This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

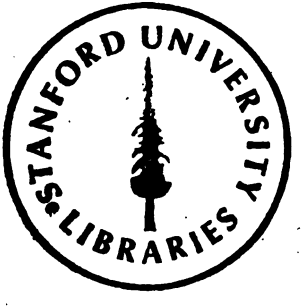
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Neunundzwanzigstes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1828.

PT2503
S17
1827
v. 29-32

Abend-Genossen.

Inhalt.

Der Landstand.
Der Wundarzt.

Der Landstand.

Erstes Kapitel.

Im Hähnelschen Hause ging es heute bunt über Eck her. Das Zipperlein, welches den ersten Consul plötzlich zu Boden streckte, setzte unsern Papa, als den zweiten, in die Nothwendigkeit, aufs schleunigste zu dem bevorstehenden Landtag abzureisen und brachte Freunde und Feinde in Bewegung. Ein Rathsdiener fiel, im Laufe seines Diensteifers, über den andern, die alte, verständige Hausfrau über die junge, unverständige Tochter und der bescheidene, ab- und zugehende Bräutigam, dieser seiner Braut zum ersten Mal um den Hals. Es war Ihr nemlich — denn Katze und Maus hatten heute endlich ein Mal freien Lauf — der angenehme Tertius bis an die väterliche Kleiderkammer nachgeschlichen, aus welcher ihn Lenore, mit einem leisen Seufzer und einem lauten J, Herr Gott! mit den konsularischen Staats-Beinkleidern in dem einen und dem kleinen porzellanenen Degen in dem andern Arm

entgegen trat. Erröthend fragte der junge Schulmann, ob er ihr beistehen dürfe und neigte sich, als ihm Lenore nicht beschwerlich fallen wollte, von der schönsten Gelegenheit begünstigt, zu dem lockenden Munde der Braut hin. Lorchen hatte beide Hände voll und war, trotz dem Stoßdegen in ihrer Hand, ohnehin nicht zu Händeln geneigt, ließ also blos ihre zarten Wangen mit den seinigen um die Wette roth werden, und trat, nur um das väterliche Feigenblatt zu verstecken, einen Schritt rückwärts. Der zweite — den sie gleich darauf, gedrängt von seinen Küssen, zu Erhaltung ihres Gleichgewichts thun mußte, kam auf Rechnung des Lehrstandes, und führte das verstrickte Paar in die dunkle Kammer zurück. Wonnetrunken sank der reine Junggesell auf die große Lade der Mutter, Lenore, nach kurzem Widerstande, mit allem, was sie hielt und trug, auf seinen Schooß. Ach! flehte sie leise: ach, lieber Herr Vetter, bedenken Sie doch — Ich habe da den zerbrechlichen Degen — Es ist ein Gellertsches Schäferspiel auf dem Stichblatte —

Ich wollt', ich wär ein Schäfer! murmelte der Tertius.

Das steht Ihnen frei! entgegnete Lorchen: aber die Mutter ruft —

E. Den Hühnern nur — Und der Vater nimmt Sie wirklich mit, beste Leonore?

S. *Allerdings.* O, rathen Sie ihm ja nicht

ab; ich sah die Hauptstadt noch nicht und freue mich kindisch.

E. Ich freue mich nicht. So ohne Mutter, dem Strudel entgegen —

S. Ich wüßte nicht, welchem?

E. Ungewarnt und ungewitzigt, mit diesem Herzen voll Treu und Glauben; reizbar, täuschbar, empfänglich bis zum Ueberschwang — Mit diesen Blüthen endlich, die eine Unzahl von Raupen herbeilocken müssen —

S. Von Liebhabern, meinen Sie? Ich bin ja Braut.

E. Niemand weiß das, und was noch schlimmer ist, niemand achtet dort die heilige Weihe. Pariße, Endymionen, Antinouße, die bösen Geister, mit einem Worte, werden den Weg zu Ihren Augen, zu Ihrem Zimmer, zu Ihrem Herzen finden, und die Einfalt bietet dann der Verführung treuherzig und harmlos die Hand —

Lorchen riß sich schnell verstimmt von ihm los, warf noch eine Wildschur über den schon beschwerten Arm und sagte — Solche Reden verbitt ich mir gänzlich, Herr Tertius!

Komm an mein Herz! bat er, griff nach ihr und erhaschte den Kniegürtel des väterlichen Feierkleides. Daß ich die edle Zeit verdürbe! erwiederte Lorchen, sträubte sich erst, folgte dann dem Zuge und lag bereits in seinen Armen, als ihr die alte, verständige Hausfrau mit einem erschreckenden — Nun, das muß ich sagen! die Zeichen

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Neunundzwanzigstes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1828.

PT2503
S17
1827
v. 29-32

Abend-Genossen.

Inhalt.

Der Landstand.
Der Wundarzt.

Der Landstand.

Erstes Kapitel.

Im Hähnelschen Hause ging es heute bunt über Eck her. Das Zipperlein, welches den ersten Consul plötzlich zu Boden streckte, setzte unsern Papa, als den zweiten, in die Nothwendigkeit, aufs schleunigste zu dem bevorstehenden Landtag abzureisen und brachte Freunde und Feinde in Bewegung. Ein Rathsdiener fiel, im Laufe seines Diensteifers, über den andern, die alte, verständige Hausfrau über die junge, unverständige Tochter und der bescheidene, ab- und zugehende Bräutigam, dieser seiner Braut zum ersten Mal um den Hals. Es war Ihr nemlich — denn Katze und Maus hatten heute endlich ein Mal freien Lauf — der angenehme Tertius bis an die väterliche Kleiderkammer nachgeschlichen, aus welcher ihn Lenore, mit einem leisen Seufzer und einem lauten J, Herr Gott! mit den konsularischen Staats-*Beinkleidern* in dem einen und dem kleinen *porzellanenen* Degen in dem andern Arm,

entgegen trat. Erröthend fragte der junge Schulmann, ob er ihr beistehen dürfe und neigte sich, als ihm Lenore nicht beschwerlich fallen wollte, von der schönsten Gelegenheit begünstigt, zu dem lockenden Munde der Braut hin. Lorchen hatte beide Hände voll und war, trotz dem Stoßdegen in ihrer Hand, ohnehin nicht zu Händeln geneigt, ließ also blos ihre zarten Wangen mit den seinigen um die Wette roth werden, und trat, nur um das väterliche Feigenblatt zu verstecken, einen Schritt rückwärts. Der zweite — den sie gleich darauf, gedrängt von seinen Küssen, zu Erhaltung ihres Gleichgewichts thun mußte, kam auf Rechnung des Lehrstandes, und führte das verstrickte Paar in die dunkle Kammer zurück. Wonnetrunken sank der reine Junggesell auf die große Lade der Mutter, Lenore, nach kurzem Widerstande, mit allem, was sie hielt und trug, auf seinen Schooß. Ach! flehte sie leise: ach, lieber Herr Vetter, bedenken Sie doch — Ich habe da den zerbrechlichen Degen — Es ist ein Gellertsches Schäferspiel auf dem Stichblatte —

Ich wollt', ich wär ein Schäfer! murmelte der Tertius.

Das steht Ihnen frei! entgegnete Lorchen: aber die Mutter ruft —

E. Den Hühnern nur — Und der Vater nimmt Sie wirklich mit, beste Leonore?

S. *Allerdings.* O, rathen Sie ihm ja nicht

ab; ich sah die Hauptstadt noch nicht und freue mich kindisch.

E. Ich freue mich nicht. So ohne Mutter, dem Strudel entgegen —

S. Ich wüßte nicht, welchem?

E. Ungewarnt und ungewitzigt, mit diesem Herzen voll Treu und Glauben; reizbar, täuschbar, empfänglich bis zum Ueberschwang — Mit diesen Blüthen endlich, die eine Unzahl von Raupen herbeilocken müssen —

S. Von Liebhabern, meinen Sie? Ich bin ja Braut.

E. Niemand weiß das, und was noch schlimmer ist, niemand achtet dort die heilige Weihe. Parisse, Endymionen, Antinousse, die bösen Geister, mit einem Worte, werden den Weg zu Ihren Augen, zu Ihrem Zimmer, zu Ihrem Herzen finden, und die Einfalt bietet dann der Verführung treuherzig und harmlos die Hand —

Lorchen riß sich schnell verstimmt von ihm los, warf noch eine Wildschur über den schon beschwerten Arm und sagte — Solche Reden verbitt ich mir gänzlich, Herr Tertius!

Komm an mein Herz! bat er, griff nach ihr und erhaschte den Kniegürtel des väterlichen Feierkleides. Daß ich die edle Zeit verdürbe! erwiederte Lorchen, sträubte sich erst, folgte dann dem Zuge und lag bereits in seinen Armen, als ihr die alte, verständige Hausfrau mit einem erschreckenden — Nun, das muß ich sagen! die Zeichen

der hausväterlichen Gewalt vom Arm riß. Der Bräutigam blinzelte, denn das Licht trat zugleich mit ihr in die Kammer, und Lenore schämte sich sehr. Nachmals — fuhr die Mutter fort, und verbeugte sich spöttisch gegen den künftigen Schwiegersohn — Nachmals werd' ich geistlich seyn. Nicht wahr, Herr Magister?

Wie meinen die Frau Mutter? fragte der Betroffene und schielte auf den leuchtenden Hals der Braut hinab, der sich hinter dem Pelzärmel der Wildschur versteckte. Schon der Beistand, fuhr er jetzt fort: den ich meinem Lorchen hier leistete und die Warnungen vor den Gefahren der Hauptstadt, die sie, leider! als unnütz verwirft, sind meinens Bedünkens, wo nicht ein geistliches, doch ein christliches und nothwendiges Geschäft, und wer, wie sie, mit nächstem zum Bein von meinem Beine wird —

Wird! fiel die Mutter ein, jetzt aber ist sie noch von dem meinigen und der Herr Terzius würden ohnstreitig viel besser thun, die Verwandlung nicht hinter der Eltern Rücken herbei zu führen. Lenore warf sich an der Mutter Hals und sprach — Wir küßten uns. Ist das wohl Sünde, Mütterchen?

In Ehren, keine! entgegnete diese, einen forschenden Blick auf sie herab werfend: doch in den Winkeln, allerdings!

Lore! schrie der Vater mit gewaltigem Nachdruck — *Gleich!* rief die Braut und hüpfte mit

der Wildschur und dem Degen hinab. Frau Hähnel trug ihr den Rest nach, der Magister beschloß den Zug und schlich sich fort.

Wer war denn da? fragte der Alte. J, der Herr Terzius! entgegnete Lorchen.

Er wollte nur Abschied nehmen — setzte die Mama hinzu. Dankend nickte das Mädchen der schonenden Hehlerin, diese aber blies mit Heftigkeit den Staub aus der Blume des einzupackenden Haarbeutels und heftete zornig ihre Blicke auf Lorchens Hals. Die Braut bemerkte das, warf einen Blick in den Spiegel und sprach halb leise — Es muß mich was gestochen haben! Ja — der Bart! flisterte die Mutter und drohte ihr hinter des Vaters Rücken; Lenore aber faltete bittend die kleinen, schneeweißen Hände und ihre sprechenden Gebehrden versöhnten die gutmüthige Nemesis.

Zweites Kapitel.

Das Schlittchen hielt mit Tages Anbruch vor dem Hause. Der Papa glich in seinem Reise-Kostüm einem Bär und brummte wie ein solcher über den Terzius, der ihn begleiten wollte und auf sich warten ließ. Lorchen dagegen, die selbst der altfränkische Pelz der Mutter nicht zu entstellen *vermochte, hüpfte* singend an den Hals der *Mama, ließ sich alles*, was sie thun oder las

solle, gesagt seyn und sah bereits im Geist den Hof im Glanz, ihren Vater unter den Granden, die Feenwelt der Oper und das Chor der erpichten Verführer, vor welchen der Bräutigam sie gewarnt hatte.

Deinen Eingang segne Gott! sprach die Mama und strebte, unter dem Beistand zweier Rathsdiener, ganz vergebens, den breiten Eheherrn in den schmalen Schlitten zu verpacken. Brummend kletterte der Consul, nach manchem Versuch und nach langem Keifen, auf die Pritsche und der schmächtige Magister, als Vetter und Terzius, auf den Ehrenplatz an Lorchens Seite. Rechts und links standen die Liktoren und die Gevattern, die guten Nachbarn und die getreuen Freunde im bunten Gemisch, verbeugten sich, Theils stumm und ehrfurchtsvoll, Theils streckten Sie Hände und Mützen nach ihm aus und empfohlen ihrem Darsteller gemeiner Stadt Bestes. Der alte Papa nickte grämlich nach allen Winden und Fenstern hin und sprach, als sie ins Freie kamen — Praecaeteris ein Morgenlied.

Gehorsam seinem Rufe, stimmte der Terzius ein solches an, und die erhebende Stimme des trefflichen Sängers zog Lorchens empfängliches Gemüth schnell von allem Irdischen ab. Des Mädchens Töne verschmolzen in die seinen, andächtig brummte der Bär hinter ihnen als Choraget, *vor ihnen glühte* die Morgensonne über dem *funkelnden* Teppich der Eiswelt; die Schellen der

muthigen Rosse tönten harmonisch zu dem Gesang
Ach, flüsterte der seufzende Bräutigam nach de
letzten Hallelujah und wies auf die Sonne hin -
diese geht auf, die meine unter!

Lorchen warf, um zu wissen, ob sie ihm u
vernommen und unbelauscht ihr Beileid zeig
könne, einen Blick nach der Pritsche zurück u
fuhr mit einem lauten Schrei empor, de
der Papa, der Consul, der Landstand, ha
sich, trotz der Betstunde, durch Satans Zulassun
in einen kohlschwarzen Pudel verwandelt, d
seine Schnauze traulig auf ihrem Pelzkragen r
hen ließ. Auch der Terzius fuhr betroffen a
und der Pudel stimmte, als wolle er seinen Schme
über diese Spiegelfechterei der Hölle an den T
legen, ein klägliches Gewimmer an.

Drittes Kapitel.

Mit dieser Erscheinung hatte es eigentlich f
gende Bewandtniß. Unser alter, Noth- u
Sorgenfreier Höhnel war, im Gefolge seiner k
perlichen Beschaffenheit, seines Fischartigen Bl
und seines täglich zunehmenden Umfangs, ein
waltiger Schläfer. Die gestrigen Anstrengung
der frühe Aufbruch, der Berg von Pelzen,
wiegende Bewegung des Schlittens, der Gesa
seiner Kinder, zweideutelten ihn, schon im La
der vierten Strophe, in den Schlummer hinüb
Immer dumpfer ward sein Brummen, in

lockerer die haltende Hand und eine ansehnliche Schleuder reichte jetzt hin, ihn sammt dem Kreh und der Wildschur, dem Bärmuff und den Pelzstiefeln im tiefen Schnee des Hügels zu begraben, von dem der Schlitten so eben hinabglitt. Minuten vergingen, ehe er den Traum von der Wirklichkeit unterschied, die Hüllen ab, den Schnee aus seinem Antlitz streifte und das erste Mordio von sich zu geben vermochte. Aber der fliegende Schlitten war indeß hinter dem Hügel verschwunden, der laute Lobgesang verschlang daß fernher tönende Klaglied, und der Hohlweg, dessen Wände die Reisenden von aller Aussicht abschnitten, benahm dem Bürgermeister, welcher jetzt, wie Martin Speelhofen, auf einer Eisscholle ritt, die letzte Hoffnung, gehört, gesehen und erwartet zu werden. Eben so ohnmöglich machte es auch der besagte Hohlweg dem Kutscher, unserm vermißten Papa wieder entgegen zu fahren, denn der hohe, noch unausgeschaufelte Schnee berührte zu beiden Seiten die Kuffen.

Viertes Kapitel.

Lorchen weinte zuerst und am heftigsten über die Ovidische Metamorphose, dann, als der Kutscher seinen Solimann mit einem Peitschenhieb vom *Throne stieß*, über die Summe unseliger Mög*lichkeiten, die den* Papa entfernt haben konnten,

und als der klimmende Magiſter vom nächſten Gipfel her verkündigte, daß er ihn, jenſeits des Berges, auf einem Kälberſchlitten geborgen ſehe, über den Humor, den er von dieſem mit zurückbringen werde. Der Fuhrmann tröſtete zuvörderſt die Mamſell und bat dann den Herrn Terzius, herab zu kommen und die Zügel zu halten, damit er vorauslaufen und alles, was ihnen etwa entgegen käme, von der Einfahrt in dieß Teufelsloch, wo an kein Ausweichen zu denken ſey, abmahnen könne.

O te ter, quaterque beatum! ſprach Müller oben zu ſich ſelbſt und glitt, um keinen Augenblick zu verſäumen, auf Koſten ſeiner Schenkel herab. Der Fuhrmann verſchwand. Vor allem, äußerte jener und ſchlang die Zügel um die Lehne: wollen wir geſchwind ein Gläschen trinken, damit uns der Schreck nicht etwa ſchädlich werde. Der Kober lag zu Lorchens Füßen, ſeine Hände begegneten den niedlichen Nachbarn. Das Band am Filzſchuh war im Aufgehen, es mußte geſchürzt, der Fußſack eingekrochen, er mußte, ſollte er wärmen, heraufgezogen werden; als aber das Ziehen und das Knötern noch immer nicht aufhören wollte, ward Lorchen ganz erſtaunend böſe und zog den Kober ſelbſt auf ihren Schooß. Ewige Liebe! rief er, und reichte ihr den ſilbernen Becher; ſie nippte nur. Er ſprach von Liebloſigkeit, von Ziererei, und herzhaft ſchluckte nun, um *ihn zu widerlegen*, die Jungfrau. Auch der Jung-

geſell ſchluckte jetzt, und da beide nur ſelten Wein und ihn auch da nur mit Waſſer tranken, ſo entbrannte der Freude ſchöner Götterfunken wunderſchnell in dem reizbaren Brautpaare. Lorchens Geſicht war noch von vorhin mit gefrornen Thränen bedeckt. Sie klagte ihm das. Der Liebende küßte theilnehmend die heiligen Eiszäpfchen des kindlichen Gefühls hinweg und das blaſſe Mädchen noch röther als geſtern. Duldſam lag ſie in ſeinem Arm und ſpeiſte, ſo viel an ihr war, den ſüßen Erwärmer mit Himmelsſpeiſe. Aus ſeinen Händen wich der Froſt, doch die ihren waren zu ſtarr und ſteif, dem Schmeichler zu wehren. Ach Gott! flüſterte Lorchen: wenn jetzt die Mama käme — oder der Herr Schul-Inſpektor! Da knallte es plötzlich hinter ihnen, der ſelige Bräutigam fuhr empor, aufgeſchreckt von den Peitſchen-Tönen gingen die Pferde im raſchen Trab davon. Vergebens ſtrebte der Terzius die verſchlungenen Zügel zu ergreifen, denn Lorchens Muff, der Kober, die Wärmflaſche, das Mädchen ſelbſt, fiel in die ausgeſpreizten Arme des Verſtrickten. Der Roſſe muthiges Paar lenkte in eine Ausfahrt des Hohlwegs und über Löcher und Schneewehen dem nahen Walde zu. Zum Ueberfluß fiel der Schnee jetzt in dichten Flocken, und bedeckte ſchnell die Spur der Verſchwundenen.

Fünftes Kapitel.

Der Peitsche Knall, der unser Paar so schnell aus Elisium nach Siberien versetzte, war das Werk eines kunstfertigen Fleischers, der weder die Mama noch den Schul-Inspektor, sondern ein Rudel Kälber und den entthronten Konsul am Bord hatte. Bitterbös saß der Papa zwischen den unvernünftigen Thieren und wünschte den Kutscher und den Terzius, die holde Frucht seiner Lenden und den Landtag selbst zu allen Geyern, denn des Fleischers Weg wich nun fast winkelrecht von dem seinen ab und vergebens bot er diesem erst einen, dann einige Groschen, um ihn bis zum nächsten Dorf auf der Heerstraße zu erhalten. Standhaft betheuerte dieser, daß ihm das die Bestimmung seiner übrigen Passagiere verbiete, die man im Städtchen dort seit Gestern schon erwarte, es sey aber daselbst eine Poststation, wo er die schnellste Bedienung finden, und Kraft guter Trinkgelder, die Residenz vielleicht noch vor Abend erreichen könne. Genug, es blieb dem schwerfälligen Papa nichts übrig, als nach Gottes seltsamer Fügung auf dem Kälberschlitten zu verharren, denn der seinige war, so weit das Auge trug, nicht zu erschauen.

Sechstes Kapitel.

Es dämmerte bereits, als des Bürgermeisters

verlaſſener Kutſcher, unter tauſend ſchallenden Flüchen, noch immer die Gegend um den Hohlweg durchkreuzte, dazwiſchen aus vollem Halſe — Herr Magiſter! Mamſell Hähnel! nach allen Winden hin rief, und endlich, der Erſchöpfung nahe, die Spur verfolgte, die ihm der überſehene Pudel ſo oft vergebens durch ſein Wedeln und Gebell bezeichnet hatte. Der Bürgermeiſter war jetzt nahe daran, den ſäumigen Poſtmeiſter, der aus Mangel an Pferden noch immer nicht anſpannen ließ, eine Grobheit zu ſagen. Er drohte mit Anklagen bei der Kammer, welcher Obrigkeit jedoch der Poſtmeiſter, hart vor des Querulanten Naſe, ein Schnippchen ſchlug! mit einer Anzeige bei den Ständen, deren Membrum er zu ſeyn die Gnade habe; aber jener verſicherte, daß eben dieſe die Zögerung veranlaßten und der Deputatus von Wäſchewitz dort ohnehin zu den tauben Nüſſen gerechnet, und alſo weniger als nichts verſäumen werde.

Der — Poſtmeiſter! brummte Hähnel und fügte ſich gähnend in ſein Schickſal.

Siebentes Kapitel.

Noch immer fehlte ein theueres Paar. Dem erſten, verſtoßenen Paare gleich, irrte es, obwohl im Schlitten, noch immer von einem Holzweg zu dem andern, durch den unwirthbaren

Hayn. Lorchen weinte wieder, und dem beängstigten Terzius verging nach gerade die Luft, ſich an dem Eis von Mädchenthränen, welches ihm vorhin ſo wohl that, zu erquicken. Länger und immer länger machte er den Hals, ein Dorf zu erblicken, lauter noch, als am Morgen der gefallene Papa, ſchrie er in den endloſen Wald hinein, doch die Bäume wichen nicht und kein menſchliches Weſen ließ ſich errufen.

Lenore ward zaghaft und erlaubte ſich, ihm durch einige, nicht ungerechte Vorwürfe, den Gnadenſtoß zu verſetzen. Hätten ſie, ſprach die Braut, den Fußſack bei Gleichem gelaſſen und ſtatt mir die Schuhbänder zu verſitzen, die Zügel mit feſter Hand gehalten — Wären Sie, ſtatt mir und ſich den ſtarken Wein einzunöthigen, der doch immer nur Thorheiten begünſtigt, das Selbſtgefühl betäubt und das Böſe befördert hat, dem guten Vater entgegen gegangen, ſo hätte uns das Unglück nicht begegnen können. Mir, dafür ſteh ich Ihnen, wäre, wenn ich die Zügel hielt, kein Pferd entlaufen. Schon der geſtrige Vorfall, lieber Müller, hätte ſie witzigen ſollen, und heute zog Ihr Frevel ſehr zur Unzeit mein Gemüth, das der feierliche Lobgeſang erhoben hatte, zu Boden.

Ein guter Rath, erwiederte er kleinlaut: wäre mir jetzt viel willkommener, als dieſer ganze Strom leerer Worte, die doch am Ende nur *Ihre Schwäche bei dem* Splitterrichter in mein

Brust entschuldigen sollen Ich will nicht bestimmen, wer von uns beiden die Zügel am straffsten gehalten haben dürfte, wer aber, eben als der Satan hinter uns zu knallen begann, den Zügel schießen ließ, weiß ich am besten!

Schießen ließ? fiel Lorchen ein — Soll das ein Pfeil seyn, Herr Magister, so fliegt er auf den Schützen zurück, denn wie würde der Bräutigam getobt haben, wenn ich die süße Verrücktheit, mit der er sich mir an den Hals warf, bei dem rechten Namen genannt, oder ein zweites Morgenlied angestimmt hätte?

Ich meinte mich selbst! entgegnete der bedrängte Terzius: und mein Unglück würde grenzenlos seyn, wenn ich hier einsam erfrieren müßte; nur der Gedanke, daß wir Zweifelsohne selbander in diesem Walde umkommen werden, hält mich noch aufrecht. Dort, unter Elysiums Myrthen, wo es hoffentlich weder Pudel noch Landstände giebt, suchen wir, Arm in Arm, den nächsten Versteck auf und küssen uns satt.

Wenn Sie nur dießmal ein Offizier wären! versetzte Lenore: die wissen mit Pferden umzugehn und Wege zu finden; die sind nie ohne Waffen und haben auch das Herz, sie zu gebrauchen. Schon ihr Ton, ihr Anzug, ihr Gebehrdenspiel schreckt Diebe und Räuber ab. Sie aber, armer Herr Müller! wechseln von Minute zu Minute die Farbe und das Gleis, und dieses lackirte Stöckchen ist auch eben nicht gemacht, gottlosen Men-

schen ein Schrecken einzujagen. Mitleid vielmehr, denn wer uns sieht, wird uns für Leidtragende halten, oder für Kommunikanten, die aus dem Beichtstuhl zurückkehren.

Was der Braut in dieser Lage den Muth zu diesen Neckereien gab, war die Erscheinung des freundlichen Pudels, der dem schmollenden Fuhrmann voransprang; war der Anblick des Hohlwegs, an den sie, nach einer mehrstündigen Fahrt durch Haide und Wald, so eben zurückkamen.

Wir übergehn, wie billig, die energischen Aeußerungen, in denen der ergrimmte Kutscher sein Diem perdidi! erschöpfend aussprach und bemerken nur, daß er die Erlösten in vollem Galopp dem nächsten Dorfe zufuhr, vor einem freundlichen Wirthshause still hielt und daselbst übernachten zu wollen erklärte; daß die eiserne Nothwendigkeit diesen Entschluß unterstützte, daß endlich der, auf dem Rückweg hier einkehrende Kälberhändler dem Kutscher von dem dermaligen Aufenthalt des Herrn Bürgermeisters Kundschaft gab. Unser Terzius fertigte alsogleich einen Boten nach Unkenhof ab und folgte an Lenorens Hand der Wirthin, die das stattliche Paar für Mann und Frau nahm und sie in ein warmes, heimliches Stübchen geleitete.

Achtes Kapitel.

Lorchen warf den Pelz der Mutter ab und schöpfte Odem. Der Herr Magister ging, in süße Bekümmerniß versunken, auf und nieder, trat dann zum Ofen hin, an dem die Braut erwarmte und sprach —

Die Erscheinung des Hundes unterbrach vorhin ein Gespräch, das, überraschend genug, ganz unbekannte Falten Ihres Herzens vor mir entblößte, und ich muß dem Schicksal noch Dank für die Gefahr wissen, in die es mich vielleicht nur darum stürzte, um diese Geheimnisse zu beleuchten. Verzweifelte Lagen entkleiden das Gemüth, sie ziehn den innern Menschen aus dem Versteck hervor und geben seine Blößen dem Auge des Beobachters Preis.

Lorchen ordnete ihr Halstuch, ergriff dann die Thürklinke, fragte hastig — Essen Sie Bierſuppe? und eilte hinab, um eine solche zu bestellen.

Neuntes Kapitel.

Wehe uns! fuhr der Terzius, nach Lorchens Rückkehr, mit Wehmuth im Auge und im Tone fort: Sie treten da, laut jener Aeusserung, mit einem, Ihrer Ruhe sehr gefährlichen Vorbegriff *in die Hauptstadt* ein. Welche Quelle der Bekümmerniß *für mich*, dessen schwarze Litzen Ihre

Phantasie den Stickereien der Offiziere, dessen arglosen Pilgerstab sie den glänzenden Schwerdtern, dessen unschönes Aussehen sie den bezaubernden Gestalten, ich fühle lebhaft auf wessen Kosten, vergleichen wird!

Schade auf Ihr Geschwätz! unterbrach ihn Lenore: gleich neben uns sitzen ein Paar lange, baumstarke Männer mit Hirschfängern und armsdicken Stöcken bewaffnet, am Tische, und trinken den Branntwein aus Biergläsern. Heroisch lächelte der Terzius, drohte mit dem Stöckchen der Brettwand, welche ihn von den Nachbarn schied und sprach kaum vernehmbar — Diese sollten nur kommen.

Die Wirthin will sie nicht kennen, fuhr Lorchen fort: und hat das Herz nicht, nach den Päßen zu fragen, da ihr Mann sammt dem Knecht über Land ging. Fragen Sie doch zu, Herr Magister!

E. Welche Zumuthung — Ich?

S. Ja doch. Ich setze jetzt alles, was Sie vorhin zu wünschen schienen, in Ihnen voraus und bin ganz ruhig. Nun, warum zaudern Sie denn?

E. Andere Rechte hat der Wehr- andere der Lehrstand. Wer in diesem Rocke Händel sucht, wird sie selten zu seiner Zufriedenheit ausführen. Sie zu schützen ist meine Pflicht, und die werd ich erschöpfen — Fürchten Sie nichts —

S. Alles vielmehr! Einer von diesen beiden *Kanibalen reicht hin*, uns den Hals umzudrehn

— Still! der Schnapps wirkt; ſie werden recht laut.

Der Terzius neigte ſein Ohr an ein Aſtloch, Lorchen das ihre an die Spalte der Bretwand.

Ich ſeyd nicht ich! rief eine Donnerſtimme — Ihr ſeyd heilloſe Diebe! Elende Werkzeuge meiner größern Plane; wie der Strick verächtlich in des Henkers Hand.

Da haben Sie's! fliſterte Lenow — aber der ſagt's ihnen. Es iſt gewißlich der Gens-d'Armes-Commiſſär!

Die Seelen, brach der zweite los — Die Seelen derer, die ich erdroſſelte im Genuſſe der Liebe — derer, die ich zerſchmetterte im heiligen Schlaf —

Lorchen! ſtotterte der verbleichende Terzius und rieb ſich die Hände: wenn mich nicht alles täuſcht, ſo iſt das — iſt das der leibhaftige Schinderhanns. O unglückſeliger Tag! O ineluctabile fatum! Kaum habe ich eine Todesangſt im Rücken, ſo fängt die zweite an. Ach, wären wir daheim — In Wäſchewitz! Sie in der Mutter Schooß, ich auf dem Katheder!

Nun weiß ich's, ſprach die Wirthin, welche mit der Bierſuppe eintrat — Komödianten ſind es, ſie werden hier ſpielen.

Lorchen lachte laut und der Herr Vetter ſchämte ſich.

Wo werd ich denn ſchlafen? fragte jene. Die *Wirthin wies nach* dem ſchmucken, zweimänniſchen

Bett hin und sprach mit einem holdseligen Blick auf den schönen Magister — Bei dem Herrn Liebsten, gutes Madamchen.

Leis seufzend erwiederte mit schnellem Erröthen die Jungfrau — Nein, liebe Frau, der Herr ist nur mein Bräutigam —

Die Wirthin fand den Einwand der Braut sehr unerheblich, und wußte um so weniger Rath, da der bevorstehende Landtag auch ihre Stuben und Betten mit Gästen angefüllt hatte; Lorchen aber ersuchte den Terzius, es sich bei den Räubern gefallen zu lassen, ob diese schon, laut der Versicherung der Wirthin, mit einer Streu vorlieb nehmen mußten. Der Bräutigam trug, wie billig, Bedenken, seine Lenore in diesem schlecht verwahrten Stübchen so unbeschützt dem Schlaf überlassen zu sollen; doch die Brettwand war, wie ihm Lorchen bewies, dünn genug, den armen Beistand im undenkbaren Fall errufen zu können und so mußte denn der erschöpfte Terzius aus dem Himmel fliehn und zwischen dem schnarchenden Franz und dem unsaubern Karl Moor die lange Winternacht durchwachen.

Zehntes Kapitel.

Am Morgen kam der Bote mit einem väterlichen Reſcripte zurück, welches dem zukünftigen *Herrn Schwiegersohn* das Prädikat eines alber-

nen Peters beilegte und ihm alles Ernstes befahl die ebenfalls heftig gescholtene Braut nach der Residenz zu begleiten und sie ihm daselbst in der rothen Ente eigenhändig zu übergeben. Der Terzius ergrimmte jetzt, Lorchen aber bewies ihm mit sanften Worten, daß der Unmuth des Papa's allerdings Schonung und Nachsicht verdiene. Hätten Sie, sprach Lenore: den guten Vater, der sich doch den gerechtesten Anspruch auf Ihre kindliche Sorgfalt erwarb, nur halb so oft als mich angeschielt oder angegriffen, so würde er uns wohl nimmermehr entfallen seyn. Der Himmel weiß wie sauer ihm die Reise, während dem Sie in lauter Süßigkeit schwammen, geworden seyn mag. Herr Müller gestand das zu, behauptete jedoch, daß einem Magister der Theologie und wohlverdienten Schulmanne der „alberne Peter" nur höchstens dann beizulegen stehe, wenn er die Braut im Walde oder Wirthshaus verlassen und, blos für seine Sicherheit besorgt, nach Wäschewitz zurückgekehrt sey. Da lachte ihn Lorchen aus und trieb bis an das Thor der rothen Ente ihr Spiel mit dem Verdrüßlichen.

Eilftes Kapitel.

Der Papa hatte zum Glück sein Geräth mit der Post vorausgesandt. Er stand bereits in der *neuen, schneeweißen* Perücke, im lederfarbenen

Kleide mit silbernen Schleifen, in der roth atlaßnen, ungeheuern Weste, mit dem Porzellandegen an der Seite, unter der Thür, bestätigte den Inhalt des gestrigen Rescripts, wies die Verstummenden über den Hof nach einem zum Gastzimmer umgeschaffenen Holzstall hin und eilte, dem Landmarschall seine Ankunft zu vermelden. Traurig sah Lenore auf den Dünger herab und bald die Hühner, bald die Gänse, bald den Terzius an, der stumm und schmollend auf der Bettstelle saß und den kleinen Jungen des Entenwirths, welcher neugierig durch das niedrige Fenster guckte, mit einem schallenden Abi! erschreckte. Bald aber kam der kaum verscheuchte Höllenbrand mit dem Rudel der Gespielen zurück. Sie nickten ihm und neckten ihn, trommelten an's Fenster und gebehrdeten sich, als ob der berüchtigte Glasfresser hier zu sehen sey. Auch der Papa ging indeß einem unerwarteten Ereigniß entgegen. Statt am Ziel der zweiten Treppe in den Vorsaal des Landmarschalls zu treten, stieg er, mit den Worten der Anrede beschäftigt, noch eine dritte hinauf, schöpfte hier Odem, sah sich vergebens nach dem Bedientenzimmer um und schlich endlich, um es aufzusuchen, den Gang entlang. Eine Thür am Ende desselben führte zu dem Orte, wohin selbst die mächtigsten Könige müssen und diese Erscheinung mußte für unsern Hähnel, den Angst und Furcht *vor dem hohen* Mäzen von Stufe zu Stufe begleitet *hatten*, eine der willkommensten seyn-

Aber das heimlichſte aller Gemächer war, beim Lichte beſehen, faſt noch enger als der geſtrige Schlitten und ließ keine Wendung und nur die nothdürftigſten Bewegungen zu, weshalb er es denn, ermuntert von der Todtenſtille, welche in dieſem Winkel herrſchte, gerathener fand, ſich vor dem Eingang in die nothwendige Bereitſchaft zu ſetzen. — Rückwärts und gebückt ſchritt er nun dem Ziel entgegen, traf jedoch im Laufe dieſes, in mancher Hinſicht unſichern Wandels, auf eine nur angelehnte Nebenthür, welche bei der erſten Berührung dem eindringenden Sitzmittel nachgab und auswich. Es war die Thür der gräflichen Kinderſtube, in welcher eben die Frau Landmarſchallin ihren Kindern die Kuhpocken einimpfen ließ. Dem jungen Grafen ſprang der ſeltſame Vollmond ins Auge, er ſtarrte verblaſſend nach der Thür hin und jetzt ſchrie auch die kleine Mathilde plötzlich auf. Da entfiel dem impfenden Arzte das Meſſer, mit Tuch und Händen bedeckte die Gräfin ihr blinzelndes, hart verletztes Augenpaar, ihr Gemahl aber, der als zärtlicher Vater zugegen war, trat dem verkehrten, unbegreiflichen Zuſpruch herzhaft entgegen. Der Conſul fuhr, erſchreckt von dem Zettergeſchrei, empor, drehte ſich plötzlich, machte durch dieſe Wendung das Uebel noch ärger, ſtarrte lächelnd die verſteinerten Gruppen an, und entſchuldigte ſeine Verirrung *aufs Beſte.* Des Landmarſchalls Exzellenz *hatte ſeit Jahren nicht* ſo herzlich gelacht. Er

drängte den fest Gewurzelten nach dem verfehlten Ziele hin, und eilte, die nervenschwache Gräfin zu beruhigen, deren Krämpfe dieß Seitenstück zu dem Antlitz der Harlemer Wirthin in Aufruhr gebracht hatte.

Zwölftes Kapitel.

Hähnels Kinder standen, als der Vater die Gasse herabkam, vor der Thür. Die fatale Begebenheit hatte sein Angesicht in Falten gebrochen, er war jetzt keines Menschen Freund; dennoch gelang es Lenoren, die ihn durch süße Zauberkünste schon öfter mit dem Weltlauf versöhnte, auch dießmal, den grämlichen Papa zu erheitern. Ihr lag daran, die heutige neue, prachtvolle Oper zu sehn; auch der Bürgermeister sah in ihr ein Zerstreuungsmittel und sagte Ja! Sie zogen nach Thaliens Tempel hin, aber da war auch kein Plätzchen mehr ledig. Vergebens hielt der alte Hähnel den blanken Thaler empor, vergebens erzählte Lorchen dem Kassier, daß sie weit heraus Wäschewitz wären, daß ihr Vater ein Land stand, daß sie die Mamsel Hähnel sey und gern das Doppelte bezahlen wolle — der Liebloſe wies sie brummend zurück. Kommen Sie! sprach jetzt der Terzius, der als Schüler hier oft gesungen hatte und Bescheid wußte: ich will Ihnen, wie

alle Kosten, einen trefflichen Platz verschaffen. Lorchen fiel ihm vor allen, die hier noch auf Einlaß hofften, um den Hals, und der Herr Vetter führte die Seinen durch finstere Gänge in das Heiligthum. Lenore wandelte erstaunt zwischen stolzen von Gold uud Juwelen strotzenden Osmanen, zwischen blendenden Göttinnen und schrecklichen Furien, zwischen Dromedaren und Riesenschlangen, die sich von Ifland und Kotzebue unterhielten, und aus der Haut zu fahren wünschten. Herr Müller drängte seine Bezauberte nicht ohne Anstrengung durch diese Feenwelt hindurch, auf den einsamen Feuerboden, Vater Hähnel aber schlich ihm keuchend nach und ertrug mit stoischer Kälte den Spott der Göttinnen, die ihn dem Larifari verglichen, und die Glossen der Königsschlange, die den Steigenden in die Ferse stach. Der Terzius zeigte jetzt seinem Lorchen die Donnermaschine, das Wolkenmeer, die dunkle Werkstätte blendender Täuschungen und unser müdes Papachen nahm sofort in einem schwarzen, mit Flammen bemahlten Wagen Platz, den sein Genius für diesen Zweck ihm in den Weg gefahren zu haben schien. Schlafen Sie nicht ein, Väterchen! warnte Lenore, die jetzt an ihm vorüber hüpfte, um durch Herrn Müllers Vermittlung ein Plätzchen im Orchester zu erhalten. Aber er schlief schon. Der Terzius versprach, ihn ihr nachzuführen, sah sich aber, da indeß die Oper be-

jann, bis zum Ende des ersten Aktes von dem Theater abgeschnitten.

Dreizehntes Kapitel.

Lorchen verwandte während der Ouverture kein Auge von der fürstlichen Loge und ließ sie nur dann fallen, wenn die feurigen Blicke des schönen Erbprinzen den ihren begegneten. Jetzt flog der Vorhang auf; ein ergrimmter Sultan tobte, die Maitresse heulte und schrie, der verschnittene Feldherr trillerte, das lustige Gesindel des Hofstaates wisperte und lispelte bunt durcheinander. Vergebens sprach der Reis Effendi zur Sühne, kehrte der Mufti das Rauche heraus; der Sultan ward immer grimmiger, die Maitresse immer passionirter, der General immer zaghafter. Der Sultan hatte nemlich dem Feldherrn so eben in einer Bravour-Arie zu wissen gethan, wie er bemerken müsse, daß seine geliebte Esma mit ihm unter einer Decke spiele, und ihm, im Gefolge dieser Entdeckung, den Tod angekündigt. Dieser vertheidigte in den kühnsten Läufen seine Unschuld und schwor unter Trillern auf Esma's Tugend, die, von dem kränkenden Verdacht empört, aus einer Cadenz in die andere fiel. Dazu klagten die Hörner, brummten die Bässe, tobten die Pauken, und keiner vernahm in dem furch

haren, Hallas sein eigenes Wort. Lorchen stand, in Hören und Sehn versunken, zwischen dem Serpent und der Pickelpfeife und ihr kleiner, halb geöffneter Mund ließ den Erbprinzen einen Kranz leuchtender Perlenzähne sehn; der Terzius hielt die Betäubte fest an der Hand, der Papa aber saß noch immer im Drachenwagen und sah jetzt, Dank dem Schlummergotte, die gesammten Stände in seiner heutigen Verkehrung am Throne stehn. Die Erscheinung tröstete den Bekümmerten, denn was der Fürst in der Regel fand, konnte ja seinem Marschall kein Aergerniß geben.

Unter Hähneln, der über das Getümmel erhaben, ruhig fortschnarchte, war es indeß so weit gekommen, daß keine menschliche List oder Gewalt die seltsam verschlungenen Knoten zu lösen vermocht hätte. Esma war schuldig, und Megäre, die drohende Furie eilte bereits auf den Feuerboden, um ihr von da aus in ihrem Flammen-Wagen zu erscheinen, und das verhärtete Gemüth der Cirkasserin zu erschrecken. Ein Schlag auf des Landstands sanft wallenden Bauch erweckte den Schläfer.

Fort! sprach die Sängerin: heraus da! Wer erlaubt Ihnen das?

Der Bürgermeister that die gewaltigen Augen auf, sah diese Unartige für eine Zuschauerin an, die ihn aus seinem weichen Götterstz verdrängen *wolle und sprach* mit scheltendem Tone — Was *haben Sie* darnach zu fragen?

Impertinent! rief Donna Nigöni — Aber der Mensch ist betrunken — So geht doch, mein Freund — Ich bin ja Megäre, die Furie, und muß hinab.

Megäre? brummte der Papa — Meinethalben. Ich bin der Deputatns von Wäschewitz und damit Holla!

Schon klingelte man, schon flogen die Augen des Publikums nach der Decke. Donna Nigoni rief den Zimmerleuten des Oberbodens, die den Ruf für das Zeichen, sie nun herabzulassen, nahmen, und was ihres Amts war, vollstreckten.

Der Wagen erschien zwischen den Wolken, doch statt der Rächerin des Frevels, statt des nächtlichen, furchtbaren Dämons, sah der Bürgermeister Hähnel, in der weißen Perücke, im lederfarbnen Kleid und der rothen geblümten Atlasweste aus dem Gewölke, wollte seinen Augen so wenig, als das Publikum den seinigen trauen, und schrie jetzt aus Leibeskräften um Hülfe. Das Haus erbebte von dem Gelächter des Publikums — der Sultan vergaß seinen Grimm, der Aga seine Todesangst, der Mufti den Propheten, die Sultanin ihre Schuld über den Anblick und mit schallender Stimme schrie der Papa — Lorchen! Herr Magister! Gotts Donner! So helft doch!

Lorchen bekannte sich zu dem Schwebenden. Der Papa! der Papa! rief sie zwischen Angst und Beschämung, doch ihr Terzius stahl sich, mehr *todt als lebendig*, hinter dem Schatten der gro-

ßen Baßgeige weg, aufs Theater und beſchwor den ſchäumenden Opern-Direktor, den Vorhang fallen zu laſſen. Vergebens ſchellte dieſer. Der neugierige Maſchiniſt ſah mit allen dienſtbaren Geiſtern des Feuerbodens, taub für Ruf und Schelle, in das Getümmel und der Drachenwagen kam indeß glücklich zu ebener Erde an. Flüchtig wie Zephir hüpfte unſer Landſtand heraus, verbeugte ſich tief und ſprang zwiſchen dem berſtenden Mufti und der platzenden Esma hindurch, und zum nächſten Verſtecke. Ancora! ſchrie das klatſchende Parterre! Vivat! das entzückte Paradies und der Vorhang rollte nieder.

Vierzehntes Kapitel.

Der Erbprinz hatte die Gnade, ſich bei dem Mufti erkundigen zu laſſen, welcher Hexenmeiſter denn eigentlich die Furie des Orkus in dieſen deutſchen Hausvater verwandelt habe? Lenore hörte den Befehl, ſie glaubte in ihrer Angſt, man wolle dem guten Vater zu Leibe und ſchlich ſich, feſt entſchloſſen, einen Fußfall zu ſeiner Rettung zu wagen, aus dem Orcheſter weg und in die Gallerie, die zu der fürſtlichen Loge führte. Hier traf ſie hart vor dieſer auf den armen Papa, den das Chor der Verſchnittenen, die Großen des *Reichs* und Megäre — die Rieſen-Schlange und *der Zettelträger*, Directeur des Spectacles und

die Feuerwächter, durch Schmach und Spott, grausames Wüthen und Toben, in den Zustand eines armen Sünders versetzt, von dem vorbittenden Terzio abgeschnitten, und unsanft in die Vorhalle des Tempels zurückgedrückt hatten. Der Consul vermaledeite den heutigen Tag, sah wild umher, nirgends einen Ausgang, verirrte sich, als er einem solchen nachjagte in dem Labyrinth der Kammern und der Gänge und stand jetzt, als er die zehnte Thür hinter sich zuwarf, in dem Ankleide-Zimmer der Sängerinnen. Esma, welche hier so eben die geplatzten Näthe wieder ausbessern ließ, warf unter lautem Geschrei ihren Schleyer nach dem Antlitz des Tollkühnen, ihre Zofen verfolgten den Fliehenden, der mit dem Schleyer auf seinem Haupt und dem zerbrochenen Porzellan-Degen in der Hand, hier plötzlich auf Leneren stieß und sie um Gotteswillen bat, ihn gegen diese türkischen Vetteln in Schutz zu nehmen.

Kommen Sie nur! flehte die Tochter, und zog den Gejagten durch den dunkeln Gang zur Pforte. Ein Wagen hielt vor dieser, die Thür war schon auf, der Kutscher ergriff des Bürgermeisters Arm und hob ihn hinein; das Mädchen stutzte, folgte jedoch, da der Vater ganz unbedenklich einstieg und die Pferde zogen an. Wir fahren alse? fragte sie.

Wie Du siehst! entgegnete der Vater, Odem schöpfend. So hat man denn doch etwas für seim

Geld. Es ist mir lieb, daß wir die Ersten waren; die Letzten werden passen müssen.

Aber, lieber Vater! fuhr Lenore fort: es ist doch unmöglich, daß alle diese Menschen umsonst und für nichts sollten nach Hause gefahren werden —

Einfalt! rief der Vater: wer sagt denn das? Wir Stände nur und von Rechtswegen. Laß uns fahren, heißt es da, so lassen wir Dich gehn. Eine Hand wäscht die andere. Kömmst Du mir so, so komm ich Dir so. Wie Du willst, daß Dir die Leute thun sollen, et caetera. Lenore schwieg.

Das war doch ein verzweifelter Casus! fuhr Hähnel fort: es ward mir ganz schwindlich in dem höllischen Firmamente.

Bekümmert erwiederte sie — Mir ist nur wegen der Herrschaft bange, denn der Landes-Vater lachte nicht mit. Je heller und heiterer das Antlitz der Fürstin ward, je finsterer und schwärzer ward das seine; der gute Herr Erbprinz aber ließ Sie in Gottes Namen hängen und sah nur auf mich herab. Ach, und wie liebevoll. Ich gäbe mein Kettchen drum, wenn der Terzius solche Augen hätte, oder selbst so ein Erbprinz wäre. Da wollten wir recht glücklich seyn! —

Wische Wasche! entgegnete der Vater — Ob sie mich wohl erkannt haben mögen? Dubito! Ich zweifle fast, denn die Furie hieß mich Er. *Die grobe Megäre die.*

Jetzt hielt der Wagen. Er war ursprünglich von dem Bedienten eines lockern Gesellen bestellt und bezahlt, und eben als dieser in die Loge seiner Herrschaft zurückging, um die Ankunft desselben zu verkündigen, trat unser Hähnel in die Thür. Der Miethkutscher hielt das gegenwärtige Paar für das erwartete und fuhr, als es ihn durch sein williges Einsteigen in der Vermuthung bestärkte, wohin ihm vorhin der Bediente zu fahren befahl. Lorchen sprang zur Erde und half dem Papa heraus Lange suchte dieser, um den Kutscher mit einem Trinkgeld zu vergnügen, nach Scheidemünze, reichte jenem endlich ein Stück von zwanzig Kreuzern hin und bat, ihm drei Groschen vier Pfennige heraus zu geben; dieser aber nahm die Forderung für Scherz und fuhr seines Weges. Halt auf! halt auf! schrie der Bürgermeister und machte sich fertig, ihm nachzusetzen: Lorchen zog ihn flehend zurück, er eilte brummend seinem Holzstall zu.

Fünfzehntes Kapitel.

Er suchte ihn vergebens. Das modrige Loch hatte sich in ein duftendes Kapellchen der Vulgivaga verwandelt. Zwei Andächtige fuhren aufgeschreckt empor und er fast schneller noch als sie, in den Hof zurück. Bin ich besessen? rief er: *oder betrunken*, oder wohl gar verrückt worden?

Wo sind wir denn, fragte Lottchen, die indeß ihr herabgleitendes Strumpfband geschürzt hatte. Der Papa konnte und wollte ihr das nicht mittheilen. Heda! rief er einem vorübereilenden Mädchen nach — Heda, Jungfer, bin ich hier recht?

Ja freilich, alter Wackelbauch! entgegnete die Kecke und hüpfte fort. Der Landstand verschmerzte die Glosse und trat einer zweiten in den Weg. Liebes Täubchen, hob er an: sie sagt mir wohl, ob das die rothe Ente ist? Das Mädchen glaubte ihr Kloster gemeint, warf schnell die Hände auf beide Hüften und rief — Ein geiler Entrich sagt mir das. Jetzt will ich ihn führen, Er —

Nun, nun, nun! unterbrach sie der Bürgermeister: ich gehe schon. Man wird doch wohl fragen dürfen? Lenore zog ihn fort, ihm schwoll der Kamm — Fragen dürfen! wiederholte der Aufgebrachte — Sie grüne, gelbe, graue — Ente Sie!

O Himmel, wie loderte das Oehl auf, welches er durch diese Worte in die Flammen der Mamsel gegossen hatte. Vater und Kind eilten mit Doppelschritten um die Ecke. Das Höllen-Beest! brummte er jetzt, trocknete den Schweiß von seiner Stirn und schnappte nach Luft.

Wo waren wir aber? fragte Lorchen. Das weiß ich am besten! entgegnete er — der Schreck ist mir vom bloßen Zufragen in die Glieder gefahren. Wenn sich nur etwa ein Weinhäuschen

in der Nähe fände. Zum Ausruhen, Kind, es ist mein letztes!

Lenore, schmachtend wie der Papa, sah rund umher, und zeigte auf ein lockendes, beleuchtetes Schild in der Nähe Der Vater sammelte die letzte Kraft — Fundus! rief er und trat in den glänzenden Saal. Hier ward getanzt. Ueppige Grazien flogen am Arme schöner Männer dahin. Lorchen versank in den Augenblick. Das waren — sie fühlte es lebhaft — solche Pariſſe, vor denen der Terzius die Braut früher warnte. Er hat Recht! sprach sie erglühend zu sich selbst: und diese Mädchen sind gewiß schon so ziemlich verführt, oder nahe daran, es zu werden. So würde ich mich kaum in's Bad, geschwiege denn unter junge Herren setzen, und thät ich's doch, so schlüge mich die Mutter todt. Ja! — Maustodt! — ganz zuverlässig! Nein, da lob ich mir Wäschewitz.

Komm doch — Komm! murmelte der Vater und zog sie zwischen den lockenden Gruppen hindurch in ein anstoßendes Kabinet.

Sie befehlen? fragte der Küper —

Ein Schlückchen! entgegnete der Papa — Was für Sorten führen Sie denn —

Der Küper erwiederte mit Vogelschnelle — Champagner, Burgunder, Tockayer, Cereſer, Malaga und Porto — Tri-Madera, Corſika, Tinto di Rota; Rhein-, Leiſten- und Stein-, Kirſch-,

Kräuter- und Landweine; Vin de Constance und Malveſier.“

Der Landſtand ſah ihn mit ſtarren Augen an und ſprach nach langem Beſinnen — Was da, was dort! Ein Fläſchchen Buttel-Bier! Der Küper lachte laut und kam nicht wieder. Statt ſeiner trat jetzt ein Mädchen ein, ſetzte den Punſch, der für die Geſellſchaft im Reben-Zimmer beſtellt war, aus Mißverſtand vor den Papa hin, wünſchte guten Appetit und verſchwand.

Sechszehntes Kapitel.

Der Terzius hatte indeß ſeine Vermißten auf dem Boden, im Orcheſter, in den Logen und Propyläen des Opernhauſes geſucht, alle Schildwachten und den erreichbaren Theil der Zuſchauer vergebens befragt und ſie vergebens bis nach Mitternacht in dem Burgverließ der rothen Ente erwartet. Jetzt ergriff ihn die bängſte Beſorgniß. Er eilte raſtlos durch die Stadt, nahm jeden unterſetzten Herrn, jedes ſchlanke Freuden-Mädchen in Anſpruch und ward jetzt von der rauſchenden Muſik; die ihm aus dem Hotel de France entgegen ſcholl, an die hell erleuchteten Fenſter gezogen. Lauſchend griff er ſich von einem zu dem andern, und ſpürte Gichter, als ihm durch die Spalte des Vorhangs das Antlitz des ſchlafenden Papa's entgegen glänzte. Die Braut

lag verblaßt auf einem Sopha hinter diesem und schien zu beten. Er flog durch die Säle, dem Stübchen zu. Lorchen streckte die Hände nach ihm aus, nannte ihn stammelnd ihr treues Magisterchen, versicherte, daß sie gleich sterben werde und den Papa schon lange vergebens um seinen Segen beschworen habe. Taub für der Tochter Flehen, lag der Bürgermeister im ersten Schlaf, und schien, als ihn des Küpers Forderung schnell wieder munter und nüchtern gemacht hatte, nicht ungeneigt, sich den Rest des zerbrochenen Degers in's Herz zu stoßen, denn mit 16 Gulden war ein so kurzer Rausch allerdings zu theuer bezahlt.

Zwei Sänften, neben welchen der bekümmerte Terzius herlief, brachten die Familie mit dem grauenden Tage in die rothe Ente zurück, den Bräutigam aber konnte die Betheuerung der Braut, daß sie dem Balle nur durch das Schlüsselloch, also blos mit einem Auge beigewohnt habe, kaum für den nächsten Augenblick aus dem Abgrund des furchtbarsten Argwohns emporheben.

Siebzehntes Kapitel.

Der Papa warf sich, wie er war, auf das Bett; ihm träumte bereits von dem Kälberschlitten und dem Flammen-Wagen, von seiner Frau und der Megäre, als Herr Müller noch zwischen *Wehmuth und Zorn* am Bette des berauschten

Kräuter- und Landweine; Vin de Constance und Malveſier.-

Der Landſtand ſah ihn mit ſtarren Augen an und ſprach nach langem Beſinnen — Was da, was dort! Ein Fläſchchen Buttel-Bier! Der Küper lachte laut und kam nicht wieder. Statt ſeiner trat jetzt ein Mädchen ein, ſetzte den Punſch, der für die Geſellſchaft im Neben-Zimmer beſtellt war, aus Mißverſtand vor den Papa hin, wünſchte guten Appetit und verſchwand.

Sechszehntes Kapitel.

Der Terzius hatte indeß ſeine Vermißten auf dem Boden, im Orcheſter, in den Logen und Propyläen des Opernhauſes geſucht, alle Schildwachten und den erreichbaren Theil der Zuſchauer vergebens befragt und ſie vergebens bis nach Mitternacht in dem Burgverließ der rothen Ente erwartet. Jetzt ergriff ihn die bängſte Beſorgniß. Er eilte raſtlos durch die Stadt, nahm jeden unterſetzten Herrn, jedes ſchlanke Freuden-Mädchen in Anſpruch und ward jetzt von der rauſchenden Muſik; die ihm aus dem Hotel de France entgegen ſcholl, an die hell erleuchteten Fenſter gezogen. Lauſchend griff er ſich von einem zu dem andern, und ſpürte Gichter, als ihm durch die Spalte des Vorhangs das Antlitz des ſchlafenden Papa's entgegen glänzte. Die Braut

lag verblaßt auf einem Sopha hinter diesem und schien zu beten. Er flog durch die Säle, dem Stübchen zu. Lorchen streckte die Hände nach ihm aus, nannte ihn stammelnd ihr treues Magisterchen, versicherte, daß sie gleich sterben werde und den Papa schon lange vergebens um seinen Segen beschworen habe. Taub für der Tochter Flehen, lag der Bürgermeister im ersten Schlaf, und schien, als ihn des Küpers Forderung schnell wieder munter und nüchtern gemacht hatte, nicht ungeneigt, sich den Rest des zerbrochenen Degers in's Herz zu stoßen, denn mit 16 Gulden war ein so kurzer Rausch allerdings zu theuer bezahlt.

Zwei Sänften, neben welchen der bekümmerte Terzius herlief, brachten die Familie mit dem grauenden Tage in die rothe Ente zurück, den Bräutigam aber konnte die Betheuerung der Braut, daß sie dem Balle nur durch das Schlüsselloch, also blos mit einem Auge beigewohnt habe, kaum für den nächsten Augenblick aus dem Abgrund des furchtbarsten Argwohns emporheben.

Siebzehntes Kapitel.

Der Papa warf sich, wie er war, auf das Bett; ihm träumte bereits von dem Kälberschlitten und dem Flammen-Wagen, von seiner Frau und der Megäre, als Herr Müller noch zwischen *Wehmuth und Zorn* am Bette des berauschten

Mädchens saß, dessen Wangen brannten, dessen Hände fieberhaft zitterten, dessen ganzes Wesen im Zustand der Ueberspannung schwebte. Lorchen redete irr. Ach, bester Erbprinz! lispelte sie jetzt — Ach, wie gern — Aber mein Terzius!

Ihm schauerte die Haut. Ja, ja, es lag am Tage. Ein anderer Götze stand vor ihrer Seele! und hatte vielleicht — was macht ein Prinz nicht möglich — bereits im Laufe dieser Nacht von seinem Götterbrod genascht und einen Kelch geleert von dem er selbst im Hohlweg und am Kleiderschranke nur ehrbarlich zu nippen wagte.

Vergieb mir! sprach er horchend und mit verstellter Stimme: ich mache Dich dafür zur Erbprinzessin — Und da Du nun einmal verführt wardst —

Ich? fragte Lorchen jetzt und fuhr empor — Wie, Herr Magister? Wer sagt Ihnen das?

Ihr Bewußtseyn, Lenore! Es verrieth mir die Träume der Treulosen — Vom Erbprinzen sprachen Sie.

Wahrhaftig? entgegnete Lorchen — Ja, mir träumte. Ich war in erschrecklicher Angst. Erst sprach er mit seiner Mama und bat mich dann, zu ihr in die Loge zu kommen; ich aber wies auf Sie und ärgerte mich recht, daß ich die große Ehre so mit dem Rücken ansehen mußte.

Wenn das ist? entgegnete der Terzius und *sah ihr forschend* in's Gesicht.

Ja, gewißlich! erwiederte Lorchen mit der Ruhe des guten Gewiſſens und ſchlief wieder ein.

Achtzehntes Kapitel.

Heute war großer Gallatag, der Fürſt empfieng die Stände unter Anführung des Landmarſchalls auf dem Throne, es wurden Reden gehalten und beantwortet. Braut und Bräutigam beſchworen den Vater, ſich doch ja vorzuſehn, damit der heutige Tag nicht dem geſtrigen ähnlich werde, ſich ja nicht zu ſetzen, weil er ſonſt einſchlafen, und der Satan von neuem ſein Spiel mit ihm treiben könne. Der Conſul wies die gutgemeinten Warnungen mit ſtolzem Selbſtvertrauen zurück und ging gravitätiſch dem Schloſſe zu.

Die Megäre! ſchrie ihm in der Antikammer ein loſer Hofjunker nach. Alle Augen ſahen nach der Thür, erinnerten ſich der geſtrigen Oper und ein lautes Gelächter begrüßte ihn. Er ſchlich ſich hinter den Kollegen weg, der Hofjunker folgte. Du Satanas! brummte Vater Hähnel, drängte ſich in der Angſt immer weiter nach vorn und ſtand jetzt unter den Präſaten der erſten Reihe. Eben ertönten Trompeten und Pauken. Der Fürſt kam, beſtieg den Thron, ſah rund umher, erblickte ihn und verbiß ein Lächeln, denn er und der ganze Hof wußte bereits um die Erſcheinung, *welche geſtern den* Landmarſchall erſchreckte; dieſer

aber trat an die Stufen, verbeugte sich dreimal und sprach mit Pathos.

Der Bürgermeister sah ihm unverrückt in's Auge, nickte beifällig und setzte den Sprecher, welchen die Erinnerung an den gestrigen Popanz, wie ein schadenfroher Komus neckte, in die Nothwendigkeit, fort und fort starr vor sich hin oder abseits zu blicken. Unser Papa gedachte dagegen der gestrigen Unglücksfälle, der flehendlichen Bitte seiner Kinder, that späterhin bei Tafel nur wenige, noch zu erzählende Mißgriffe und sprach, als sie von dieser aufstanden, zu dem Hofjunker, welcher ihn jetzt feurig umarmte — Sie haben es gewiß nicht so böse gemeint? Jener entschuldigte sich aufs beste, nannte Hähneln seinen ehrwürdigen Freund und hielt ihn bis zur Stunde, wo der Hof sich zum Spiel versammelte, durch das Versprechen, ihm auch bei diesem Zutritt zu verschaffen, in der Vorkammer fest. Der Bürgermeister fand sich durch einen Vorzug, dessen man nicht einen seiner städtischen Collegen gewürdigt hatte, höchst geschmeichelt und schlich, als sein neuer Freund von einem Pagen abgerufen ward, den Cavaliers und Damen, die jetzt an ihm vorüber zogen, in die Parade-Zimmer nach.

Neunzehntes Kapitel.

Die Fürstin spielte l'Hombre. Ein Kämmerer stand hinter ihrem Stuhl. Neben ihn trat der Consul, sah dem Spiele zu, schüttelte, nickte, schnitt jetzt bedenkliche Gesichter und sprach zu dem Kammerherrn — Ey Sapperlot, wie lockert die! Der Kammerherr sah den unbekannten Cavalier erschrocken an und winkte ihm.

Wenn sie noch den Alten gekauft hätte! fuhr der Papa fort.

Wen meinen Sie? fragte jener.

Den Spaden, Herr, den alten Wenzel, mein' ich! — aber machen Sie etwa ein Deutsches mit?

Die Fürstin sah sich um, der Kammerherr biß in die Huthspitze und führte seinen Nachbar abseits.

Freund, sprach er — Sie haben kein hochzeitliches Kleid an — Welcher Schadenfroh hat Ew. Hochedeln hereingelassen?

Dieser! entgegnete der Consul und wies auf den Hofjunker, der so eben hinter ihm wegschlüpfchen wollte.

Venez mon ami! fiel dieser falsche Freund ein, nahm ihn beim Arm, und führte den Gekränkten mit sich fort. Ich habe, sprach er: das neue Verbot nicht gekannt, vergeben Sie mir.

Herzlich gern! erwiederte der Papa, ich hatte ohnehin die längste Weile. Weisen Sie mir nur den Weg.

Der nächste, fiel der Hofjunker ein: führt dort über die Gänge, wo Ihre Herrn Kollegen schlafen.

Was? Schlafen? fragte er erstaunt und blieb stehn — Im Schlosse? Meine Herrn Kollegen? Ey, warum nicht gar —

Mais, mon Dieu, warum zweifeln Sie? So lang es Landtage giebt, haben die Stände bei Hofe geschlafen. Das ist ja ein uraltes Recht, auf dem sie, wie bekannt, auch dieß Mal bestanden —

Aha! sprach der Papa — Ja, ich besinne mich. Aber der Geyer finde nun seine Kammer.

Ich habe das Vergnügen, Sie zu begleiten! versicherte der Hofjunker und führte ihn Treppe auf, Treppe nieder, über Gänge und Gallerien, durch glänzende Säle und lichtlose Winkel in ein dunkles Gemach. Befehlen Sie etwas, sprach hier der Scheidende: so dürfen Sie keck an jener Klingel ziehn.

Ich habe nur devotest zu bitten, entgegnete Pähnel, und werde heut überhaupt wenig mehr als eine angenehme Ruh bedürfen.

Die wünschte ihm der Hofjunker und ging davon.

Zwanzigstes Kapitel.

Der Bürgermeister griff umher, bemerkte nach langem Tappen, daß die Bettstellen wohl nicht zugereicht haben möchten, suchte jetzt die empfohlne Klingelschnur, konnte jedoch außer den Mauern nichts erhaschen und eben so wenig die Thür wiederfinden, durch die er gekommen war. Es raschelte jetzt plötzlich im Hintergrunde. Gewiß ein Kollege! dachte er und hustete. Es hustete wieder, eine weiße Gestalt nahte sich, ihm schauerte. Da faßte eine warme Hand die seine. Willkommen! flisterte ihre Mädchen-Stimme: treten Sie leis auf, die Kammerfrau ist in der Nähe. Er folgte beherzt und sprach zu sich selbst — Wohl gar die Landmarschallin? Toll genug, daß Du in ihre Kammer gerathen bist. Ey, Hähnel, Hähnel, wenn das deine alte, mißgünstige Dorothe wüßte! Die Augen kratzte sie dir aus, und ließ sich obendrein vom Tisch und Bette scheiden. Plötzlich stand er in dem heimlichen Kämmerlein. Gleich! lispelte seine Führerin und verschwand. Gleich? wiederholte der Papa und sah sich um — Nein, nimmermehr. Stadt Wäschewitz protestirt! Ich riegle zu, auf daß ein jeder sein Gemahl lieb' und ehre. Eben schritt er nach dem Riegel hin, als die fürstliche Kammerdienerin, welche einen viel nähern Bekannten in ihm voraussetzte, mit dem gelben Wachslicht in der Hand zurückkam, *den lederfarbnen* Landstand, den auch sie gestern

in den Wolken der Oper schweben sah, erblickte, versteinert stehen blieb und nach dem ersten Schrecken mit gedämpfter Stimme sprach — Verdammter Ueberfall! Was wollen Sie hier?

Was die Verfassung mit sich bringt! erwiederte der Bürgermeister: ich will hier schlafen — Ja, aber nicht bei Ihnen, kleiner Lockvogel! nein, da sey Gott für!

Die junge Kammerdienerin, deren Stelldichein der Unglückliche zerstörte, war cholerischer Natur, ergriff daher in ihrem Jähzorn einen Fensterstab und stürzte mit ihm auf den Consul los, welcher schneller als zu hoffen stand, aus der Thür und der nächstfolgenden zusprang. Hier war das Jungfern-Zimmer. Ehrendieb! scholl es hinter ihm drein. Die Zofen sahen mit Erstaunen ihre Collegin, gleich einem Lanzenreiter bewaffnet, auf der Fährte des Fliehenden und das schallende Ehrendieb! reichte hin, sie der Verfolgerin beizugesellen. Seine Lage ward kritisch, sein Rückzug noch gefährlicher als die gestrige Flucht aus der Oper, die Picke der Amazonin wühlte bereits unter den hintern Falten des Feierkleides und eben zog sich die Jagd in der Nähe des Hofs vorüber, welcher aus dem Spielzimmer zurückkam. Diane und ihre Nimphen verschwanden vor der mächtigern Gottheit. Jetzt traten zwei Schildwachten dem Erlösten in den Weg; sie hatte die letzte Sylbe des Ehrendiebs! vernommen, und ein Dieb im *Innersten des* Schlosses war ein zu bedeutender

Gegenstand für die Garden, als daß sie den Worten des armen Geschlagenen und seinen flehenden Bitten, ihn ungehindert passiren zu lassen, das mindeste Gehör hätten verleihen dürfen. So laut er auch auf die ständische Unverletzbarkeit pochte, so feierlich er betheuerte, daß blos sein Respekt gegen das sechste Gebot ihn zu diesen schnellen und übereilten Schritten vermocht habe — die Garden blieben unerbittlich, versicherten ihrerseits, daß seit Menschen Gedenken noch keiner hier der zehn Gebote wegen von den Kammerdienerinnen verfolgt worden sey und lieferten den Arrestanten auf die Schloßwacht ab.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Als Lorchen den Rausch verschlafen hatte, befand sie sich wieder äußerst wohl. Das Brautpaar versuchte jetzt, die große Feierlichkeit, welche sich heut auf dem Schlosse begab, mit in Augenschein zu nehmen, denn die Braut hätte gar zu gern den schönen, freundlichen Erbprinzen noch ein Mal in der Nähe, und sich, wie Gestern, von ihm bemerkt gesehn: ein feuriger Wunsch, den sie jedoch weder sich selbst, noch dem eifersüchtigen Terzio gestehn mochte. Vielmehr bemäntelte Lenore den eigentlichen Zweck ihres Strebens nach der Mädchen Weise und schützte die *bängliche Sorge um* den Papa vor, den sie, nach

allem, was sich gestern begab, nicht ohne Kummer sich selbst überlassen wußte. Der Bräutigam theilte diese Bekümmerniß und gelangte mit unsäglicher Anstrengung, nach langem Warten und Harren, bis an die Pforte des Speisesaals. Der flehende Blick, mit dem die Braut hier den Wacht-Offizier bestach, half ihr schnell an's Ziel. Seine rechte Hand wies das Mädchen in den Saal, die linke den hastigen Terzius, der sich ihr mit Ungestüm nachdrängte, zurück. Er wird sich schon durchhelfen, dachte Lorchen, als ihre Augen ihn vergebens unter dem Häuflein der Auserwählten gesucht hatten, die mit ihr eingedrungen waren. Sie sah umher und vergaß jetzt ihn und sich selbst über der Fürstin, die, einer Sonne gleich, im Flammenspiele der Juwelen strahlte, über den Augen des Erbprinzen, die wie gestern voll milder Güte auf ihr hafteten, über dem guten Papa endlich, der am Ende der letzten Tafel saß, sich wie Cröfus blähte, wie ein Wehrwolf aß und das Töchterchen mit einem schallenden — J, bist Du da, Lore? bewillkommte. Lorchen grüßte ihn erröthend und trat hinter des Vaters Stuhl. Greif zu, sprach er leiser: und bring's Deinem Terzius mit, mir fährt die Gottes-Gabe in die Zähne. Des Mädchen scheuete und schämte sich, nahm endlich das Erdbeer-Eis aus des Vaters hohler Hand, und steckte es, von der Kälte geschreckt, mit einem Schrei in die Tasche. Ihr *Bräutigam* stieg jetzt, dem Streithahn gleich, im

Saal herab. Herr Sohn! Herr Sohn! rief der Consul und stellte ihn den Nachbarn als seinen Zukünftigen vor, der Herr Sohn aber bemerkte ihn gar nicht, drängte sich zu der Tochter hin und nannte sie eine Schlange. Konnt' ich's denn ändern? entgegnete Lorchen: warum gaben Sie dem Herrn Offizier nicht auch gute Worte? Ich hatte ihn kaum angesehn, so erbarmte er sich schon.

Ja, solche Blicke dringen freilich durch —

Durch oder nicht, fiel Lorchen ein: Sie sind ein Quälgeist, Herr Magister. Ist es nicht löblich, daß ich mich Ihnen zu Liebe, hier an dem Ende der Herrlichkeit, hinter den Vater verstecke? Der ist in seinem Gott vergnügt. O, daß Sie es auch wären! Er hat mir ein Eiszäpfchen für Sie aufgedrungen und das fängt schon an zu tröpfeln. — Der Terzius mußte lachen und die Braut drückte ihm voll Zärtlichkeit die Hand. Ein Strom abgehender Zuschauer riß sie jetzt mit sich fort; unsere Lieben kamen versöhnt in das Gastzimmer des Wirthshauses, welches von Offizieren wimmelte, zurück. Die Herren hatten Wein getrunken, trugen, außer der Uniform, keine Spur von dem Geist ihres Standes und kamen dem Terzius ganz seltsam vor. Der eine pries dem Entenwirth seinen Senf, der andere der Wirthin seinen Flanell an, ein dritter nannte den Güter-Beschauer Herr Gevatter! und der *vierte rasirte im Neben*-Zimmer einen eisgrauen

Fahnjunker. Es sind — gab der Wirth auf des Terzii Befragen zur Antwort — Es sind meine Subalternen; lauter hübsche, wohlhabende Leute. Wir mußten heute, des Landtags wegen, Spalier machen. Das hätten Sie sehen sollen!

Allen Respekt! erwiederte dieser und unterhielt nun den Commandeur vom Schützencorps zu Wäschewitz, dessen Generalissimus der Papa war.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Lenore hatte sich indeß in ihr Stübchen geflüchtet, der Bräutigam suchte sie dort auf. Da saßen sie, während dem sich der Vater im Schlosse durch das finstere Zimmer fortgriff, Brust an Brust in einem dunkeln, und als der Küper Licht brachte, sprang er schnell entzaubert auf und Lorchen eilte schamroth zu dem Fenster. Vermuthlich sah sie sich nach dem Papa um. Der Terzius trat ganz verzagt in das andere und sprach — Sollte ich denn abermals dazu verdammt seyn, den Vater, den hier keine Seele kennt, bis zum grauenden Morgen in der Stadt aufzusuchen?

Wollte Gott, erwiederte die Braut kaum vernehmbar: Sie hätten sich schon früher auf den *Weg gemacht* — Und noch leiser entgegnete er — *Jetzt erst* vermiß ich ihn. — Strick ist entzwei!

rief in diesem Augenblick des Vaters Stimme; er trat, mit Schweiß bedeckt, in's Zimmer.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Bekanntlich war der Bürgermeister vorhin von der Schloßwacht als ein Gottloser in Verhaft genommen und solches sofort der höchsten Behörde gemeldet worden. Der Offizier, welchem diese Meldung oblag, hatte den Gefangenen zuvor in Frage genommen und Sereniſſimum von dem eigentlichen Hergang der Sache, von dieser Kette tragikomischer Ereigniſſe, in welche theils der Zufall, theils die Schadenfreude der Spaßvögel, theils endlich seine Beschränktheit den armen Papa verwickelte, unterrichtet. Der Fürst, der ein wohlwollendes Herz und den besten Willen hatte, jeden seiner Unterthanen, so viel an ihm war, zufrieden zustellen, glaubte dem guten, beschämten und geängsteten Landstand eine Schadloshaltung verschaffen zu müssen, ließ ihm deshalb, unter Zusicherung seiner Theilnahme, bekannt machen, daß er sich zuvörderst eine Gnade erbitten, dann aber ohne Zeitverlust einen Schauplatz, der ihm so wenig zusage, verlassen sollte. Der Consul faltete gerührt seine Hände. Ich habe Geld und Gut, sprach er zu dem Verkündiger dieses Heils: habe Acker

und Vieh, eine einzige, wohlversorgte Tochter. Mir geht nichts ab, als etwa — Was denn nun gleich? — Ein Titelchen! — Ja, um ein Titelchen flehe ich. Da werden mich die Wäschewitzer seligpreisen, von Kind zu Kind.

Das Diplom, welches ihn zum Rath ernannte, ward noch vor der Abendtafel ausgefertigt und dem glücklichen, seines Arrests entlassenen Papa zugestellt. Er eilte vor allem auf die Post, um eine Stafette mit dieser Nachricht an die Frau Bürgermeisterin abzusenden und Pferde für sich selbst zu bestellen, und kehrte dann, unter lauten Selbstgesprächen in die rothe Ente zurück. Der Terzius trippelte, als er eintrat, erschrocken und verschüchtert hinter dem Ofen hervor, wo Lenore eben nach den gebratenen Aepfeln sah. Sie wünschten ihm beiderseits mit Eifer und Theilnahme, doch in gebrochenen Worten, Glück.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Als die Stafette vor des Consuls Hause Halt machte, sah ganz Wäschewitz aus den Fenstern. Die alte Mama wandelte mit gefalteten Händen, unter leisem Dankgebete, von Stube zu Stube und der Rathsdiener flog, sammt der Magd und der Köchin, nach allen Winden hin; sie verkün-

digten den Aufgang der neuen Sonne. Freunde und Feinde ſtanden, als der Triumphator bald darauf einzog, am Thore, weithin ſcholl das Hoſianna der theilnehmenden Wäſchewitzer. Der Terzius befahl dem Poſtknecht, ſtill zu halten und fliſterte in des Vaters Ohr — Sie möchten hier wohl ein verbindliches Wort ſprechen! Dieſer nickte bejahend, ſtellte ſich in den Pelzſtiefeln feſt, ſah rund umher und ſprach — Na, Na, da bin ich wieder!

Früher, als zu hoffen ſtand — ſetzte der Magiſter mit Pathos hinzu: kehrt Euer würdiger Stellvertreter in den Schooß ſeiner ihm ſo theuern Stadtkinder zurück. Als Conſul ging er, als ein Rath, der von keinem Collegio benennet wird, kömmt er wieder. Er rathe uns Allen! und rathe immerdar das Beſte und lebe hoch! — Vivat! ſchrien die Herrn Vettern und Frau Muhmen, die weitläuftige Sippſchaft ſchwang jubilirend Hüte und Mützen, der Poſtknecht ſtieß in's Horn, und die Straßen-Jugend trabte, gleich der Pariſer, die weiland den Krönungszug verherrlichte, hinter dem Schlitten her. An der Hausthür harrte die Mama mit offenen Armen des neuen Rathes, half ihm unter zärtlichen Glückwünſchen von der Pritſche und ſchwamm in Thränen. — Einige Wochen ſpäter weinte ſie wieder. Ihrem Lorchen war jetzt fort und fort ſo übel und weh, die verblichenen Augen der Braut ſahen immer

ſtarr zur Erde, oder ſchwermüthig zum Himmel auf. Das hab ich gedacht! rief die Mutter am Schluß ihrer Beichte, verwünſchte den Gaſthof zur rothen Ente, hielt erſt dem bleichen Mädchen, dann dem glühenden Terzio eine ſcharfe Geſetz-Predigt und machte nun aufs ſchleunigſte zur Hochzeit Anſtalt.

Der Wundarzt.

Amalie, meine Braut, war in der Thee-Gesellschaft bei Stadtschreibers. Ich saß daheim, ihrem Schattenriß gegenüber, dachte an sie und wie sie bald überall neben mir sitzen, die Milch und den Essig, den Honig und die Galle der Zukunft Zeitlebens mit mir theilen werde. Da klopfte es plötzlich, wie mit Mädchen-Fingern, leis und zagbaft an. Wär's möglich? sprach ich zu mir selbst: doch, das gestattet sie sich nicht. Jetzt sah, zu meinem Erstaunen, ein gekröntes Haupt herein, die Königin von England trat in's Stübchen. Die Zacken ihrer Krone ragten glänzend aus dem Locken-Gewebe, den rechten Arm beschwerte die Schleppe des königlichen Mantels, in der Linken hielt sie, statt des Zepters, einen altmodischen Regenschirm. Wer, wie damals ich, im Gasthofe wohnt, wird an seltsame Zusprüche gewöhnt, doch überraschte mich dieser; betroffen sprang ich auf, um Ihre Majestät, welche sich augenscheinlich verirrt hatte, zurecht zu weisen; *die Königin aber schien* ihrer Sache gewiß, nickte

ſtarr zur Erde, oder ſchwermüthig zum Himmel auf. Das hab ich gedacht! rief die Mutter am Schluß ihrer Beichte, verwünſchte den Gaſthof zur rothen Ente, hielt erſt dem bleichen Mädchen, dann dem glühenden Terzio eine ſcharfe Geſetz-Predigt und machte nun aufs ſchleunigſte zur Hochzeit Anſtalt.

Der Wundarzt.

Amalie, meine Braut, war in der Thee-Gesellschaft bei Stadtschreibers. Ich saß daheim, ihrem Schattenriß gegenüber, dachte an sie und wie sie bald überall neben mir sitzen, die Milch und den Essig, den Honig und die Galle der Zukunft Zeitlebens mit mir theilen werde. Da klopfte es plötzlich, wie mit Mädchen-Fingern, leis und zaghaft an. Wär's möglich? sprach ich zu mir selbst: doch, das gestattet sie sich nicht. Jetzt sah, zu meinem Erstaunen, ein gekröntes Haupt herein, die Königin von England trat in's Stübchen. Die Zacken ihrer Krone ragten glänzend aus dem Locken-Gewebe, den rechten Arm beschwerte die Schleppe des königlichen Mantels, in der Linken hielt sie, statt des Zepters, einen altmodischen Regenschirm. Wer, wie damals ich, im Gasthofe wohnt, wird an seltsame Zusprüche gewöhnt, doch überraschte mich dieser; betroffen sprang ich auf, um Ihre Majestät, welche sich augenscheinlich verirrt hatte, zurecht zu weisen; *die Königin aber schien* ihrer Sache gewiß, nickte

freundlich, zog einen kleinen Wachsstock aus dem Busen, trat zu der Kerze hin und sprach — Ich sah hier Licht, verzeihen Sie!

Potz Tausend! rief ich, als die Silberstimme der Mamsel Maybachin aus der brittischen Elisabeth sprach — Sind Sie es, schöne Nachbarin? Und das Trauerspiel ist schon zu Ende?

Nein aus! entgegnete sie hastig: Der Graf von Esser sitzt im Stockhaus und mit Recht.

Wie? Ihr Prinzipal?

Eben der! Mein Feind, mein Verfolger —

Ihr Feind? Sie kann die Sehnsucht nur verfolgen.

Die niedre Sinnlichkeit vielmehr! sprach Elisabeth und seufzte: aber kennen Sie das Stück?

Sehr genau.

Und den Auftritt, wo die empörte Königin den Grafen in's Angesicht schlägt?

Allerdings!

Ich schlug denn auch, Kraft meiner Rolle — Kraft meines Hasses gegen ihn ein wenig derb. Jähzornig wie er ist, erbittert überdieß von meinem Widerstande, vergaß sich der Verschmähte und zog das Schwert. Nicht halb — nicht wie er sollte — Er riß es ganz heraus, drang auf mich ein und stach — Ich hielt in meiner Angst den Purpur vor — da sehen Sie, wie er ihn zerfetzte. Ich bebte, schrie; das Publikum, das *theilnehmende*, schrie mit mir. Jetzt endlich spran-

gen zwei Stadt-Soldaten herbei und schleppten den tobenden Feld-Marschall in den Thurm.

Damit rupfte die Königin ein Dutzend losgestochener Hermelin-Schwänzchen aus dem Mantel, zündete den Wachsstock an und verneigte sich scheidend, ich aber blies ihn wieder aus und bot ihr ein niederschlagendes Pulver an, denn diese Hände, sprach ich: zittern fieberhaft, Ihr königliches Auge rollt, die Blüthen Ihres Lebens sind verblichen.

Sie erkannte die freundliche Sorgfalt mit Rührung und nahm, während dem ich, in meiner Zerstreuung, erst den Schlüssel, dann den Schrank, dann die Schachtel, und endlich den Löffel suchte, unter Seufzen auf meinem Sopha Platz. Noch hatte nie eine Königin, am wenigsten so spät auf ihm gesessen. Dazu goß die ideale Tracht, gossen die Juwelen der Krone und das Helldunkel, in dem Franziska schwamm, einen Zauber über sie aus, der den Löffel voll Krebs-Augen, mit dem ich mich jetzt ihrem Rosenmund näherte, in meiner Hand tanzen machte. Ich Ungeschickter! Schon öffnete sie die süssen, sanft gewölbten Lippen zum Empfange, schon erklang der Löffel von der Berührung ihrer Milch-weissen Zähne, als mir ihn plötzlich ein schadenfroher Geist aus der Hand schnellte. Der Himmel weiß wohin die Krebs-Augen sich verliefen, die meinen erblickten nur eben noch den Stiel des Entfallenen. Er glich dem *Silberfisch*, gewiegt von lauen Wellen-

Franziska ſchrie, doch ſicher nicht ſo laut als vorhin, da Graf Eſſex auf ſie los ſtach, beſtritt dann mein Vertrauen auf die äußerliche Wirkſamkeit des innerlichen Mittels, gab mir erröthend den Löffel zurück und ſprach, ihre Hände faltend, mit Andacht im Blick und Ton — Ach, wär ich weit von hier! An meiner Mutter Bruſt! Im Kreiſe meiner Pflichten und Freuden!

Dieß fromme, überraſchende Begehren ergriff mein Herz und der Schalk wich ſchnell von meiner Zunge. Ich faßte ihre Hand und ſprach gerührt — Ein edler Wunſch und mehr als einer der Erhörung werth! O, kehren Sie — und läge ſelbſt ein Berg von Schuld dazwiſchen — in dieſes Heiligthum zurück.

Von Schuld? Nur Leichtſinn, Schwärmerei — Und dieſe, fiel ich ſeufzend ein Und dieſe führen in der Regel weit, und ſchnell hinabwärts. Doch ernſte Reue iſt ein rettender Genius und ſelbſt die Engel freuen ſich, wenn das Schöne zu dem Guten zurückkehrt. Magdalena ward auf dieſem Weg Ihre Schweſter und das hohe Vorbild aller Eulalien.

Franziska ſchnippte die Spuren des niederſchlagenden Pulvers von ihrer Spitzen-Krauſe weg und ſprach — Sie haben wohl Theologie ſtudiert?

Bewahre Gott! entgegnete ich: doch auch der redliche Arzt reicht, wie ich glaube, hin, ein Mädchen, das mit ſeinem Bewußtſein zerfiel, an die Langmuth der geflohenen Götter zu verweiſen.

Wer sagt Ihnen, daß ich diese floh? Nur mit einer kleinstädtischen Sippschaft bin ich zerfallen, und nur den Götzen des Vorurtheils verschmähte mein Herz. Der Krieg hat mich, wie ich höre, von jener befreit und diesen darf ich wohl, gestärkt vom Trost des Selbstgefühls, verachten.

Nicht ungestraft. Das Vorurtheil beherrscht die Welt, und Schmach bedeckt die Kühne, die ihm trotzt.

Ist dem so, so würde das verlassene Mädchen Sie wohl vergebens um einen Ritterdienst ansprechen?

Ritter bin ich nicht, doch dien' ich gern den Damen, am liebsten solchen, die sich in den Kreis verlassener Pflichten zurücksehnen —

Und noch in meinen Jahren sind?

Erröthend verbeugte ich mich. Die Grundsätze, fuhr Franziska fort: zu denen Sie sich bekennen, berechtigen mich, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen. Diese theilnehmende Wärme, dieser versprechende Blick, dieser hohe Begriff von der Würde meines Geschlechts, sagt mir im Voraus Gewährung zu.

Das überraschende Vertrauen der Königin von Groß-Brittanien setzte mich, frei gestanden, in die größte Verlegenheit. Ich lächelte, und sehr einfältig wie es mir vorkam, griff hastig in die Tasche und gab im Voraus das Sümmchen Preis.

Franziska schrie, doch sicher nicht so laut als vorhin, da Graf Essex auf sie los stach, bestritt dann mein Vertrauen auf die äußerliche Wirksamkeit des innerlichen Mittels, gab mir erröthend den Löffel zurück und sprach, ihre Hände faltend, mit Andacht im Blick und Ton — Ach, wär ich weit von hier! An meiner Mutter Brust! Im Kreise meiner Pflichten und Freuden!

Dieß fromme, überraschende Begehren ergriff mein Herz und der Schalk wich schnell von meiner Zunge. Ich faßte ihre Hand und sprach gerührt — Ein edler Wunsch und mehr als einer der Erhörung werth! O, kehren Sie — und läge selbst ein Berg von Schuld dazwischen — in dieses Heiligthum zurück.

Von Schuld? Nur Leichtsinn, Schwärmerei — Und diese, fiel ich seufzend ein Und diese führen in der Regel weit, und schnell hinabwärts. Doch ernste Reue ist ein rettender Genius und selbst die Engel freuen sich, wenn das Schöne zu dem Guten zurückkehrt. Magdalena ward auf diesem Weg Ihre Schwester und das hohe Vorbild aller Eulalien.

Franziska schnippte die Spuren des niederschlagenden Pulvers von ihrer Spitzen-Krause weg und sprach — Sie haben wohl Theologie studiert?

Bewahre Gott! entgegnete ich: doch auch der redliche Arzt reicht, wie ich glaube, hin, ein Mädchen, das mit seinem Bewußtsein zerfiel, an die Langmuth der geflohenen Götter zu verweisen.

Wer sagt Ihnen, daß ich diese floh? Nur mit einer kleinstädtischen Sippschaft bin ich zerfallen, und nur den Götzen des Vorurtheils verschmähte mein Herz. Der Krieg hat mich, wie ich höre, von jener befreit und diesen darf ich wohl, gestärkt vom Trost des Selbstgefühls, verachten.

Nicht ungestraft. Das Vorurtheil beherrscht die Welt, und Schmach bedeckt die Kühne, die ihm trotzt.

Ist dem so, so würde das verlassene Mädchen Sie wohl vergebens um einen Ritterdienst ansprechen?

Ritter bin ich nicht, doch dien' ich gern den Damen, am liebsten solchen, die sich in den Kreis verlassener Pflichten zurücksehnen —

Und noch in meinen Jahren sind?

Erröthend verbeugte ich mich. Die Grundsätze, fuhr Franziska fort: zu denen Sie sich bekennen, berechtigen mich, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen. Diese theilnehmende Wärme, dieser versprechende Blick, dieser hohe Begriff von der Würde meines Geschlechts, sagt mir im Voraus Gewährung zu.

Das überraschende Vertrauen der Königin von Groß-Brittanien setzte mich, frei gestanden, in die größte Verlegenheit. Ich lächelte, und sehr einfältig wie es mir vorkam, griff hastig in die Tasche und gab im Voraus das Sümmchen Preis,

mit dem ich Morgen ein bestelltes Geschenk für Amalien bezahlen wollte.

Die Wohnung meiner Mutter, fuhr Franziska fort: liegt nur wenige Stunden von hier. Wollen Sie mich wohl dahin begleiten?

Ei! zur Mama mit Freuden!

Und dort meinen Vorläufer machen? Und die Bekümmerte auf der Tochter Rückkehr vorzubereiten?

Auch das! sprach ich kleinlaut und seufzte sehr, denn Malchens einziger Fehler, die schonungslose Eifersucht trat plötzlich, wie eine zornige Fee, zwischen das gute Werk und den Mittler. Herzlich gern! wiederholte ich nach einer Pause: nur sey es mir erlaubt, auf meine Kosten irgend eine weibliche Begleiterin mitzunehmen.

Nach Ihrem Gefallen! erwiederte Franziska: wenn Ihnen anders nicht an der unsichtbaren genügt, die mich, sicher und treu, selbst über das Theater geleitete.

Ich bin verlobt, gestand ich mit Achselzucken: und Sie kennen ja die Grillen und die Besorglichkeit der Bräute.

In No. 7 sprach draussen meine zukünftige Schwiegermutter: wir können nicht fehlen. Mich wandelte der Schwindel an. O Himmel! rief ich und faßte angsthaft Franziskens Hand: das ist Malchen, die mit der Mama aus der Thee-Gesellschaft zurückkehrt, und mir eine Ueberraschung zudenkt.

Die Mamſel Maybachin ſtand lächelnd von dem Sopha auf und ſprach — ſo ſey ſie denn willkommen —

Hinaus! rief ich und ſchob geſchwind den Riegel vor — Hinaus — ich beſchwöre Sie! dort iſt die Kammer-Thür — ich zog am Odem — Und draußen ſteht — ein offner Kleiderſchrank — Träumen Sie? ſprach Franziska und lachte noch lauter — Ich, Albions größte Königin, ſoll mich vor einer Paſtors-Wittwe in dieſe Nußſchale verkriechen?

Man klopfte ſchon —

Sie haben zugeriegelt? fuhr jetzt Franziska leis, erröthend, und betreten fort Mein Gott! wer hat Ihnen das erlaubt?

Das Pflicht-Gebot! entgegnete ich, drängte ſie in die Kammer hinaus und öffnete nun, glühend und odemlos die Thür.

Sieh da, Herr Sohn! ſprach die Mutter ſo einſam? Gar verſchloſſen? Sie ſtudiren wohl? Guten Abend! rief Amalie und ſchlug mich ſanft auf den brennenden Backen: was treibſt Du denn?

Ein böſer Geiſt foßte mich bei der Kehle mit ſtieren Augen, ſtammelnder Zunge und keines Wortes mächtig, ſtand ich da und lächelte ſchmerzlich, wie Huß in der Flamme. Zur Vollendung des Unglücks hatte vorhin die Mamſel Maybach im Laufe des Geſprächs, ihre Krone aus Locken gezogen und neben ſich aufs Sopha

ſtarr zur Erde, oder ſchwermüthig zum Himmel auf. Das hab ich gedacht! rief die Mutter am Schluß ihrer Beichte, verwünſchte den Gaſthof zur rothen Ente, hielt erſt dem bleichen Mädchen, dann dem glühenden Terzio eine ſcharfe Geſetz-Predigt und machte nun aufs ſchleunigſte zur Hochzeit Anſtalt.

Der Wundarzt.

Amalie, meine Braut, war in der Thee-Gesellschaft bei Stadtschreibers. Ich saß daheim, ihrem Schattenriß gegenüber, dachte an sie und wie sie bald überall neben mir sitzen, die Milch und den Essig, den Honig und die Galle der Zukunft Zeitlebens mit mir theilen werde. Da klopfte es plötzlich, wie mit Mädchen-Fingern, leis und zaghaft an. Wär's möglich? sprach ich zu mir selbst: doch, das gestattet sie sich nicht. Jetzt sah, zu meinem Erstaunen, ein gekröntes Haupt herein, die Königin von England trat in's Stübchen. Die Zacken ihrer Krone ragten glänzend aus dem Locken-Gewebe, den rechten Arm beschwerte die Schleppe des königlichen Mantels, in der Linken hielt sie, statt des Zepters, einen altmodischen Regenschirm. Wer, wie damals ich, im Gasthofe wohnt, wird an seltsame Zusprüche gewöhnt, doch überraschte mich dieser; betroffen sprang ich auf, um Ihre Majestät, welche sich augenscheinlich verirrt hatte, zurecht zu weisen; *die Königin aber schien* ihrer Sache gewiß, nickte

freundlich, zog einen kleinen Wachsstock aus dem Busen, trat zu der Kerze hin und sprach — Ich sah hier Licht, verzeihen Sie!

Potz Tausend! rief ich, als die Silberstimme der Mamsel Maybachin aus der brittischen Elisabeth sprach — Sind Sie es, schöne Nachbarin? Und das Trauerspiel ist schon zu Ende?

Nein aus! entgegnete sie hastig: Der Graf von Esser sitzt im Stockhaus und mit Recht.

Wie? Ihr Prinzipal?

Eben der! Mein Feind, mein Verfolger —

Ihr Feind? Sie kann die Sehnsucht nur verfolgen.

Die niedre Sinnlichkeit vielmehr! sprach Elisabeth und seufzte: aber kennen Sie das Stück?

Sehr genau.

Und den Auftritt, wo die empörte Königin den Grafen in's Angesicht schlägt?

Allerdings!

Ich schlug denn auch, Kraft meiner Rolle — Kraft meines Hasses gegen ihn ein wenig derb. Jähzornig wie er ist, erbittert überdieß von meinem Widerstande, vergaß sich der Verschmähte und zog das Schwert. Nicht halb — nicht wie er sollte — Er riß es ganz heraus, drang auf mich ein und stach — Ich hielt in meiner Angst den Purpur vor — da sehen Sie, wie er ihn zerfetzte. Ich bebte, schrie; das Publikum, das *theilnehmende*, schrie mit mir. Jetzt endlich span-

gen zwei Stadt-Soldaten herbei und schleppten den tobenden Feld-Marschall in den Thurm.

Damit rupfte die Königin ein Dutzend losgestochener Hermelin-Schwänzchen aus dem Mantel, zündete den Wachsstock an und verneigte sich scheidend, ich aber blies ihn wieder aus und bot ihr ein niederschlagendes Pulver an, denn diese Hände, sprach ich: zittern fieberhaft, Ihr königliches Auge rollt, die Blüthen Ihres Lebens sind verblichen.

Sie erkannte die freundliche Sorgfalt mit Rührung und nahm, während dem ich, in meiner Zerstreuung, erst den Schlüssel, dann den Schrank, dann die Schachtel, und endlich den Löffel suchte, unter Seufzen auf meinem Sopha Platz. Noch hatte nie eine Königin, am wenigsten so spät auf ihm gesessen. Dazu goß die ideale Tracht, gossen die Juwelen der Krone und das Helldunkel, in dem Franziska schwamm, einen Zauber über sie aus, der den Löffel voll Krebs-Augen, mit dem ich mich jetzt ihrem Rosenmund näherte, in meiner Hand tanzen machte. Ich Ungeschickter! Schon öffnete sie die süssen, sanft gewölbten Lippen zum Empfange, schon erklang der Löffel von der Berührung ihrer Milch-weissen Zähne, als mir ihn plötzlich ein schadenfroher Geist aus der Hand schnellte. Der Himmel weiß wohin die Krebs-Augen sich verliefen, die meinen erblickten nur eben noch den Stiel des Entfallenen. Er glich *dem Silberfisch*, gewiegt von lauen Wellen-

Franziska schrie, doch sicher nicht so laut als vorhin, da Graf Essex auf sie los stach, bestritt dann mein Vertrauen auf die äußerliche Wirksamkeit des innerlichen Mittels, gab mir erröthend den Löffel zurück und sprach, ihre Hände faltend, mit Andacht im Blick und Ton — Ach, wär ich weit von hier! An meiner Mutter Brust! Im Kreise meiner Pflichten und Freuden!

Dieß fromme, überraschende Begehren ergriff mein Herz und der Schalk wich schnell von meiner Zunge. Ich faßte ihre Hand und sprach gerührt — Ein edler Wunsch und mehr als einer der Erhörung werth! O, kehren Sie — und läge selbst ein Berg von Schuld dazwischen — in dieses Heiligthum zurück.

Von Schuld? Nur Leichtsinn, Schwärmerei — Und diese, fiel ich seufzend ein Und diese führen in der Regel weit, und schnell hinabwärts. Doch ernste Reue ist ein rettender Genius und selbst die Engel freuen sich, wenn das Schöne zu dem Guten zurückkehrt. Magdalena ward auf diesem Weg Ihre Schwester und das hohe Vorbild aller Eulalien.

Franziska schnippte die Spuren des niederschlagenden Pulvers von ihrer Spitzen-Krause weg und sprach — Sie haben wohl Theologie studiert?

Bewahre Gott! entgegnete ich: doch auch der redliche Arzt reicht, wie ich glaube, hin, ein Mädchen, das mit seinem Bewußtsein zerfiel, an *die Langmuth* der geflohenen Götter zu verweisen.

Wer sagt Ihnen, daß ich diese floh? Nur mit einer kleinstädtischen Sippschaft bin ich zerfallen, und nur den Götzen des Vorurtheils verschmähte mein Herz. Der Krieg hat mich, wie ich höre, von jener befreit und diesen darf ich wohl, gestärkt vom Trost des Selbstgefühls, verachten.

Nicht ungestraft. Das Vorurtheil beherrscht die Welt, und Schmach bedeckt die Kühne, die ihm trotzt.

Ist dem so, so würde das verlassene Mädchen Sie wohl vergebens um einen Ritterdienst ansprechen?

Ritter bin ich nicht, doch dien' ich gern den Damen, am liebsten solchen, die sich in den Kreis verlassener Pflichten zurücksehnen —

Und noch in meinen Jahren sind?

Erröthend verbeugte ich mich. Die Grundsätze, fuhr Franziska fort: zu denen Sie sich bekennen, berechtigen mich, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen. Diese theilnehmende Wärme, dieser versprechende Blick, dieser hohe Begriff von der Würde meines Geschlechts, sagt mir im Voraus Gewährung zu.

Das überraschende Vertrauen der Königin von Groß-Brittanien setzte mich, frei gestanden, in die größte Verlegenheit. Ich lächelte, und sehr einfältig wie es mir vorkam, griff hastig in die Tasche und gab im Voraus das Sümmchen Preis,

ſtarr zur Erde, oder ſchwermüthig zum Himmel auf. Das hab ich gedacht! rief die Mutter am Schluß ihrer Beichte, verwünſchte den Gaſthof zur rothen Ente, hielt erſt dem bleichen Mädchen, dann dem glühenden Terzio eine ſcharfe Geſetz-Predigt und machte nun aufs ſchleunigſte zur Hochzeit Anſtalt.

Der Wundarzt.

Amalie, meine Braut, war in der Thee-Gesellschaft bei Stadtschreibers. Ich saß daheim, ihrem Schattenriß gegenüber, dachte an sie und wie sie bald überall neben mir sitzen, die Milch und den Essig, den Honig und die Galle der Zukunft Zeitlebens mit mir theilen werde. Da klopfte es plötzlich, wie mit Mädchen-Fingern, leis und zaghaft an. Wär's möglich? sprach ich zu mir selbst: doch, das gestattet sie sich nicht. Jetzt sah, zu meinem Erstaunen, ein gekröntes Haupt herein, die Königin von England trat in's Stübchen. Die Zacken ihrer Krone ragten glänzend aus dem Locken-Gewebe, den rechten Arm beschwerte die Schleppe des königlichen Mantels, in der Linken hielt sie, statt des Zepters, einen altmodischen Regenschirm. Wer, wie damals ich, im Gasthofe wohnt, wird an seltsame Zusprüche gewöhnt, doch überraschte mich dieser; betroffen sprang ich auf, um Ihre Majestät, welche sich augenscheinlich verirrt hatte, zurecht zu weisen; *die Königin aber schien* ihrer Sache gewiß, nickte

freundlich, zog einen kleinen Wachsstock aus dem Busen, trat zu der Kerze hin und sprach — Ich sah hier Licht, verzeihen Sie!

Potz Tausend! rief ich, als die Silberstimme der Mamsel Maybachin aus der brittischen Elisabeth sprach — Sind Sie es, schöne Nachbarin? Und das Trauerspiel ist schon zu Ende?

Nein aus! entgegnete sie hastig: Der Graf von Esser sitzt im Stockhaus und mit Recht.

Wie? Ihr Prinzipal?

Eben der! Mein Feind, mein Verfolger —

Ihr Feind? Sie kann die Sehnsucht nur verfolgen.

Die niedre Sinnlichkeit vielmehr! sprach Elisabeth und seufzte: aber kennen Sie das Stück?

Sehr genau.

Und den Auftritt, wo die empörte Königin den Grafen in's Angesicht schlägt?

Allerdings!

Ich schlug denn auch, Kraft meiner Rolle — Kraft meines Hasses gegen ihn ein wenig derb. Jähzornig wie er ist, erbittert überdieß von meinem Widerstande, vergaß sich der Verschmähte und zog das Schwert. Nicht halb — nicht wie er sollte — Er riß es ganz heraus, drang auf mich ein und stach — Ich hielt in meiner Angst den Purpur vor — da sehen Sie, wie er ihn zerfetzte. Ich bebte, schrie; das Publikum, das *theilnehmende*, schrie mit mir. Jetzt endlich span-

gen zwei Stadt-Soldaten herbei und schleppten den tobenden Feld-Marschall in den Thurm.

Damit rupfte die Königin ein Dutzend losgestochener Hermelin-Schwänzchen aus dem Mantel, zündete den Wachsstock an und verneigte sich scheidend, ich aber blies ihn wieder aus und bot ihr ein niederschlagendes Pulver an, denn diese Hände, sprach ich: zittern fieberhaft, Ihr königliches Auge rollt, die Blüthen Ihres Lebens sind verblichen.

Sie erkannte die freundliche Sorgfalt mit Rührung und nahm, während dem ich, in meiner Zerstreuung, erst den Schlüssel, dann den Schrank, dann die Schachtel, und endlich den Löffel suchte, unter Seufzen auf meinem Sopha Platz. Noch hatte nie eine Königin, am wenigsten so spät auf ihm gesessen. Dazu goß die ideale Tracht, gossen die Juwelen der Krone und das Helldunkel, in dem Franziska schwamm, einen Zauber über sie aus, der den Löffel voll Krebs-Augen, mit dem ich mich jetzt ihrem Rosenmund näherte, in meiner Hand tanzen machte. Ich Ungeschickter! Schon öffnete sie die süssen, sanft gewölbten Lippen zum Empfange, schon erklang der Löffel von der Berührung ihrer Milch-weissen Zähne, als mir ihn plötzlich ein schadenfroher Geist aus der Hand schnellte. Der Himmel weiß wohin die Krebs-Augen sich verliefen, die meinen erblickten nur eben noch den Stiel des Entfallenen. Er glich dem *Silberfisch*, gewiegt von lauen Wellen-

Franziska schrie, doch sicher nicht so laut als vorhin, da Graf Essex auf sie los stach, bestritt dann mein Vertrauen auf die äußerliche Wirksamkeit des innerlichen Mittels, gab mir erröthend den Löffel zurück und sprach, ihre Hände faltend, mit Andacht im Blick und Ton — Ach, wär ich weit von hier! An meiner Mutter Brust! Im Kreise meiner Pflichten und Freuden!

Dieß fromme, überraschende Begehren ergriff mein Herz und der Schalk wich schnell von meiner Zunge. Ich faßte ihre Hand und sprach gerührt — Ein edler Wunsch und mehr als einer der Erhörung werth! O, kehren Sie — und läge selbst ein Berg von Schuld dazwischen — in dieses Heiligthum zurück.

Von Schuld? Nur Leichtsinn, Schwärmerei — Und diese, fiel ich seufzend ein Und diese führen in der Regel weit, und schnell hinabwärts. Doch ernste Reue ist ein rettender Genius und selbst die Engel freuen sich, wenn das Schöne zu dem Guten zurückkehrt. Magdalena ward auf diesem Weg Ihre Schwester und das hohe Vorbild aller Eulalien.

Franziska schnippte die Spuren des niederschlagenden Pulvers von ihrer Spitzen-Krause weg und sprach — Sie haben wohl Theologie studiert?

Bewahre Gott! entgegnete ich: doch auch der redliche Arzt reicht, wie ich glaube, hin, ein Mädchen, das mit seinem Bewußtsein zerfiel, an *die Langmuth* der geflohenen Götter zu verweisen.

Wer sagt Ihnen, daß ich diese floh? Nur mit einer kleinstädtischen Sippschaft bin ich zerfallen, und nur den Götzen des Vorurtheils verschmähte mein Herz. Der Krieg hat mich, wie ich höre, von jener befreit und diesen darf ich wohl, gestärkt vom Trost des Selbstgefühls, verachten.

Nicht ungestraft. Das Vorurtheil beherrscht die Welt, und Schmach bedeckt die Kühne, die ihm trotzt.

Ist dem so, so würde das verlassene Mädchen Sie wohl vergebens um einen Ritterdienst ansprechen?

Ritter bin ich nicht, doch dien' ich gern den Damen, am liebsten solchen, die sich in den Kreis verlassener Pflichten zurücksehnen —

Und noch in meinen Jahren sind?

Erröthend verbeugte ich mich. Die Grundsätze, fuhr Franziska fort: zu denen Sie sich bekennen, berechtigen mich, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen. Diese theilnehmende Wärme, dieser versprechende Blick, dieser hohe Begriff von der Würde meines Geschlechts, sagt mir im Voraus Gewährung zu.

Das überraschende Vertrauen der Königin von Groß-Brittanien setzte mich, frei gestanden, in die größte Verlegenheit. Ich lächelte, und sehr einfältig wie es mir vorkam, griff hastig in die Tasche und gab im Voraus das Sümmchen Preis,

mit dem ich Morgen ein bestelltes Geschenk für Amalien bezahlen wollte.

Die Wohnung meiner Mutter, fuhr Franziska fort: liegt nur wenige Stunden von hier. Wollen Sie mich wohl dahin begleiten?

Ei! zur Mama mit Freuden!

Und dort meinen Vorläufer machen? Und die Bekümmerte auf der Tochter Rückkehr vorzubereiten?

Auch das! sprach ich kleinlaut und seufzte sehr, denn Malchens einziger Fehler, die schonungslose Eifersucht trat plötzlich, wie eine zornige Fee, zwischen das gute Werk und den Mittler. Herzlich gern! wiederholte ich nach einer Pause: nur sey es mir erlaubt, auf meine Kosten irgend eine weibliche Begleiterin mitzunehmen.

Nach Ihrem Gefallen! erwiederte Franziska: wenn Ihnen anders nicht an der unsichtbaren genügt, die mich, sicher und treu, selbst über das Theater geleitete.

Ich bin verlobt, gestand ich mit Achselzucken: und Sie kennen ja die Grillen und die Besorglichkeit der Bräute.

In No. 7 sprach draussen meine zukünftige Schwiegermutter: wir können nicht fehlen. Mich wandelte der Schwindel an. O Himmel! rief ich und faßte angsthaft Franziskens Hand: das ist Malchen, die mit der Mama aus der Thee-Gesellschaft zurückkehrt, und mir eine Ueberraschung zudenkt.

Die Mamſel Maybachin ſtand lächelnd von dem Sopha auf und ſprach — ſo ſey ſie denn willkommen —

Hinaus! rief ich und ſchob geſchwind den Riegel vor — Hinaus — ich beſchwöre Sie! dort iſt die Kammer-Thür — ich zog am Odem — Und drauſſen ſteht — ein offner Kleiderſchrank —

Träumen Sie? ſprach Franziska und lachte noch lauter — Ich, Albions größte Königin, ſoll mich vor einer Paſtors-Wittwe in dieſe Nußſchale verkriechen?

Man klopfte ſchon —

Sie haben zugeriegelt? fuhr jetzt Franziska leis, erröthend, und betreten fort Mein Gott! wer hat Ihnen das erlaubt?

Das Pflicht-Gebot! entgegnete ich, drängte ſie in die Kammer hinaus und öffnete nun, glühend und odemlos die Thür.

Sieh da, Herr Sohn! ſprach die Mutter ſo einſam? Gar verſchloſſen? Sie ſtudiren wohl?

Guten Abend! rief Amalie und ſchlug mich ſanft auf den brennenden Backen: was treibſt Du denn?

Ein böſer Geiſt foßte mich bei der Kehle, mit ſtieren Augen, ſtammelnder Zunge und keines Wortes mächtig, ſtand ich da und lächelte ſchmerzlich, wie Huß in der Flamme. Zur Vollendung des Unglücks hatte vorhin die Mamſel Maybachin, im Laufe des Geſprächs, ihre Krone aus den *Locken gezogen* und neben ſich aufs Sopha hin-

gelegt. Die falschen Steine blitzten wie Satans-Augen. Ich nahm sie wahr und gab mich nun verloren, denn gute Nacht Malchen und Hochzeit, wenn sie die Spur des Zuspruchs fand.

Herr Gott! flisterte meine Braut: ich glaube, er puppelt oder pappt. Da sehn Sie nur, Mama, eine Krone! Lachend drehte sie das Kleinod nach hinten und nach vorn und sprach —

Nun, sage mir in aller Welt, wie Du zu solchen Schätzen kömmst?

Ich vernahm mit Entsetzen das Geschrei der Angel am Kleiderschrank und sprach in gebrochener Rede — Die Kronen, mein Kind, gehören bekanntlich unter die zufälligen Ehren-Stücke und namentlich unter die Standes-Zeichen. Dieser zackigen Gattung wirst Du vorzüglich auf den Münzen des medii aevi begegnen, welches sie Zweifelsohne von den Heiden entlehnt hat.

Du bist nicht klug? fiel Malchen ein: und hast gewiß einen Spaß vor, denn daß wir ganz zur Unzeit kamen, springt in's Auge.

Ach, das sey fern! entgegnete ich, ihr die Hand küssend — Nun, gute Mutter, nehmen Sie doch Platz. Wie geht's denn sonst, Amalie?

Ich danke der gütigen Nachfrage! erwiederte diese in sichtlicher Befangenheit: was sind denn das für Lämmer-Schwänzchen?

Ich las den Abgang des königlichen Hermelins vom Boden auf und sprach mit Heftigkeit — *Die Katze härt* sich so.

Katzen? fragte sie erstaunt — Nun, heut erleb ich Wunder! Du bist ja ihr geschworner Feind.

Ist's doch Schade, sprach die Mutter: daß Sie das hübsche, niedliche Quartier verlassen sollen. Für einen Ledigen wüßte ich kein besseres.

Allerdings, entgegnete ich: doch sehnt mein Herz nach dem neuen. Das ward denn auch nach Würden gepriesen, und die Mama verlor sich in eine weitläuftige Kritik der bevorstehenden Einrichtung. Malchen hielt noch immer die Krone in ihrer Hand, ließ die Glassteine spielen, warf nebenher forschende Blicke in jeden Versteck des Zimmers und fixirte plötzlich den häßlichen, wachstuchenen Regenschirm, welchen die Königin, bei ihrer übereilten Flucht von der Bühne, ohnstreitig dem Theater-Schneider abgeborgt hatte. Jetzt stand, zu meinem Trost, die Mutter auf, bemerkte daß es Zeit zur Rückkehr sey und lud mich auf ein Süppchen ein. Ich zögerte, flotterte, hatte die allerdringendsten Geschäfte, war überdieß nicht wohl. So wirst Du, sprach mein Malchen mit einem Blick, aus welchem Groll und Argwohn blitzten: doch wenigstens so artig seyn, uns heimzuführen? Aber die Mama schalt sie, wegen dieser Zumuthung, wacker aus, bewies ihr, daß der Herr Sohn seine Geschäfte, überdieß augenscheinlich siegende Hitze habe und behielt sich das Vergnügen, mich zu sehn, auf den Bußtag vor. *Zärtlicher als je küßte* ich für diese Schutz-Rede

ihre Hand, doch als ſich meine Lippen jetzt, hinter ihrem Rücken, den Lippen meines Malchens nahten, wendete dieſe den niedlichen Trotzkopf ſo ſchnell und zürnend von mir ab, daß mein Mund auf ihr Ohrläppchen traf, und die Mutter ſich, betroffen von dem lauten, in der Luft verhallenden Kuſſe, mit einem — Hübſch ehrbar! nachdem, eben mehr als zu ehrbaren Töchterchen umſah.

Kein Unheil kömmt einzeln, das größere lauſchte noch in der Kammer. Bekanntlich tappt Franziska dort im Dunkel herum. Sie hält den Verſchlag, in welchem meine Präparate, das Gerip einer Mohrin, zwei Mißgeburten, der ausgeſpritzte Kopf eines Trabanten und eine Stufenfolge menſchlicher Embrionen ſich befinden, für den empfohlnen Kleiderſchrank, tritt unbefangen unter dieſe und mit dem erſten Tritt das Glas entzwei, in welchem bis dahin mein jüngſter, unzeitiger Neffe ſchwamm. Der Weingeiſt beſpritzt ihr den Kothurn, ſie erſchrickt, greift um ſich her, des Trabanten, rieſiges Antlitz berührt ihre Hand; die Mohrin klappert.

Ich begleite indeß die freundliche Mutter und die ſchmollende Braut bis zur Hausthür, kehre *zurück, eil' in die Kammer*, vermiſſe das Mädchen, ſehe den Präparaten-Schrank offen und meinen

kleinen, ſeligen Vetter auf den Glasſcherben ſitzen; die Mamſel Maybachin aber liegt bewußtlos zwiſchen einer Reihe von Fötuſſen und ihre Lage beweiſt, wie ſchnell und unwillkührlich ſie gefallen ſeyn mußte.

Jeſus! rief in dieſem Augenblick eine wohlbekannte Stimme hinter mir; Malchen ſtand, als ich mich, im Gefolge dieſes gellenden Tons, ſchnell um meine Achſe kehrte, blaß und erſtarrt zwiſchen mir und dem Allerlei.

Da ſiehſt Du's nun — ſtotterte ich, und ſetzte nach langem Beſinnen hinzu — warum ich der Mama nicht folgen konnte. Die Sektion läßt ſich in dieſer Jahreszeit nicht verſchieben — Aber ſchweig, ich bitte Dich. Dieſer Leichnam koſtet mich ſchweres Geld, und meine Beiſtände werden gleich da ſeyn. Erſtaunen, Furcht und Argwohn wechſelte ſchreckhaft in Malchens Zügen. Ich drängte ſie ſchnell in das Zimmer zurück, half ihr den vergeſſenen Strickbeutel ſuchen, führte die Verſtummte der wartenden Mutter nach, und flüſterte auf dem Wege — Es iſt ein Jude, der ſich — gehangen hat.

Schaamloſer! rief Amalie, und riß ſich von meinem Arme los: Eine Jüdin iſt's! Die Mutter machte große Augen, ich wünſchte beiden nochmahls angenehme Ruh, und eilte angſtvoll zu der Mamſel Maybachin zurück.

Sie regte noch kein Glied, doch lobten ſelbſt die erſtarrten den Meiſter. Malchens Erſcheinung

hatte mich selbst starr und steif gemacht, ich trug sie endlich unter hörbarem Herzklopfen ins Sopha und that nun unverdrossen was meines Amts war. Franziska ermannte sich, sah wie vorhin Amalia, stier umher, brach jetzt in einen Strom von Thränen aus und warf die Hand des Helfers unsanft zurück.

Fassen Sie sich! bat ich: und die Gewißheit, in eines redlichen Mannes Hand gefallen zu seyn, sey Ihr Trost. Ich bin Arzt. Wundarzt vielmehr. Was den Jüngling berauscht, den Mann entzückt, den Greis verjüngt, hat für mich, unter solchen Verhältnissen, nur in anatomischer Hinsicht Werth, und überdem widerlegt die Todes-Angst, welche Sie mir ansehen müssen, jedes bekümmernde Vielleicht und alle Zweifel einer so verletzbaren Seele. Doch immer lauter weinte Franziska jetzt, und rief unter Schluchzen — Wie schäm ich mich!

Aber, gute Mamsel, sprach ich mißvergnügt: dazu seh ich gar keinen vernünftigen Grund. Warum, und vor wem denn?

Vor mir selbst! entgegnete sie: nur eine Lichtscheue läßt sich verstecken, nur eine Zuchtlose sich verriegeln und gab Ihnen mein Benehmen wohl das Recht, mich unter diese hinabzuwerfen?

Da sey Gott für! erwiederte ich: doch kennten Sie die Grillen der Mama und die krankhafte, *ewig rege* Eifersucht meiner Braut, so würde

ich entschuldigt vor diesen Thränenschweren Augen stehn.

Der Schreck, fuhr jetzt Franziska fort: hat mir die tiefe Ohnmacht zugezogen und das Erwachen macht mich trostlos. Warum riefen Sie die Wirthin nicht? Wie konnte der einsame Mann, bei einigem Zartgefühl, es über sich gewinnen, die ungeweihte Hand an eine Bewußtlose zu legen?

Welche Frage? Die Rettung weiht unter jedem Verhältniß des Retters Hand, und was — ich bitte Sie — würde wohl die Wirthin gedacht oder gesagt haben, wenn ich die zu Ihrem Beistand in meine Kammer rief? Zudem war ich ja selbst fast ohne Besinnung und dankte Gott, daß weder diese noch irgend jemand dazu kam, denn die Welt ist arg, der Argwohn frech, und jeder Zeuge, jede Zeugin besonders, viel geneigter, nach dem Scheine zu richten, als den Triumph der Pflicht-Erfüllung an mir und Ihnen zu bewundern.

Lieber, leidiger Tröster! sprach Franziska jetzt, und drückte erheitert meine Hand: es bleibt also bei unserer Abrede? Sie begleiten mich morgen? Wir sind in vier Stunden dort.

Ich gab mein Wort! entgegnete ich: das will ich halten, sollte auch Malchen bis zum Braut-Abend schmollen.

[Muß sie denn erfahren, welchen Liebesdienst Ihre Güte mir zudenkt?

Allerdings. Verheimlichung hat immerdar des Unheils mehr gestiftet als übereilte Offenheit, und sie selbst soll zudem, im Kreise ihrer Basen, eine Reise-Gefährtin für uns auslesen.

Franziska griff jetzt nach der Krone und dem Mantel, und sprach mit den Tönen des Wohlwollens: Gute Nacht denn, lieber Doktor! Wie gut, daß Sie ein Arzt, und wie viel besser noch, daß Sie ein Mann von Ehre sind.

Ich freute mich des endlichen Vertrauens, trug ihr den Regenschirm nach und eilte zu Amalien. Ein seltsames Wesen, diese Franziska! dacht ich auf dem Wege: genau so räthselhaft wie ihr Geschlecht. Sie zittert für ihren Ruf und zürnt doch, als ich diesen vor einer argwöhnischen Braut zu retten eile; sucht mich Einsamen, ungebeten, unter Licht heim und erschöpft doch alles, für ein noli me tangere gehalten zu werden; findet bei der Rückkehr in's Leben, kein Härchen gekrümmt und geberdet sich doch, als sey ihr die Ohnmacht in Räubers Armen zugestoßen. Sie will endlich ihre verfolgte Tugend in der Mutter Schooß flüchten, und hat sie doch, aus freier Bewegung, muthwillig der Verfolgung *preis gegeben*. Aber, o Himmel, was erblick' ich

jetzt! Malchens Thür hatte Glasfenster, die in den Alkofen sahen. Ich sah durch diese, und einen Offizier neben ihr sitzen. —

Nie hatte noch — Dank sey es der Mutter, die mich von jeher, selbst der hohen Generalität vorzog — ein solcher ihre Schwelle betreten dürfen und dieser machte sich wie ein Beichtvater breit. Zum Ueberfluß war er jung und schön, und Malchen, welche strickend vor ihm stand, blickte mit sichtlichen Wohlgefallen, bald nach seinen blitzenden Achselquasten, bald, und am längsten, in sein feuriges Augenpaar, und dankte tausend Mahl für ein kleines Packet, das er ihr jetzt in die Hand schob. Vergebens sah ich mich nach der Mutter um, strebte vergebens zu hören, wovon die Rede sey und klopfte heftig an die Glasscheibe. Malchen stutzte, schritt nach der Thür hin, und stand jetzt vor mir.

Sie hier? sprach sie erschrocken und trat zurück.

Ja! brummte ich schmollend, ich bin da und auch dort drinn ein Herr. Wer ist denn das?

S. Ein jüdischer Cornett.

J. So, so!

S. Der sich erst noch erschießen will —

J. Und die Mama — —

S. Ist oben bei Justiz-Raths.

J. Und er mit Dir allein?

S. Wer kann dafür?

J. Nicht Du, nicht ich! Das sind Schicksale. Auch mich trifft morgen ein ähnliches. Die gute Maybach hat einen Unfall gehabt.

S. Wer? Die Schauspielerin?

J. Eben die. Und verläßt das Theater. Will nach Marberg in den Schooß der Tugend, in die Arme ihrer Mutter zurückkehren, und verlassen wie sie ist, bittet die Schutzlose mich, sie als Schutzherr und Vorsprecher zu begleiten.

Glückliche Reise! fiel meine Braut ein: die Mutter fährt morgen auch dahin.

Ist's möglich? prach ich froh erstaunt.

S. Gewiß sogar. Mit der Postkutsche. In Erbschafts-Sachen, zu der Pastorin. Die ist meine Frau Pathe.

O Liebe! bat ich und faß't ihre Hand: jetzt sage mir, wer ist der Störenfried im Stübchen?

Ach, Bester! entgegnete sie: das ist nur ein Schauspieler. Ein junger, mir bekannter Mann von guter Familie, der sich mit seinem Vater versöhnen und um mein Vorwort bitten will.

Liebloſe rief ich, ließ ihre Hand fallen und gieng. Treuloſer! entgegnete sie und — ließ mich gehn.

Ich eilte der unruhigsten Nacht meines Lebens *entgegen; und* ein toller Traum jagte gegen *Morgen den andern.* Bald ward ich, Malchen

vergessend, mit der Mamsel Maybachin getraut, deren Grazien-Haupt sich allgemach in den Affen-Schädel meiner Mohrin verwandelte, bald lag ich, gleich dem Grafen von Gleichen, mit Beyden vermählt, in dem breitbeinigen Torus und zwischen Beyden stand mein kleiner, aschgrauer, dem Weingeist entlaufener Vetter und wollte getauft seyn. Neugierig sahn die Embrionen aus ihren Gläsern hervor und sangen drauf gemeinsam ein Sterbelied. Endlich und zuletzt trat der Offizier, der bei Malchen saß, in die Kammer, und gebot mir, unterstützt von der Büchse, die er gegen mich anschlug, die beiden kerngesunden Bräute, ganz ohne Widerrede, zu seziren. Ich flehte schluchzend um Aufschub, als plötzlich ein Stern auf die Erde fiel, und ich, erschreckt von dem ersten, dumpfen Posaunen-Ton auffuhr, vergebens nach den Bräuten umher griff, und den großen Griesgram mit seinem verwünschten Doppelhacken in die alte Kinderfrau meines Malchens verwandelt sah.

Sie bat vor allem um Vergebung, mich so früh überlaufen zu müssen, legte ein Briefchen ihrer Mamsel auf meine Bettdecke und versicherte, als ich nach Zeit und Stunde mich erkundigte, daß ihr Enkel, der Taugenichts, so eben die, Reveille schlage.

Die Mutter, schrieb mir Amalie, ohne Gruß und Kuß beizufügen: hat Zahnschmerz und kann *daher nicht nach* Marberg reisen. Sie sende

jedoch, da das Geschäft sich nicht aufschieben läßt, eine Verwandte an ihrer Statt dahin, welche alt und verständig genug ist, den Unverstand nöthigen Falls zu bemuttern.

Es klopfte wie gestern. Reisefertig trat die Mamsell Maybachin ein. Sie hatte uns bereits einschreiben lassen und der Kolossus stand vor dem Posthause mir gegenüber schon bespannt. Ich bot ihr den Arm. Kein Auge, sprach sie, als uns die Stadt im Rücken lag: hab ich in dieser Nacht geschlossen und die Szene von gestern wird mich noch um die Ruhe mancher zukünftigen bringen. Geschlafen habe ich zwar, entgegnete ich: aber wie! Wären die Träume, welche mir die meinige verdarben, erzählbar, so würd' ich fähig seyn, Sie bis nach Marberg hin von den seltsamsten Spielen einer unpäßlichen Phantasie zu unterhalten. So viel darf ich indeß versichern, daß Sie, meine Gute, die Hauptperson dieses seltsamen Gaukelspiels ausmachten.

Wahrhaftig? sprach Franziska und setzte jetzt erröthend hinzu — Auch Ihr Bild, Herr Doktor, hat mich unablässig umschwebt.

Geschmeichelt doch besorglich erwiederte ich — So gebe nur der Himmel, daß mich die schadenfrohe Mab — die Mutter aller Träume, nicht *etwa mit einem* Pferdefuß oder Eselshaupt aus-

ſtattete. Ich kenne die boshafte Spottſucht dieſer hämiſchen Fee aus Erfahrung.

Mit nichten, widerſprach das Mädchen — Sie hatten ſich verjüngt. Ein holder Knabe, traten Sie an mein Bett, berührten mich mit dem Stiele des Regenſchirms und ich ward zum frohen Kinde. Wir tändelten nun, verträglich wie Zwillinge, mit allerlei Spielſachen. Sie wiegten meine Puppe, ich liebkoſte ihren ſtattlichen Hannswurſt und Roſenblätter fielen wie Schneeflocken vom hellen Himmel auf uns nieder.

Beneidenswerthe! rief ich: wär' es doch mir ſo gut geworden. Ach, ginge Ihr Traum aus! Möchte mich jenſeits ewig nur der goldne Morgen glücklicher Kindheit umdämmern; nur der Unſchuld ſüße Blüthe in Eliſium blühn — Gern wollt' ich ihre Frucht entbehren, wollte lieber den Flügel des Cherubs als den Talismann des Flügelkleids vermiſſen.

Der Schaffner unterbrach jetzt durch ſein herzhaftes Nieſen meine Tirade. Ich ſah umher. Dieſe braune, gewaltige Poſtkutſche ähnelte einer gebratenen Gans, geſtopft mit Aepfeln und Allerlei. Die mitreiſende, mir noch unbekannte Baſe mußte wohl, da Amalie nur ihr Alter gerühmt hatte, der runzelſte und Warzenreichſte dieſer Borsdorfer ſeyn.

Ich und Franziska saßen fast ohne Spielraum im Schlage und des Schaffners breiter Rücken war unsre Lehne. Fühlbar doch wohlthuend berührten, so oft der Wagen schwankte, die Sohlen eines lieblichen Mädchens meine Hüfte. Es hätte, wie mir schien, noch eben in das geträumte Elisium gelangt. Eine alte Französin bewachte lässig genug die seltene Blüthe. Sie glich dem Höllenhund; hielt einen häßlichen Sack in der Rechten, in der Linken die ungeheure Dose, auf deren Deckel Loth bei seinen Töchtern saß. Im Hintergrund des Dosenstücks ging Sodom unter. Links rückwärts lauschten zwei ähnliche Gespenster hinter mir. Das eine stack in schwarzem Damis, das andere trug ein Pflaster auf dem Auge; die sammtene Kapuze verhüllte den Rest des Angesichts. Eine von beiden mußte die bewußte Frau Muhme, Malchens Spion, das Organ ihres heimlichen Gerichtes seyn. Zu ihren Füßen dampfte ein Tituskopf so fürchterlich, daß die Gegend um beide Nachtgestalten zum Tartarus ward. Den jenseitigen Schlag endlich füllte ein neues Ehepaar aus, das durch stets wiederkehrende Umarmungen dem Spital hinter uns manch Aergerniß und mir den schönsten Stoff zur leisen Unterhaltung gab. Wir machten uns lustig. Franziska nehmlich, welche sammt der Kleinen über mir das Treiben des jungen Paares, verstohlen zwar doch unverrückt im Auge hielt, sprach in mein *Ohr — Gott*, wie gemein! Wie unanständig.

Allerdings! entgegnete ich mit Achselzucken — Die Eigenſucht umarmt hier die Eitelkeit, oder geſchmeichelte Einfalt die Hinterliſt.

Sie haben Recht, erwiederte die Mamſell Maybachin: denn wahre Liebe flieht die Zeugen. Nicht wahr, Herr Julius?

Ich hatte den Tabakraucher um ſo weniger zu ihren Bekannten gerechnet, da er uns beim Einſteigen nur flüchtig grüßte und bis jetzt noch kein Wort an ſie verlor. Er ſchwieg. Wo ſind Sie? fragte ihn die Beſchämte —

Unter den Zeugen! entgegnete der Trotzkopf und eben fiel ihm die große Doſe der entſchlafenen Franzöſin auf den Haarſtrauß der Scheitel. Das Mädchen über mir lachte laut, Franziska ſchadenfroh; die vermuthliche Frau Baſe im Hintergrund verbarg ihr Kichern unter der Kapuſche. Doch ein ſchallender Fluch des Schaffners, der jetzt plötzlich über die Mamſell Maybachin weg in's Freie ſprang, ſchreckte uns auf.

Wohin? rief ich dem Eiligen nach. Sie ertrinken! ſchrie er, und die Wellen brachen ſich, als ich hinaus ſah, bereits an den Rädern. Der ſchlafende Poſtknecht hing erwacht und geiſterbleich auf den ſchwimmenden Pferden, denn dieſe hatten, gewähnt im Sommer den nähern Weg durch die Furt des Fluſſes einzuſchlagen, unbe-

Muß sie denn erfahren, welchen Liebesdienst Ihre Güte mir zudenkt?

Allerdings. Verheimlichung hat immerdar des Unheils mehr gestiftet als übereilte Offenheit, und sie selbst soll zudem, im Kreise ihrer Basen, eine Reise-Gefährtin für uns auslesen.

Franziska griff jetzt nach der Krone und dem Mantel, und sprach mit den Tönen des Wohlwollens: Gute Nacht denn, lieber Doktor! Wie gut, daß Sie ein Arzt, und wie viel besser noch, daß Sie ein Mann von Ehre sind.

Ich freute mich des endlichen Vertrauens, trug ihr den Regenschirm nach und eilte zu Amalien. Ein seltsames Wesen, diese Franziska! dacht ich auf dem Wege: genau so räthselhaft wie ihr Geschlecht. Sie zittert für ihren Ruf und zürnt doch, als ich diesen vor einer argwöhnischen Braut zu retten eile; sucht mich Einsamen, ungebeten, unter Licht heim und erschöpft doch alles, für ein noli me tangere gehalten zu werden; findet bei der Rückkehr in's Leben, kein Härchen gekrümmt und geberdet sich doch, als sey ihr die Ohnmacht in Räubers Armen zugestoßen. Sie will endlich ihre verfolgte Tugend in der Mutter Schooß flüchten, und hat sie doch, aus freier Bewegung, muthwillig der Verfolgung *preis gegeben.* Aber, o Himmel, was erblick' ich

jetzt! Malchens Thür hatte Glasfenster, die in den Alkofen sahen. Ich sah durch diese, und einen Offizier neben ihr sitzen. —

Nie hatte noch — Dank sey es der Mutter, die mich von jeher, selbst der hohen Generalität vorzog — ein solcher ihre Schwelle betreten dürfen und dieser machte sich wie ein Beichtvater breit. Zum Ueberfluß war er jung und schön, und Malchen, welche strickend vor ihm stand, blickte mit sichtlichen Wohlgefallen, bald nach seinen blitzenden Achselquasten, bald, und am längsten, in sein feuriges Augenpaar, und dankte tausend Mahl für ein kleines Packet, das er ihr jetzt in die Hand schob. Vergebens sah ich mich nach der Mutter um, strebte vergebens zu hören, wovon die Rede sey und klopfte heftig an die Glasscheibe. Malchen stutzte, schritt nach der Thür hin, und stand jetzt vor mir.

Sie hier? sprach sie erschrocken und trat zurück.

Ja! brummte ich schmollend, ich bin da und auch dort drinn ein Herr. Wer ist denn das?

S. Ein jüdischer Cornett.

J. So, so!

S. Der sich erst noch erschießen will —

J. Und die Mama — —

S. Ist oben bei Justiz-Raths.

J. Und er mit Dir allein?

S. Wer kann dafür?

J. Nicht Du, nicht ich! Das sind Schicksale. Auch mich trifft morgen ein ähnliches. Die gute Maybach hat einen Unfall gehabt.

S. Wer? Die Schauspielerin?

J. Eben die. Und verläßt das Theater. Will nach Marberg in den Schooß der Tugend, in die Arme ihrer Mutter zurückkehren, und verlassen wie sie ist, bittet die Schutzlose mich, sie als Schutzherr und Vorsprecher zu begleiten.

Glückliche Reise! fiel meine Braut ein: die Mutter fährt morgen auch dahin.

Ist's möglich? prach ich froh erstaunt.

S. Gewiß sogar. Mit der Postkutsche. In Erbschafts-Sachen, zu der Pastorin. Die ist meine Frau Pathe.

O Liebe! bat ich und faß't ihre Hand: jetzt sage mir, wer ist der Störenfried im Stübchen?

Ach, Bester! entgegnete sie: das ist nur ein Schauspieler. Ein junger, mir bekannter Mann von guter Familie, der sich mit seinem Vater versöhnen und um mein Vorwort bitten will.

Liebloſe rief ich, ließ ihre Hand fallen und gieng. Treuloser! entgegnete sie und — ließ mich gehn.

Ich eilte der unruhigsten Nacht meines Lebens *entgegen; und* ein toller Traum jagte gegen *Morgen den andern.* Bald ward ich, Malchen

vergessend, mit der Mamsel Maybachin getraut, deren Grazien-Haupt sich allgemach in den Affen-Schädel meiner Mohrin verwandelte, bald lag ich, gleich dem Grafen von Gleichen, mit Beyden vermählt, in dem breitbeinigen Torus und zwischen Beyden stand mein kleiner, aschgrauer, dem Weingeist entlaufener Vetter und wollte getauft seyn. Neugierig sahn die Embrionen aus ihren Gläsern hervor und sangen drauf gemeinsam ein Sterbelied. Endlich und zuletzt trat der Offizier, der bei Malchen saß, in die Kammer, und gebot mir, unterstützt von der Büchse, die er gegen mich anschlug, die beiden kerngesunden Bräute, ganz ohne Widerrede, zu seziren. Ich flehte schluchzend um Aufschub, als plötzlich ein Stern auf die Erde fiel, und ich, erschreckt von dem ersten, dumpfen Posaunen-Ton auffuhr, vergebens nach den Bräuten umher griff, und den großen Griesgram mit seinem verwünschten Doppelhacken in die alte Kinderfrau meines Malchens verwandelt sah.

Sie bat vor allem um Vergebung, mich so früh überlaufen zu müssen, legte ein Briefchen ihrer Mamsel auf meine Bettdecke und versicherte, als ich nach Zeit und Stunde mich erkundigte, daß ihr Enkel, der Taugenichts, so eben die, Reveille schlage.

Die Mutter, schrieb mir Amalie, ohne Gruß und Kuß beizufügen: hat Zahnschmerz und kann *daher nicht nach* Marberg reisen. Sie sende

jedoch, da das Geschäft sich nicht aufschieben läßt, eine Verwandte an ihrer Statt dahin, welche alt und verständig genug ist, den Unverstand nöthigen Falls zu bemuttern.

Es klopfte wie gestern. Reisefertig trat die Mamsell Maybachin ein. Sie hatte uns bereits einschreiben lassen und der Kolossus stand vor dem Posthause mir gegenüber schon bespannt. Ich bot ihr den Arm. Kein Auge, sprach sie, als uns die Stadt im Rücken lag: hab ich in dieser Nacht geschlossen und die Szene von gestern wird mich noch um die Ruhe mancher zukünftigen bringen. Geschlafen habe ich zwar, entgegnete ich: aber wie! Wären die Träume, welche mir die meinige verdarben, erzählbar, so würd' ich fähig seyn, Sie bis nach Marberg hin von den seltsamsten Spielen einer unpäßlichen Phantasie zu unterhalten. So viel darf ich indeß versichern, daß Sie, meine Gute, die Hauptperson dieses seltsamen Gaukelspiels ausmachten.

Wahrhaftig? sprach Franziska und setzte jetzt erröthend hinzu — Auch Ihr Bild, Herr Doktor, hat mich unablässig umschwebt.

Geschmeichelt doch besorglich erwiederte ich — So gebe nur der Himmel, daß mich die schadenfrohe Mab — die Mutter aller Träume, nicht *etwa mit einem* Pferdefuß oder Eselshaupt aus-

ſtattete. Ich kenne die boshafte Spottſucht dieſer hämiſchen Fee aus Erfahrung.

Mit nichten, widerſprach das Mädchen — Sie hatten ſich verjüngt. Ein holder Knabe, traten Sie an mein Bett, berührten mich mit dem Stiele des Regenſchirms und ich ward zum frohen Kinde. Wir tändelten nun, verträglich wie Zwillinge, mit allerlei Spielſachen. Sie wiegten meine Puppe, ich liebkoſte ihren ſtattlichen Hannswurſt und Roſenblätter fielen wie Schneeflocken vom hellen Himmel auf uns nieder.

Beneidenswerthe! rief ich: wär' es doch mir ſo gut geworden. Ach, ginge Ihr Traum aus! Möchte mich jenſeits ewig nur der goldne Morgen glücklicher Kindheit umdämmern; nur der Unſchuld ſüße Blüthe in Eliſium blühn — Gern wollt' ich ihre Frucht entbehren, wollte lieber den Flügel des Cherubs als den Talismann des Flügelkleids vermiſſen.

Der Schaffner unterbrach jetzt durch ſein herzhaftes Nieſen meine Tirade. Ich ſah umher. Dieſe braune, gewaltige Poſtkutſche ähnelte einer gebratenen Gans, geſtopft mit Aepfeln und Allerlei. Die mitreiſende, mir noch unbekannte Baſe mußte wohl, da Amalie nur ihr Alter gerühmt hatte, der runzelſte und Warzenreichſte dieſer Borsdorfer ſeyn.

Ich und Franziska saßen fast ohne Spielraum im Schlage und des Schaffners breiter Rücken war unsre Lehne. Fühlbar doch wohlthuend berührten, so oft der Wagen schwankte, die Sohlen eines lieblichen Mädchens meine Hüfte. Es hätte, wie mir schien, noch eben in das geträumte Elisium gelangt. Eine alte Französin bewachte lässig genug die seltene Blüthe. Sie glich dem Höllenhund; hielt einen häßlichen Fell in der Rechten, in der Linken die ungeheure Dose, auf deren Deckel Loth bei seinen Töchtern saß. Im Hintergrund des Dosenstücks ging Sodom unter. Links rückwärts lauschten zwei ähnliche Gespenster hinter mir. Das eine stack in schwarzem Damis, das andere trug ein Pflaster auf dem Auge, die sammtene Kapuze verhüllte den Rest des Angesichts. Eine von beiden mußte die bewußte Frau Muhme, Malchens Spion, das Organ ihres heimlichen Gerichtes seyn. Zu ihren Füßen dampfte ein Tituskopf so fürchterlich, daß die Gegend um beide Nachtgestalten zum Tartarus ward. Den jenseitigen Schlag endlich füllte ein neues Ehepaar aus, das durch stets wiederkehrende Umarmungen dem Spital hinter uns manch Aergerniß und mir den schönsten Stoff zur leisen Unterhaltung gab. Wir machten uns lustig. Franziska nehmlich, welche sammt der Kleinen über mir das Treiben des jungen Paares, verstohlen zwar doch unverrückt im Auge hielt, sprach in mein *Ohr — Gott*, wie gemein! Wie unanständig.

Allerdings! entgegnete ich mit Achselzucken — Die Eigenſucht umarmt hier die Eitelkeit, oder geſchmeichelte Einfalt die Hinterliſt.

Sie haben Recht, erwiederte die Mamſell Maybachin: denn wahre Liebe flieht die Zeugen. Nicht wahr, Herr Julius?

Ich hatte den Tabakraucher um ſo weniger zu ihren Bekannten gerechnet, da er uns beim Einſteigen nur flüchtig grüßte und bis jetzt noch kein Wort an ſie verlor. Er ſchwieg. Wo ſind Sie? fragte ihn die Beſchämte —

Unter den Zeugen! entgegnete der Trotzkopf und eben fiel ihm die große Doſe der entſchlafenen Franzöſin auf den Haarſtrauß der Scheitel. Das Mädchen über mir lachte laut, Franziska ſchadenfroh; die vermuthliche Frau Baſe im Hintergrund verbarg ihr Kichern unter der Kapuſche. Doch ein ſchallender Fluch des Schaffners, der jetzt plötzlich über die Mamſell Maybachin weg in's Freie ſprang, ſchreckte uns auf.

Wohin? rief ich dem Eiligen nach. Sie ertrinken! ſchrie er, und die Wellen brachen ſich, als ich hinaus ſah, bereits an den Rädern. Der ſchlafende Poſtknecht hing erwacht und geiſterbleich auf den ſchwimmenden Pferden, denn dieſe hatten, gewähnt im Sommer den nähern Weg durch die Furt des Fluſſes einzuſchlagen, unbe-

kannt mit dem Wolkenbruch, der gestern im Gebirge fiel, ihn auch jetzt gewählt.

Unsere Damen bereiteten sich wider Willen zum Tode vor; es sprang ins Auge, wie viel lieber sie jetzt auf der Achsel des Schaffners, als im Kreise der Engel gesessen hätten. Die beiden Matronen im Hintergrund lagen bereits, wie gestern Franziska, in halber Ohnmacht über einander. Ave Maria! rief die Kleine und bekreuzte mit fliegendem Finger die holden Spuren der Zukunft; laut auf schrie die alte Neu-Frankin, warf die hagern Arme gen Himmel und betete auf dem Schenkel des jungen, erstarrten Ehemannes, das französische Vater-Unser. Sterben mit Dir will ich! betheuerte Julius und umschlang meine verblassende Nachbarin. Das verbitt ich mir! entgegnete ich, und warf seinen Arm zurück —

Mein Herr, rief der Trotzige: was erlauben Sie sich?

Was die Pflicht von mir fordert —

Pflicht? Possen — Wir sprechen uns!

Wahnsinnige Männer! klagte Franziska: noch in der Todesnoth plagt sie die Händelsucht.

Fürchten Sie nichts! fiel ich tröstend ein, und sprang in die Fluth — Immer wollten die Najaden mir wohl. Damit warf ich den Schlag zu-

rück, und trug sie, denn noch fand sich Grund, mit starkem Arm an's Ufer hin.

Rettet! Rettet! rief jetzt die muthmaßliche Frau Base, die sich plötzlich ermannt hatte und streckte die Arme nach mir aus. Ich trug den sauern Apfel an das Land, und dann ihre Gefährtin, auf die sie sprachlos, mit gerungenen Händen hinwies. Noch immer schlug der Schaffner auf den Postknecht los und rieth uns neben her, im Laufe dieser Arbeit, nur immer durch das nahe Wäldchen hindurch, der Brücke zuzusteigen und den Wagen am Zollhause zu erwarten.

Gesagt, gethan! Voran schritt, einer Hore gleich, die schöne Maybach; die beiden Parzen folgten mir. Der Rest stack noch, der Hülfe des Schaffners gewärtig, im Wagen. Jetzt aber äußerten sich erst die Folgen des Schrecks an den Damen. Franziska setzte sich erschöpft auf einen Baumstamm nieder, ich nahm zu ihren Füßen Platz. Lächelnd verglich sie mich dem Prinz Hamlet. Die Parzen lauschten hinter uns, doch kehrten sie mir den Rücken zu. Franziska, sprach ich leise, und führte ihre schöne Hand zum Munde — Sie blieben mir bis jetzt den Dank für meine Rettung schuldig. War die Gefahr auch nur scheinbar, so verdient doch einer, der sie für ernst hielt und sein Leben daran wagte — einer, der Sie, als es bunt über Eck ging, vor den An-

maßungen der Frechheit ſchützte, die ſchönſte Gabe dieſes ſchönen Mundes.

Sie fordern viel! erwiederte ſie: doch iſt es billig, daß mir das Alter mit gutem Beiſpiel vorangehe, und dieſe Damen danken Ihnen, wie ich, trockene Strümpfe.

Es gilt ein Verſuch! entgegnete ich und neigte mich lächelnd zu der Kapuze hin.

Uns verſchonen Sie! rief die Frau Baſe. Wir halten auf Ehre! ſetzte die Vogelſcheuche neben ihr hinzu. Ihr Bart ſticht fürchterlich! ſprach Franziska und duldete gutmüthig die Verletzung. Eben kam der Tituskopf aus dem Buſche, die Kleine hüpfte an ſeinem Arm daher. Es iſt empörend! rief Franziska und zog die Wange ſchnell von meinem Munde weg; mich läßt er gehn und hängt ſich an das Kind.

Wärs möglich? fragte ich ſehr beſtürzt — Sie ſtünden wirklich in nähern Verhältniſſen zu dieſem Stürmer?

Ach, allerdings, mein Herr, und nur ſeit geſtern nicht in den freundlichſten.

Sind ſeine Augen ſcharf, ſo ſah er zuverläſſig, wen ich küßte —

Drum ließ ichs zu. Nur um ihm weh zu thun, *warb ich Sie als* Begleiter an —

Man höre doch! Ey, das — vergeben Sie — das sind ich lieblos!

Ist eine Mutter lieblos, die ihr ungerathenes Söhnchen züchtigt? und ungerathen sind ja doch die Herrn, mehr oder minder, alle. Der Störenfried strich jetzt wie Abällino, still ergrimmt, an uns vorüber. Franziska sah ihm lächelnd in's Gesicht, und hing sich rasch an seinen Arm, den nun die Kleine schnell verließ. Glückliche Reise! dacht ich und blieb sitzen: so mag denn dieser Sausewind die verfolgte Tugend immerhin nach Marberg zurückführen und ihre zürnende Mutter versöhnen, ich gehe heim. Jetzt stand auch das Parzen-Paar hinter mir auf. Ich zog die Füsse, welche noch quer über dem Fußsteige lagen, herauf, um es vorbeizulassen, sie aber blieben vor mir stehn. Hastig riß die eine ihre Kapuze vom Kopf, das Tuch von dem verbundenen Auge und rief, gedrängt von Zorn und Wehmuth — Kennst Du mich?

O ja! sprach ich endlich und wollte meinen Augen nicht trauen. Es gab eine schauerliche Pause. Laß uns heimkehren, Amalie! fuhr ich mit halber Stimme fort — Mein Herz, großmüthiger als das Deine, fühlt sich geneigt, ein Wagstück zu vergeben, das Deiner Ruhe nachtheilig werden, selbst Deinen Ruf in Gefahr setzen konnte.

Ich reise nach Marberg! erwiederte sie: denn die Mama ist dort und der will ichs klagen.

Ich auch, sie soll es wissen, wer auf ihrem Sopha saß.

Mich so zu betrügen! Nie werd ich den Anblick von gestern vergessen; den unumstößlichen Beweiß Deiner Schuld und Deiner Schande! Nie das heutige Gezischel im Wagen, das ängstliche Streben, vor Allen nur allein Sie aufs Trockne zu bringen — Wir, liebe Frau Base, wir hätten immerhin ertrinken können —

Kannt' ich Dich denn?

Und nie vergessen, was Du hier auf freier Straße, vor Gott und allen Menschen Dir erlaubtest. Genug, mein Herr — wir sind geschieden!

Ich warf einen Blick nach den übrigen Passagieren hin: mir war, als säh ich in den Spiegel. Dort wie hier befehdete sich ein Liebespaar mit derselben Hast und denselben Gebehrden — Hier eiferte die Braut, dort der Bräutigam. Hier ward dem Liebhaber dort der Geliebten der Scheidungsbrief verhießen, und verlegen wie ich stand Mamsell Maybachin vor Gericht und vermochte wie ich, auf Tausend nicht Eines zu erwiedern.

Ich hatte die alte Frau Baſe, jene die alte Franzöſin im Rücken, und Prieſter und Leviten, welche dieſes Weges zogen, blieben ſtehn und verwunderten ſich.

Geſchieden, meinſt Du? unterbrach ich ſie: um einer Ohnmacht willen, die dieſer armen, von mir behandelten Patientin geſtern zuſtieß, und welche, als Folge ihres Zartgefühls, mehr als alles für uns ſpricht — Und eines Kuſſes wegen, bei dem ich obendrein an ein Paar Lippen dachte, die viel wärmer, ſüßer und wohlthuender küſſen, verwirfſt Du mich?

Lippen ſind Lippen! entgegnete die Erzürnte: und ward nicht vorhin ſelbſt die Frau Muhme hier in Verſuchung geführt? Genug, ich durchſchaue Sie und ſage mich auf ewig los.

Das, gutes Malchen, kann Dein Ernſt nicht ſeyn —

Soll ich ſchwören?

Du weißt, ich brauche eine Frau —

Eine? Hundert! das liegt am Tage. Sie — Salomo!

Glich ich dem, ſo wär ich weiſe und ſtürb' ohnfehlbar als Junggeſell. Aber da ich denn heirathen muß und Du mich ſo entſchieden auf-

maßungen der Frechheit schützte, die schönste Gabe dieses schönen Mundes.

Sie fordern viel! erwiederte sie: doch ist es billig, daß mir das Alter mit gutem Beispiel vorangehe, und diese Damen danken Ihnen, wie ich, trockene Strümpfe.

Es gilt ein Versuch! entgegnete ich und neigte mich lächelnd zu der Kapuze hin.

Uns verschonen Sie! rief die Frau Bäse. Wir halten auf Ehre! setzte die Vogelscheuche neben ihr hinzu. Ihr Bart sticht fürchterlich! sprach Franziska und duldete gutmüthig die Versetzung. Eben kam der Tituskopf aus dem Busche, die Kleine hüpfte an seinem Arm daher. Es ist empörend! rief Franziska und zog die Wange schnell von meinem Munde weg; mich läßt er gehn und hängt sich an das Kind.

Wärs möglich? fragte ich sehr bestürzt — Sie stünden wirklich in nähern Verhältnissen zu diesem Sturmwr?

Ach, allerdings, mein Herr, und nur seit gestern nicht, in den freundlichsten.

Sind seine Augen scharf, so sah er zuverlässig, wen ich küßte —

Drum ließ ichs zu. Nur um ihm weh zu thun, warb ich Sie als Begleiter an —

Man höre doch! Ey, das — vergeben Sie — das sind ich lieblos!

Ist eine Mutter lieblos, die ihr ungerathenes Söhnchen züchtigt? und ungerathen sind ja doch die Herrn, mehr oder minder, alle. Der Störenfried strich jetzt wie Abällino, still ergrimmt, an uns vorüber. Franziska sah ihm lächelnd in's Gesicht, und hing sich rasch an seinen Arm, den nun die Kleine schnell verließ. Glückliche Reise! dacht ich und blieb sitzen: so mag denn dieser Sausewind die verfolgte Tugend immerhin nach Marberg zurückführen und ihre zürnende Mutter versöhnen, ich gehe heim. Jetzt stand auch das Parzen-Paar hinter mir auf. Ich zog die Füsse, welche noch quer über dem Fußsteige lagen, herauf, um es vorbeizulassen, sie aber blieben vor mir stehn. Hastig riß die eine ihre Kapuze vom Kopf, das Tuch von dem verbundenen Auge und rief, gedrängt von Zorn und Wehmuth — Kennst Du mich?

O ja! sprach ich endlich und wollte meinen Augen nicht trauen. Es gab eine schauerliche Pause. Laß uns heimkehren, Amalie! fuhr ich mit halber Stimme fort — Mein Herz, großmüthiger als das Deine, fühlt sich geneigt, ein Wagstück zu vergeben, das Deiner Ruhe nachtheilig werden, selbst Deinen Ruf in Gefahr setzen konnte.

Ich reise nach Marberg! erwiederte sie: denn die Mama ist dort und der will ichs klagen.

Ich auch, sie soll es wissen, wer auf ihrem Sopha saß.

Mich so zu betrügen! Nie werd ich den Anblick von gestern vergessen; den unumstößlichen Beweiß Deiner Schuld und Deiner Schande! Nie das heutige Gezischel im Wagen, das ängstliche Streben, vor Allen nur allein Sie aufs Trockne zu bringen — Wir, liebe Frau Base, wir hätten immerhin ertrinken können —

Kannt' ich Dich denn?

Und nie vergessen, was Du hier auf freier Straße, vor Gott und allen Menschen Dir erlaubtest. Genug, mein Herr — wir sind geschieden!

Ich warf einen Blick nach den übrigen Passagieren hin: mir war, als säh ich in den Spiegel. Dort wie hier befehdete sich ein Liebespaar mit derselben Hast und denselben Gebehrden — Hier eiferte die Braut, dort der Bräutigam. Hier ward dem Liebhaber dort der Geliebten der Scheidungsbrief verhießen, und verlegen wie ich stand Mamsell Mayhachin vor Gericht und vermochte wie ich, auf Tausend nicht Eines zu erwiedern.

Ich hatte die alte Frau Baſe, jene die alte Franzöſin im Rücken, und Prieſter und Leviten, welche dieſes Weges zogen, blieben ſtehn und verwunderten ſich.

Geſchieden, meinſt Du? unterbrach ich ſie: um einer Ohnmacht willen, die dieſer armen, von mir behandelten Patientin geſtern zuſtieß, und welche, als Folge ihres Zartgefühls, mehr als alles für uns ſpricht — Und eines Kuſſes wegen, bei dem ich obendrein an ein Paar Lippen dachte, die viel wärmer, ſüßer und wohlthuender küſſen, verwirfſt Du mich?

Lippen ſind Lippen! entgegnete die Erzürnte: und ward nicht vorhin ſelbſt die Frau Muhme hier in Verſuchung geführt? Genug, ich durchſchaue Sie und ſage mich auf ewig los.

Das, gutes Malchen, kann Dein Ernſt nicht ſeyn —

Soll ich ſchwören?

Du weißt, ich brauche eine Frau —

Eine? Hundert! das liegt am Tage. Sie — Salomo!

Glich ich dem, ſo wär ich weiſe und ſtürb' ohnfehlbar als Junggeſell. Aber da ich denn heirathen muß und Du mich ſo entſchieden auf-

giebst, so bleibt mir nichts übrig, als die Mamsell Maybachin um Hand und Herz anzusprechen. Sieh hin, so eben hat das gute Kind, wie Du, mit ihrem Julius gebrochen. Er geht diesseit, sie jenseit des Grabens, sie sieht den Gänsen, er den Schafen nach; es springt ins Auge, der Bund ist zerrissen, alles rein aus zwischen beiden, die Vorsehung selbst arbeitete mir vor. Ich folge dem Winke.

Machen Sie das! lispelte Amalie, und Thränen entstürzten ihr —

Daß sie schön ist, muß ihr selbst die Eifersucht zugestehn. Gut desgleichen — Ihr Ruf — ein seltner Fall — blieb unbefleckt und das Benehmen von gestern zeigt klar, welchen Schatz von Unschuld und Zartgefühl dieß kindliche Gemüth mir zubringen wird. Damit zog ich trotzig den Hut ab und machte ihr eine kalte Verbeugung.

Ich dächte, sprach die Frau Base, in der ich, als sie jetzt den Mund öffnete, mit Erstaunen Amaliens alte Kinderfrau erkannte: ich dächte, was mich bisse! Sie werden doch nicht? Mit nichten, Herr Doktor! Wir bleiben bei Malchen und nähren uns redlich.

O, nähre mich! rief ich: rieß die Weinende ans Herz und drückte meinen Mund auf den

ihren. Dienstfertig stemmte die Kinderfrau, denn der Weg war sehr abschüssig, ihre Rechte in Malchens, die Linke in meinen Rücken und hielt so, unter Glückwünschen, die Gruppe fest. Wärmer als je umarmte mich meine Versöhnte jetzt, und als ich durch ihre Locken nach dem Meilenzeiger hinsah, hing auch die Mamsell Maykachin am Halse ihres Zänkers. Die Kinderfrau küßte mir, unter den schmeichelhaftesten Geständnissen ihres Wohlwollens, eine Hand nach der andern. Ich ließ es geschehn und empfahl ihr im Voraus die künftigen Pfänder unserer Liebe — Der Offizier, der mir den gestrigen Abend verderben half, war, wie ich jetzt erfuhr, ein junger, durchreisender Hof-Conditor von Malchens Verwandtschaft, welcher, dem Geist der Zeit gemäß, in der Küchen-Uniform seines Monarchen einhertrat, und meine Braut mit Morselle beschenkt hatte, die wir jetzt selbander verzehrten. Auch die Mutter war nicht in Marberg, sondern am Morgen mit Justiz-Raths verreist und es dadurch der Tochter möglich worden, mir dies heimliche Geleite zu geben. Wir eilten nun stracks nach der Stadt zurück, in Malchens Behausung. Da saß, statt des gestrigen Hof-Conditors, der Herr Pastor im Sopha und bereitete Malchens jüngere Schwester zum Nachtmahl vor. Andächtig hörten wir ihm zu, und unterhielten uns dann von Mosen und den Propheten. Es dämmerte schon, als eine Trauung ihn zur Kirche rief.

Ich wollte, sprach ich zu Malchen: wir wären ebenfalls schon getraut. Da könnte ich gleich hier bleiben, bis die Mutter zurückkommt — Auch ungetraut darf ich das wohl? Der Sicherheit wegen, es wird jetzt Nacht für Nacht gestohlen.

Ich nehme die Kinderfrau zu mir! sprach Amalie —

Aber Malchens Schwester bat mich inständig doch ja da zu bleiben, und das Haus zu beschützen. Sie wollte mir Kaffee machen lassen, damit ich hübsch munter werde, und mir Bertuchs Bilderbuch zur beliebigen Durchsicht herauslegen. Ich lächelte dankbarlich und winkte der Braut ins Neben-Zimmer.

Die Mutter, sprach ich: liebt das Geniale, und fürchtet ohnehin, bei ihrer Nervenschwäche, die rührenden Erscheinungen des Hochzeittags. Wir wurden bereits gestern zum letzten Mahl aufgeboten und wenn Du dir getraust, das kleine Wagstück zu verantworten, so fände sie uns Morgen, bei der Rückkehr, als Mann und Weib — der Pastor wird uns mit Freuden dazu machen.

Verantworten wollt' ich das wohl, entgegnete Malchen: aber — das Aber ward zum Seufzer,

der Seufzer allgemach zu Thränen edler Schaam die ich ihr, schmeichelnd, von der Wange strich, und eben wollte der Küster die Sakristey wieder zuschließen, als wir Arm in Arm eintraten und ich den Beichtvater um die folgenreichste aller Segnungen ansprach.

Wie ich die Mama kenne, entgegnete der dienstfertige Pastor: wird sie die heimliche Freude allerdings recht wohl aufnehmen und was ich da, Ihrem Wunsch gemäß, auf Erden binden werde, möge liebend und geliebt, bis in den Himmel verbunden bleiben! Das wolle doch Gott! dacht ich und führte den künftigen, reinern und feinern Theil meines Ichs, zum Altar hin.

Fröhlich holte die kleine Schwägerin, als ich mit Malchen zurückkam und nun im Hause zu schlafen versprach, das versprochene Bilderbuch, und als Zugabe Tiedens Abendstunden herbei, gelobte eine Börse für mich zu stricken und drang mir, da ich den Kaffee ganz ernstlich verbat, die Halbscheid der Bonbons auf, womit sie gestern der junge Conditor erfreute.

Die alte Aya hörte kaum, wie weit es mit

uns gekommen sey, als sie mir, an der Mutter Statt, die Weihe gab und dann in Malchens Kammer eilte. Ihr folgte die verstummte Braut; sie trug ein leuchtendes Nachtkleid in der Hand; dieser die Schwester mit dem seidenen, mir zugedachten Schlafrock des seligen Vaters, und die freundliche Köchin mit den köstlichsten Schätzen des Speise-Gewölbes. Aber zu essen vermocht' ich nicht. Amalie hing an meinem Halse und sättigte mein schwelgendes Herz mit Ambrosia. Laut preis ich unser Glück, und malte mit den Zauberfarben der Hoffnung die Zukunft aus. Und diese Hoffnungen, sprach begeistert Amalie: diese seligen Bilder der Eintracht und der Freude wären, wie Du dich heut unter Weges vermaßest, nur taube, täuschende Früchte? Diese Vorgefühle des Himmels auf Erden nur kindische Träume? Gaukelspiel einer sterblichen Wallung? Armselige Nußschalen, mit Goldstaub gepudert?

Ich sah beschämt in ihren wallenden Busen nieder und sprach — Nur in der Thoren Hand verdirbt die edle Frucht, in diesem Treibhaus göttlicher Gefühle wird sie gedeihen! jetzt wünschte Fritzchen gute Nacht, und gleich darauf ward die Braut abgerufen.

Der Wächter ſtieß ins Horn, als Malchens Aya die Glasthür des Alkofens vor mir öffnete. Rein wie der Schwan ſtand die Geliebte, im weißen Schlummerkleid am Bett und ſchlang das roſenfarbne Band um ihre Haube. Ich ſank entzückt zu ihren Füßen, an ihren Buſen zog ſie mich und ſprach, geſtört und lauſchend — Hörſt Du nichts?

Herr Doktor! rief die Kinderfrau: es donnert ſchrecklich an die Thür. Ich flog zum Fenſter hin.

Sind Sie's? frug ein Silber-Stimmchen. Geſchwind! die Frau Miniſterin will verſcheiden. Wir ſuchen Sie ſeit acht Uhr ſchon.

Ich fuhr ergrimmt in Rock und Ueberrock, flog ohne Lebewohl hinab, hinaus, an's Bett der vollblütigen Gräfin. Da ſaß bereits mein Todfeind, der Leibchirurgus, den man, in Ermanglung des Hausarztes, herbei geholt hatte, lächelte höhniſch und machte mich überflüſſig. Eingedenk des Bettes, von dem ich herkam, gönnt ich ihm den Platz an dieſem, empfahl mich ſchnell und eilte zurück. Amalie ſah aus dem Fenſter. Wart ein wenig, bat ſie: wir ſuchen den Hausſchlüſſel. Wart ein wenig! wiederholte ſie, von Zeit zu Zeit an das Fenſter zurückkommend, und auf Dornen, Neſſeln, Kohlen des glühenden

Verlangens ſtand und wartete und harrte ich, und harrte doch zu ihrem Schmerz und meiner Verzweiflung ein volles Stündchen ganz vergebens. Mitternacht war vorüber, und er fehlte noch. Ich fing nach gerade an, die Stricke, die mir Amalie herablaſſen ſolle, die Leitern, die ich ſtehlen, der Brecheiſen, mit deren Hülfe ich die unſelige Thüre ſprengen werde, zu gedenken, als die Nachbarn und Schaarwächter, mit meinen Rechten unbekannt, allgemach rege wurden und Malchen mich um Gottes Willen erſuchte, für dieß Mal noch in's ſchwarze Schaf zurückzukehren. Deutlich vernahm ich, wie ſie in ihrem Unmuth weinend lachen mußte, und unter Zähnknirſchen trat ich in Nro. 7. ein. Freude und Leid folgten mir auf dem Fuße. Kaum hatt' ich abgelegt, als Malchens Aya mit einem ſchallenden — Da iſt der Schlüſſel! ins Zimmer ſprang. Schon griff ich, ſchnell getröſtet, nach dem Funde, als der Tituskopf von geſtern hereinſtürzte.

Willkommen, Beſter! rief er: Sie müſſen auf der Stelle nach Marberg zurück.

Ich rieb mir die Augen, ſtarrte ihn an und rief entrüſtet — Mein Herr, Sie ſind wohl nicht bei Troſte?

Er verſchmerzte die gewagte Frage und entgegnete *ſanftmüthig* — Geſtern, fürwahr, hätt'

ſelbſt nicht geahnt, Sie heute um eine ſolch
Gefälligkeit anſprechen zu müſſen, aber der Fal
iſt dringend, kein Wundarzt in dem elenden Fle
cken, Sie einer der fähigſten und überdieß de
einzige, dem meine Braut ſich vertrauen will.

Wäre nicht meine eigne Braut ſo eben ſelbſt
und mehr als irgend eine, des ärztlichen Bei
ſtands gewärtig —

Das iſt die Frage! unterbrach er mich: di
meinige ſteht in Gefahr, ſich zu verbluten. Hö
ren Sie nur. Der Vorfall im Schauſpielhau
iſt bekannt. Die arme Maybach trug dort, har
unter dem Herzen, eine Wunde davon, die ſi
im Ankleide-Zimmer, ſo gut es ſich thun ließ, ver
bindet und dann zu Ihnen eilt, um Ihren Bei
ſtand zu erbitten. Doch feſſelt falſche Schaa
die Zunge der Schüchternen, ſie beſchließt, ſi
Ihnen durch den Mund ihrer Mutter in Mai
berg zu entdecken und dringt deshalb auf Ihr
Begleitung. Wir entzweien uns, weil ich, zu
fällig von dem geſtrigen gewagten Schritt de
Braut unterrichtet, den Arzt für meinen Neben
buhler halte. Sie bleiben zurück und kehren mi
ten auf dem Wege nach der Stadt um. Di
Reiſe, die Gemüthsbewegungen, die feurige Zär
lichkeit des Verſöhnten entzünden die Wund
erhitzen ihr Blut; es will ſich nicht ſtillen laſſ
und eine Ohnmacht folgt der andern. Ur

mein Freund, steht ein gesatteltes Pferd, und ich werde Sie indeß, so bald es Tag ist, bei Ihrer Mamsell Braut entschuldigen.

Das kann ich selbst ausrichten! sprach die Kindesfrau und ging davon.

Ohnmöglich! rief ich aus. — Opfern Sie zu einem andern. Ich ließ es gelten, wenn etwa nur der Arm gebrochen, die Schulter oder irgend ein Extrem verwundet, aber so nah am Herzen — Nimmermehr!

Sie fürchten, fiel er ein, und faßte feurig meine Hand! Sie fürchten, ich seh es, der Eigensucht des Liebhabers weh zu thun, und leider berechtigt mein Benehmen von gestern zu diesem Argwohn, doch ehrt der Himmel sey mein Zeuge, dieß Herz das hohe Vorrecht ihres Berufs und gönnt Ihnen willig ein Geschäft, von dem des Mädchens sittliches Gefühl den Bräutigam ausschließt.

Wie billig, werther Freund! nur wird sich meine Braut nicht ohne Grund auf ihr Näherrecht stützen, und mir deshalb den Ritt nach Marberg und die Behandlung dieser Wunde nie vergeben.

Ich weiß es besser, rief er, schnell empört: *doch wer, wie* Sie, vor dem Pantoffel der Scheel

sucht und der Mißgunst zittert, sollte länger nicht als Wundarzt die Erwartung der Hülfsbedürftigen täuschen; er sollte mit der krankhaften Braut in irgend eine Wüste ziehn.

Da hat er Recht! sprach mein Pflichtgefühl. — Hastig ergriff ich das Bindezeug, und schwang mich, um ihn zu widerlegen, auf das gesattelte Pferd.

Die Sonne gieng eben unter, als ich zurückkam und mit klopfendem Herzen in Malchens Wohnung schlich. Sie sah aus dem Fenster und fuhr hastig zurück als ich grüßte. Das war in der Ordnung. Haarklein hatte ihr, wie sich denken ließ, unsere Alte, als sie ohne mich in ihre Kammer zurückkam, die erschreckende Nachricht mitgetheilt, der Wunde gedacht und über den seltsamen Bräutigam glossirt, der ihnen allen, ganz vergebens, eine schlaflose Nacht machte und mit dem Schlüssel zu dem Paradiese, an ihm vorüber und der begehrlichen Komödiantin nachsprengte, die lieber sterben, als von einem andern Arzte behandelt seyn wolle.

Sie wären mein Wächter! sprach das schmol-

lende Fritzchen, welches mir im Vorsaal begegnete: mich dauern nur die schönen Bonbons.

Madam sind ausgegangen — versicherte die mürrische Aya. Ich aber drang in's Heiligthum und Malchen — fiel mir um den Hals. Zwar, sprach sie: ist mein Herz voll Groll, doch mein Gemüth führt Deine Sache. Wie steht es um die Arme? Sprich!

Gottlob! erwiederte ich gleichmüthig: viel besser als zu fürchten stand. Es ist kein edler Theil verletzt und ihr Zustand hat überdem die strenge Mutter schnell mit der Braut und mit dem unwillkommnen Bräutigam versöhnt. Ach, öfter als wir glauben, führt Schmerz und Mißgeschick dem Glück und dem Genusse zu.

S. An uns hat dieser Glaube sich nicht bewährt. Mein Gott, welch eine Nacht war das — Und welch ein ewig langer Tag —

J. Er geht zu Ende, süsse Braut —

Wohl mir, entgegnete sie und gähnte scheinbar: so schläfrig, Wilhelm, war ich nie!

Es war schon hell als ich erwachte. Dem Himmel sey Dank! sprach mein fröhliches Herz, der alle Deine Gönner und Freunde in dieser Nacht gesund erhielt. Aber was keift denn im Neben-Zimmer? Malchen schlug jetzt auch die schönen Augen auf, und verbarg sich gleich darauf, schnell erschreckend, unter der Decke, denn ach! das Schelten der zurückgekommenen Mama erreichte ihr Ohr. Ich fuhr betroffen in den Schlafrock ihres seligen Eheherrn und lauschte, mit dem Thürgriff in der Hand, der zürnenden Rede.

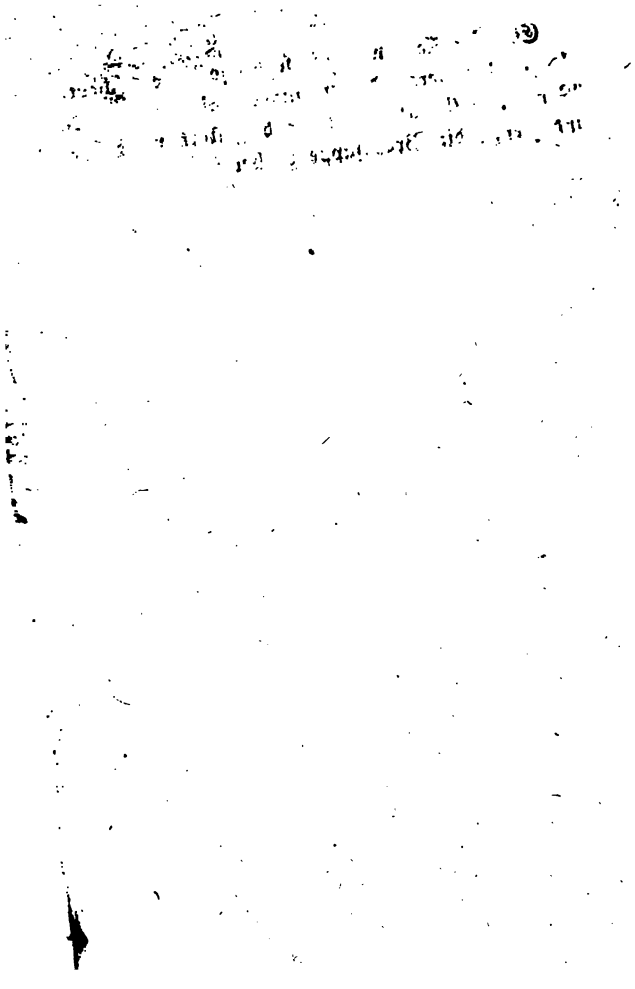
Das ist sein Hut! rief sie: der Nahme steht darin — das ist sein Kleid — Ihr Röckchen das — Und gar auf Tiedens Abendstunden —

Voll Demuth trat ich ein und sprach — Ereifern Sie sich nicht, liebwertheste Mama, wir bitten jetzt um Ihren Segen! Sie sah erstaunt den wohlbekannten Schlafrock an und eilte hastig an dieser Erinnerung ihres Wehestands vorüber in die Kammer. Malchen sah verschämt unter der Decke vor und hielt ihr die Hand mit dem glänzenden Trauring vor's Auge.

Wenn das ist! sprach sie zweifelhaft.

Es ist! betheuerte die junge Frau: der Herr Amtsprediger will uns vertreten.

Es ist alles wie es seyn soll! versicherte ich; da bedauerte die erstaunte, aber versöhnte Mama uns Glückliche so früh gestört zu haben und gieng, die Brautsuppe zu bereiten.



Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Dreißigstes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1828.

Gotthold,

ein komischer Roman.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Bändchen.)

Erſtes Kapitel.

Nun, o lieber Mann, willkommen! flüſterte ſtill entzückt die blonde, blauäugige Gouvernante, nahm unbedenklich auf meinem Schooße Platz, und umſchlang mich mit den hagern Armen.

Warum nicht gar? rief ich ſeufzend, begriff nicht, wie ich zu dieſer Frau gekommen ſey, und dachte, während dem meine unſtäte Hand über den üppigen Ausſprung ihres Rückens hinabglitt — Wäre nur der nicht!

Ihre blauen Augen ſprachen mich, ihn entſchuldigend, mit ſtiller Wehmuth an, und hielten nicht länger zwei Thränen auf, welche ſchwer und heiß in mein Herz fielen; ihre roſichten Lippen bedeckten die meinen, und mitten unter wohlthuenden Küſſen, liſpelte ſie wohlthuende Worte in das Ohr des Beſtürzten. Erweicht von ſo viel Zärtlichkeit, ſchlug ich tröſtend auf den Störenfried alles Zaubers, und ſprach mit ſanfter Stimme. — Gute Sophie!

O theurer Mann, erwiederte ſie mit Flötentönen, und nun der Meine!

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Dreißigstes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1828.

Gotthold,

ein komischer Roman.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Bändchen.)

Erſtes Kapitel.

Nun, o lieber Mann, willkommen! flüſterte ſtill entzückt die blonde, blauäugige Gouvernante, nahm unbedenklich auf meinem Schooße Platz, und umſchlang mich mit den hagern Armen.

Warum nicht gar? rief ich ſeufzend, begriff nicht, wie ich zu dieſer Frau gekommen ſey, und dachte, während dem meine unſtäte Hand über den üppigen Ausſprung ihres Rückens hinabglitt — Wäre nur der nicht!

Ihre blauen Augen ſprachen mich, ihn entſchuldigend, mit ſtiller Wehmuth an, und hielten nicht länger zwei Thränen auf, welche ſchwer und heiß in mein Herz fielen; ihre roſichten Lippen bedeckten die meinen, und mitten unter wohlthuenden Küſſen, liſpelte ſie wohlthuende Worte in das Ohr des Beſtürzten. Erweicht von ſo viel Zärtlichkeit, ſchlug ich tröſtend auf den Störenfried alles Zaubers, und ſprach mit ſanfter Stimme — Gute Sophie!

O theurer Mann, erwiederte ſie mit Flötentönen, und nun der Meine!

Täusche Dich nicht! fiel ich bekümmert ein, und streckte feierlich die Repräsentanten der Dreieinigkeit gen Himmel aus, ich kann ja den heiligsten Eid schwören, daß ich kein Wort von dieser Verbindung weiß.

Seltsamer! erwiederte sie, und zog meine Hand an ihre volle Brust zurück, begrüßest Du so den ersten Rosen-Morgen unserer Ehe? Die Sonne ging unter über der Braut, und auf über dem schamrothen Weibe.

Das ist zu arg, murmelte ich, und wenn es kein Traum ist, so hab' ich den Verstand verloren. Warum, sprach ich kleinlaut, und fixirte sie, warum schamroth, da ich Alles rein verschlafen haben muß.

Sey bescheiden, loser Spötter! lispelte sie, und umarmte mich feuriger.

Herzlich gern! erwiederte ich seufzend, auch ist kein loses Haar an mir.

Ich sorgte für ein Angebinde, fiel sie ein, es wird Dir Freude machen. Tippo Saib ruht an meinem Herzen, der englische Legations-Sekretär hat mir ihn verschafft.

Ist's möglich, rief ich schnell erheitert — Tippo? — Tippo, nach dem ich schon seit Jahren trachte? Wie sorgsam Du bist! Der wird die Zierde meiner Wappen-Sammlung.

Da, nimm ihn hin! sprach sie, voll der weichsten Güte, schlug harmlos ihr Busentuch zurück,

und ließ mich das bedeutende, zinnoberreiche Siegel durch den Spitzenstreif anstaunen.

Aber mein Gott! rief ich zwischen Freude und Unmuth, und nahm es hastig aus dem seltsamen Wappenbuche, wer wird auch hier ein Siegel aufheben? Leicht zieht es da die Wärme krumm.

Daran dacht' ich kaum! erwiederte sie, und verhüllte gleichmüthig Tippos üppige Lagerstatt. Erröthend über des Sultans gewagte Position sah ich starr auf sein Wappen, das unter meinen Blicken zusammenfloß; ein Hohngelächter schreckte mich auf, und der Traum der Sieste war vorüber.

Sollte ich weinen oder lachen? Mit dem Begehrten verschwand das Gefürchtete; der gelungene Abdruck mit der mißlungenen Frau, und die kleine Gräfin stand, als ich zweifelhaft die Augen aufschlug, vor dem Lehnstuhl des Träumers und lachte sich satt. Ich sprang betroffen auf, und hieß sie willkommen. Sie lachte noch heftiger, als ich schlaftrunken ihre Hand an den Magen drückte, entzog sie mir und floh davon. Ah ma Comtesse! rief ich ihr, ergriffen vom Schmerz der Sehnsucht, nach, lehnte mich sinnend ins offne Fenster, und schalt den Traumgott, daß er nicht diese zu Tippos Siegel-Bewahrerin gemacht habe. Mit Sang und Klang zog eben ein Leichenzug vorüber. Wohl Dir! sprach meine Schwermuth, wohl Dir, Du Schlafender, Du träumst nicht mehr! — Der Schüler, der mit *ernster Miene* das Kruzifix dem Sarge vortrug,

starrte mich an, verbarg sein Antlitz hinter dem Kreuzesstamm, und lachte laut. Jetzt erhob die begleitende Geistlichkeit andächtige Augen zu dem Pallaste, und einige Pastoren, deren Blicke auf mich fielen, zogen sichtbar erschüttert den zweikrempigen Hut vors Gesicht. Ey, sieh den Hanswurst! rief ein Straßen-Bube aus dem Getümmel des mitziehenden Haufens, und wies mit fünf Fingern nach meiner betroffenen Person. Lautjubelnd gaffte mich das Pudel seiner Gespielen an, und das Chor der singenden Schüler fiel, am Zwergfell gekitzelt, aus der Melodie des Grabgesanges. Ich sprang erblassend vor den Spiegel, und eben so schnell, glühend roth, in die dunkelste Ecke des Zimmers — Den hat Sie mir gemalt! rief ich, seufzte sehr, und wusch mich heftig — Sie, der ich gern für ein einziges, herzliches Wort, mein schönstes Wappen abträte. Ach, die ganze fürstliche Suite, und das ist viel gesagt!

In medias res habe ich nun, auf Horazens Verlangen, den guten Auditor versetzt, und kann ihn jetzt, nachdem das Gesetz erfüllet ward, mit Gemächlichkeit ad ovum zurückführen.

Zweites Kapitel.

Selten überleben die Helden-Thaten der Unter-Offiziere und Gemeinen ihre Thäter. Die Gräber der Schlachtfelder sind mit Heroen erfüllt, von deren Wagstücken die Geschichte schweigt.

weil ſie nur für zwei Batzen ſtarben. Ehrenpfennige belohnen in dieſen menſchlichern Zeiten die Tapfern, und mitunter vielleicht — was denn auch ſehr menſchlich iſt — die Prahler und die Günſtlinge dieſer Klaſſe, und wie der Fruchtzweig über Tantals Munde, hängt jetzt ein Goldſtück, das ihn weder nähren noch wärmen darf, in dem Knopfloche des Verſchmachtenden.

Der Wachtmeiſter Gotthold hätte fürwahr ein ſolches verdient. Nach mancher That warf ihn einer der letzten Bajonet-Stöße des ſiebenjährigen Krieges, eben als er ſeinen Oberſten aus einem dichten Kreis von Feinden herausgehauen hatte, zu den Todten.

Meine junge Mutter war troſtlos. Dankbarlich griff ihr der Gerettete unter die Arme, und nahm ſich meiner hülfloſen Kindheit an. Das Andenken an den theuern Gefallenen begleitete mich mit ſeltner Stärke durch die Jahre der Jugend, und hielt mich auf ebner Bahn.

Mein Pflegevater, der von Stufe zu Stufe aufwärts ſtieg, und jetzt eine hochgebietende Exzellenz war, vergaß — o ſeltene Ausnahme! — nicht, daß der Vater ihm im Laufe des Kriegs durch das leidige sic vos, non vobis! den Weg bereitet hatte, und machte mich, als ich jetzt von der Akademie zurückkam, fürs erſte zu ſeinem Privat-Sekretair. Nichts mangelte meinem Glücke. Ich wohnte hart an einem großen Stammbaum Walde, wo ich Hüte voll Wappen für meine

Sammlung aufleſen konnte, die wie das Wohlwollen des Generals mit jedem Tage wuchs. Zu allem dieſen fand ich hier auch zwei Gehülfinnen, die um mich waren. Gräfin Luiſe, der liebliche Nachlaß ſeiner verſchiedenen Gemahlin, kehrte eben, als ich meine akademiſche Laufbahn vollendet hatte, von einer Tante, welche ſie bis dahin verzog, in das väterliche Haus zurück, und der Graf geſellte ihr dieſe Sophie zu, der der Leſer in meinem Vesper-Traum begegnete, und die in der vordern Anſicht das reitzendſte Diminutivum einer Hofmeiſterin war, während dem ihre hintere von einem ausſpringenden, nicht im Traume nur ſichtbaren Winkel entſtellt ward.

Die ſchöne Luiſe machte häßliche Buchſtaben, ich deſto vorzüglichere. Der General bat mich, ihr beizuſtehen. Hätte ich Töchter, nur erträglich hübſche — und ſelbſt den Reitzloſen giebt die Jugend Anzugskraft — ich würde ſie vor allem was ſich meiſtert ärger als vor Romanen hüten, die Lehrer müßten denn älter, häßlicher, und mürriſcher als ich ſelbſt ſeyn.

Was ſollte, dieſem anmuthigen, wechſelhaften, unbegreiflichen Weſen gegenüber, aus dem redlichen Gemüthe des verliebteſten, aber blödeſten aller Schreibe-Meiſter werden, der, ſo oft ſich ihm irgendwo ein weibliches Weſen näherte, kraft ſeiner überſchwenglichen Reitzbarkeit von einem gelinden Zittern befallen ward, das ſich bei bedeutete Situationen mit Heftigkeit auf die un-

edlern Intestina warf, und ihn allemal eben da zum jammervollen Schmerzensmanne machte, wo Bescheidenheit selten, Feigheit nie verziehen wird.

Als ich sie das erstemal sah, war ich bezaubert. Ich sprach mit ihr — warm, vertraut und geläufig so oft ich — allein war, und nur ihr gegenüber löste sich das hohe, pathetische Gefühl meiner Seele in leise, unvernehmbare Seufzer auf, und verlor sich in Regionen, wo das Gefühl mit der Sprache stirbt. Luise spottete indeß, während dem ich an ihrer Seite einen Todeskampf nach dem andern kämpfte, meiner Verlegenheit, brauchte meine unstäten Füsse zum Schemel der ihren, malte Haarbeutel an die gelungensten Haupt-Buchstaben des Lehrers, und travestirte kopirend die schönen Sentenzen der für sie entworfenen moralischen Vorschriften. Hatte ihre Frivolität die Augen des Schreibemeisters genetzt, sein Herz gebrochen, so hing sie plötzlich die feurigen Blicke voll unaussprechlicher Theilnahme an die meinen. Gelang es mir in seltenen Momenten, inspirirt von dem Genius, der tief in meinem Herzen glühte, mit Wärme und Weihe über anziehende Gegenstände zu sprechen, so lauschte sie bald, ergriffen von diesen Tönen, der anziehenden Rede, bald warf sie mich durch eine possenhafte Floskel aus der goldenen Wolke in das Tintenfaß zurück, zu dem ich berufen war, und spielte so — lieblos und frevelhaft, mit den

Götter-Waffen, und zwang mich so, von Minute zu Minute, sie anzubeten und zu hassen.

Drittes Kapitel.

Eben strich ich die letzten Drucker des Bartes weg, der die Sänger aus ihrer Weise und die Pastoren um ihren Gleichmuth gebracht hatte, als die Stunde schlug, die mich hinüber rief. Ein heftiger Wortwechsel war schon im Vorzimmer hörbar, und als ich eintrat, eilte Luise an mir vorüber und schob mir etwas in die hohle Hand, das sich wie ein zerknittertes Blatt anfühlen ließ. Und ich bestehe darauf! Und ich befehle es Ihnen! sprach Sophie jetzt, und wie es schien zum zehntenmale. Schweigend trat ich zum Fenster, spitzte die Federn, schielte dazwischen bald nach dem schönen Feuer, das auf den Wangen der kleinen Gräfin brannte, bald nach dem bewußten Störenfried, der mir den Hochzeitmorgen verdorben hatte und verglich die streitenden Mächte.

Luise störte, taub für die vernehmliche Stimme der Aya in meinen Vorschriften, und reichte Sophien, als diese jetzt mit augenblicklichem Rapport an den Grafen drohte, lächend einen Wäsch-*Zettel hin*, den sie gleich zuvor aus dem Pulte

in ihre Tasche versetzt hatte. Sophie verschlang mit ihren schönen Augen das erzwungene Papier, warf es, als sie statt der befürchteten Geheimnisse, zwanzig Hemden und zwölf Nachthauben begegnete, höchst unmuthig auf den Tisch, und sprach, indem sie, wie vorhin ich, nur ohne Bart, ans Fenster trat, — Eh bien, nous verrons!

Schweigend setzte Luise sich, zu schreiben, und warf ihren seltensten Blick auf mich. Bittend schienen ihre Augen, der Gewährung im Voraus gewiß, für die Erfüllung dieser Bitte zu danken, und ich genoß, von diesem wohlthuenden Zutrauen beängstigt, die Seelen der eben zugestutzten Federn.

„Leidenschaft groß!" verbesserte ich leise, als sie solche mit einem kleinen l begonnen hatte — Ja so! fiel sie ein, und gab schnell dem l einen Bug, so weiß ich, wem es a posteriori ähnlich sieht. Ich schielte betroffen nach Sophien hin, die emsig strickte, und lächelnd wiederholte Luise, sich tief zu ihrer Schreiberei herab neigend — die Leidenschaft groß! Mais, ma Bonne, was sind denn eigentlich die Leidenschaften?

Sophie zählte die Augen an ihrem Strumpf zu Ende, warf dann die sanften, blauen fragend auf mich, und sprach mit ungewisser Stimme — Tiefe Eindrücke, wie ich glaube, Wunden des Herzens! — Ach! seufzte die Gräfin, schrieb *weiter und flüsterte* mir dann, schnell aufsehend,

ins Ohr — Ich habe Leidenschaften! Das glaube ich! erwiederte mein gespitzter Mund, und die lauschende Hofmeisterin schüttelte den Kopf, und sprach mit einer bittersüßen Miene — Fragen Sie lieber, wie man sie bekämpft. Wie bekämpft man sie denn? fiel parodirend Luise ein und lachte horchend in ihre kleine Hand. Sophie, von einem heftigen Husten befallen, winkte mir das Wort zu nehmen; ich fürchtete gegen meinen eigenen Vortheil sprechen zu müssen, und sann eine volle Minnte vergebens auf die schicklichsten Waffen gegen die Erbfeindinnen alles Menschen-Glücks. Immer erstickender ward Sophiens Husten, immer Waffenloser mein Gehirn, immer lauter das Kikern der kleinen Gräfin. — Also auf diese Weise? rief sie endlich, und tauchte die Feder wieder ein, scharmant! scharmant!

Der sie uns gab, sprach Sophie jetzt mit Pathos und räusperte sich, wog sie auch durch eine Gegenkraft auf, und die rohe Begierde wird durch diese zum wohlthätigen Triebe veredelt. Die Vernunft —

Ich. Der Gott in unserm Busen —

Sophie. Dessen Stimme untrüglich, dessen Auge untäuschbar ist —

Ich. Der treue Schutzengel jedes Menschen —

Zwei o und ein ß! fiel die Gräfin ein, und wies mit der Feder auf „Schooß" das ist ja offenbare Buchstaben-Verschwendung.

Wohl, wohl! erwiederte ich, doch gestattet delung demselben das doppelte o, um ihn vom chos, dem Stockwerk zu unterscheiden — ieser Genius also, theure Gräfin, der uns unchtbar begleitet. —

Und uns Bärte malt! lispelte diese, da liegt er Stöpsel noch, mit dem ich meinen Engel uschte.

Der Graf trat ins Zimmer. Wir verbeugten ns tief, und er bat seine Tochter, ihn auf einer razierfart zu begleiten. Sie vergaß die Leienschaften und ihr Gegengift, meinen Genius nd ihren Stöpsel, warf den rauschenden Matin m, und hüpfte an des lächelnden Vaters Arm avon.

Welch ein Wesen! seufzte Sophie. Ich seufzte mit, träumte dem Wesen nach, und steckte die eder, mit der sie die Leidenschaft korrigirt atte, sorgfältig in meine Tasche. Ich fühle ebhaft, bester Gotthold! fuhr jene fort, wie auer sie es Ihnen macht: doch setzen Sie sich meine Lage. Eine Stunde vergeht denn schon — aber ich — Tag und Nacht —

Tag und Nacht! dachte ich, erröthete bei dem edanken, Tag und Nacht um sie zu seyn und rwiederte — In diese versetzt, beste Mamsell, ürde ich sie ohnstreitig weit erträglicher finden.

Sophie sah mich an, und sprach mit sanfter timme und milden Blicken — Bedauern Sie ich. Ich bin zu beklagen. Dieß Verhältniß

wird mir nach gerade äußerst widrig. Ich stehe verlassen auf der Welt — Ohne Schönheit, ohne Reichthum, ohne Freunde; habe nichts, als ein unbeflecktes Herz, und wer fragt jetzt nach einem solchen? Der Traum von vorhin lebte schnell wieder in mir auf. Wenn der noch ausginge! dachte ich, und sprach, ihre Hand fassend — Sagen Sie mir, bestes Mädchen, sind Sie mit dem englischen Legations-Sekretair bekannt?

O ja! erwiederte sie wohlwollend — Wie so? Warum? Das ist ein seltsamer Mensch und sein treffliches Weib meine Freundin.

Lorchen, der kleinen Gräfin wißbegierige Zofe unterbrach uns, ich beurlaubte mich und eilte zu sehen, weß Geistes Kind der Flüchtling sey, den Luise in meiner Hand verbarg.

Viertes Kapitel.

Ich schreibe nicht, schrieb sie, denn das ist zu gewagt, doch will ich alles für Dich thun, bester G. Verkenne mich nicht. Die Dir wehthat, wird Dir auch wohlthun, und um 1 Uhr bin ich allein. Tritt leis auf, denn meine Gabe schläft im Nebenzimmer. Ach ich habe Dir viel, habe Dir Dinge zu sagen, die über unser Schicksal — *Schicksal?* stotterte ich ergänzend, und ging heftig auf und ab — Wehthat — Wohlthun? — bester

G? — Da haben wir's! Wohlthun? — Edle Seele! Ich habe ja mein Brod, mehr verlang' ich nicht. Was ſie unter unſerm Schickſale verſteht, faß' ich noch weniger. Heirathen? Ich, ſie? Gott bewahre! Neben einer Gräfin könnt' ich kein Auge zuthun, und der General würde mich führen!

Es dämmerte — immer enger und bänger ward es in meiner Bruſt. Nein, dachte ich, als der Läufer mich zur Tafel rief, und zerriß ſchnell die mühſam abgefaßte, Bogenlange Antwort, nein, ich ſag' es ihr ab. Sophie ſchläft daneben — Und ich des Nachts allein, mit einem ſolchen Mädchen? Das wag' ein Kühnerer! Ich will ſie fragen, ob die Gouvernante dabei ſeyn darf? —

Wir hatten Gäſte. Luiſe winkte mir, als ich eintrat, mit den brennenden Augen, und ich dachte, indem die meinen ſchnell zu Boden fielen — Wir nehmen per hypothesin an, daß ich den Zettel vergaß — oder, was denn auch moraliſcher iſt, daß ich mir nicht erlaubte, ihn zu leſen. Ach Gott, jetzt ſtand ſie neben mir. Ich wendete mich ſchnell zu dem nächſten Nachbar, den ich aufs weitläuftigſte begrüßte, aber der neue Kammerjunker, an den ich gerathen war, kehrte mir nach einem froſtigen Bon soir Herr Sekretair! den Rücken, um ſich vor dem Hof-Marſchall zu proſterniren und ſpottend liſpelte mir Luiſe zu, — Sie ſtehen da, wie eine Paſſions-Betrachtung.

Ich sah auf ihre blitzenden Brasselets, griff, um mir die Quelle meiner Passion vom Halse zu schaffen, in die Tasche, und ein Oberster nach ihrer Hand, sie in den Speise-Saal zu führen.

Sophie und ich waren, als Possessoren der Devotions-Plätze, bei Tafel unzertrennliche Zwillinge. Sie schenkte mir ein, ich legte ihr vor, und ein leises Wort veranlaßte den nebenher das andere. Ich trank dießmal ungemein viel, weil sie dießmal ihr Heben-Amt ungemein thätig verwaltete, und die Gute war ausser sich, als ihre Gabel, statt eines Pastetchens, meinen Daumen traf. Ich war es, so oft ich rückwärts sah; Hebe bemerkte das, erröthete seufzend, und entzog mir durch eine kleine Wendung den Hintergrund.

Es gilt unserm Schicksal! dachte ich bei dem sechsten Glase, und suchte jetzt Luisens Augen so emsig auf, als ich sie vorhin gemieden hatte, ich muß das liebe Abenteuer bestehen. Geschenke nehm' ich nicht, so viel weiß ich, will sie mir jedoch zu einigen seltenen Wappen helfen — Aber warum sie nur den Adjutanten ihres Vaters so unverwandt ansehen mag. Possen! Sie hat ihn zum besten, wie mich einst. Jetzt gar ein Blick! Ein feuriger — Herr Gott, wie blinzelt sie! Das werd' ich ihr abgewöhnen.

Befehlen Sie! rief der Jäger, und wahrscheinlich zum dritten Male in einem so befehlenden Tone, daß ich, erschreckend, ihm fast die

Schlüssel aus der Hand stieß. Wo waren Sie? lispelte Sophie mit leisem Händedruck, und eben sah ihre Schülerin zu uns herab. Ich lächelte und fühlte meine Wangen glühen. Sie lächelte wieder, und nickte Sophien, die ihr mit dem Finger drohte.

Ja ich komme! sprach ich halblaut und versank in das Anschauen der holden, gräflichen, von Juwelen stralenden Jungfrau, die ich von allen Juwelen meines Geschlechts vergöttert sah. Minaudirt nur! dachte ich, schmeichelt, schmachtet, witzelt! Hier tief unten, hier am übersehenen Final der Tafel schlägt das Herz, dem allein sie wohlthun will.

Eine Götternacht! tröstete ich mich, als jetzt Champagner in unsern Gläsern perlte, und Sophiens zufällig ergriffene, weiche Hand in der meinen transpirirte. Sie will mich heirathen fuhr ich fort, das liegt am Tage, und dächte der Graf wie ich, so segnete er uns.

Die Stühle rauschten, ich schlich mich zwischen den sich Verbeugenden durch. A propos, lispelte Luise und neigte sich zu meinem Ohre, das Papier — ist in den besten Händen! stotterte ich, und sah ihr muthiger in's Auge.

S. Gelesen?

J. Ohnfehlbar.

S. Spielerei — ich probirte die neuen Farben — da kam Sophie und dachte Wunder.

was es sey — Dabei bleibt es im Nothfall — Verstehen Sie.

J. Vollkommen! erwiederte ich winkend, denn ein Hofprediger stand in unserer Nähe, und Sophie zwischen uns und diesem.

Ja, es bleibt dabei! wiederholte ich auf meinem Zimmer, trank viel Wasser, sah aus dem Fenster, versuchte auf den Socken zu schleichen, sah die Gräfin im Sopha, setzte mich zu ihr, und übte mich mit klopfenden, ruheloſem Herzen in der Sprache der Leidenschaft.

Jetzt schlug die Uhr einmal. Wohlan! rief ich, warf noch einen Blick in den Spiegel, sah mich verblassen, und hörte mein Herz schlagen. Die Dielen knisterten, nur angelehnt war Luisens Thür, ich zog sie leise hinter mir zu. Kein Lämpchen braunte, ein kurzer Husten ward mein Wegweiser, ich griff mich fort. Jetzt rauschte Etwas unter meinen Händen, es war ihr Bett-Behänge — eine warme Hand faßte die tappende, es war die ihre und eine weiche Stimme flisterte „Still — Still! man schläft noch nicht" — Abwärts gezogen sank ich jetzt unter gelinden Fieber-Schauern an ein weibliches Herz, hüllenlos schlug es in der zitternder Hand des berauschten Privat-Sekretairs und glühende Küsse bedeckten seinen Mund. Still, still! lispelte sie wieder und viel melodischer, als Sophie es im gestrigen Traume gethan hatte, aber vergebens strebte die bebende Zunge das süße Gelispel zu erwiedern. Ich

ſeufzte nur, als meine gepreßte Lage während dieſer Aeuſſerungen in eine bequemere, die Seelen-Angſt in Wallung überſprang, die Flamme der Jugend-Kraft entzündend über alle Nerven hinſtrich, und mein Weſen in dem ſchönern unterging, das mich umſtrickte.

Fünftes Kapitel.

Iſt morgen Schreibe-Stunde? ſliſterte ich endlich, höchſt nüchtern, und ſehnte mich weit von dieſem Taumel-Becher weg.

Wie? erwiederte die Odemloſe nach einer Pauſe, fuhr ſchnell empor, und ſank mit einem: O Gott! in die Kiſſen zurück. Erſchrocken neigte ich mich über Sie — Fort Abſcheulicher! ſtammelte ſie, und es kniſterte vernehmbar auf dem Saale. Troſtlos ſuchte ich die Thüre, und als ſie jetzt unter meinen Händen knarrte, und ich nur eben den Fuß hinaus geſetzt hatte, ſtieß mich ein weiſſes, eben hereinſtrebendes Weſen an. Sprachlos ſtanden wir uns beide einen Augenblick gegenüber, und mit Rieſenkraft führte ich mich jetzt zu der Lampe des nahen Korridors fortgezogen.

Iſt's möglich? rief der Adjutant, ſtarrte mich an, und riß jetzt das Fenſter auf.

Sie irren sich sehr, bester Herr von Gallas, stotterte ich, wenn Sie glauben —

Ich glaube, daß Sie den Hals brechen werden! erwiederte dieser, mit eines Nachrichters Gleichmuth und schien entschlossen, Ludwig den Springer aus mir zu machen.

Keine Uebereilung! bat ich, und drückte mich fest in die Ecke.

Der General wird mir's Dank wissen! entgegnete er — Was machten Sie in seiner Tochter Zimmer?

Verehrter Freund, erwiederte ich — von einer Ausrede, die mir Asmodi eingab, gestärkt — Sie nöthigen mich indiskret zu seyn. Bei Sophien war ich — Ein nothwendiger Brief, den Sie mich zu entwerfen bat —

Bei Sophien? fiel laut auflachend, mein verehrter Freund ein, und drückte beruhigt das Fenster wieder zu. Vergeben Sie! Wie konnt' ich auch denken, daß zwischen Luisen und Ihnen — Doch es ist spät — Gute Nacht lieber Gotthold!

Ich rechne — sprach ich, und faßte seine Hand — Wie das Grab! erwiederte er, bedauerte nochmals, meine nächtliche Dienstfertigkeit verkannt zu haben, und warnte mich vor Erkältung.

Einem Verdammten ähnlich kam ich auf mein Zimmer zurück. Himmel und Hölle hatten sich, wie alle Extreme, in dieser Situation berührt. —

Ich fühlte mich klüger, als ich zeitlebens gewesen war, aber unglücklicher, als ich zu werden je fürchten konnte. Es lag am Tage, daß jenes heillose Billet für ihn geschrieben, das Herr von Gallas der beste G., daß ihm eine Blume zugedacht war, welche ich bis dahin nur aus Relationen, Kupfern, und Träumen kannte.

So dankst Du Deinem Wohlthäter? fragte Nemesis.

Wenn das ein Verbrechen ist, erwiederte ich, kleinlaut wie Adam, als er im Garten gesucht wurde, so sind die leisesten Fehltritte nicht weniger. Berauscht vom Wein sank ich in offene Arme, und erfüllte wie jener, vom Weibe bethört, den Fluch des Gesetzes. Das ist wahr! sprach mein Herz und bat mich, ruhig zu seyn.

Das Gleichniß hinkt! entgegnete das Bewußtseyn, denn der versuchte nicht, sich rein zu lügen. Verläumder! Deine feige Ausflucht gab Sophiens unbescholtenen Ruf dem Spott eines Wüstlings Preis.

Ja, das war schändlich! seufzte ich, und saß vernichtet in die Nacht hinaus. Nur menschlich! tröstete das Herz, und ob dieser Sophie zu viel geschah, steht zu versuchen. — Das fehlte noch! fiel ich ein, und schlich auf den Gang hinaus, theils um zu sehen, wohin sich wohl der Adjutant gewandt haben werde, theils auch, um wo möglich Luisen von dem Ausgange des unglücklichen Stel-*Dichein zu unterrichten*, was sich, bei der Scham-

röthe die darob auf meinen Wangen brannte,
der Finsterniß leichter, als morgen am hi
Tage thun ließ, aber eben als ich in die N
des verwünschten Zimmers kam, stürzte Sophie
ter kläglichen Ausrufungen aus Luisens offener T
re, und der beste G. ihr nach. Sie floh nach
ihren er hinter drein. Mais ma chere, sp
er jetzt halblaut, und faßte ihren Arm, Sie se
diktirten ja vor wenigen Minuten einem Freu
— Ich wußte jetzt genug, um zu verstinken,
griff mich halb ohnmächtig nach meinem Zim
zurück.

Sie ist erwacht, erzählte ich mir, hat N
dacht geschöpft, den Adjutanten bei ihrer Ge
lerin überrascht, und großen Lermen gema
Sie will in diesem Augenblicke aus den Wol
fallen, denn eben dichtet er ohnfehlbar der
gelreinen, Fehltritte an, von denen ihr höchst
nur träumte. Entwickelt sich dieß Trauersp
so bin ich das Opfer. Ach wie fürchterlich r
sich die Sünde! Wiegen wohl selbst die Freu
von Alkmenens längster Nacht die Sorge auf,
ihnen vorangeht, die Abspannung die ihnen n
tritt, die Angst, und die rastlose Unruhe u
die Seelen-Folter in der mich seit diesem Abe
jede vorüberfliegende Minute fand? Zu Bet
Zu Bette! sagt Lady Macbeth, und sie wi
doch daß Betten nur dem guten Gewissen Ru
gewähren.

Sie treiben es aufs äusserste! sprach eine rauhe Stimme hinter mir —

C'est cela! das ist mein Wille! fiel eine zitternde ein, und als ich mich umsah, stand Sophie im tiefsten Nachtkleide, und der Adjutant in seinem Bade-Habit, einem eben zu justifizirenden Ehepaar ähnlich, vor dem leichenblassen Privat-Sekretair.

Das ist sehr unedel, Herr von Gallas! murmelte ich, und zog mich in die Nähe des väterlichen Säbels, den ich als ein Heiligthum aufbewahrte.

Unverzeihlich ist es! erwiederte er, aber ich ward von Mamsel mit der Meldung an den General bedroht und mußte deshalb die kleine Intrique zur Rettung einer Dritten laut werden lassen —

Sophie zog das weiße Tuch von ihren blauen, klagenden Augen, und sprach mit der Würde der Unschuld —

Ich rufe Sie auf, bei ihrem Ehrenworte, bei dem Genius der Tugend, zu erklären, ob Sie in dieser Nacht, oder irgend einmal —

Ich bin hier ganz unnütz! fiel der beste G. ein, und weiß, so lange die Mamsell diskret sind, von nichts! Bon soir!

Sophie hielt ihn auf, er machte sich los, und eilte davon. Lautweinend sank sie jetzt auf ihre Knie, und mich faßte Satan beim Schopfe, und tauchte mich einigemal bis an die Augenbrauen

in das glühende Fluidum, worinn er die Verläumder siedet.

Schützen Sie mich! jammerte sie, schützen Sie mich vor der Bosheit dieses Zügellosen — Sie sind ja ein guter Mensch — O, der beste, den ich kenne.

Glauben Sie das nicht! fiel ich heftig ein. Beide sind Teufel, nur er der schlaue, ich der dumme!

Wie? rief sie aufspringend und sank in den nächsten Stuhl — Sie — Sie hätten —

J. Was Sich sagte, das hab' ich — gesagt —

O Gott! stammelte sie — so laß mich sterben —

Um Gottes Willen nicht! rief ich und faltete die Hände, dieses weinende, trostlose, zermalmende Bild würde mich durch alle Welttheile verfolgen — Nein, arme, liebe Sophie, brechen Sie mir das Herz nicht, es ist ohnehin zerschlagen und zerknirscht —

Was that ich Ihnen? stammelte sie, daß Sie mich durch die schändlichste Lüge entehrten? meinem Leben seinen Werth, ihm auf ewig sein theuerstes Kleinod raubten?

Das ist nun wieder ungegründet! fiel ich Odem schöpfend ein, und Sie behaupten da, was ich, gepreßt von einer fürchterlichen Lage, selbst am Rande eines hohen, offenen Fensters nur ahnen ließ, nicht zugab. Pressante Briefe gestand ich bei Ihnen geschrieben zu haben, voll

tout! Wollte Gott ich könnte weder leſen noch ſchreiben! Das erſtere hat mich ins Unglück, das letztere ins Verderben geſtürzt.

Aber was in aller Welt, unterbrach mich Sophie, konnte Sie bewegen, mich arme, Schuldloſe ſo ſchrecklich zu kompromittiren.

Ach! rief ich aus, und ſank in's Sopha.

Ach! ſeufzte auch ſie, und ſah in ihre Hände.

Der Wein, murmelte ich, ein Scherz — Leſen und Schreiben endlich, ich wiederholte es Ihnen.

Sie ſind wohl krank? fiel Sophie ein, und ſtarrte mich an, Fieberkrank? So ſpricht kein Geſunder! Unſeliger Menſch, den ich gänzlich verkannte, wie konnten Sie ſo keck, ſo frevelhaft mit eines armen Mädchens Ehre ſpielen? — Kein Wort? — dieß fürchterliche Schweigen bricht mir das Herz! Ja — Ja — Sie ſind ein Elender!

J. Gewiß! doch in des Wortes edlerm Sinne. Eben dacht' ich auf eine Beantwortung Ihrer Frage. Auf eine ſolche, die Ihnen den Schlaf dieſer ſchlafloſen Nacht erſetzen könnte, auf den Erſatz, welchen mir die unerläßliche Pflicht auflegt, um Sie für den Tippo Saib zu entſchädiger, mit dem ihr gutes Herz mich überraſchte.

Ja, ja! er phantaſirt! rief ſie, und ſprang auf. Ich zog die Erſchrockne auf meinen Schoos und ſprach —

Gute Sophie — Noch war ich nie, am wenigſten um dieſe Stunde, mit einem Mädchen allein, und Zittern und Zagen hätte mich, wär' ich es geweſen, befallen. Die Nacht dieſes Tages hat mich in jedem Sinne zum Manne gemacht.

Auch in meinen Augen? fragte ſie mit Bitterkeit.

Ausſchließlich in den Ihren! erwiederte ich. Dieſes Haus —

Ich kann nicht einen Tag mehr in ihm bleiben, fiel Sophie ein, und weinte heftig. Meine Pflichten, meine Ehre, Luiſens Aufführung — die Gewalt der Umſtände — O, was haben Sie gethan? Da ſtehe ich nun — einſam und verlaſſen — beſcholten, und ohne Troſt!

Troſtlos machen nur Verbrechen, entgegnete ich, ein gutes Bewußtſeyn iſt mitten im Sturm ein Oehl-Spiegel um das Lebens-Schiff, der die Wellen beſänftiget. Es iſt der Engel, der den Sturm beſchwört, und uns Land zeigt. Ihn hab' ich beleidigt, ich will ihn verſöhnen. Wir ſaßen wie in meinem geſtrigen Traume — Des Redners Hand ruhte wieder da, wo er jeden Ruhepunkt wegwünſchte. — Mag er doch glauben, fuhr ich fort, und ſah in ihr ſanftes, durch die Folgen meiner Streiche verſchönertes Geſicht, mag er wiſſen, und erzählen, daß wir eins ſind, daß ich nach Mitternacht die Feder in ihrem *Schlafzimmer* führte — man ſoll das in der *Regel finden.*

Gotthold! sprach sie, und starrte mich an — Sind sie bei sich?

Ich bin bei meinen Pflichten! fiel ich ein. Verlangen Sie mehr? Nie gutes Mädchen war ich glücklicher als am Schlusse dieser unglückseligen Nacht, denn nie war ich entschlossener, und ob ich sie für die beste meines Lebens halten darf, wird nur von Ihnen abhängen.

Ein sanfter Rosen-Schimmer floß über ihre ihre blassen Wangen, und eben brach in Osten ein ähnlicher durch die fliehenden Wolken. Es tagte. So tagt uns, sprach ich, und zeigte dahin, eine neue Zukunft.

Sie sind und bleiben räthselhaft! lispelte Sophie, und trocknete die letzte Thräne von der Wange.

Ich könnte Ihnen manches erzählen, was Sie überraschen würde, sprach ich, und drückte ihre Hand an mein Herz. Von seltsamen Hochzeit-Freuden — vom angenehmen Campement eines ostindischen Despoten, von Ihrer Zärtlichkeit und meiner Kälte. — Fragmente eines wahrsagenden Traums. Ach, was ist das Leben mehr, als ein verlängerter?

Wache ich denn? fragte sie, und legte zweifelhaft die Hand auf ihre Brust.

Um künftig in meinem Arm zu schlafen! erwiederte ich, und küßte sie. Sie lehnte sich schnell zurück — Mit diesem Kuß bitt' ich um *Ihre Hand*, und um Ihr Herz, mit ihm bleib' ich

Ihnen in der Meinen Erſatz für meinen Leichtſinn an.

Die ich an Thränen erſchöpft glaubte, hatte nie heftiger geweint. Nein! nein! ſtammelte ſie ſchluchzend, das kann Ihr Ernſt nicht ſeyn. Irgend ein boshaftes Spiel der gewöhnlichen Art ſpielt die Gräfin mit mir und braucht Sie zum Werkzeug. Aber ich will mit dem Tage fort, und Gott wird mich ſchützen.

Gute Sophie! fiel ich ein, ich meine es redlich. Das Spiel, zu dem die Gräfin mich einlud, hatte mit dem unſern wenig gemein, und ich dort mehr Glück als Recht. — In dieſen hoff' ich beides zu verdienen.

O theurer Mann! rief ſie, von Dankbarkeit und Wohlwollen, von Freude und längſt gehegter, ſtill bekämpfter Zuneigung überwältigt, und hing ſchluchzend an meinem Halſe.

Sechstes Kapitel.

Bravo! ſprach ich zu mir ſelbſt, mir iſt recht wohl. Ehrenwerther als hundert müſſige Cedern des Libanons iſt der Strauch, an dem ſich eine Hülfloſe aus den Wellen emporhilft, und was gäbe ſo mancher darum, lägen nicht höhere Gebirge zwiſchen ihm und ſeinem Glücke. Man

kann nicht gerade zu sagen, daß sie — bucklich sey, die gute Seele; nein, wahrlich nein, man thäte ihr Unrecht. Am Ende versteckt ein Sokoppentuch diese Fortsetzung angebeteter Hemisphären, und sie verunstaltet die Holde so wenig als diese zwei Steinfleckchen den mußbraunen Hals meiner Cirkasserin, *) die mir nächst der Wappensammlung und Sophien das Liebste auf der Welt ist. Ich bin zufrieden! Ein Vorzug, dessen sich, ausser mir und unserm Herr-Gott, wenige, und am wenigsten wohl die Männer schöner Weiber rühmen dürfen. Die Seelengüte, welche von ihren Lippen und Augen ausfließt, reicht bekanntlich dem Schätzer dauerndere Genüsse, als zehn Veneres mit ihren moralischen Auswüchsen ihm bieten könnten: dazu fallen mir die goldenen, seidenen Locken bei, die um das kleine Köpfchen gaukeln, und die eindringenden Blicke, deren Feen-Gewalt sie selbst nicht zu kennen scheint, und die doch den Charakter der holdesten Weiblichkeit aussprechen. Auch wuchsen ihr, dem Himmel sey Dank! Kußgerechte Lippen zu, an denen der Mund unwillkührlich haftet, und eine Haut von seltener Weiße, die den vollen Hals verschönt, und den gelungenen Busen verlieblicht. Hat sie denn Sinnlichen mit so angenehmen Gaben gespeißt, so tränkt sie des Denkers Ohr mit den

*) Ohnfehlbar ist hier von einem Pfeifenkopfe die Rede.
D. Setzer.

Harmonien ihrer Stimme, mit blitzenden Flittern ihres Mutter-Witzes und mit den Aeusserungen eines gebildeten Verstandes, ohne welchen uns selbst das reitzendste Weib die Reminisgenz an fünf blaue, sechs graue aufdringt.

Siebentes Kapitel.

Ich erwachte von dem Gerassel der Trommeln, die unter den Fenstern des Pallasts Vergattrung schlugen. Es war bald Mittag. Der General ist mit dem Fürsten nach Rehthal gefahren, tröstete der Jockey, und der Herr Sekretair schliefen so sanft — Schon gut! sprach ich, und die Geschichte dieser Nacht, trat wie ein Goliath vor meine Seele — Da, trage diese Vorschrift zur Gräfin — Gleich jetzt, zu eignen Händen — verstehst du wohl? Er gab mir mein — Schon gut! — zurück, und ich blieb vor dem Spiegel stehen, der mir einen Leidtragenden zeigte. Guten Morgen Herr Bräutigam! schien der Spiegel zu sprechen, und ich seufzte tief. Sie haben liebliche Streiche gemacht, fuhr er fort, und ich, ihr Nicht Ich, bin bei weitem vernünftiger als Sie selbst.

Geschehene Sachen fiel ich achselzuckend ein, stand —

Sind noch zu ändern! erwiederte mein Freund, nur legen Sie von nun an, die alberne, kopfscheue Gutmüthigkeit ab, welche Sie nicht blos in Luisens Augen lächerlich machte, deren beneideter Günstling zu werden, allein von Ihnen abhängt —

Aber die gute Sophie! erwiederte ich aufgebracht, und seifte mich ein —

Bricht die Blume der Hoffnung, versetzte mein Ebenbild, und begehrt dann die andere Schwester nicht, nach welcher Luise greifen wird. Der Jockey kam mit der Antwort zurück, daß die Gräfin mich erwarte. Meine unstäte Hand führte das Messer öfter in die Haut, als in den Bart, und ein Bedienter wiederholte jetzt Luisens Befehl.

Soll ich gehn? murmelte ich, so oft mir der Jockey ein Anzugsstück reichte, und ich fragte mich, das noch, als ich mit abgestorbenen Extremitäten an ihrer Thüre lauschte.

Welch ein Gesicht, welch ein Benehmen mir jetzt anstand, war vor meinen Augen verborgen, und mich fror, indem meine Wange glühte.

Ich vermisse meine beste Feder! sprach sie mit einem leichten Lächeln, und Sie müssen wissen, wo sie hinkam.

Ich trug die Vergessene noch seit gestern bei mir, legte sie jetzt auf ihr Pult, und sah mich nach der Braut um.

Sophie ist in die Kirche, lispelte sie traulich, wie gehts denn? —

Die Antwort erstarb auf meinen Lippen.

Was gab's aber diese Nacht auf dem Saale Herr Gotthold? ich wollte schwören, Sie gehört zu haben, und Gallas, der eben weg ist, gesteht mir, daß Sie noch spät bei ma Bonne waren.

Entweder, dacht' ich, hält sie dich wirklich für getäuscht, und dein Vergehen gegen Gallas für Glauben an den Irrthum, oder sie ist die frechste Buhlerin dieser Stadt. Hier, sprach ich, und warf das unselige Billet von gestern auf ihr Pult, hier Gräfin ist das Blatt, in dem Sie von einem Schicksal sprachen, das —

Das nun entschieden ist, fiel sie fröhlich ein. Ich will es Ihnen nur gestehen. Nach des Vaters Zurückkunft werde ich als Braut des Herrn von Gallas präsentirt.

Ich wünsche Ihnen Glück, erwiederte ich.

Und Sie, fuhr Luise lachend fort, sollen Sophien heirathen, und wenn ihr es unter euch ausgemacht habt, wie man die Leidenschaften bekämpft, mir das Arkanum mittheilen — Aber nie es da steht das Gottholdchen und die Flüglein hängt und gar nicht weiß, ob es von dieser Welt ist.

Ja, ich werde sie heirathen die gute Sophie, und eine Zeit wird kommen, wo die verschmähten Lehren dieser edlen Freundin —

Ich weiß es schon, fiel die Gräfin ein, sie hat mir's erzählt, und die bittersten Thränen über das große, große Glück geweint. Nun, mein Herzens-Freund, die Schreibe-Stunden sind zu Ende.

Wohl uns, sprach ich und verbeugte mich.

Da ist der Schlüssel zu des Vaters Cabinet, sprach sie, schnell erröthend, und warf ihn auf den Tisch, er trug mir auf, Ihnen die Beantwortung der bewußten Briefe —

Ich weiß alles! erwiederte ich, nahm den Schlüssel auf, und ging.

Achtes Kapitel.

Der Arbeit war viel, sie hielt mich bis gegen zwei Uhr fest, und ich erschöpfte meine Fähigkeit, um dadurch das Vertrauen des Grafen, der mich hier zwischen ungezähltem Golde und den wichtigsten Papieren meiner Ehrlichkeit überließ, zu vergelten. Ein glänzendes Siegel leuchtete mir, als ich aufstand, aus einem Haufen leerer Converts entgegen. Ich stand gefesselt von dem herrlichen, erkannte es auf den ersten Hinblick für Washingtons, und steckte, zur Tafel abgerufen, den Umschlag fest entschlossen, es neben die Fürstlichen aufzukleben, ein.

Es ist zwei Uhr, sprach der Tafeldecker, und Mamsel Laurens fehlen noch. Ich begreife nicht wo sie seyn kann, fiel die Gräfin ein, und wendete sich zu den Gästen.

Sie wird den bewußten Brief bestellen, flisterte mir Gallas in's Ohr, und ich überhörte, von Besorgniß ergriffen, den Spötter, welcher heute in Abwesenheit des Generals, die Honneurs machte. Der Hofmarschall, zu welchem sich gestern der neue Kammerjunker flüchtete, an den ich, um Luisen auszuweichen, das Gespräch gewendet hatte, war als Hausfreund und Planet der Gräfin auch heute unter den Mitspeisenden, und machte mich zur Zielscheibe seines Witzes. Treulich stand ihm die Gräfin bei, und Herr von Gallas schien nicht übel geneigt, das Abentheuer dieser Nacht ein wenig durchschimmern zu lassen. War es Nachklang der energischen Gefühle, die mich seit einer Hand voll Stunden begeistert, und den schlafenden Genius zum Widerstande geweckt hatten, oder Einfluß des Republikanischen Heroen, dessen Devise ich in der Tasche trug, genug ich sah vom Teller auf, als jetzt beim Nachtisch mein ehrlicher, durch das Herzensblut des väterlichen Helden geweihter Nahme, von lächelnden Pigmäen persiflirt ward, wendete mich zu den Damen und sprach.

Sie scheinen zu vergessen, meine Gnädigen, daß der Herr Hof-Marschall zugegen sind, welchem die Analyse des Ehren-Titels, den er trägt,

unter uns allen wohl am unwillkommensten seyn dürfte — Dieser horchte auf — Wie so? Wie so? riefen die Damen. Sollte es Ihnen entfallen seyn, erwiederte ich, und fixirte jenen, daß das Wort Marschall, laut meines Adelungs, der mich noch gestern gegen die Einwürfe der gnädigen Gräfin in Schutz nahm, zwei uralten Wörtern, der Mähre oder dem Pferde, und dem Bedienten oder Schalk, seinen nicht glänzenden Ursprung verdankt? —

Fi donc! rief eine blaue — Herr Gott! eine graue, der verblassende Mähren-Schalk lächelte fürchterlich, und die Gräfin schob den Stuhl.

Neuntes Kapitel.

Es dämmerte schon, und noch immer war Sophie nicht aus der Kirche zurück. Ich suchte sie bei der englischen Geschäftsträgerin und an mehrern Orten ihrer Bekanntschaft vergebens. Sind Sie etwa, sprach ich jetzt auf gut Glück, zu manchem Vorübergehenden, einer jungen Dame begegnet, die theils voll, theils schmächtig, kleiner als groß ist, sprechende Augen vom schönsten Blau, und ihr eigenes, goldlockiges Haar trägt? Selbst die Flüchtigsten wurden von der Beschreibung *fixirt, wollten* irgend eine solche irgendwo

gesehen haben, und strebten dienstfertig mir über den Ort und die Zeit der Begegnung Auskunft zu geben. Fügte ich aber dann vielleicht, um alle Zweifel zu verbannen, kleinlaut hinzu, daß ein eben nicht bedeutender Pleonasmus in der Gegend des Schulterblatts, sie unverkennbar mache, so verließ mich der Befragte nach Maasgabe seines Herzens, mit einem bedauernden oder ironischen Lächeln, und ein freundliches, höchst zuvorkommendes Wesen, das ich in der Gegend der Grenadier-Kaserne ansprach, äusserte unverholen sein Befremden über den bizarren Geschmack des lieben Jungen und meinte, einer solchen müsse das Carreau recht artig lassen. Ich verwünschte jetzt einen Uebelstand, der seiner duldsamen Trägerin selbst den einzigen Dienst, den er zu leisten fähig war, versagte, und kehrte, von der nutzlosen Wanderung erschöpft, zurück. Es war schon spät, sie fehlte noch immer, und Herr von Gallas, auf den ich im Portale traf, schien sehr erfreut mich wiederzusehen, und rieth, mich sogleich Sr. Exzellenz vorzustellen, welche schon dreimal nach mir verlangt habe. Der General stand, als ich mit schwerem Herzen nach seinen Befehlen fragte, noch im vollen Anzuge am Kamine, und diese funkelnden Augen, dieses heftige Hin- und Herschreiten, dieses seltsame Schweigen, während dessen er mich von der Scheitel bis zur Zehe maß, wirkte drastisch genug auf mein verletztes Bewußtseyn.

Wo ist Sophie? rief er jetzt, und starrte mich an.

Ich suche sie seit sechs Stunden vergebens.

Die Gräfin — fuhr er fort, und legte seine Hand so unsanft auf meine Schultern, daß ich nur mit Anstrengung den Schmerz verbiß, hat Ursache Ihnen obligirt zu seyn.

Wollte Gott! dachte ich, und verbeugte mich tief.

Für das Beispiel von gestern! lispelte er, von Zorn übermannt. Ich schwieg, dem Herrn dankend, daß er nur von Beispielen wisse.

E. Sie, und diese Sophie — Zwei würdige Subjecte — Doch, das sey! — Fehltritte verzeiht, wer selbst oft fehltrat — Verbrecher schone ich nicht!

Was hab' ich denn gethan? — sprach ich gefaßter.

E. Wer war heut in diesem Zimmer?

J. Ich.

E. Und dann im englischen Gesandschafts-Hause?

J. Ich, um Sophien dort aufzusuchen.

E. Wenn?

J. Nach der Tafel —

E. An der mein alter Freund bruskirt ward?

J. Der mich mißhandelte —

Und wer rief er jetzt in wilder Wallung, und trat hastig näher, wer entwendete hier einen *Brief von der höchsten* Bedeutung?

Ich nicht! fiel ich beleidigt ein, und legte die Hand aufs Herz. Der General schellte, eintrat der Tafeldecker:

Sprech er! rief der Graf, ich schone nicht länger. Was weiß er von der Sache? Bitter lächelnd zuckte dieser die Achseln, und schwieg.

Wird er? donnerte der General, und Herr Just verbeugte sich, und sprach — Als ich den Herrn Sekretair zur Tafel rief, sah ich ganz deutlich, daß derselbe mit einem Briefe in die Tasche fuhr.

Jetzt fiel mir Washington aufs Herz. Das war, entgegnete ich, und zog ihn schnell hervor, ein leerer Umschlag von jenem Haufen dort, dessen Siegel mich, einen Wappensammler, anzog.

Hastig riß ihn der Graf aus meiner Hand — Wo ist der Inhalt?

Couvert war leer, betheuerte ich.

Wo ist der Inhalt? wiederholte er, mich unsanft bei der Schulter fassend, und ich antwortete mit einem feierlichen Eide.

Fort! rief er, fort — hinaus in's Closet! und eilte aus dem Zimmer.

Schweigend folgte ich Herrn Just nach dem Behälter. Brummend schloß er hinter mir ab. Erschöpft und trostlos warf ich mich in ein altes, Luisen zuständiges Trou Madame, und seufzte laut.

Unglücklicher als ich, lag wohl noch keiner *an einem solchen*. Aus Tropfen werden Meere,

dacht' ich, aus Staub-Körnern Erdbälle, und aus der Spur des leiseſten Fehltritts grundloſe Klüfte. Mittags-Ruhen, Schreibe-Stunden, Wappen-Sammlungen ꝛc. waren die Köder, an denen jetzt der Goldfiſch meines Friedens zappelte. Unſeliger Traum! Verdammtes Steckenpferd! Noch ſchliefe, hätte ſie mir den Tippo Saib nicht gewieſen, meine Phantaſie, und ich wärt dann eher zu dieſem Trou Madame, als in die Kammer ſeiner Beſitzerin geſchlichen. Schlich ich zu dieſer nicht, ſo unterblieb die Nothlüge, Sophiens Ehren-Rettung, und der Zuſpruch im engliſchen Hauſe. Was der indiſche Bärenführer an mir verſchonte, vernichtet der menſchliche Republikaner, deſſen Siegel ich unbedachtſam für gute Beute anſah.

Bemühen Sie ſich auf Ihr Zimmer! ſprach eintretend, Herr Juſt, Exzellenz geben Ihnen zwölf Stunden Bedenkzeit, und mich zur Guardia. Wir gingen. Ich ſank auf mein Bette, der Tafeldecker nahm im nächſten Lehnſtuhl Platz, ſah lächelnd auf Friedrich den Großen im Deckel ſeiner Doſe, und ſprach —

Wie die Arbeit ſo der Lohn! Mich dauert nur das arme Lorchen. Die wird nun ſitzen an der Jungfern-Ecke, und dem Leib-Huſaren ihr Leben lang nachſehn.

Wie? Der Gräfin Kammerjungfer? fiel ich ein, was iſt ihr denn wiederfahren?

Das werden der Herr Sekretair wohl am beſten wiſſen, denn ich war nicht dabei. Aber nehmen Sie ſich in Acht! Der Herr Leib-Huſar haben geſchworen, Sie in Kochſtücke zu hauen —

Ich muß wieder träumen! ſprach ich, und rieb mir die Augen —

Sind wohl, fiel er lachend ein, dieſe Nacht auch im Traume bei meiner Jungfer Muhme geweſen?

Wo? rief ich, und ſprang auf, ſeid ihr verſchworen, mich wahnſinnig zu machen? —

Herr Vetter, bat Lorchen, in's Zimmer ſehend, laſſen Sie mich doch ein wenig herein, ich hab' ein Hähnchen hier zu braten, und noch was anders!

Immer heran, Jungfer Muhme, erwiederte der Tafeldecker, ich werde indeß auf dem Gange ambuliren, und ſo ich nöthig würde, bin ich draußen.

Er ging, Lorchen trat näher, weinte bitterlich, ſchlang ihre vollen Arme in einen Knoten, ſchöpfte jetzt Odem, und ſprach mit betäubender Schnelligkeit.

Nun, das muß ich Ihnen doch ſagen, Herr Gotthold, daß Sie recht malhonnet an mir gehandelt haben, und noch was anders. Nicht trocken ſind dieſe meine Augen worden, ſeit Mitternacht, daß weiß mein Gottchen! Es iſt Dein Liebſter dachte ich, der Dir eine gute Nacht bieten will —

Was iſt das wieder? rief ich aufs äußerſte gebracht, welch ein neues Irrſal! O, wie betrog ich mich!

Denken Sie? fiel Lorchen ein, und wer ist denn betrogen, als ich und der Herr Leib-Husar, der wie toll im Hause herum läuft, und noch was anders; ich soll wohl sehen können in der Finsterniß, und den bösen Feind am Griffe haben, wenn ich schlafe?

Liebes Lorchen, sprach ich besänftigend, das hat ihr geträumt!

Da schweigen Sie nun ganz, Herr Sekretair, fiel Lorchen heftig werdend ein, ich bin so albern nicht, und weiß denn wohl, was ein Traum ist, und noch was anders. Sie sollten sich schämen, lieber Herr Gotthold, denn ich war Ihnen jederzeit gut, und hätt' es weiß Gottchen in mich verschlossen, und kein Wort gesagt, wenn Sie nicht, wie ich höre, die schiefe Mamsell heirathen wollten, Hahaha! — Ja, heirathen! Da kämen Sie mir! Da müßte keine Justiz im Lande seyn, und kein Konsistörchen. Ich appellirte, sehen Sie, und mein Herr Vetter der Tafeldecker auch, und noch was anders. —

Will Sie wohl aus dem Zimmer spazieren, rief ich aufspringend, oder aus dem Fenster und in die Hölle fahren, schamloses Plappermaul?

Genug! Genug! lispelte hereinstürzend der Herr Vetter, und führte die tobende Eumenide aus der Thüre.

Ich kehrte mich nach der Wandseite. O, könnten wir tauschen! sprach ich zu dem kleinen Chinesen, der harmlos in einem Lilien-Kelche der

Tapete gähnte, ich bin verloren! Die Freundin floh, die Gräfin verfolgt mich, mein Wohlthäter sieht ein Ungeheuer in mir, und würde auch jene versöhnt, und dieser berichtigt, so steht dann noch ein eifersüchtiger Leib-Husar mit geschliffenem Säbel, und eine Natter mit rastloser Zunge im Hintergrunde. Ja, ja, ich war an der zweiten Thüre, und ein hölliſcher Geiſt hat mich schadenfroh in der Zofe Arm geworfen. Angſt, Rauſch, Finſterniß; die Neuheit der Situation, die Verpönung jedes Lautes, die körperliche Aehnlichkeit beider Weſen — Alles bot der unſeligen Täuſchung die Hand. — Ich ſehe nun klar! Der boshafte Gallas ſetzte ohnfehlbar die gute Sophie in die Nothwendigkeit, ſich als meine Braut erklären zu müſſen, das hölliſche Lorchen warf dieſe, durch eine freimüthige Relation aus ihrem Himmel, und reiſte in ihr den Entſchluß, ohne Anſtand ein Haus zu verlaſſen, in dem das Selbſtgefühl ſie nicht länger duldete, und einen Betrüger zu fliehen, der dennoch der redlichſte ſeiner Bewohner iſt.

Ueber Nacht kommt Rath! tröſtete ich mich, und ſank, erſchöpft von den Scenen vor vorigen, und den Wanderungen und Kataſtrophen dieſes Tages, in tiefen Schlummer.

Zehntes Kapitel.

Da hätte ich Sie hingewünscht, Hochedler Herr Tafeldecker! sprach ein rauhes Organ — So tief, straf mir Gott! sind wir da im Blute gewaten, bei dreizehn Stunden, schauen Sie, und immer vorwärts?

Ey, das wäre mein Casus! entgegnete Herr Just. Ich schlug die Augen auf, und ein Invaliden-Korporal stand an dem Bette.

Auf, auf, rief der Tafeldecker, dieser brave Mann ist schlecht zu Fuße, und will gern heute noch ein paar Meilen hinter sich bringen. Sprachs und verließ mich. Der Kriegsmann legte schnell den Stock an die Hüfte und sprach —

Ich melde mir, daß ich Ordre habe, den Herrn Arrestanten nacher Hohenthal, an die Invaliden-Compagnie abzuführen. — Der süße Schlaf hatte mich neu beseelt.

Wenn Verfolgung, sprach ich, voll stolzer Resignation, und stand auf —

Wenn Verfolgung mich in Ketten schlägt,
Kann ich noch mit diesen Ketten scherzen,
Weil ein Gott mit rechter Wage wägt!

Hm! Hm! erwiederte der Korporal, von *Ketten steht nichts* in meiner Instruktion, auch

Tapete gähnte, ich bin verloren! Die Freundin floh, die Gräfin verfolgt mich, mein Wohlthäter sieht ein Ungeheuer in mir, und würde auch jene versöhnt, und dieser berichtigt, so steht dann noch ein eifersüchtiger Leib-Husar mit geschliffenem Säbel, und eine Natter mit rastloser Zunge im Hintergrunde. Ja, ja, ich war an der zweiten Thüre, und ein hölliſcher Geiſt hat mich ſchadenfroh in der Joſe Arm geworfen. Angſt, Rauſch, Finſterniß; die Neuheit der Situation, die Verpönung jedes Lautes, die körperliche Aehnlichkeit beider Weſen — Alles bot der unſeligen Täuſchung die Hand. — Ich ſehe nun klar! Der boshafte Gallas ſetzte ohnfehlbar die gute Sophie in die Nothwendigkeit, ſich als meine Braut erklären zu müſſen, das hölliſche Lorchen warf dieſe, durch eine freimüthige Relation aus ihrem Himmel, und reiſte in ihr den Entſchluß, ohne Anſtand ein Haus zu verlaſſen, in dem das Selbſtgefühl ſie nicht länger duldete, und einen Betrüger zu fliehen, der dennoch der redlichſte ſeiner Bewohner iſt.

Ueber Nacht kommt Rath! tröſtete ich mich, und ſank, erſchöpft von den Scenen vor vorigen, und den Wanderungen und Kataſtrophen dieſes Tages, in tiefen Schlummer.

Zehntes Kapitel.

Da hätte ich Sie hingewünscht, Hochedler Herr Tafeldecker! sprach ein rauhes Organ — So tief, straf mir Gott! sind wir da im Blute gewaten, bei dreizehn Stunden, schauen Sie, und immer vorwärts?

Ey, das wäre mein Casus! entgegnete Herr Just. Ich schlug die Augen auf, und ein Invaliden-Korporal stand an dem Bette.

Auf, auf, rief der Tafeldecker, dieser brave Mann ist schlecht zu Fuße, und will gern heute noch ein paar Meilen hinter sich bringen. Sprachs und verließ mich. Der Kriegsmann legte schnell den Stock an die Hüfte und sprach —

Ich melde mir, daß ich Ordre habe, den Herrn Arrestanten nacher Hohenthal, an die Invaliden-Compagnie abzuführen. — Der süße Schlaf hatte mich neu beseelt.

Wenn Verfolgung, sprach ich, voll stolzer Resignation, und stand auf —

Wenn Verfolgung mich in Ketten schlägt,
Kann ich noch mit diesen Ketten scherzen,
Weil ein Gott mit rechter Wage wägt!

Hm! Hm! erwiederde der Korporal, von *Ketten steht nichts* in meiner Instruktion, auch

ist das des Profosen Sache. Wir wollen so wohl thun und fortmachen.

Verschwunden waren, bis auf den Anzug den ich trug, alle meine Sachen. Leis seufzend gedachte ich der verscherzten Wappen-Sammlung, und rief nach Herrn Just, um meinem Wohlthäter wo möglich eine Uebereilung zu ersparen, die seinem Herzen wehthun mußte.

Jener betheuerte, die ganze Familie sey mit Tages Anbruch zur gnädigen Tante nach Steinhof gefahren, und niemand im Hause als er, die Jungfer Muhme, und der Thürsteher. Mein Genius warf gleichmüthig den Tornister um, und versicherte, es sey recht plaisirlich in Hohenthal und das Bier wohlfeil, und über die Maße gut. Herr Just bedauerte, daß Hochmuth vor dem Falle hergehe, und Lorchen nannte mich einen Ehren-Räuber, und noch was anders. Hart vor dem Thore gesellte sich der Rest des Commandos, zwei Invaliden, zu uns. Der eine trug ein Pflaster auf dem rechten Auge, der andere, ein blühender baumstarker Mann, zwei gewaltige Tumoren am Halse, und ausser seinem Gewehr den Espontон des Korporals auf der Schulter.

Meine Herren sprach ich, als sie mich wohlwollend in ihre Mitte nahmen, wie weit haben wir den eigentlich bis Hohenthal?

Drei starke Meilen, erwiederte der Korporal, *so Gott will* sind wir morgen mit dem Abend dort.

Ich könnte immer vorausgehen, erwiederte ich, sprang über den Graben, und eilte davon. Flüche, Bitten und der Espouton flogen mir nach. Ich sah den Tumoristen in den Graben fallen, den Korporal mit gefalteten Händen, und den mit dem Pflaster schußfertig, mir im kurzen Trabbe folgen, betheuerte ihnen noch aus der Ferne, daß sie mich in Hohenthal finden würden, und verschwand, als eben der Einäugige seinen Musketon auf mich, abbrannte, unversehrt aus ihren Augen.

Flüchtig schwebte ein Phaeton vor mir her, und ich nahm die Hintertheile zweier Köpfchen wahr, die mich an Sophiens malerische Scheitel erinnerten. Jetzt fiel ein schneeweißes, nicht vermißtes Tuch aus dem Wagen. Ich nahm es eilig auf, und drückte bald das niedlich gestrickte C. W. des Zipfels, an den Mund. Niedlicher doch sprach ich, muß die seyn, der du angehörst. Ach! von Jugend auf übten der Mädchen weiße Tücher eine sonderbare Anziehungskraft über mein Herz aus. Diese glänzende Flagge der Unschuld und selbst im Krieg ein Zeichen der Hingabe, gewann mich im Voraus seiner Besitzerin, und ließ mich vergessen, daß ich jetzt einer Invaliden-Compagnie angehöre. Als ich endlich mit übertroffener Erwartung am Wagen stand, griff das heitre, holde Mädchen sanft erröthend nach dem dargebotenen Tuche und ihre Dankbarkeit wies mir, in dem Falle, daß wir vielleicht eines Weges

gögen, auf dem leeren Rückſitz ein höchſt einladendes Plätzchen an.

Ich muß nach Hohenthal! entgegnete ich ſeufzend — Dahin wollen auch wir! fiel C. W. fröhlich ein, und wiederholte ihr gütiges Anerbieten. Geſchmeidiger als je verneigte ich mich, warf einen Blick auf die ältliche, und wie es ſchien, beifällige Nachbarin, und ſtieg ein. Die Damen zogen ihre Mouſſelins ein wenig nach oben, und ich mich, um ni[illegible] anzuſtoßen, in's Enge. Weder Luiſen, dacht ich, noch Sophien ähnelt ſie, und iſt doch Mädchenhafter als beide.

Sie haben dort Verwandte? ſprach jetzt mit Tönen, die an Geſang grenzten, die Schöne zu dem Stummen, und warf die unſtäten Augen, unter deren Anblick ich roth ward, auf das bewußte Tuch zurück.

Freunde wenigſtens? fiel ihre Nachbarin ein.

Ach, keine! erwiederte ich kleinlaut.

S. Bekannte nur?

J. Nicht einen.

Ey dann darf mein Vater Sie ja nicht einlaſſen? ſprach mit Beſorglichkeit die Brünette.

Ich warf einen Blick auf den Phaeton, einen zweiten auf ihren Anzug, begriff nicht, wie der Veſtungs-Thorſchreiber zu ſolchen Chaiſen, und ſolchen Töchtern komme, und wiederholte —

„Nicht einlaſſen? O gewiß, ich paſſire; zur Tafel lädt mich Proſerpine, und auf ewig ſchließt ſich der Orkus hinter mir.“ — Lächelnd ließ die

Matrone jetzt den Engel an, und lispelte, — Er meint wohl Valentins? Der Engel lächelte, und ein warmes, buhlendes Lüftchen hob ihm die hellbraunen Locken auf, warf sie lustig durch einander, und auf die edle, weiße Stirn zurück. —

Sie werden recht viel schönes sehen, sprach die redselige Tante und vor allem eine herrliche Aussicht. Die Promenade auf der Fürsten-Nase sucht ihres Gleichen. Mein Bruder hat den ganzen Wall mit Pappeln begränzt.

Ein Gärtner also? schloß ich fort, sah dem Lockentanze zu, und versank in herbe Erinnerungen an mein Loos.

Gewiß ein Emigrirter! lispelte die Alte wieder, und beifällig nickte ihre holde Vertraute.

Jetzt that der Wald sich auf, fernher blinkte Hohenthal vom ernsten Felsen, große Thränen entstürzten mir und vor einem Forsthaus hielt der Wagen.

Wir frühstücken hier! sprach die Schwester des Gärtners, und stieg aus. Meine Augen hafteten, als ich ihrer jungen Freundin herabhalf, auf einem Paare, dem diese Thränen nicht entgangen waren, und das mich mit süßer, schwärmerischer Theilnahme ansprach. Schweigend standen wir uns, während dem jene weitläuftig von dem Förster begrüßt ward, einige Augenblicke gegenüber. Ich gehe immer hin, sprach ich endlich, sehr bekommen, Sie werden mich einholen;

aber dürfte wohl bis dahin ein Begehrlicher um die Erfüllung —

Herzlich gern! fiel sie mit rascher Wärme ein, und griff, wie es schien, nach ihrer Börse.

Ich bin sehr unglücklich! erwiederte ich, und faßte sanft ihren vollen, halb im Rausche des Gewands versunkenen Arm, aber ein Unglücklicher der befürchteten Art bin ich nicht. Nur um die Erfüllung zweier Worte, deren Anfangs-Buchstaben dieß Tuch bezeichnen, wag ich zu bitten.

Mit Farben des Morgenroths trat jetzt ein Herz, das da verletzt hatte, wo es wohlzuthun strebte, auf ihre Wangen. — „Cölestine Walter" — lispelte sie, drückte zum Ersatz für die kleine Uebereilung, lebhaft meine Hand und eilte, ungern, wie ich zu hoffen wagte, der rufenden Tante nach. Rasch schritt ich vorwärts — Sie ging mir im Geist zur Seite, ich sah im Spiegel des nahen Sees ihr Himmels-Bild, und „Cölestine Walter" war alles, was ich sprach und dachte. O Liebe! rief ich endlich, und umschlang mit schwellendem Herzen einen Fruchtbaum am Wege. O, Liebe, du Unsterbliche! Gottes-Flamme, Welten-Geist!

Will er wohl den Baum stehen lassen? rief ein Bassist von der Wald-Ecke her. Ich sah betroffen zu dem Jäger hin, der von Holz-Frevel und Zuchthaus sprach, grüßte ihn freundlich, und *zog frohen Muthes* dem furchtbaren Zwinger zu, *in welchem*, wie mir mein Genius verrieth, ein

warmes, weiches Mädchenherz theilnehmend für mich ſchlagen werde. Immer ſichtbarer ward die Feſte, immer ſteiler der Pfad. Zwei Männer, die ich bald für Offiziere der löblichen Invaliden-Compagnie erkannte, ſtiegen, einer hinter dem andern, vor mir her und jetzt fiel der letztere.

O weh, o weh! rief er, im vergeblichen Beſtreben aufzuſtehen, mit einer ſchmetternden Commando-Stimme, hilf mir doch, hilf mir doch, Herr Bruder, ich bin gefallen! — „Ueberfallen?“ entgegnete der Angeſprochene nur um zwei Schritt von ihm Entfernte und ſtieg, ohne ſich umzuſehen, immer vorwärts, „überfallen meinſt Du? Dein Wort in Ehren, lieber Major, das iſt unwahr“ — Ein Windſtoß brachte mich um den entbehrlichen Nachſatz, und eben jetzt gelang es dem Major, wieder auf die Füße zu kommen, der jedoch, anſtatt ſeinem voraneilenden Freunde zu folgen, den entgegengeſetzten Weg einſchlug, welcher ihn mir entgegen führte. Tauber Eſel! murmelte er, ſchritt langſam und wie es ſchien, mit Anſtrengung und Behutſamkeit weiter, ſtand, wieder ſtill, und wendete ſich jetzt ſchnell rechts, wo ihm ein furchtbarer Abhang drohte! Halt! ſchrie ich, voll Entſetzen über die nahe Gefahr. Er ſtand, vernahm meine fliegenden Tritte, und rief, höchſt aufgebracht — Aber, mon frere, du haſt doch ganz miſerable Ohren! Vergebens hatte mon frere indeß den Ueberfall abgeſchwo-

ren, und begriff nicht, warum ihm der Major,

zum erstenmal in seinem Leben das letzte Wort ließ. Er drehte sich um, vermißte den alten, blödsichtigen Gefährten, und eilte erschrocken den Felsweg hinab, zu sehen, in welche der mannigfaltigen Klüfte er wohl gestürzt sey. Noch immer warf mir der Major, ohne mich zum Worte kommen zu lassen, meine Harthörigkeit vor, als endlich der, den sie plagte, mit Jubelgeschrei auf uns zusprang. Bescheiden trat ich zurück, und der Gefallene erschöpfte sich von neuem in sanften Vorwürfen. Alle Tage, sprach er, nimmt Dein Unglück zu, Herr Bruder, aber wie kömmst Du denn wieder auf diese Seite? Vor einem Augenblick standst Du ja hier. Säh ich so schlecht als Du hörst, ich trete nicht aus dem Hause — Was Du da nun wieder redst, lieber Major! fiel jener beleidigt ein, mit mir geht es jetzt täglich besser. Kein Sperling darf des Nachts sich rühren, sag ich Dir, so bin ich alert. Warum hieltst Du Dich denn nicht, wie sonst gewöhnlich, an meinem Rockschoos?

Konnt' ich Dich denn errufen? schmälte der Major. Als ich fiel, ließ ich ihn fahren, und lag nun da mit dem Stelzfuß, und schrie, daß alle Echos weit umher laut wurden und wer weder sah noch hörte, warst Du. Aber paß auf, lieber Hauptmann, es begiebt sich etwas, denn ich sehe und höre Dich wieder doppelt wie neulich, als mein Karl starb.

Wollte Gott, erwiederte jener hastig, Du sähst mich nur einmal, aber ordentlich. Schon war ich bald am Fallgatter als ich Dich vermißte, und der Fremde dort muß Dich, ganz in der Nähe des Prinzessin-Bruchs —

Was? ein Fremder? rief der Major, da hast Du den Schutzgeist wieder!

Mit Deinem Schutzgeiste! fiel jener ein —

Rede kein Wort, entgegnete der Blödsichtige, ich weiß, was ich weiß! Jeder gute Mensch hat seinen Engel, das kann ich belegen. Eines Abends als ich bei den Hessen —

Herzlich gern! sprach der Hauptmann.

Wie? Was meinst Du? rief der Major — Unterbrichst Du mich wieder?

Ich soll auf den Abend bei Dir essen, fragte der Horchende —

Ja so? brummte der Major, herzlich gern! Eines Abends, sag ich, als die Hessen —

Der Wind der immer heftiger an die hohe Felsen-Stirne schlug, brachte mich um das Verhängniß des hessischen Abends, und ich stieg langsam hinter den beiden Exspektanten des ewigen Morgens den jähen Pfad hinauf, und passirte so, unaufgehalten, durch alle Schildwachen bis an die Hausthüre des Majors.

Da steht der Schutzgeist von vorhin noch, lieber Walter! sprach jetzt der taube Hauptmann, und zeigte auf mich.

Wo? Wo? rief sein blinder Kumpan und strebte, die schlaffen Augen-Decken zu erheben. Jener ergriff meine Hand, führte mich zu ihm, und legte sie in die seine,

Hm! ein Mensch? Also doch ein Mensch? erwiederte der Major mit sichtbarem Mißbehagen — Nun ich bedanke mich! Nimmt er Geld? Da ist meine Börse! So greif er doch zu!

Ich war jetzt tauber als der Herr von Valentin. Walter nannte er den Major? Das mußte denn doch ganz ohnfehlbar Cölestinens Vater seyn, den vorhin meine Phantasie zum Festungs-Thorscheiber gemacht hatte, und obendrein auch der humane Gärtner, welcher dieß Burg-Verließ mit rauschenden Freiheits-Bäumen bedeckt hatte. Wie vom Talismann berührt, sanken jetzt Hohenthals Wälle in den Prinzessin-Bruch herab, zu Edens Thälern wurden Festungs-Gräben, die jubilirten Mollys der Invaliden zu tanzenden Horen. Welch ein Omen! Die Gabe, die mir am Wagen seine muthmaßliche Tochter zudachte, bot mir hier der verpflichtete Vater, und das Bild des seltsamen Fremden beschäftigte vielleicht ihre Mädchen-Phantasie, während dem jener mich bereits unter die Ordonanzen seines Schutzgeistes zählte. An Walters Hand, trat ich in's Zimmer. Ein eisgrauer Diener reichte uns die brennende Pfeife; der Major warf sich in den Lehnstuhl, *faltete* die Hände, und seine Lippen schienen, *umhüllt von* Tabaks-Wolken, ein inniges Dank-

gebet auszusprechen. Wem bin denn eigentlich obligat? fragte er jetzt, und Rührung glänzte von dem heroischen Antlitz.

Ich legte schnell die Pfeife weg, trat an den Lehnstuhl des Veteranen, drückte seine Hand an mein Herz, und sprach mit heiterm Muthe — Einem Gefangenen! Herr von Valentin neigte lauschend sein Ohr zu mir herab, und sah, der Rede dennoch verlustig gehend, starr auf den Major, der höchst betroffen aufsprang und heftig auftretend, hin und wieder schritt. In gedrängter Kürze referirte ich, ihn begleitend, die Motive, wie den Zweck meines Hierseyns, und die eigenmächtige Beurlaubung von seinem Commando. Aergerlich warf sich der wißbegierige Hauptmann, dessen Augen nicht von meinen Lippen wichen, uns in den Weg.

Der Sekretair ist's! rief ihm jetzt Herr von Walter mit einer Donnerstimme in's Ohr; mit gefalteten Händen sprang dieser einen Schritt zurück, und entgegnete, nicht viel leiser. So hör ich ja! — Und giebt sich freiwillig an! fuhr jener fort, Trautmann der Esel hat ihn laufen lassen.

Gassen laufen? entgegnete der Betroffene, — Einen Civilisten? Nun, das ist stark!

Bitterbös kehrte der Major sich von seinem Ohre zu dem meinen und sprach — Es thut mir leid, Die Ordre lautet auf enge Gewahrsam.

O möcht' ich ewig in der Ihren bleiben! erwiederte ich und drückte, als sey er bereits mein Schwieger-Vater, des Greises Hand an meine Lippen. Armer Teufel! sprach Herr von Valentin und klopfte mir theilnehmend auf die Schulter. Herr! rief der Alte, was will er hier! hat ihn das Commando überbracht? Ich sage „Nein! Hab' ich ihn *gesehen*?" Ich kann das Gegentheil beschwören. Verstehen Sie wohl? Was meinst Du, Bruder Valentin?

Kurze Ruthen, breite Gasse! fiel dieser beruhigend ein, laß mich nur machen, lieber Major; Du schreist auch allzusehr!

Wohl verstehe ich Sie, Herr Major, entgegnete ich und bin gerührt von einem Benehmen, das jedoch nur auf Schuldige berechnet ist. Ein solcher bin ich nicht, wahrlich nicht! Und nur die feierlichste, keinen zweideutigen Neben-Begriff zulassende Ehren-Erklärung kann mich einem so edlen Mann entführen.

Ich bin siebzig Jahr alt, fiel wohlwollend Herr von Walter ein, und sehr kaduk. Wie dann, wenn Gott mich abruft?

Dann steht, entgegnete ich, noch immer der Unschuld lichter Engel mir zur Seite.

Ihr Genius, Herr! rief er, schnell begeistert, ey das ist ja *mein* Glaube. Wohl Jedem der ihn festhält!

Da kommen Sie! sprach Valentin, und ein *Wagen rollte* in den Hof.

Wir traten zum Fenster, es war ihr Phaeton, Die Thüren flogen auf, und schön wie der Genius, von dem wir eben sprachen, trat Cöleſtine ein, flog an ihres Vaters Hals, und nannte ihn mit süßen Nahmen. Die Tante bearbeitete indeß das Ohr des Hauptmanns — Einsam — glühend, ergriffen von dem leisen Zittern das mich, Damen gegenüber, fast immer befiel, stand ich zwischen beiden Gruppen. Jetzt warf die Tochter durch des Vaters graue Locken einen Blick auf mich; verließ seinen Hals, wendete sich voll schöner Betroffenheit zu dem Verbeugten und hieß ihn mit den mildesten Tönen ihrer reinen Stimme willkommen. Lächelnd faßte der Major ihre kleine Hand, führte sie zu mir, und sprach — da mein Tinchen, zahle aus! Er ist unschuldig, wie ich glaube, und deines Kusses werth — Wie vorhin am Wagen, erröthete sie jetzt, und schamroth wie dort, stand ich vor ihr. Der Hauptmann erzählte indeß der Tante mit lauten Worten die nahe Gefahr und als das Mädchen vernahm daß ich hart am Abgrund der Warner ihres Vaters worden sey, geitzte sie länger nicht mit dem seltenen Lohne, und drückte zwei warme Kusse auf meinen erwiedernden Mund.

Eilftes Kapitel.

Aus den gothischen Gitterfenstern meiner neuen Wohnung sah ich jetzt in den Festungs-Hof.

Sie luden meine Sachen ab, welche der General mir nachgeschickt hatte, und eben schlich der Herr Korporal Trautmann mit seinem Helden durch das Thor. Ich rief ihm meinen Gruß herab, und er wollte seinen Augen nicht trauen. Allgemach verklärte sich das Antlitz des Zweiflers, und der einäugige Trabant schlug scherzhaft sein Gewehr gegen mich an. Die Angst hatte ihre Marsch-Disposition verkürzt, und die Vorsprache des Ausreißers sie der Verantwortung entnommen. Ein warmer Odem schmeichelte jetzt meiner Wange, und als ich rückwärts sah, stand Cöleſtine mit ihrer Tante neben mir.

Wir haben uns, sprach die letztere, von einem ächt mütterlichen Wohlwollen beseelt, die Hand darauf gegeben, Sie für unschuldig zu halten.

Gewiß das sind Sie! fiel Cöleſtine ein, und nur ein Opfer der Cabale

Ich bin kein Engel entgegnete ich, und der mich verwarf, ist ein edler Mann, doch darf ich hinzusetzen, daß nur ein unbedeutendes Mißverständniß mich in diesen Kerker warf, in dem ich lange noch zu schmachten wünsche.

Sie sind viel weiser als Ihr Alter! fiel Elisabeth ein —

Und viel bescheidener! sprach Cöleſtine.

Hören Sie jetzt, fuhr jene fort, wie wir Ihnen das Leben erschweren wollen.

Ich bin begierig, entgegnete ich, und küßte ihre Hand.

Jetzt haben wir den Sommer, sprach sie, und der verfliegt gar schnell auf dieser Höhe. Da werden Sie denn täglich Punct fünf Uhr geweckt, um mit uns in der Laube zu frühstücken; darauf machen wir die Tour um den Wall, oder auf die Fürsten-Nase, und jedes geht dann an seine Arbeit. Schlag zwölf kommt die Suppe, die essen Sie mit uns, trinken den Kaffee mit dem Vater, lesen ihn in den Schlaf, und schleichen dann, wohin Sie wollen, bis die Sonne untergeht, die uns dann wieder beim Abendbrod in der Laube findet. Werden Sie diese Gefangenschaft ertragen?

Ich hoffe doch! erwiederte ich mit einem Blick in das Antlitz des lauschenden Mädchens, und begreife nicht, welcher wohlthätigen Fee ich diese beglückende Güte verdanke.

Sie haben uns den Vater erhalten, riefen beide, und sanft weinend fiel Elisabeth mir um den Hals. Ich küßte die zärtliche Schwester, wie ich meine Mutter geküßt hätte, und die Dankbaren führten mich in den Garten. Zu unsern Füssen lag ein hundertfarbiger Teppich von Feldern nnd Wiesen, mit Wäldern, Bergen, und Gewässern durchschnitten, und zehn Karkaunen sahen neben uns, friedlich wie wir, in das blühende Revier hinab. Wie stolz sprach ich, wie groß und frei, und selbstständig uns die Höhe

macht. Je tiefer ich stehe, je widriger dringt sich mir oft ein seltsames Mißbehagen, drückende Kleinmuth, und selbst der thörigte Zweifel an dem ewigen Berufe meines Geistes auf, der hier den Himmel offen sieht. Beide pflichteten mir bei, Cöleſtine warf einen frommen Blick in den Aether, und die sinkende Sonne vergoldete uns und die nachbarlichen Feuerschlünde.

An diesem, sprach das holdselige, vom Abendroth verklärte Mädchen und legte ihre kleine Hand auf das glänzende Rohr, an diesem hier verlor mein guter, tapferer Vater, seinen Fuß. Ich sah voll Ehrfurcht auf den Brummer, und wünschte mir in diesem Augenblicke ein ähnliches Schicksal, und dann der Festung späterhin einen solchen Cicerone. Die Sonne verschwand, wir standen bald, verhüllt im Nebel, und flüchteten zum frugalen Abendmahl auf des Vaters Zimmer. Er spielte mit Valentin im Brette, und Cöleſtine neckte diesen, der unser Eintreten überhört hatte.

Ich danke nochmals! sprach der Major nach dem Essen, und stieß sein Glas an das meine, möge Dir immer jede gute That gelingen! Amen, lispelte Cöleſtine, goß ein wenig Wein in das ihre, und schlug an. Der Tante war noch manches dunkel, noch einmal kam die Geschichte zur Sprache, und mit feierlichem Ernst faßte jetzt Vater Walter meine Hand, und sprach — Kind, halte mich nicht für einen Träumer! Daß es *Schutzgeister* gibt, sagt mir mein Herz und die

Erfahrung, und wer von uns kann bestimmen, ob nicht der Jähzorn Deines Generals das einzige Mittel war, mein armes Leben, wäre es auch nur zum Besten dieser guten Seelen, noch dafür ein Weilchen hinzuhalten. Hör an! ich will Dir was erzählen — Cölestine sprang jetzt auf, ihm seine Lieblingspfeife anzuzünden, drückte dann den nickenden Valentin in eine bequemere Lage, schob ihren Stuhl ein wenig mehr nach dem meinen hin, und nahm ihr Strickzeug mit einem traulichen Lächeln aus meiner Hand zurück.

Bei der Prager Schlacht, begann der Greis trug ich eine Fahne. Das Bataillon rückte vor, auf eine Batterie los, die weit umher den Tod verbreitete. Drei Kugeln schlugen kurz nacheinander durch den Fittich des Paniers, ich freute mich bei jedem Rucke des neuen Ehrenzeichens. Jetzt schwieg das verlassene Geschütz, und ich spürte bald darauf einen unerträglichen Schmerz an der Schulter. Im Wahne, verwundet zu seyn, drückte ich die Fahne dem nächsten Säbelfähndrich in den Arm, und eben als dieser an meinen Platz trat, schlug mir der Kopf des Unglücklichen, den eine matte ferneherkommende Kugel fasste, gegen die Brust.

Vorüber war mein Schmerz! hastig griff ich wieder nach der fallenden Fahne, und trug die Siegreiche, herrlich zerfetzt, in die errungene Batterie. Da war denn nun, als ich nachsah,

keine Spur von Verwundung, kein blaues Fleckchen, keine Nachwehe merkbar.

Mich hätte kein Menſch wieder an die Fahne gebracht, äuſſerte Lieschen —

O doch! gewiß! ich hätte ſie ergriffen! ſprach Cöleſtine und ihre ſanften Augen blitzten.

Vergiß den ſtillen Freitag nicht, Herzens-Bruder! fiel die Tante ein.

Wie könnte ich? rief der Major, reichte ihr die zitternde Hand, und ſprach — Dieſe welke Paſſions-Blume da war mein Liebling von Jugend auf. Unſere Eltern hatten ein Landgut. Entfernte Verwandte, welche zum Opferfeſte erwartet wurden, trafen ſchon am ſtillen Freitag ein, der denn dadurch ziemlich laut ward. Wir ſaßen ungewöhnlich lange bei Tiſch, und uns Kindern, die weder das Geſpräch feſſeln konnte, noch der Wein erfreuen durfte, ward die Zeit lang. Ich ſchlich hinaus, Lieschen mir nach. In das hohe Gehäuſe einer Pendule verſteckt, ließ ich mich lange von ihr ſuchen, ſprang jetzt mit einer Jagdflinte, die ich in ihm fand, hervor, ſpannte den Hahn, und ſchlug in aller Unſchuld auf ſie an.

Ich dachte an den Einäugigen, der, minder harmlos, noch geſtern ein gleiches an mir that.

Denken Sie nur! ſprach Eliſabeth, und das unglückliche Gewehr war geladen.

Und das frevelnde Mädchen, fiel der Bruder ein, keck genug, mich zu verſpotten. Schieße doch, *ſo ſchieße doch!* rief ſie, und ſtellte ſich hart vor

den Lauf. Vergebens zog ich mit allen meinen Fingern am Drücker, immer stärker und stärker, und immer vergebens. Wer nun laut auflachte, war mein Lieschen. — Elisabeth ließ die Arbeit in ihren Schoß sinken, und sprach mit halber Stimme —

Wo nur ein Schritt, ja nur ein Haar,
Mir zwischen Tod und Leben war.

Ihr skoptisches Gelächter empörte meinen Stolz. Bitterböß stieß ich das Gewehr gegen den Boden, und ein fürchterlicher Knall warf mich nieder. Die Tisch-Gesellschaft stürzte heraus Leichenblaß hob mich der Vater auf, der Schrot hatte den Kronleuchter zerschmettert. Man fragte, tröstete sich, nöthigte uns Wein ein, und ich erzählte den Verlauf der Sache. Das Gewehr ward untersucht, und von nun an that der Drücker, so oft man ihm das auch an diesem stillen Freitage zumuthete, seinen Dienst — Sag an, mein Sohn, wer hemmte denn in dieser entscheidenden Minute die gute Feder?

Ein Genius! lispelte meine erschütterte Nachbarin, und ich sah die Engel in einem viel himmlischern Lichte.

Nimmer war ich ein Böswicht, fuhr der Vater fort, aber Krieg, Winter-Quartiere und böse Beispiele — Gott behüt Euch dafür! Meine schönste Wirthin war ein edles Weib, von Stande und geistreich. Ich fühlte das, und schlief nicht mehr. Die ersten Schritte wagte der Fähndrich,

die folgenden sie, und ein Geschäft entfernte gegen das Ende der Herrlichkeit ihren braven Mann auf einige Tage. Schlafend lag sein kleiner Liebling, ein zweijähriger, holder Knabe in der Wiege, und seine Mutter, von ihren theuersten Grundsätzen verlassen, in meinen Armen. Jetzt — hart an der Grenze des Verbrechens — fällt einer meiner Blicke auf die schlummernde Unschuld. Das Kind schien, einem Unhold ähnlich, den Todeskampf zu kämpfen, und mit einem Ausruf riß sich jetzt die Fallende aus meinen Armen zur Wiege hin — und hold wie immer lag der Kleine in süßem Schlummer; er regte sich nicht. Schweigend verließ ich die Sebende, und in der folgenden Nacht rief mich der Generalmarsch von der Klippe weg.

Cölestine sah starr in ihren Strickstrumpf und dachte sich vielleicht in des Weibes Lage, mich an ihres Vaters Platz.

Wie soll ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? sprach Elisabeth und schob den Stuhl. Das Mädchen erhob die Augen zu mir, und sie fragten — Wie giengst Du den Deinen? Ich seufzte! — Jetzt wachte der Hauptmann auf, und Vater Walter griff zum schwarzen Buche. Wir sagten uns feierlich gute Nacht! —

Zwölftes Kapitel.

Nein, nein! sprach ich zweifelsüchtig und hüllte mich in die leichte, von Cöleſtinens Hand genähete Decke, er ſage, was er wolle, der Hahn war am ſtillen Freitag nicht geſpannt, und nur der gewaltſame Stoß auf den Boden ſchnellte ihn los; des Fahnjunkers Achſelſchmerz war eine Wirkung der ſchweren Fahne, und das Antlitz des holden Kindes nur durch die ſeltſame Brechung des Schattens entſtellt, da das Licht ohnfehlbar lange genug ungeputzt blieb; und wer warnte denn mich vor dem hölliſchen Geiſte, der ſeinen Leibhuſaren in mir umarmte?

Engel ſtanden, als ich die Augen ſchloß, um mein Bette, und alle ähnelten der Tochter ihres innigſten Verehrers. Selige Dämonen, dachte ich, Ihr ſeyd zu bedauern, wenn Vater Walter Recht hat, und man fühlt ſich in dieſem Falle verſucht, der Menſchheit Genien unter die Abgefallenen zu zählen. Rebelliſch würde ich an Euerer Stelle gegen ein Verhängniß ankämpfen, das mich zum Feigenblatt thörichter Jungfrauen, zum Kugelfang blutdürſtiger Helden, oder wohl gar zum weinenden Kloſtervoigt herabwürdigte. Nein, nicht umſonſt wuchſen Euch Flügel und längſt entfloht Ihr einem Geſchlechte, deſſen Aelter-Mutter uns, von Kain bis auf Lorchen, Euerem glattzüngigen *Vetter gelobte.*

Immer bläſſer wurden jetzt die Geſichter der Engel am Bette, immer feuriger dieſe Augen zu wilden Schlangen ihre Locken. und blutige Zungenſpitzen zwiſchen ihren ſchwellenden Lippen ſichtbar. Vergebens bereute ich die frefelhafte Invektive. Mit jedem Odemzuge drangen die ſpringenden Haare, drangen die rothglühenden Zungen der Dämonen mehr und mehr auf mich ein, und immer raſtloſer athmete ich bedrängt von Seelenangſt — Der Donner rollte, vernichtet ſank ich zu den Todten.

Dreizehntes Kapitel.

Verbannen Sie doch dieſe ſeltſamen Gebilde! ſprach der Arzt am Morgen nach der Fiebernacht.

Das Bannen iſt Ihre Sache! erwiederte ich.

Und hören Sie auf, ſich zu beunruhigen.

Kann ich aufhören, ein Menſch zu ſeyn?

Der Körper iſt das folgſame Saitenſpiel, auf dem die Seele phantaſirt. Dieſes Tränkchen —

Trink ich nicht!

Und dieſe Pulver —

Nehm' ich nicht —

So werden Sie das Himmelreich ſchauen! ſprach er gleichmüthig und ging davon.

O näher, näher! bat ich, als jetzt dieß Reich nahte, mir wird ſchon beſſer — Dem Köpfchen

das schüchtern durch die Spalte sah, folgte bald, von diesem Lockton hergezogen, sein angenehmes Zubehör, und aus den sanften Augen sprach sorgsame Bänglichkeit.

Der Wundarzt folgte mit Recht dem Doktor, lispelte ich, und beiden in der Regel der stille, heimliche, der Nacht für Nacht in die Gärten des Lebens schleicht, sich einen Strauß von Knospen bricht, und dann im Morgenroth untergeht.

Macht Sie das Fieber zum Poeten? sprach sie lächelnd.

Wollen Sie diesen wohl?

Einem nur, der mein lieber Vetter ist.

O! mög' er Ihnen nie mehr werden.

Und warum? fragte sie schnell.

Weil die sterbliche Gattin selten oder nie neben der unsterblichen Kebsfrau besteht. Die Dichter, sprach ich, und richtete mich zu Gunsten der vorhabenden Declamation ein wenig auf, gehören oft dem Himmel, öfter dem Orkus, und nur in den unseligen Stunden ihrer Entzauberung der Erde an. Sie sehen in uns, die ohne Götter-Wonne und Höllen-Weh aus der Wiege durch den Torus in's Grab steigen, wenig mehr als platte Misere.

Was heißt Torus? fragte sie wißbegierig?

Das Brautbett! seufzte ich, und mit Erröthen sprach Cölestine — Die Dichter verschmähen —

Sie verschmähen, was erreichbar ist, und trachten doch selten nach dem, was sie vergöttern.

Das Feuer, das sie zu entsterblichen Liedern entflammt, macht sie zu den sterblichsten Wesen, und viel zu theuer bezahlen sie die wenigen Momente einer zweideutigen Apotheose.

Glauben Sie das nicht, fiel sie mit Wärme ein, mein Vetter ist kerngesund und will allen guten Menschen wohl — zum Beispiel mir, die ich doch gewiß unter die erreichbaren Wesen gehöre.

Du möchtest vorkommen! sprach eine leise Stimme, und das Mädchen eilte ohne Lebewohl hinaus. Ein Geflister ward vernehmbar.

Er ist ja krank! lispelte die Erreichbare.

Das bessert nichts! entgegnete ihre Tante, auch kranke Männer sind gefährlich. Kind wo nahmst du das Herz her? Ach, lerne sie doch fürchten.

Diesen nicht! erwiederte Walters holde Tochter, der ist so gut, so arglos — O, er ist bescheiden wie ein Mädchen — Ich verneigte mich unwillkührlich —

Ein schönes Mädchen! unterbrach sie Elisabeth, und ich sprang aus dem Bette, verwünschte den poetischen Vetter und sank kraftlos in den nächsten Stuhl.

Vierzehntes Kapitel.

Marterwochen schlossen sich an die Fieber-*Nacht.* Mit Ptisanen umgab mich die gute

Tante, der Arzt mit Vorbauungs-Mitteln gegen das angedrohte Himmelreich, mit Schutzgeistern der Major. Eöleſtinen ſah ich nicht. Wehe mir, dachte ich, wenn ſie lieblos genug war, mich kranken Proſaiſten in dieſem Zuſtande gegen den kerngeſunden Dichter aufzuziehen; der hat dann zuverſichtlich meine Schale hoch hinaufgeſchnellt. — Fähig, wieder aufzudauern, lag ich eines Morgens im Fenſter, als der Major in vollem Anzug eintrat, und mit Wehmuth im Tone ſprach — Es thut mir leid, Dich einſperren zu müſſen. Ich erſchrack! Ein Prozeß macht Lieschens Gegenwart in der Hauptſtadt nothwendig, mich ein Dienſt-Geſchäft, und Valentin übernimmt indeß das Commando.

O der wird, erwiederte ich, an Güte gegen mich, mit Ihnen wetteifern.

Das ſoll er bleiben laſſen! fiel der Major ein, mein Mädchen reiſt ja nicht mit.

Was fürchten Sie denn, Herr Obriſt-Wachtmeiſter?

Die böſen Geiſter, mein Sohn! ich bin Major und Vater! Verſtehſt Du mich?

Und ich Ihr Sohn, und Ihr Gefangner. Gern unterwerf, ich mich jeder Maßregel, würde ſie auch durch überflüſſige Beſorgniſſe —

Du biſt ein ehrlicher Mann! Nicht wahr?

O gewiß!

Und weißt an welcher Klippe die Ehrlichkeit ſcheitert?

Nie litt' ich Schiffbruch.

Ich will Dir's sagen — an der Gelegenheit! Du bleibst verschlossen. Nach drei Tagen sehen wir uns wieder; der Aufseher wird Dich mit allem versorgen. Herr von Valentin trat ein, Walter übergab mich ihm —

Und Dein Wort, Herr Hauptmann, rief er ihm in's Ohr, daß nach der Ordre verfahren wird.

Wer sollt' ihn denn fahren? brummte dieser, und streitend wie immer, gingen sie ab.

Er war nicht davon abzubringen, tröstete mich die eintretende Elisabeth, aber Tienchen wird Sie mit allem, was das Haus vermag, durch die dritte Hand versehn.

Der Herr Vetter sind wohl zugegen? murmelte ich —

Da gewesen, entgegnete sie, beklagte nochmals ihres Bruders Härte, welche sie doch, vertraut mit dem Laufe der Welt, wahrscheinlich selbst veranlaßt hatte, und sagte mir ein trauliches Lebewohl, das ich dießmal frostig genug erwiederte.

Fünfzehntes Kapitel.

Nur der einsame Mensch ist der wahre! tröstete ich mich, und griff gähnend nach den taubsten Früchten der Gesellschaft. Die armen Wappen *schienen durch* Jakobiner-Hände gegangen zu seyn.

Ich fand den halben Mond zerbrochen, seinen Erbfeind ohne Kopf und den Reichs-Adler schnabellos, unter einer Heerde von Vikariats-Leoparden. Das haben sie, murmelte ich tief bekränkt, dem Tafeldecker und seiner boshaften Jungfer Muhme zu danken. Den Bischof von Lüttich kann ich nun geradezu aus dem Fenster werfen: im C. fehlt Chur-Mainz; Coudenhofen ist ganz ruinirt, und diesem Mecklenburg sieht kein Mensch mehr den Ochsenkopf an. Den Edelleuten war es nicht besser gegangen. Ich warf sie zu Händen in den Graben, ein Dutzend geistlicher Fürsten hinterdrein, und pfiff, um mein Gefühl zu betäuben, das Ca ira dazu.

Sie armer Herr Gotthold! sprach jetzt eine liebliche Stimme.

Cölestine! rief ich, zur verschloßnen Thüre eilend, und Sie leben noch?

Wie dauern Sie mich! lispelte sie. O kommen Sie näher! flehte ich und sie steckte lachend einen niedlichen Finger durch das gewaltige Schlüsselloch. Ich warf mich sehnsuchtsvoll vor dem Himmels-Boten nieder, und bedeckte ihn mit feurigen Küssen.

Lassen Sie das! bat sie zu wiederholten Malen, und versuchte eben so oft und immer vergebens, ihn zurückzuziehen. Röther und röther ward die Spitze des holden Fühlhorns, bänger und klagender die Stimme seiner Besitzerin. O weh! rief sie, ich bring' ihn nicht wieder heraus!

Das wäre traurig! seufzte ich mit gefaltenen Händen, und kniete, schwankend zwischen Lust und Jammer vor der schwellenden Spitze, in welcher die Arbeit meiner Lippen das Blut gehäuft hatte.

Blasen Sie! Blasen Sie doch! bat Cöleſtine.

Wohin denn? rief ich, und machte mich blasfertig.

Auf den Finger! fiel ſie weinerlich ein, das hilft gewiß.

Ich blies, blies wie Blumauers Aeolus, und immer feuriger ward das Fleiſch, immer glänzender der ſchön gewölbte Nagel. Kläglich gebehrdete ſich jenſeits die Leidende, und ihre Klage führte den Aufwärter herbei. Gefallen? rief dieſer höchſt verwundert und mit dem lieben Gliede in's Schlüſſelloch? Herzens-Mamſellchen wie haben Sie das verſehen? Schaff er nur Rath, bat ſie wieder, und er verſprach Feile, Beil und Säge zu holen. Ich hatte während dieſer Dazwiſchenkunft das liebe Glied mit dem Oehle meiner Nacht-Lampe getauft, und drückte es jetzt ſchnell zurück. Ein lauter Schrei verkündigte mir den Erfolg und ihre Erlöſung. Sie eilte fort, und der verlaſſene Operateur ſaß bis zum Mittage, vergebens ihrer Rückkunft harrend, vor dem geöhlten Gucker, und verwünſchte die heilloſen Folgen ſeiner Zärtlichkeit. Leicht, dacht ich ſchlägt der Brand hinzu, ergreift die Hand, den Arm,

das Leben. Der Wächter brachte mein Essen. Ich sprang eilig auf, störte in den Wappen und ließ mir erzählen, daß der Finger aufgelaufen sey und heftig schmerzte. Wie sie ihn da hineingebracht habe, bleibe ihm, der doch manch schönes mal derb und tüchtig hingeschlagen sey, unbegreiflich. Das will ich ihm zeigen! sprach ich, trat aus der Thür, schloß sie hinter ihm ab, und schlich in Cölestinens heimliches Stübchen. Eben schlang sie ein schwarzes Band um den Leidenden, erröthete, als ich eintrat, und sprach halbbös —

Wir machen schöne Streiche; wer hat Sie denn heraus gelassen?

Sind wird denn ganz allein? rief ich frohlockend.

Ganz allein nicht! entgegnete sie ernster, der Freund des Vaters nimmt auch die Tochter in Obacht.

Den Hauptmann meinen Sie?

O nein! erwiederte sie lächelnd — den Genius!

Ob er mein Hierseyn wohl entschuldigt?

Er gewiß, doch nicht der Vater.

Ob er mich gern sehen mag?

Nach dieser Warnung, ja! erwiederte sie, und wies auf den Patienten.

Ist er streng?

Ach nein!

Macht er ein Auge zu?

Dann schlöß ich beide.

Ja, auf ein Weilchen —

Nein, nein, auf ewig!

Reiner, holdseliger Genius, sprach ich und faßte ihre Hand, erlaubst du wohl, daß ich diesen leidenden Finger küsse? Sehen Sie, wie er lächelt — Cöleſtine lächelte mit — Und diese Hand die liebliche, der er angehört? Und diesen Mund, den rosichten, unentweihten? Sie beugte sich abwärts — er nickt, nickt! beifällig winkte er mir! rief ich, und meine Lippen bedeckten ihn. Das Mädchen duldete die fliegenden Küssen, wand sich nun sanft aus meinem Arm, und sprach — Auch mir winkt er! — Es sey genug!

O Cöleſtine! sprach ich, wer Ihnen doch wie dieser winken, wie dieser Sie umschweben dürfte!

Thörichte Wünsche! erwiederte sie, und flüchtete hinter den ansehnlichen Tisch, den, gleich Alpen-Schnee, eine Masse glänzender Wäsche bedeckte. Ich sah über die Schneeberge zu ihr hin und mit einem leisen Seufzer sprach sie jetzt —

Wer nun großer Buchstaben mächtig wäre?

Zu welchem Zwecke? fragte ich, der Schreibestunde gedenkend.

Kann ich sie denn ohne Vorschrift sticken? fragte sie, und wies auf die Tücher und Tafelzeuge, die des C. W. gewärtig, zwischen uns lagen.

Ich nahm den Bleistift aus ihrer kleinen Hand und griff, so ernstlich sie es auch vertheidigte, nach dem einzigen, präsenten Mädchen-Hemde, verschlang jetzt hart unter dem Einziehband die angenehmen Consonanten, und sprach — Hier steht der theure Nahme an seinem Platze; er wird den Sommer über mit Blumen bedeckt seyn. Cölestine, die bis dahin nachlässig auf ihre Hand gestützt, den Zeichner belauscht hatte, sah jetzt in den gewählten Strauß am Busen nieder, und reichte mir, als eben meine Augen auf ihm hafteten, schnell das nächste Tuch. Freier wurden die Züge, unbedingter das Lob der Zuschauerin, wärmer das Gespräch, und immer tiefer sank die Sonne.

Nun sind wir fertig! seufzte sie, wie dank ich Ihnen! Das ist meine Ausstattung.

O da werden Sie noch lange meiner denken.

— So lange sie widerhält!

Gewiß! gewiß! versicherte sie und legte wohlwollend ihre Hand auf die meine.

Es lärmt erschrecklich in Ihrem Zimmer! rief die eintretende Jungfer.

Fort, fort! lispelte Cölistine, drückte dem Scheidenden die Hand, und eilte meinen vergessenen Aufwärter zu erlösen, den Spalen-Angst und Leibes-Noth zum Schmerzens-Mann gemacht hatten. Ein Holländer versöhnte den Tobenden, und der Schlüssel blieb in meiner Hand.

„Das ist meine Ausstattung!“ wiederholte ich mir jetzt, und stieg sinnend auf und ab. Also ist sie eine Braut? Und ich hätte dann auch hier nur einen unseligen Schreibmeister repräsentirt, und Handwerksmäßig für den verwünschten Dritten gearbeitet? Für den Vetter vielleicht? Zuverlässig! — Der probirt einen Roman mit ihr, den er dann schreibt; in welchem ich als ein alberner Lückenbüsser lächerlich werde, sie als das Weib wie es seyn sollte, glänzt, und ihm dann dankbar die Hand reicht. — Dächt' er billig, so tauschen wir. Wie glücklich würde Sophiens Duldsamkeit das unduldsame Gemüth eines Aesthetikers machen, wie glücklich mich der Triumph der Entsagung.

Sechszehntes Kapitel.

Was bedeutet aber das Laufen und Rennen der Invaliden? fragte ich am folgenden Morgen den Aufwärter.

Wir haben die Musterung acht Tage früher als zu fürchten stand, entgegnete dieser, und daher alle Hände voll. So eben erhielten der Herr Hauptmann die Ordre.

Wer mustert Euch denn? Er nannte meinen Wohlthäter — Hier auf der Festung?

Ey ja, freilich wohl! erwiederte er, und der Major fuhr in den Hof. Cöleſtine ſprang an ſeinen Hals, kaum bemerkte er den Liebling, kehrte ſich ſchnell zu dem rapportirenden Valentin und theilte, wie es ſchien, die Rollen zu dem großen Trauerſpiel aus. Nach einer Stunde ſtand die Compagnie unter den Waffen, der Major vor der Fronte, der taube Hauptmann auf dem rechten, ein eisgrauer Lieutenant auf dem linken Flügel — Hektik und Kachektik, angehende Bruſtwaſſerſucht und Zipperlein, das ganze Heer der unſichtbaren Uebel war in das erſte Glied gewieſen; Brüche, Kröpfe und die Bürden von Sophiens Art trug das zweite deſſen Rücken im dritten die Waffenloſen deckten, denen ein Arm, ein Fuß, oder irgend ein Haupt-Organ abging. Kaum hatte ich dieß Auferſtehungs-Feſt belächelt, als Thränen der Wehmuth meine Augen füllten. Jetzt kommandirte Walter, der kraft ſeiner Augen nur die Harmonie der Maſſe ſah, ernſt und pathetiſch den Abmarſch. Die Majorität der Compagnie machte links, der gute, taube Hauptmann mit einigen, von ſeinem Beiſpiel verführten Rotten des Flügels, rechts um, und im Gefolge dieſer Doppel-Wendung zog dann der größere Theil gegen Oſten, während dem der Kopf des Bandwurms ſcharf nach Weſten ſteuerte. Stolz marſchirt! rief Valentin dieſem Häuflein zu, und ahnte nicht, daß, er jetzt nur (nach Fleiſis Wunſch) einher vor wenig Helden

ziehe. Der Major, dem, so wenig als seiner Schaar, die weder rechts noch links sehen durfte, von diesem seltsamen Schisma träumte, rückte indeß mit spanischen Schritt auf die Fürsten-Nase los, und tobte gewaltig, als der Trupp eigenmächtig Halt machte, und nicht durch den Sumpf des abgelassenen Teichs zu bringen war, den er in seiner Unschuld für den Sandboden des Exerzier-Platzes gehalten hatte. Hinab, hinab! rief in mein Zimmer stürzend, Cöleſtine, das giebt zuverläſſig wieder Händel zwiſchen ihm und dem Vater; o, eilen Sie ihnen nach, um bei der Hand zu ſeyn. Gern folgte ich der dringenden, von Eliſabeth ſelbſt unterſtützten Bitte, und eben ſtürzte, in nicht geringer Transpiration, Flüche murmelnd, der Hauptmann an mir vorüber, dem verlaſſenen Freunde zu, und die Saporogen, die er ihm entführt hatte, hinkten, liefen und ſchlichen bunt durch einander ihrem keuchenden Heerführer nach, deſſen Rückkehr vielleicht ſo wenig als ſeine Trennung von dem Major bemerkt worden wäre, hätte dieſer nicht eben, des Teiches wegen Kehrt Euch! kommandirt. Jetzt bemerkte er zu ſeinem Erſtaunen, die aufgelöſte, hart vor ihm herumſchwärmende Schaar, begriff nicht, wo dieſe unberufene leichte Infanterie herkomme, und ſein Unſtern führte ihn gerade auf Valentin los.

Aber Herr Hauptmann, donnerte er, was iſt *Dir begegnet*? Was plänkerſt Du denn da hinter *meinem* Rücken? Hab' ich wohl ein Wort von

Arrier-Garde gesagt? Passirt uns das vor dem General, so werden wir ja offenbar zu Schanden.

Schande? rief der Hauptmann und schwang seinen Degen — Von Schande ist die Rede? Gegen mich? Unter Gewehr? Ey da soll doch —

Herr Lieutenant, rief der Major, führen Sie nur immer die Compagnie auf den Platz, wir kommen schon nach — Was soll doch? fuhr er fort, sich gegen den Hauptmann kehrend — Wenn Du es weißt, daß wir unter Gewehr sind, so brauch' ich Dich wohl nicht erst an Deine Pflicht zu erinnern —

Ein Hase, der das sitzen läßt, fiel der Jähzornige ein — Ich habe Lebenslang mit Ehre gedient, das will ich Dir beweisen, sobald wir Musterung gespielt haben —

Gespielt? rief der Major — Kannst Du das Wort, hier, im offenbaren Dienst gesprochen, verantworten —

Was ist's denn anders? fiel dieser besänftigend ein, verlangt denn der Inspector mehr, als zu sehen, wer von uns Krüppeln noch lebt, und wer gestorben ist? Du willst Parade mit uns machen, daß es Gott erbarme, und würdest weinen über den Anblick, wenn das Licht Deiner Augen noch bei Dir wäre.

Arretiren sollt' ich Dich! sprach der Major vom Zorn übermannt, das wäre dienstgerecht. Ich will es nicht an Dir thun! Mit Ehre prahlst Du? Her — Hierher tritt — setz Dich aus, ich

will Dir Ehre geben, ſtatt des wohlverdienten Arreſts —

Walter! erwiederte der Hauptmann, wo denkſt Du hin? Auf den Degen ſchlag ich mich mit keinem Blödſichtigen.

Das iſt meine Sorge, fiel der Major ein, ſeh ich die Klinge nicht, ſo fühl' ich ſie doch — Ausgefallen!

Beſtehſt Du darauf, entgegnete jener, und ſteckte den Degen ein, ſo wechſeln wir Kugeln, und Dein Sekundant führt Dir die Hand.

Larifari! rief der Papa, und hieb blindlings um ſich her. Sein Gegner trat zurück und zog von neuem. Es war hohe Zeit; ich warf mich muthig zwiſchen beide, machte dem Hauptmann begreiflich, daß Vater Walter vom Mißverſtande, nicht aber von Schande geſprochen habe und überraſcht durch die Nähe des muthmaßlichen Schutzgeiſtes ließ der Major die Klinge ſinken. Ich tauber Narr! murmelte der beſchämte Valentin. Beweglich und voll Weihe gedachte ich jetzt der Schlacht, in der ſie, beide verwundet, Hand in Hand eine Kanone erfochten, führte ſie über dieß Schlachtfeld an das nahe Grab, und legte jetzt von Rührung unterbrochen, die Hände der Streiter in einander. Helle Thränen ſtürzten aus des Hauptmanns Augen; mit wilder Haſt warf er ſich an den zitternden Hals ſeines Freundes, und ſie zogen nun, Arm in Arm, dem *langſam* fortſchwankenden Todtentanze nach. Elis

ſabeth hatte die Angſt, in den Keller getrieben, dankend wehete dem Heimkehrenden Cöleſtinens Tuch aus ihrem Fenſter entgegen, und beſcheiden ſchlich ich in meine Haft zurück. Fliegende Tritte rauſchten hinter mir, mit mir zugleich erreichte ſie mein Zimmer, und ſank odemlos an meine Bruſt. Alle Worte, die je die Zärtlichkeit erfand und die Dankbarkeit ausſprach, floſſen mir jetzt, auf Wellen der Harmonie, in Ohr und Herz, und ergriffen von dieſen Schwingungen des reinſten, kindlichſten Herzens, ſank ich zu den Füßen der Holdſeligen, die voll unausſprechlicher Anmuth auf mich herabſah, mich nun zu ſich emporhob und haſtig meine Hand an ihre Lippen drückte.

Wenn das Ihr Bräutigam ſähe! ſtammelte ich ſeufzend, und wehrte dem ſchönen Ausbruch ihrer Dankbarkeit.

Mein Bräutigam? fiel ſie betroffen ein, ach, ich weiß von keinem —

Der Vetter! der Aeſthetiker, der Kerngeſunde! rief ich ſchmollend.

Lachend zeigte ſie auf das verſchoſſene Bruſtſtück eines ältlichen Herrn, der über eine Warzenreiche Habichts-Naſe vom Kamin herabſah. Da haben Sie ihn, ſprach die Fröhliche, und Lieschen trat mit dem Gratias auf der blaſſen Lippe in's Zimmer, und unterbrach durch ihr minder gefälliges Opfer den Weihrauch des ſchönern, auf dem ich ſo eben gen Himmel ſtieg.

Siebzehntes Kapitel.

Noch immer dauerte wegen der nahen Ankunft des Generals, mein Haus-Arrest; zudem schien der Major seit seiner Rückkehr aus der Hauptstadt, die gute Meinung von mir um ein merkliches herabgestimmt zu haben, und nicht übel geneigt, mich künftig pflichtmäßiger zu behandeln. Vergebens rechnete ich auf seinen Zuspruch, auf eine Einladung, und als weder er erschien, noch diese erfolgte, auf Cölestinens dankbare Theilnahme. Der Morgen verging unter getäuschten Erwartungen, ein unbekannter Aufwärter brachte mir das Mittagsmahl, der Lieutenant visitirte mich gegen den Abend. Ich fühlte zum erstenmal das drückende Loos der Gefangenschaft, und warf mich schlaflos auf mein Lager.

Es schlug zwölf Uhr, ich wachte noch; mir war als rauschte jemand an der Thüre — jetzt hörte ich deutlich etwas fallen, und hustete.

Suchen Sie! lispelte es durch mein bekanntes Schlüsselloch, und die mich suchen hieß, schlich davon. Ich fand mit leichter Mühe das scharf gedrehte Papier welches sich durch diesen Canal hereingestohlen hatte, schlug mit zitternder Erwartung Licht an, und las —

„Nimm sechs Citronen, eine Kanne Franken-Wein, ein halbes Nösel Arrak, 3/4 Pfd. Zucker,

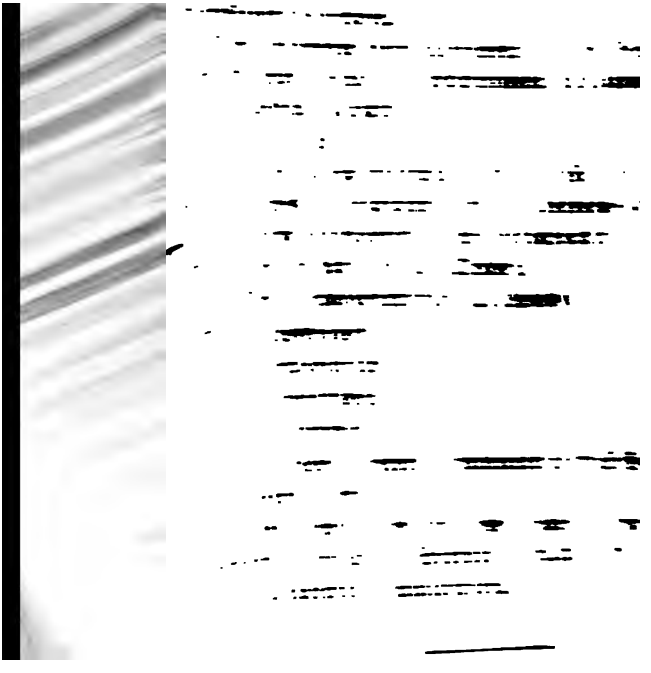
und ſo du willſt eine Flaſche Selter-Waſſer, und miſche es wohl — Giebt einen kalten Punſch, der dir wohl bekömmt.“

Vergebens quälte ich mich bis es tagte, den Schlüſſel zu dieſer Bilderſprache zu finden, und erſt jetzt fiel mir bei, daß ich am Abend das übergroße Schlüſſelloch mit einem meiner Haar-Wickel zugeſtopft hatte. Noch ſah ein ähnlicher aus dieſem theuern Fingerhut hervor. Haſtig entfaltete ich das willkommnere Rezept und las — „Werden Sie krank, ich beſchwöre Sie darum. Morgen kömmt der General. Mein Vater, der mit Feuereifer für Sie geſprochen hat, kehrte, eines andern belehrt, zurück, und iſt ſehr aufgebracht. Widerſprechen Sie dem Doktor nicht, ſo wird er Ihnen ſelbſt die nächſte, beſte Krankheit andichten. Folgen Sie! — Er iſt unſchuldig! ſagt mein Herz, und es hat mich nie betrogen.“

C. W.

Achtzehntes Kapitel.

Ich wollte ſterben, als der Aufwärter mit dem Frühſtück eintrat; das ſey ein Rezitativ, meinte er und rief den Arzt herbei, der das Uebel für Gichtſtoff erklärte. Kein wohlwollendes Weſen ließ ſich blicken, wohl aber ging ſeit Stunden Cöleſtinens Vater muſtermäßig angekleidet im Hofe auf und nieder, und die Garniſon



Theuerer Mann, erwiederte ich und drückte eine Hand ans Herz, wäre ich schuldig, so hätte ich Sie längst zum Beichtvater erkohren. Ist es denn wahr, daß man mich nach Rohrsommel bringen will?

Hm! Hm! Sie munkelten davon! Patrönchen, Patrönchen, nimm Dich zusammen! Dort kommandirt ein Isegrimm.

Immerhin! seufzte ich resignirt.

E. Und der hat Augen wie ein Falk und eine Schwester, die den armen Gefangenen Kraftsüppchen kocht und keine Tochter die — Er sieht —

Die, fiel ich ein, ihren Gatten einst so glücklich machen wird, als es ihr Vater durch sie ist.

E. Gehorsamer Diener, Sie sind sehr gütig! Jungfer Lorchen läßt Dich grüßen.

J. Sie wissen ja, welch ein unseliges Geschick —

E. Aber zur Gräfin wollt' Er doch schleichen? He?

J. Die Einladung! der Rausch! ein Dämon!

E. Da hast Du's ja! Wo da Dein Engel seyn mochte? — Meine Tochter wird morgen in die Stadt —

J. Wahrhaftig?

E. Die junge Gräfin bestand darauf, des Mädchens Bekanntschaft zu machen, und seine Exzellenz selbst geruhten —

lag in bunter Reihe, heftig gepudert, rund um die große Cisterne, wie die Kranken um den Bethesda her. Endlich ward Lärm. Herr von Gallas sprang aus dem Wagen, und hob den General herab. Die Trommeln begrüßten ihn, und die Compagnie präsentirte.

Ihr beschämt die Garde! rief mein Wohlthäter, bat den Major einzustecken, und gieng nach Beantwortung der gewöhnlichen Fragen, durch die Glieder. Viele dieser Veteranen hatten mit und unter ihm gefochten, hatten manche vergessene That gethan, und kaum erwähnte er deren, als die Heroen zu geschwätzigen Spital — Jungfern wurden. Drohend zog indeß der Major, der sich durch den Vergleich mit der Garde, mehr als diese geschmeichelt fühlen mochte, hinter dem desorganisirenden General drein, und lispelte vergebens — Haltet die Mäuler! wollt ihr stehen! Seyd ihr des Teufels? —

Ich werde unvergessen seyn, sprach mein Wohlthäter jetzt, und kehrte sich zu ihm, höchsten Orts das Beste zu rühmen. Ah, sieh da, wie geht es denn mein guter, alter Hauptmann? Valentin verbeugte sich schweigend. Ist das Leben noch frisch? Etwas! erwiederte dieser am heißesten Tag im Jahre, und rieb, als spüre er eben Frost, die Hände. Jetzt ward Herr von Gallas bei mir angesagt, und ich hatte eben noch Zeit, meinen Patienten auf das Bette zu werfen.

Guten Tag, Herr Gotthold! sprach er, Sie sind krank, wie wir hören? Ich bejahte. Das beklag' ich! fiel er ein, und nahm Platz — Ihr Schicksal geht mir nahe! Ich schwieg. Der General fuhr er fort, trug mir auf, Sie zu sehen. Haben Sie ihm noch nichts zu sagen? — Wie? Nichts? Er ist heiter. Der Commandant gab Ihnen neulich das beste Zeugniß. — Selbst meine Braut — (ich seufzte) sprach für Sie — O retten Sie doch Ihre Jugend aus diesem Siechhause! Offenes Geständniß, herzliche Reue, ein gutes Wort — Er stand auf — Was soll ich rapportiren?

J. Daß mein tapferer Vater willig starb, und sein schuldloser Sohn willig leidet.

E. Schuldlos? Dabei bleibt es?

J. Schuldlos!

E. Sie wissen noch immer nichts von Sophien?

J. Kein Wort!

E. Nichts von dem bewußten Briefe?

J. Keine Silbe —

E. Mißbrauchten das arglose Vertrauen der Gräfin nicht?

J. Nein! sprach ich seufzend.

E. Und standen mit ihrer Jungfer in keinem Verhältniß?

J. Fast zweifle ich noch; und spräche künftig das Gesetz, Fehltretenden dieser Art die Festung

zu, so müßte wohl der ganze Erdball aufs schleunigste fortifizirt werden.

E. Sie scherzen zur Unzeit. Ich habe Befehl, den Herrn nach Rohrdommel abzuführen.

J. Lebendig nicht!

E. Das gäbe sich.

J. Ich bin ganz ruhig! der Fürst ist gerecht, und der Reichs-Anzeiger ein gelesenes Blatt — Wer hat mich verhört? wer gerichtet?

E. So fragt ein Tollkopf!

J. So antwortet ein Despot!

E. Jakobiner!

J. Schmeichler!

E. Verräther!

J. Poltron!

E. Wehe Ihnen! stammelte der Schäumende, und stürzte fort.

Wohl mir! rief ich ihm nach, und der suspendirte Privat-Sekretair fühlte sich aufgelegt, eine Monarchie umzustürzen.

Neunzehntes Kapitel.

Du hast Dich Deiner Haut gewährt! sprach Vater Walter, als sie fort waren, und trat noch im vollen Musterstaate bei mir ein, nun will ich mein Heil an dem Trotzkopf versuchen!

Theuerer Mann, erwiederte ich und drückte seine Hand ans Herz, wäre ich schuldig, so hätte ich Sie längst zum Beichtvater erkohren. Ist es denn wahr, daß man mich nach Rohrdommel bringen will?

Hm! Hm! Sie munkelten davon! Patrönchen, Patrönchen, nimm Dich zusammen! Dort kommandirt ein Isegrimm.

Immerhin! seufzte ich resignirt.

E. Und der hat Augen wie ein Falk und keine Schwester, die den armen Gefangenen Kraft-Süppchen kocht und keine Tochter die — Er pfiff —

Die, fiel ich ein, ihren Gatten einst so glücklich machen wird, als es ihr Vater durch sie ist.

E. Gehorsamer Diener, Sie sind sehr gütig! Jungfer Lorchen läßt Dich grüßen.

J. Sie wissen ja, welch ein unseliges Geschick —

E. Aber zur Gräfin wollt' Er doch schleichen? He?

J. Die Einladung! der Rausch! ein Dämon!

E. Da hast Du's ja! Wo da Dein Engel seyn mochte? — Meine Tochter wird morgen in die Stadt —

J. Wahrhaftig?

E. Die junge Gräfin bestand darauf, des Mädchens Bekanntschaft zu machen, und seine Exzellenz selbst geruhten —

Siebzehntes Kapitel.

Noch immer dauerte wegen der nahen Ankunft des Generals, mein Haus-Arrest; zudem schien der Major seit seiner Rückkehr aus der Hauptstadt, die gute Meinung von mir um ein merkliches herabgestimmt zu haben, und nicht übel geneigt, mich künftig pflichtmäßiger zu behandeln. Vergebens rechnete ich auf seinen Zuspruch, auf eine Einladung, und als weder er erschien, noch diese erfolgte, auf Cölestinens dankbare Theilnahme. Der Morgen verging unter getäuschten Erwartungen, ein unbekannter Aufwärter brachte mir das Mittagsmahl, der Lieutenant visitirte mich gegen den Abend. Ich fühlte zum erstenmal das drückende Loos der Gefangenschaft, und warf mich schlaflos auf mein Lager.

Es schlug zwölf Uhr, ich wachte noch; mir war als rauschte jemand an der Thüre — jetzt hörte ich deutlich etwas fallen, und hustete.

Suchen Sie! lispelte es durch mein bekanntes Schlüsselloch, und die mich suchen hieß, schlich davon. Ich fand mit leichter Mühe das scharf gedrehte Papier welches sich durch diesen Canal hereingestohlen hatte, schlug mit zitternder Erwartung Licht an, und las —

„Nimm sechs Citronen, eine Kanne Franken-Wein, ein halbes Nösel Arrak, 3/4 Pfd. Zucker,

und so du willst eine Flasche Selter-Wasser, und mische es wohl — Giebt einen kalten Punsch, der dir wohl bekömmt.“

Vergebens quälte ich mich bis es tagte, den Schlüssel zu dieser Bilderſprache zu finden, und erst jetzt fiel mir bei, daß ich am Abend das übergroße Schlüsselloch mit einem meiner Haar-Wickel zugestopft hatte. Noch sah ein ähnlicher aus diesem theuern Fingerhut hervor. Hastig entfaltete ich das willkommnerr Rezept und las — „Werden Sie krank, ich beschwöre Sie darum. Morgen kömmt der General. Mein Vater, der mit Feuereifer für Sie gesprochen hat, kehrte, eines andern belehrt, zurück, und ist sehr aufgebracht. Widersprechen Sie dem Doktor nicht, so wird er Ihnen selbst die nächste, beste Krankheit andichten. Folgen Sie! — Er ist unschuldig! sagt mein Herz, und es hat mich nie betrogen.“

C. W.

Achtzehntes Kapitel.

Ich wollte sterben, als der Aufwärter mit dem Frühstück eintrat; das sey ein Rezitativ, meinte er und rief den Arzt herbei, der das Uebel für Gichtstoff erklärte. Kein wohlwollendes Wesen ließ sich blicken, wohl aber ging seit Stunden Cöleſtinens Vater mustermäßig angekleidet im Hofe auf und nieder, und die Garnison

leg in bunter Reihe, heftig gepudert, rund um die große Cisterne, wie die Kranken um den Bethesda her. Endlich ward Lärm. Herr von Gallas sprang aus dem Wagen, und hob den General herab. Die Trommeln begrüßten ihn, und die Compagnie präsentirte.

Ihr beschämt die Garde! rief mein Wohlthäter, bat den Major einzustecken, und gieng nach Beantwortung der gewöhnlichen Fragen, durch die Glieder. Viele dieser Veteranen hatten mit und unter ihm gefochten, hatten manche vergessene That gethan, und kaum erwähnte er deren, als die Heroen zu geschwätzigen Spital — Jungfern wurden. Drohend zog indeß der Major, der sich durch den Vergleich mit der Garde, mehr als diese geschmeichelt fühlen mochte, hinter dem desorganisirenden General drein, und lispelte vergebens — Haltet die Mäuler! wollt ihr stehen! Seyd ihr des Teufels? —

Ich werde unvergessen seyn, sprach mein Wohlthäter jetzt, und kehrte sich zu ihm, höchsten Orts das Beste zu rühmen. Ah, sieh da, wie geht es denn mein guter, alter Hauptmann? Valentin verbeugte sich schweigend. Ist das Leben noch frisch? Etwas! erwiederte dieser am heißesten Tag im Jahre, und rieb, als spüre er eben Frost, die Hände. Jetzt ward Herr von Gallas bei mir angesagt, und ich hatte eben noch Zeit, meinen Patienten auf das Bette zu werfen.

Guten Tag, Herr Gotthold! sprach er, Sie sind krank, wie wir hören? Ich bejahte. Das beklag' ich! fiel er ein, und nahm Platz — Ihr Schicksal geht mir nahe! Ich schwieg. Der General fuhr er fort, trug mir auf, Sie zu sehen. Haben Sie ihm noch nichts zu sagen? — Wie? Nichts? Er ist heiter. Der Commandant gab Ihnen neulich das beste Zeugniß. — Selbst meine Braut — (ich seufzte) sprach für Sie — O retten Sie doch Ihre Jugend aus diesem Siechhause! Offenes Geständniß, herzliche Reue, ein gutes Wort — Er stand auf — Was soll ich rapportiren?

J. Daß mein tapferer Vater willig starb, und sein schuldloser Sohn willig leidet.

E. Schuldlos? Dabei bleibt es?

J. Schuldlos!

E. Sie wissen noch immer nichts von Sophien?

J. Kein Wort!

E. Nichts von dem bewußten Briefe?

J. Keine Silbe —

E. Mißbrauchten das arglose Vertrauen der Gräfin nicht?

J. Nein! sprach ich seufzend.

E. Und standen mit ihrer Jungfer in keinem Verhältniß?

J. Fast zweifle ich noch; und spräche künftig das Gesetz, Fehltretenden dieser Art die Festung

zu, so müßte wohl der ganze Erdball aufs schleunigste fortifizirt werden.

E. Sie scherzen zur Unzeit. Ich habe Befehl, den Herrn nach Rohrdommel abzuführen.

J. Lebendig nicht!

E. Das gäbe sich.

J. Ich bin ganz ruhig! der Fürst ist gerecht, und der Reichs-Anzeiger ein gelesenes Blatt — Wer hat mich verhört? wer gerichtet?

E. So fragt ein Tollkopf!

J. So antwortet ein Despot!

E. Jakobiner!

J. Schmeichler!

E. Verräther!

J. Poltron!

E. Wehe Ihnen! stammelte der Schäumende, und stürzte fort.

Wohl mir! rief ich ihm nach, und der suspendirte Privat-Sekretair fühlte sich aufgelegt, eine Monarchie umzustürzen.

Neunzehntes Kapitel.

Du hast Dich Deiner Haut gewährt! sprach Vater Walter, als sie fort waren, und trat noch im vollen Musterstaate bei mir ein, nun will ich mein Heil an dem Trotzkopf versuchen!

Theuerer Mann, erwiederte ich und drückte seine Hand ans Herz, wäre ich schuldig, so hätte ich Sie längst zum Beichtvater erkohren. Ist es denn wahr, daß man mich nach Rohrdommel bringen will?

Hm! Hm! Sie munkelten davon! Patrönchen, Patrönchen, nimm Dich zusammen! Dort kommandirt ein Isegrimm.

Immerhin! seufzte ich resignirt.

E. Und der hat Augen wie ein Falk und keine Schwester, die den armen Gefangenen Kraft-Süppchen kocht und keine Tochter die — Er pfiff —

Die, fiel ich ein, ihren Gatten einst so glücklich machen wird, als es ihr Vater durch sie ist.

E. Gehorsamer Diener, Sie sind sehr gütig! Jungfer Lorchen läßt Dich grüßen.

J. Sie wissen ja, welch ein unseliges Geschick —

E. Aber zur Gräfin wollt' Er doch schleichen? He?

J. Die Einladung! der Rausch! ein Dämon!

E. Da hast Du's ja! Wo da Dein Engel seyn mochte? — Meine Tochter wird morgen in die Stadt —

J. Wahrhaftig?

E. Die junge Gräfin bestand darauf, des Mädchens Bekanntschaft zu machen, und seine Exzellenz selbst geruhten —

Ich beschwöre Sie! rief ich, gestatten Sie das dem Mädchen nicht — O, lieber werfen Sie die Liebliche in den Prinzessin-Bruch hinab.

E. Sieh doch, sieh! Das verbittet sie sich! Warum soll ich ihr die unschuldige Lust versagen? Das Wesen ist eitel wie alle, fühlt sich geschmeichelt, freut sich wie ein Kind auf die Herrlichkeit.

J. Auf ihr Verderben!

E. Possen! Dafür laß Du den Schutzgeist sorgen, und ihre Grundsätze. Das Kind ist noch ein roher Edelstein, er muß sich abschleifen —

J. Erblinden wird er — O Vater, glauben Sie mir, die Späne, welche da verloren gehen, sind edler als der blitzende Reste. Nein! nein! Sie sprechen nicht im Ernst also.

E. Meinst Du? rief er forschend —

Sie ist so harmlos, fiel ich ein, so unbefangen, so unbefleckt; Baum-Frevler ohne Ziel und Zahl werden dort nach diesen seltnen Blüthen greifen, schöne Schlangen ihr Herz umwinden, böse Geister ihr Ohr betäuben —

Du sähst sie also lieber hier? entgegnete er treuherzig.

Lieber im Grabe! sprach ich, innig bewegt, lieber an ihres Vaters Sarge, lieber entstellt und siech, als in dem Pesthause der großen Welt. O, sparen Sie diese himmlische Rose der Tugend auf.

E. Kennst Du sie denn so genau?

Wie sollt' ich nicht? fiel der Kenner erröthend ein —

Das ist mir lieb! erwiederte er; Du hast Recht; hold und fromm ist sie, mein seliges, verjüngtes Weib! Zwei Thränen glänzten jetzt in den verloschenen Augen des Greises — Also verbiet' ich die Reise?

Bester Vater, rief ich und warf mich an seinen Hals, bei der Unschuld ihres theuren Mädchens schwör ich hier, daß kein Verbrechen mein Herz befleckt.

Was soll das jetzt? sprach der Betroffene.

Ein Gelübde seyn, erwiederte ich, das mir den Weg zu Ihrem Herzen, wie zu dem Herzen Ihres Lieblings bahne.

Bist Du gescheut? rief er, und machte sich los.

Was haben Sie gegen mich? sprach ich erschüttert. Mein edler Vater starb als Held, sein Genius wird mir diesen Kerker öffnen und meine Unschuld ans Licht ziehen.

Ey, das wolle doch Gott! erwiederte der Major, und schloß die Thüre fester als je hinter sich zu. Lange sah ich ihm nach, warf jetzt die Hände gefaltet gegen die Sonne und rief, tief gerührt — O neige Dich zu mir, Geist meines Vaters!

Zwanzigstes Kapitel.

Das Loos des muthmaßlichen Schwiegersohns ward durch dieß offene Geständniß seiner Liebe nicht wenig verschlimmert. Vielleicht waren es Erinnerungen an die Winter-Quartiere des siebenjährigen Kriegs, welche den Major bewogen, sich fortan zur Feuer- und Lieschen zur Wolkensäule zwischen mir und dem Kleinode seiner Festung zu machen. Aber das Feuer brannte nicht immer, die Wolke verschwand oft und, des Wachens müde, versetzte der Vater meine schüchterne Freundin, mit der ich seit der Vormusterung nur durch Blicke, und einzelne Worte verbunden blieb, zu einer Jugend-Freundin dieser Gegend.

Die Blätter fielen, der Herbst kam. Hoffnungslos stand ich eines Abends in der öden Laube, und sah dem Spiele zu, das der Wind mit dem flatternden Gewande einer weiblichen Gestalt trieb; die mir bekannt schien. Still und in sich selbst verloren, stand Cölestine vor dem Abgrunde, an dem ich einst ihren Vater, von Gott und dem tauben Hauptmann verlassen, auffand. Ich glitt begeistert über den steilen *Felsenbang* hinab und war nach wenigen Minuten *bei dem Mädchen.*

Endlich! Endlich! sprach mir das Echo nach, und zärtlich schalt sie den Tollkühnen. O meine Theure, fiel ich ein, sollten Sie nicht feurig mitempfinden, wie wohl es einem Gefangenen thun müsse, jetzt einmal auf freiem Boden zu athmen? Wie wohl dem Liebenden, hier vor der Einsamen zu stehen, die er anbetet? Cöleſtine beugte sich schnell zu einem Blümchen nieder, und ich warf mich, den Boden küssend, neben sie aufs weiche Moos. Sie sind seltsam! stammelte die Glühende, und zerdrückte die Blume in ihrer Hand.

Weil ich glücklich bin! fiel ich jauchzend ein, und bedeckte diese Hand mit heißen Thränen.

Guter Mensch! sprach die Holde, neigte sich zu mir, und helle Perlen flossen in die meinen.

Der Vater weiß was Sie mir sind, erzählte ich Mein Herz trat längst auf meine Lippen.

Ist's möglich? rief in freudiger Bestürzung Cöleſtine — Wie? Sie sagten ihm —

J. Das mir sein Mädchen theuer ward, daß — O, ich weiß selbst nicht was der Liebe hohe Sehnsucht aus mir sprach —

Gotthold! lispelte sie lauschend, was haben Sie gewagt?

Wenig dort, alles hier! Er verwarf mich nicht, und lächelnd weinte seine schöne Tochter als ich mich glücklich pries.

Ach, sprach sie mit namenloser Anmuth, *ach, könnten Thränen* Sie erlösen, Gebete Sie be-

freien, wie herzlich wollt' ich weinen, wie feurig wollt' ich beten!

Jetzt sank die Sonne hinter den Berg, und der Zapfenstreich scholl von der Festung herab. Eilen Sie, bat Cölestine, vielleicht sehen wir uns oben wieder, ich bin seit gestern zum Besuch hier.

Ich verwünschte den wirbelnden Virtuosen, küßte ihr Stirne, Hand und Mund, und klomm nun schwindelfrei, nach der Schießscharte zurück, während dem mich Elisabeth bereits in den geräumigen Seelen der Bomben-Kessel und Kartaunen gesucht hatte. Singend sprang ich vom Wall herab, und mein Anblick entwaffnete die Matrone.

Sie werden auch mein Tantchen! sprach ich und bedeckte sie mit feurigen Küssen. Nur lässig sträubte sich die gütige Tante, erzählte, daß der Bruder nach mir verlangt habe und als wir zu ihm kamen, stand Cölestine bereits an seiner Seite.

Gotthold! sprach er, und wie es schien in hoher Bewegung, komm, setze Dich zu mir. Ich folgte willig dem Befehle, und der Himmel glänzte aus meines Mädchens Angesicht.

Du bist recht feierlich, Bruder, wisperte Lieschen, was hast Du denn wieder?

Gute Botschaften wie ich hoffe! erwiederte er. *So eben brachte mir eine Ordonanz diesen eigenhändigen Brief von Deines Generals Excellenz* —

Der mich nach Rohrdommel versetzen wird! fiel ich verblassend ein.

Der im Gegentheil, fuhr Walter fort den Herrn Sekretair Gotthold freundlich ersuchen läßt, morgen Mittag eine Suppe bei ihm zu essen, und auf Parole versichert, daß diese Bitte eine väterliche sey. Zieh hin, zieh in Frieden, mein Sohn, hier ist die Ordre, Du bist frei. Weinend umarmte die theilnehmende Tante ihren Bruder, dem die Wonne, ein Herold der Freiheit zu seyn, aus den erloschenen Augen glänzte; schluchzend sank Cölestine an meine Brust und ich, von Rührung übermannt zu des Vaters Füssen, der uns gemeinsam ans Herz drückte.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Säbellos stand der Leibhusar am hohen Thore des Pallastes und seine Eifersucht schien in der Devotion unterzugehen, mit welcher er den beschämten Todfeind aus Cölestinens Phaeton herabhob. Herr Just vertrat mir mit zitternden Knien den Weg, stammelte einen unterthänigsten Knecht und fuhr demüthig nach meiner Hand. Freundlich nickend sah Luise, als ich auf den Zehen über die unselige Gallerie schlich, aus ihrer Thüre, und der General sprang betroffen [illegible] Schreibtisch auf.

Aber Sie wußten doch, sprach er mit Anmuth, daß ich damals eben Humes Geschichte von England las? Schnell nach Hofe gerufen, brauch' ich das nächste, beste Papier zum Buchzeichen — Berufs-Geschäfte verdrängten die Leserei — Gestern, in einer Stunde der Muße, greif ich nach dem entbehrten Schriftsteller, schlage auf und finde den vermißten Brief. — Ich lächelte schweigend, und bedauerte im Herzen, daß der Fehlgriff eines Großen hinreiche, den ehrlichsten Mann um Ruhe, Ruf, und Freiheit zu bringen. — Sie schweigen? fuhr er fort, dieß Schweigen ist beredter als alle Vorwürfe. Bestimmen Sie die Genugthuung, zu der ich mich lebhafter nie verpflichtet fühlte. Selbst der Fürst — ich spreche de coeur ouvert — ist unzufrieden, daß Ihnen zu viel geschah, und wird meinen guten Willen unterstützen: ich soll Sie ihm vorstellen. Noch immer antwortete ich durch Verbeugungen. Sprechen Sie! bat der General. Mit Ihren Kenntnissen, Ihrer Bildung und dieser Gestalt würde der Sohn eines so braven Soldaten im väterlichen Stande willkommen seyn, und das Leib-Regiment hat eben eine Vakanz! Equipage und Zuschuß empfiengen Sie in diesem Falle aus Ihres tiefen Schuldners Hand. Was meinen Sie, Herr Lieutenant? Ew. Exzellenz Güte, erwiederte ich, rührt mich um so inniger, da ich mich von der *glänzenden* Aussicht entsagend abwenden muß. *Zwei Zahlen*, die den Takt dieses Standes

bestimmen, schrecken mich auf immer davon zurück. Welch ein Loos für den denkenden Mann, sich eine Lebenszeit hindurch nach dem Rhythmus der Worte, Ein und zwanzig, Zwei und zwanzig ꝛc. bewegen zu müssen, dessen Vernachlässigung, wie die Erfahrung lehrt, schon öfter den Verlust von Provinzen, und die Vernichtung ganzer Heere nach sich zog — Zudem würde es mir auch beschwerlich werden, für des Sultans Bart, für die Habsucht eines Seeräubers, oder für irgend eine fremde, oder ungerechte Sache in den Tod zu gehen, dem ich bis jezt ein nutzbares Leben weit vorziehe.

Exzellenz lachten von Herzen und öffeten mir dann dienstfertig die Thüre des Kammer-Collegiums. Ich warf einen Blick auf den Rapinat im Präsidenten-Stuhle, einen zweiten auf die lustigen Knaben zu seiner Rechten, einen dritten auf die kacheltischen Greise am Ende der Tafel und drückte sie dann schnell wieder zu.

Nun, sprach der Graf mit scherzendem Muthe, so helf Ihnen Gott! Am Ende schicken wir den Arrestanten wieder nach Hohenthal, und machen ihn dort zum Adjunkt des steinalten Festungs-Auditeurs.

Ich halte Sie beim Wort, gnädiger Herr, rief ich, schnell erheitert, der Mann ist gestern verschieden und unter allen denkbaren Stellen greif ich nach dieser.

Sie verkennen Ihr Glück, fiel mein Wohlthäter, ernst werdend, ein. Ich sage Ihnen ja, der Fürst will etwas für Sie thun! Seyn Sie kein Thor. Diese Bescheidenheit ist einer Zeit nicht angemessen, in welcher der Bruder mit dem Bruder um das tägliche Brod kämpft.

Ich wiederhole mein Gesuch, entgegnete ich. Dieser Posten erhebt mich in die Nähe des Schöpfers, der selbst nur Invaliden richtet. Ich werde glücklich seyn! Wenig Frevel giebt es dort, etwas Ehebruch, nur Schwachheits-Sünden.

Und ausser diesen eine gewisse Mamsell Walter, erwiederte der Graf und ich erröthete. Für das Hochzeit-Geschenk ist gesorgt, fuhr er lachend fort, und schob mir Washingtons Couvert in die Hand. Aber was wird aus Sophien? fragte er jetzt, und ward schnell ernst.

Sie hat mich böslich verlassen! entgegnete ich, und Herr Just rief zur Tafel.

Der Graf stellte den vornehmen Gästen seinen jungen Freund als den künftigen Romanthus von Hohenthal vor, und löste dadurch das Räthsel meines dortigen Aufenthalts auf die befriedigendste Weise. Man wünschte mir Glück und ich ward bei Tafel Luisens Nachbar.

Keine Feder schreibt mehr! lispelte diese. Gewiß, ich habe Sie vermißt, habe ungern den redlichen Freund entbehrt, der mir inniger anhing, als alle diese Eigensüchtigen und dächte mein Vater wie ich, so gewänne er Sie aufs neue unserm Hause—

Ah, ma Comtesse! erwiederte ich mit einem dankbaren Blicke, und bemerkte, daß Luise viel blässer als ehedem aussah. Sie führen mich da in die Tage meiner Leidens-Geschichte zurück; in eine vertrauerte Zeit, wo ich über dem Mädchen die Gräfin vergaß, und dieses Mädchen vergötterte; wo der Gedanke an Sie mich wie mein Schatten verfolgte, wo meine rastlose Phantasie Sie in alle, mir verschlossene Kreise, begleitete, wo endlich die Galle des Spotts und der Hohn des Stolzes fast täglich ein Herz brach, das für die stolze Spötterin brannte —

S. Ich war ein Kind —

J. Das ist auch Amor!

S. Und keine Spur von Wohlwollen blieb in diesem Herzen zurück?

J. Thorheit witzigt, und Witz führt zur Besinnung. Wird Herr von Gallas bald Ihr glücklicher Gatte sein?

Nachher davon! erwiederte die Seufzende, denn ihr Nachbar wandte eben das Gespräch an Sie.

Entweder, dachte ich, bin ich ein bedeutenderer Mensch worden, oder sie hat einen neuen Adam angezogen. Es springt in's Auge, daß sie ernster, besser, strenger gegen sich selbst, und gerechter gegen fremde Vorzüge ward.

Die Gäste verschwanden, wir blieben allein. *Ich sehe einen Bruder in Ihnen*, sprach sie und *legte ihre Hand in die meine*, so nennt Sie

mein Herz und der Vater Sie Sohn. Ihre Augen wurden naß.

Kaum erkenne ich noch, sprach ich bewegt, die bestandlose Schöne, die mit Männer-Herzen und Männer-Thränen spielte, und irre ich nicht so haben Leiden Sie veredelt.

Sie sind gerächt, guter Mann, erwiederte Luise, gerächt durch das Unglück Ihrer Quälerin. Dieser Gallas, an den mich die erste Wallung eines heißen, begehrenden Herzens verrieth, ist ein treuloser Wüstling und ich werde das elendeste, das verlassenste Weib der Erde.

Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Einunddreißigstes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1828.

Gotthold,

ein komischer Roman.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Bändchen.)

Erſtes Kapitel.

Gerührt, von den Klagen, von den Thränen, von dem innigen Vertrauen meiner Schülerin beſchwor ich ſie mit Pathos, ihn auf der Stelle zu verabſchieden, und erbot mich zu Fertigung des Konzeptes. Sie warf einen hoffnungsloſen Blick auf ſich herab, und ſeufzte dann mit glühendem Erröthen — Ich war ſehr ſchwach!

Das ſind wir alle! fiel ich beruhigend ein, und noch immer ſpottet ein ewiges Natur-Geſetz Naturwidrigen Satzungen. — Trotz gegen Trotz! heuere Gräfin, Ihr Vater iſt ſein Chef, und ieſe Rückſicht verſchließt ihm den Mund.

Darf er nicht drohen, erwiederte Luiſe, ſo wird er lächeln, darf er nicht ſprechen, ſo wird r fliſtern. O, wehe dem Mädchen, das in ſolche ände fällt! Bald werden hundert Freunde wiſſen, as die Betrogene dem Verführer war, und ralen wird der Elende mit den Geheimniſſen rer Großmuth und ihrer Zärtlichkeit.

J. Haben Sie Beweiſe ſeiner Untreue?

S. Die unbezweifelhafteſten. Längſt ſchon örte er auf, den Schein zu retten. Ach kennte n doch mein Vater von dieſer Seite\

Er soll, er muß ihn kennen lernen! fiel ich ein, erlauben Sie mir das Heil Ihres Lebens zu retten.

Um Gottes Willen nicht! entgegnete sie, und weinte heftiger. Mir bleibt nichts übrig. Ich fühle mich Mutter — morgen werden wir getraut.

Mutter? stotterte ich, und der Graf rief den geheimen Rath seiner unglücklichen Tochter ab, um ihn dem Kriegs-Gerichts-Präsidenten vorzustellen, welcher mich so fort in Pflicht nahm. Der Wehklage einer traurigen Braut auszuweichen, deren Jammer unstillbar wie Evens Jammer war, eilte ich noch in der Nacht nach Hohenthal zurück.

Luise schob mir, als ich ihr in des Grafen Gegenwart mein Lebewohl sagte, einen Ring, der ihren Nahmen in Brillanten aussprach, an den Goldfinger und Washingtons Couvert enthielt, als ich es öffnete, ausser dem wohl ausgedrückten Wappen, die Anweisung zu einer Leibrente, welche mir jährlich hundert Spezies-Dukaten zusicherte.

Zweites Kapitel.

Herrlich, wie die Burg Zions, glänzte mir Hohenthal am Morgen entgegen, und die flammende Sonne beleuchtete alle Fenster des Com-

mandanten-Hauſes zu meinem Empfange. Betend ſaß, als ich eintrat, der Vater im Lehnſtuhl, und Sophie, leibhaftig, zwiſchen Eliſabeth und Cöleſtine, beim Frühſtück. Der Gruß erſtarb auf meinen Lippen, die Freude auf meinen Wangen, und ich ſtand, umgeben von Freundſchaft und Liebe, keines Wortes mächtig, in dem lauten Kreiſe. Mit Küſſen bedeckte der Major mein ſünderbleiches Angeſicht. Cöleſtine bot mir, Heben ähnlich, die dampfende Taſſe, Eliſabeth ſchalt auf die Nachtluft, und ſchlang ſorgſam ein oſtindiſches Tuch um meinen heftig pulſirenden Hals. Die wohlwollende Aufnahme ließ hoffen, daß noch nichts verdorben ſey, und gab mir einen Theil meiner Beſinnung zurück.

Ihr Geſchäft iſt ein dringendes, ſprach ich zu Sophien, die noch ſchüchtern im Hintergrund kauſchte, man wird mir erlauben, dieſe Dame für einen Augenblick in's Neben-Zimmer zu führen.

Wie? Sie kennen die Couſine? fragte mein Mädchen und ich zog, ihre Frage bejahend, die Braut einer Nacht in's Cabinet.

Welch ein Dämon, liſpelte ich, durch ihre unſelige Erſcheinung aufs äuſſerſte gebracht, wirft Sie jetzt einem Manne in den Weg, den Sie ſelbſt auf ewig ſich verſcherzten! Sie verſuchte zu ſprechen. Kein Wort! fiel ich ein, ich beſchwöre Sie! Ihre vorſetzliche, übereilte Flucht hebt jeden Anſpruch auf, und es würde ſo unedel als unnütz

seyn, mich hier zu kompromittiren. Daß Sie gelitten haben, sagt mir Ihr Gesicht. Ach wie vergänglich ist der Schönheit Rose! Auch Ihre Schülerin erkannt' ich kaum. Gewiß, ich beklage Sie, gute Sophie, und geben Sie mich schweigend auf, so werd' ich alles thun, dieß bittre Lächeln, in ein dankbares zu verwandeln — O Himmel! rief ich jetzt, denn meine Augen vermißten das Abzeichen unter ihrem weißen Nacken — Ist's möglich? — Wer hat Sie operirt?

Erröthend sprach die Betroffene: — Viel haben Sie mir gesagt, doch wenig Verbindliches, und man darf mit Recht die Unglückliche beklagen, für die Sie mich halten. Das war nicht Sophiens Stimme, nicht ihr Blick; von Tippos Lager sah ich nur die Spur und wüthete jetzt im Herzen gegen mich selbst.

Ich bin die Pastorin Vollmann, fuhr sie fort, und schritt nach der Thüre, eine Verwandtin dieses Hauses, Cölestinens Jugend-Freundin, und auch ohne der Schönheit Rose, von allen, die mich kennen, wohlgeduldet.

Aufs rechte Knie gesunken, faßte ich ihre Hand, enthüllte in strengster Kürze mein Verhältniß zu jener Sophie, bat und schmeichelte, beschwor und seufzte. Frau Vollmann, deren geistlicher Herr vielleicht nur vor Gott zu knien gewohnt war, hob, versöhnt durch den Honig meiner Rede und die Hinfälligkeit meiner Lage, den Supplikanten auf, wünschte ihrer Freundin Glück, und gelobte

zu schweigen. Wir kehrten zu der verstummten Familie zurück; Cöleſtine warf einen ſeltſamen Blick auf mich, Tante ſchüttelte bedenklich das Haupt, und — Was habt Ihr denn, brummte der Vater.

Ich reichte dem Mädchen mein Dekret, meldete dem Major meine Anſtellung unter ſeinem Commando; machte ſo für's erſte die finſtere Gruppe zu einer lächelnden, wendete mich dann an die leſende Jungfrau und ſprach: — Zwei Stimmen hatte ich für mich gewonnen, noch war die Buſen-Freundin zu erforſchen, und auch ſie betheuert, daß Cöleſtine an meiner Hand nicht unglücklich ſeyn werde — Von Ihnen hängt es nun ab, den glücklichſten Auditeur der Erde aus mir zu machen.

Brayo! rief der Vater, und umfaßte ſeine Tochter.

Du biſt zu beneiden, rief Frau Bollmann.

Ach ja wohl, lispelte die Tante, ein ſo junger, geſetzter und angenehmer Herr!

Ich bat erröthend, meine Beſcheidenheit nicht dem Glatteis auszuſetzen, und fing jetzt eine glühende Braut auf, die mit voller Haſt des Entzückens an den Hals ihres Invaliden-Richters flog.

Mein Genius ſey mit Euch! rief der Major, und warf den grünen Augen-Schirm gegen die Decke.

Und mein Segen! fiel die weinende Eliſabeth ein, und bedeckte ihren fröhlichen Bruder mit ehrbaren Küſſen.

Die Freundin gehört zu der Gruppe! sprach die Pastorin, und neigte sich zu uns.

Drittes Kapitel.

Der Abend des schönen Tages dämmerte. Sie stickte noch emsig an den Namen, die ich ihr vor Monaten zeichnete, und ich unterhielt die Aufmerksame, nach Bräutigams Weise, von ihren Rechten und meinen Pflichten, öffnete ihr das Feenthor der Erwartung und bereicherte mit anlockenden Bilden die Phantasie der glühenden Jungfrau, welche nun, der Arbeit müde, lässig hingelehnt, meiner wohlthuenden Rede lauschte. Anberaumt ward der Hochzeittag, und lächelnd begoß sie jetzt den Myrthenstock, aus dem ihr der Brautkranz zuwuchs, kam dann zu mir zurück, und nahm unbedenklich, wie Sophie in meinem Traume, auf dem Schooße ihres Lieblings Platz. Ich schlang den Arm um sie, sprach mit Weihe von dem Glücke der Häuslichkeit, und entwarf das Bild einer vollkommenen Ehe.

Ich gehe weiß, mit Silber gestickt, fiel Cölestine ein, der Anzug ist bräutlich und modest.

Unmuthig verstummte der Redner. Sie bedeckte mit Küssen seinen Mund, zog jetzt ihre Rosenlippen ab, und lispelte entzückt — *Wie süß ist die Liebe.*

Ein Feldjäger fragt nach Ihnen, sprach ihr Mädchen. Ungern entließ sie mich, und der fürstliche Bote überreichte mir glückwünschend ein Papier.

Wie süß ist der Kriegsrath-Titel! rief ich zurückkommend, warf das Diplom in ihren Nähtisch, und fühlte mich noch feuriger von der zukünftigen Kriegsräthin umarmt. Ich habe, sprach ich in der nächsten Pause, dreißig Thaler an den Kirchenrath eingesandt, um die Wonne des Rosenmonds zu zeitigen. Sie drückte mich dankbar an ihren Busen. Vor Gott sind wir getraut! fuhr ich fort, der Rest ist Menschen-Satzung und mein die holde Braut. — — Cöleſtine ließ den Arm von meinem Nacken sinken, hüllte sich tief in ihr Tuch, und zeigte schweigend nach dem Myrtenstock am Fenster.

Ein Frauenzimmer fragt nach Ihnen! rief Röschen wieder, und erblassend sprang ich auf. Ein Frauenzimmer? fragte bänglich die Braut, und mit einem — „Sey unbesorgt!“ schwankte ich nach dem Vorsaal. Röschen wieß mich in das nächste Zimmer, und brachte Licht. Sophie stand vor ihrem Bräutigam. Ich warf einen Blick nach hinten, der Störenfried war mit ihr, und keine neue Täuschung denkbar. Sie drückte schweigend meine rechte Hand ans Herz, und zitternd schob meine linke den Riegel vor. Was wollen Sie, Unglückliche? stammelte ich, und sank ins Sopha-

Sie nahm an meiner Seite Platz und sprach mit schwacher Stimme —

Ihnen Glück wünschen! Sollten Sie mir dieß armselige Recht streitig machen?

Gute Sophie, fiel ich Odem schöpfend ein und wozu?

Zu Ihrer Befreiung, entgegnete diese, zu Ihrer, holden Braut, zu dem ehrenvollen Amt das Sie bekleiden.

Wo kommen Sie her? Wer konnte von dem allen Sie unterrichten? Warum zeigten Sie sich nicht längst einem Manne, der Sie nach Ihrer Motivenlosen Flucht emsiger als der Weise die Tugend, und wenigstens eben so vergebens, aufsuchte. O, ich könnte hundert Fragen thun, wenn meine Zeit minder beschränkt wäre.

Whrum ich das Haus des Grafen ohne Anstand verließ, erwiederte sie, wird Ihnen Ihr Gewissen, Herr von Gallas und Jungfer Lorchen sagen. Ich flüchtete zu meiner brittischen Freundin, wo Sie nach mir fragten und ich verläugnet ward. Herr Pelham dachte minder edel als sein Weib, und auch aus diesem Hause trieb mich die unreine Begierde eines Mannes. Ich lebte nun von den Früchten meiner Hand, unterrichtete junge Mädchen, und genoß das Glück der Unabhängigkeit. Herr von Gallas entdeckte meinen Aufenthalt, die Gräfin fuhr gestern bei mir vor. Ich mußte sie annehmen.

J. *Und* Luise sagte Ihnen —

S. Daß Sie schuldlos, daß Sie frei, daß Sie hier angestellt, und Bräutigam wären, ließ eine Goldbörse in meiner Hand zurück, umarmte mich weinend, und eilte in ihren Wagen.

J. Das alles ist ja schön und herrlich! Ich wünsche Ihnen Glück! Ein mehreres für die Freundin zu thun, die in einer seltsamen Laune meinen guten Willen unnütz machte, liegt außer der Macht des Aufgegebenen.

Immer nannten Sie mich „gute Sophie!“ erwiederte Sie mit Tönen voll milder Harmonie, und dieß wohlthuende Beiwort zu verdienen, bin ich hier.

Edle, himmlische Seele! rief ich begeistert, und drückte ihre Hand an die Lippen, Sie werden Ihren Lohn im Himmel finden, und ewige Dankbarkeit in meinem Herzen.

O, ihr großmüthigen Männer! erwiederte sie, schwankend zwischen Lachen und Weinen, und erhob Ihre blauen Augen zum Himmel — So entsage ich denn Ihrer Hand, und gründe auf diese Entsagung eine Bitte.

Die Hälfte meines Königreichs, dachte ich, und gelobte gewährungslustig im Voraus, jede billige zu erfüllen.

Lassen Sie mich, sprach Sie mit unwiderstehbarer Anmuth in Blick und Ton, künftig in Ihrer Nähe leben, und von den Brosamen Ihres Wohlwollens. Warum sollt' ich Gefühle verläugnen, die *unser* Herz veredeln, und unser Leben ver-

schönern? Ich liebte Sie! die Gattin empfange, was ihr gebührt, die schönern Stunden, und die höhern Freuden alle, ich werbe nur um die dauernden, um die Wonne der Freundschaft, um ein Verhältniß das sich, nimmer abspannt, weil keine Leidenschaft es überspannte.

Seltenes Mädchen! lispelte ich, auf Rosen will ich Sie betten, auf den Händen tragen, an mein Herz legen, und Gott bitten, daß er in dem Gemüthe meiner künftigen Frau, eine gleiche Bereitwilligkeit erwecken möge —

Ich würde ein holdes Kleeblatt füllen, entgegnete Sophie; des Gatten Warnerin, die Vertraute der Gattin, die wohlthätige Mittlerin zwischen Mann und Weib würde ich werden.

Der Plan ist göttlich schön! fiel ich ein, und die heiligste Pflicht ihn auf der Stelle auszuführen. Erwarten Sie meine Rückkunft hier, theuere Sophie. Damit eilte ich, neu belebt, zu der harrenden Braut, die ihr Röschen indeß über Bildung, Gestalt und Kleidung meines Zuspruchs wiederholt vernommen zu haben schien.

Liebes, bestes Mädchen, sprach ich, und schlang den Arm um sie, erlaubst Du mir wohl, Dir eine Freundin vorzustellen?

Ein wenig sonderbar lächelte Cölestine und erwiederte dann kleinlaut — Herzlich gern!

Dein Wille, entgegnete ich, würde sich ohnfehlbar viel williger, und viel bestimmter äussern, *wenn* Dir das Glück ihrer Bekanntschaft schon zu

theil worden wäre. Laß Dir ſagen, was Du inden wirſt — Ein Mädchen, dem Gräfin Luiſe hre Bildung verdankt, die geehrte Freundin einer rittiſchen Lady, die Trefflichkeit —

Zittern und Zagen befällt mich, entgegnete meine Braut — Wie ſoll ich Arme vor eine olche treten? Wie beſtehen, wenn es Ihnen gefallen möchte, Ihre alltägliche Frau dieſem Sterne u vergleichen?

Fürchte nichts! tröſtete ich, und fändeſt Du, die ich zu Deiner Ehre hoffe, Geſchmack an ihr, Gewinn in ihrem Umgang, ſo bleibt ſie die Gefährthin unſers Lebens, und mit Freuden wird ſie ier Freundin dann die Laſten und Sorgen der Haushaltung abnehmen.

Cöleſtine horchte, ſah mich forſchend an, und ann in ihre kleine Hand.

Verkenne mich nicht, ſprach ich, und erwiderte mit Ernſt den ernſten Blick, überzeuge Dich vielmehr, meine Theure, daß eine Gattin, um fort und fort dem Gatten zu gefallen, auch ort und fort nach Ausbildung ſtreben müſſe. Sophie Laurens iſt ganz geeignet, alle Deine errlichen Anlagen zu entwickeln, welche auf Hohenthal, und in dieſem Kreiſe ungeweckt, ungeährt, unvollendet bleiben würden.

Iſt ſie jung? fragte mit halber Stimme Cöeſtine.

J. Mündig.

S. Hübſch?

O. O ja!

Mit einem Seufzer setzte sie hinzu — Und geistreich! Mein Röschen fand nichts von Schönheit an ihr.

J. Röschen sah sie auf dem dunkeln Saale, und hält alles für häßlicher als sich selbst.

S. Gut gewachsen?

J. Ach nein! Schlimmer als schlimm.

Wahrhaftig? rief die Braut mit sichtlicher Theilnahme, und ihr Gesicht verklärte sich, nun so führe sie doch her, die Gute!

Mein Herz stimmte ein Te deum an, und ich eilte sie zu holen. Schüchtern trat Sophie an meiner Hand in's Zimmer — Gottloser Mensch! rief lachend Cöleſtine, und die alberne Vollmann läßt sich auch zu jeder Posse brauchen? Eingedenk der Täuschung dieses Morgens erklärte ich mir, schneller als die stutzende Begleiterin den Ausruf meiner Braut. — Geschminkt und ausgestopft? fuhr diese fort, nnd klopfte sanft auf das Crevecoeur meiner erröthenden Freundin. — Kaum würde das den Vater täuschen.

Die Pastorin fuhr ja längst zurück! rief ich zwischen Zorn und Bangigkeit, und winkte ihr. Sophie sprach jetzt einige Worte, Thränen fielen aus den schönen Augen. Was hab' ich gethan! stammelte Cöleſtine und warf sich an den Hals der Bekränkten, nein, das vergeb' ich mir nie!

Es ist vergeben! erwiederte Sophie, und ein *zärtliches* Wort veranlaßte nun das andere. Die

bestürzte Braut rief mich auf, Zeuge der täuschenden Aehnlichkeit mit der Pastorin zu seyn, versicherte, daß schon diese hinreiche, ihr meine edle Freundin werth zu machen, und gelobte, alles zu erschöpfen, um die Liebe eines solchen Herzens zu verdienen. Sophie nahm die Braut in ihre Arme, und der Bräutigam drückte, der Entwickelung froh, die Hand der Geliebten und der Freundin, abwechselnd an den Mund. Im Ganzen, sprach ich, als Cölestine jetzt zu dem Vater hinüber eilte, um sowohl ihn als die Tante im voraus für die neue Hausgenossin einzunehmen, im Ganzen fiel doch alles nach Wunsch, und mit Hülfe der kleinen Wehthat über Erwartung aus.

Das Mädchen ist gut und schön! erwiederte Sophie, und trägt nach Art der reinen Wesen das Herz auf der Zunge.

Theure Freundin! rief ich, Sie entzücken mich. Doch wer könne neben diesen, die Größe des Ihren, die Stärke einer Seele übersehen, die zu solchen Opfern lächelt?

Ach, sprach sie, und sah in ihren Busen nieder, viel Tausende von edlern Mädchen gingen mir zuvor, verblühten einsam und ungesucht, und sanken unbeweint, von keinem angesprochen, mit dem Kranz in's öde Grab. Viel Tausend andere, Angesprochne, tauschten ihn gegen eine Dornenkrone aus, die ihre Schläfe blutig stach.

J. Wohl! Wohl!

S. Und sind wir denn nicht alle, mehr oder minder, Symbole der Duldung, wehrlose Opfer-Lämmer, dem Schmerze geweiht?

J. Gewiß. Ihr Geschlecht verbindet uns mit den seligen Märtyrern, mit den Heiligen und Engeln. Schon in früher Kindheit dacht ich mir diese als liebliche Mädchen, mit Augen wie die Ihren sind, mit goldenen Locken und silbernen Flügeln, und ich fürchte, daß der ungemein tiefe Respect, der mich noch jetzt jedem bedeutenden Wesen dieses Geschlechts gegenüber, zu Boden drückt, eine Wirkung jenes Begriffes sey, ob dieser gleich längst durch so manche Flügellose berichtiget ward. — Sophie seufzte.

Selbst ihre Fehler rühren mit, fuhr ich mit steigender Wärme fort. Glauben Sie mir, beste Freundin, ein vollendetes Weib ist die lieblichste Erscheinung dieses Lebens, und das still wirkende, wahrhaft himmlische Feuer der Glorie, welche von der schönern Weiblichkeit ausströmt, erhob oft bis zur Heiligung mein Herz.

S. Sie sprechen von vollendeten?

J. Von solchen, die ein reines Herz im schönen Busen, den Himmel in dem klaren Auge, den Adel auf der Stirn, die Anmuth auf den Lippen tragen, und deren Rede dem Ohre schmeichelt, indem sie dem Herzen wohlthut: von solchen, die bei diesem Reichthum die Schranke der Bestimmung ehren, jenseit deren nur unselige

Mitteldinger von Mann und Weib, Prüden und Zerrbilder gefunden werden.

Jetzt trat die Familie in's Zimmer. Meine Freundin verstand im Laufe dieses Abends das Wohlwollen des Vaters zu gewinnen; schweigend hing Elisabeth an ihren Lippen. Cölestine sagte ihr tausend schöne Dinge und Herr von Valentin verglich ihre Stimme dem Klang der Flöte, und betheuerte, daß er jeden Hauch Sophiens wohl vernehme.

Viertes Kapitel.

Also sind der Herr Kriegsrath wirklich noch gesonnen, die bewußte Person im Hause zu behalten? fragte Elisabeth am Morgen des Hochzeittages. Ich bejahte die seltsame Frage, und sprach — Das bin ich ihr schuldig

Lieber Herr Kriegsrath, entgegnete die Tante, keinem Frauenzimmer in der Welt sind Sie etwas schuldig, keinem als Ihrer Eheliebte, und dergleichen unnütze Zuthat bringt nicht selten Gefahr. Mann und Weib sind ein Leib, möcht' ich sagen. Ist nun so eine dritte, ledige Person, immer bei und neben dem jungen Paare, so wacht ja leicht in ihr eine sträfliche Sehnsucht nach diesen zeitlichen Freuden auf. Wie zittert das Herz, bester Herr Kriegsrath, wenn Ver-

liebte sich in Gegenwart eines solchen unschuldigen Blutes küssen, denn das muß ja doch an das warme, weibliche Herz greifen, und aus diesem kommen dann, wie die Schrift sagt arge Gedanken.

Kein so junges Blut, erwiederte ich lächelnd, ist Sophie nun wohl nicht, und diese verzeihliche Sehnsucht kann ich ohne fehlzutreten, täglich stillen.

Mahlen Sie den Bösen nicht an die Wand, fiel Lieschen ein, er säet ohnehin Unkraut genug in jede Ehe — Und falls denn auch Fleisch und Blut schweigen, so dürfte doch gar leicht das Bestreben, sich in die Rechte der Frau zu drängen, bei ihr rege werden.

O, ich bin ein Mann!

Daß ich offen spreche, bester Herr Kriegsrath, wer steht uns denn für diesen? Selbst David, der Mann Gottes ward umstrickt und Simson im Schoos der Delila zum Handschuh!

J. Und fleißig spann der Göttergleiche Held am Rocken seiner Omphale.

Da haben Sie's! seufzte die Tante.

Aber ist wohl, fiel ich ein, in Sophien eine Ader von diesen, und wird nicht ihre Tugend durch einen Schild bedeckt, der zuverlässiger als Grundsätze, von Verführung schützt?

O Herzensmann, entgegnete Lieschen, den *bringen* Sie doch ja nicht in Rechnung. Wenn *Satan in sein Netz locken will*, den macht er

zuvor blind und thöricht, und wir verlassen dann in der Bezauberung ein Rosenlager, um uns in den Dornstrauch zu betten. Aber Sie haben Ihren Willen, Herr Kriegsrath.

Das ist ein unvergleichliches Subjekt, die Jungfer Sophie! sprach Herr von Valentin, der eben, mustermäßig angezogen, in's Zimmer trat.

Wo habt ihr denn Sophien? rief der Major, ihm folgend, und befühlte die neue glänzende Tressen-Weste.

Du bist im höchsten Staate, fiel der Hauptmann ein — Und du, Herr Bruder, im Klappenrock? entgegnete Vater Walter, ihn beim Lichte betrachtend, ey, ey, was soll denn das bedeuten?

Da sehn sie nun, flisterte Elisabeth in mein Ohr, das ist Sophiens Werk; macht sie zwei Greise zu Gecken, was wird sie aus dem Jüngling machen?

Einen Weisen! erwiederte ich, und Sophie trat in's Zimmer. Lächelnd küßte ihr der Major die rechte, der Hauptmann die linke Hand, und mit zauberischer Anmuth dankte sie beiden.

Du möchtest die Parade abfertigen! rief Walter seinem Nebenbuhler zu.

Abfertigen? brummte dieser, und drückte, während dem jener Kindlings nach ihr haschte, einen zweiten Kuß auf Sophiens Hand.

Sie schlagen Vergatterung! sprach jener im obigen Ton.

Der Lieutenant ist du Jour! erwiederte Valentin, und fixirte mit schmachtenden Blicken die Verlegene.

Sie sind zu beneiden! sagte ich zu Sophien — Das bin ich, entgegnete sie mit einem Seufzer.

Auch alte Liebe schmeichelt jungen Herzen! sprach Elisabeth, und zupfte ihren Bruder unsanft am Rockschooß.

Laß doch! laß doch! murmelte dieser, und bring' uns die Schokolade. Voll Unmuths verließ die Schwester jetzt das Zimmer und Valentin führte Sophien zum Sopha So sind Sie denn? rief der Major, und griff in die Vorhänge, während dem der Hauptmann mit sprechender Bangigkeit sein Ohr zu des Mädchens Mund herabneigte. Ich bin ganz müde! seufzte Walter, und setzte sich neben die Wiedergefundene. Im weißen, gestickten Kleide, mit der Myrthe im hellbraunen Haar, trat Cölestine jetzt herein, küßte dem Vater die Hand, umarmte Sophien, und flog nun in des harrenden Bräutigams Arme. Gefall ich dir so? lispelte sie nach den ersten Umarmungen.

Unter jeder Gestalt, erwiederte ich, und Elisabeth kehrte mit der Schokolade zurück.

Hast Du es schon gesehen, das wunderthätige Marienbild? fragte sie, zu uns eilend, ihre Nichte, es macht die Blinde sehend, die Tauben hörend, und die Schwachen stark. Du wirst Dich in Acht

nehmen müssen, wenn sie anders nicht Deine Mutter wird.

Die Braut warf einen Blick auf Sophien, die in peinlicher Verlegenheit, wie das Lamm zwischen zwei Löwen saß, in die Schokolade blies, und sehnsüchtig zu uns herblickte.

Jetzt rief ein Gefreiter den Vater ab und Cölestine winkte mir, ihr zu folgen. Wir eilten ihrem Stübchen zu.

Gotthold! sprach sie, und drückte mich mit stürmischer Zärtlichkeit ans Herz, ich weiß nun, daß Du am Morgen Deiner Herkunft die Böllmann verkanntest. Zürne nicht auf die Redliche, die mich aus Pflichtgefühl warnte; nicht auf die Tante, die ohne alle Kenntniß dieser frühern Verbindung ihr Dableiben mißbilligt.

Ich kenne das! fiel ich ein, und Cölestinens Herz spreche dieser Verlassenen das Urtheil.

Es hat gesprochen! entgegnete die zärtliche Braut. Sophie blieb die unsere. Du bist ja ein edler Mensch! Du wähltest mich aus freier Wahl, hältst mich höher als Dich selbst, willst Freud und Leid, und Heil und Unheil mit mir theilen?

Ewig, ewig! fiel ich ein, und drückte sie begeistert an den Busen.

Wir kamen zurück. Sophie stand, uns den Rücken zukehrend im lauten Gespräche mit dem Hauptmann, am Fenster, und sie bemerkten uns nicht.

Wie ein Zwölfpfünder, sag' ich Ihnen! rief dieser, daß die Scheiben bebten, es hätte mir das Herz zerdrückt. Diese vier Wochen Ihres Hierseyns sind mir theurer als vier Feldzüge; glauben Sie das einem ehrlichen Deutschen! Vergebens lehnte die Ueberraschte seine donnernden Schmeicheleien ab; er sah nur das Weben ihrer Lippen, vernahm kein Wort, und sprach — Neun Wunden, neun Orden! Uebrigens sind wir kerngesund! (Leise) Nur wenn sich das Wetter ändern will, fällt mir es da ein wenig vors Gehör — Aber was thut das? Wie? Nicht mit den Ohren, mit dem Herzen lieb' ich Sie! Wie? Nun sagen Sie doch, sieht mir denn wohl ein Sehender die sechzig Jährchen an, die wir tragen? Ein unverwüstlicher Kerl! werden Sie denken? Wie? Da soll es an nichts fehlen, sehen Sie, und alles was das kleine liebe, goldne Herz verlangt, wächst ihm zu. Topp, meine Unvergleichliche — Ein Wort wie Tausend — schlagen Sie ein!

Ich bin aufs innigste von Ihrer Güte gerührt, rief Sophie mit der höchsten Anstrengung des zarten Sprach-Organs, ob es schon nicht in meiner Macht steht, sie zu erwiedern. —

Nicken Sie doch! bat der Hauptmann, die Worte thun ja nichts zur Sache.

Ich muß, erwiederte sie, und holt sich auf den Zehen zu seinem Ohre, ich muß dem Glück, *die Ihrige* zu seyn, entsagen, da eine Hand ohne Herz —

Die Meine seyn, schrie der Entzückte und umfaßte sie, als eben der Major in's Zimmer trat, mit stürmischer Hast. Vergebens sträubte sich die Invaliden-Braut.

Wünsche Glück! Herr Bruder! rief er dem Tappenden entgegen, die Festung ist mein. Victoria!

Der Teufel ist sein! brummte Vater Walter, trat zum Fenster zwischen beide, und schrie dem Glücklichen in's Ohr. Schrieb sie Dir's?

Spöttisch lächelnd klopfte Valentin ihm auf die Schulter, und sprach: Sie akkordirt! Sie flisterte mir's zu — Frage mir den Commandanten —

Vereint thaten wir alle jetzt den Mund auf, ihn aus der süßen Täuschung aufzuschrecken. Er warf einen Blick auf die heftig schüttelnde Geliebte, stand wie versteinert, sprach dann, in heftige Bewegung übergehend: Ich höre ja wohl! und starrte den Major mit grimmigen Blicken an.

Väterchen, Herzens-Väterchen! lispelte Cöleſtine mit nassen Augen, gehen Sie doch jetzt ein wenig in den Garten.

Ich bin noch keinem ausgewichen! erwiederte dieser im tiefsten Baß, und schlug trotzig auf die neue Weste.

Aber goldnes Fleckchen! wisperte Elisabeth, ich sollte meinen, Sie stießen da im Ganzen doch ein schönes Glück von sich? Der Mann hat seine

zwanzigtauſend Thaler, und einen Schrank von Silber, man ſieht es nur gern.

Schweig, um Gottes willen ſchweig! rief der Major, und im Grenadier-Schritt, ſtieg jetzt der unglückliche Liebhaber zwiſchen uns durch, verließ mit einem froſtigen Adieu! das Zimmer, und Paſtor Vollmann, der ſo eben eintrat, rettete ſich durch einen Seitenſprung aus der Schußlinie der wild dahinbrauſenden Stückkugel. Er brachte den verſtörten Frieden in unſern Kreis zurück, und wir belächelten die ſeltſame Situation.

Froh, den Wehrplatz behauptet zu haben rief Vater Walter jetzt — In Gottes Nahmen! führte ſeine erröthende Tochter zu dem geiſtlichen Freunde hin, und faßte Sophiens Hand.

Den heiligen Aktus hätte er doch erſt abwarten können! ſchmälte Lieschen, die nun einzeln daſtand, und ihr Bruder bot ihr die andere Hand.

„Moraliſchen Weſen, ſprach der Paſtor, iſt die Ehe eine Schule der Tugend, eine Quelle geheiligter Freuden, ein Mittel der höchſten Veredelung. Moralloſen iſt ſie eine Quelle der Zwietracht, der Reue und der Verderbniß! Möchten dieſe Hände, welche die meine jetzt verbindet, noch am Grabe ſo willig ſich begegnen, dieſe Herzen dann noch ſo zärtlich nach einander ſtreben, dieſe Liebenden ſich dann noch ſo lieberoll umfaſſen, als in der geweihten Stunde, welche zwei Weſen zu einem vereint, und das Heil ihres

Lebens den göttlichen Pflichten der Liebe, der Geduld, und der Beständigkeit unterwirft.“ —

Ich drückte dem Prediger am Schlusse der wohlgesprochenen Rede gerührt die Hand, und fühlte mich nach einem Blick auf die glühende Braut höchst aufgelegt, diese göttlichen Pflichten an ihr zu erschöpfen.

Fünftes Kapitel.

Die schwere Kette fiel aus Lieschens Hand in die Sago-Suppe. Der verwünschte Hauptmann! wisperte sie, hat er doch uns allen den Tag verdorben!

Glaube das nicht! rief ihr Bruder, und griff nach der Hand seiner Nachbarin.

Nicht zum erstenmal, erwiederte Sophie mit schwankender Stimme, war ich die schuldlose Störerin mancher Freude.

Sie Unglückskind! fiel Elisabeth, und warf einen warnenden Blick auf mich.

Wohl bin ich das! fiel Sophie ein. selbst diese Mißgestalt ist nur eine Folge jenes seltsamen Schicksals.

Versündigen Sie sich nicht, rief der Vater, und legte sanft die Hand auf ihre Schulter.

Arme Sophie! sprach voll zärtlicher Theilnahme Edlestine, wie ging das zu?

Ich war, erwiederte Sophie mit der Heftigkeit des überströmenden Herzens, ein sechsjähriges glückliches Kind, als meine gute Mutter starb. Der Vater gab mir in ihrer Schwester eine zweite. Zärtlich wie jene hatte sie mich bis dahin geliebt, und ich vermißte kaum den Verlust. Luisens Vater zerstörte mein Glück, und den Frieden der Eltern. —

Wie? rief ich, mein General?

Er war, fuhr sie bejahend fort, der Freund unsers Hauses, war jung, liebenswürdig, und mein erster Liebhaber. Die Großmama beschenkte mich am Morgen des sechsten Geburstages mit einer Puppe, die ich so schön noch nie gesehen, geschweige denn besessen hatte. Ich eilte zu dem Vater, ihm die Herrliche zu zeigen, er war ausgegangen: ich flog zu der Mutter. Unseliger Augenblick! Zürnend sprang sie vom Schooße des Grafen auf, faßte scheltend den Arm des harmlosen Kindes, und warf mich unsanft aus der Thüre. Ich fiel! Der Fall zerschmetterte das holde Wachsgesicht meiner neuen Freundin, bitterlich weinte ich über den Verlust, drückte die Entstellte ans Herz, und rief schluchzend nach der seligen Mutter. Aber ach, sie schlief im Grabe, und die Stimme ihres leidenden Lieblings erreichte sie nicht. Als mich endlich die herbeieilende Wärterin aufhob, fühlte ich einen stechenden Schmerz in der Schulter, und die Folgen — *sprechen von selbst.*

Ich sah dem Falle der schönen Thränen zu, die schneller und schneller aus den Augen meiner Braut über ihre glühenden Wangen herab glitten, sah Lieschen mit gefalteten Händen der Erzählung lauschen, sah wie Cöleſtine jetzt die arme Sophie ans Herz drückte, und mit frommer Begeiſterung ausrief — Armes, ſchuldloſes Kind! ich ſah Dein Entzücken, fühlte Deinen Jammer, empfand Deinen Schmerz —

Die gottloſe Mutter! ſeufzte Eliſabeth und drückte ihre Serviette gegen die Augen.

Noble Seele! rief der bewegte Major, Sie tragen da einen Anſpruch auf Vergeltung, die Sie mir um ſo achtungswerther macht.

Bald darauf, fuhr Sophie fort, ward ich vom Herzen des Vaters geriſſen. Er ſtarb in dieſen Armen, von den Thränen und den Klagen des anhänglichen Kindes zum Himmel begleitet. Nur ſchmerzenreicher ward, von ihm verlaſſen, das Loos meiner Jugend. Im Bunde mit Marien, meiner ältern Schweſter, mißhandelte die Mutter mich, und von ihren Händen wund geſchlagen, ſank ich eines Abends zu den Füſſen des Grafen, der jetzt häufiger denn je unſer Haus beſuchte. Gerührt durch den Anblick der Leidensgeſtalt hob er die Jammernde zu ſich empor, und warf den Arm der tobenden Mutter zurück, die mich ihm zu entreißen ſtrebte. Es gab eine Szene. Zur Furie ward die Geliebte, der Anbeter zum Verächter, und ich von ihm in das

Haus seiner Schwester gerettet, der er späterhin auch Luisen anvertraute. Ein Fieber raffte die Mutter weg, und Maria verschwand mit einem jungen Baron.

Frau Bollmann wird ohnmächtig, rief ich der Tante zu, und eben fing sie ihr Gatte in seinen Armen auf.

Wohl guter Hoffnung? tröstete Lieschen, es wird vorübergehen.

Ach, ohne Hoffnung! stammelte die Pastorin, ich bin Maria!

Maria! rief, zu ihr hinfliegend, die erblassende Sophie — Du, die Todgeglaubte? O mein Gott!

Welche Tragödia! fiel der Major ein, und schlug, seine Nachbarin vermissend, heftig auf den leeren Stuhl. Erklärbar ward uns nun die täuschende Aehnlichkeit beider Wesen, und ich bewundere den ächt christlichen Geist unsers Pastoren, welchen die frühe Theilnahme eines jungen Barons nur dienstfertiger und thätiger zu machen schien.

Die Vergangenheit wird zum Traume! sprach Sophie, und schmeichelte der bleichen Schwester, was einst war, ist nicht mehr, wir aber sind noch, und sind Schwestern. Laß mich den heiligen Bund erneuern, zu dem uns die Natur berief. Maria weinte an ihrem Busen, sie umarmten sich. Gleichmüthig wendete sich der Pastor zu der verlassenen Speise und sprach —

Ich selbst war der junge Baron, mit welchem meine Frau verschwand. Ein Erbtheil, das mir, als ich eben die hohe Schule verlassen hatte, ganz unerwartet zufiel, machte mich reiselustig, und jugendlicher Uebermuth, jenseits der vaterländischen Gränze zum Freiherrn. Ich ward Marien bekannt. Wir gefielen uns. Mutter- und freundlos wie sie war, warf sie sich, vertrauend, in meine Arme. Ich wendete den gewagten Schritt zu ihrem Besten, und aus dem Reichsbaron ging, nach der Rückkehr in's Vaterland, durch den Einfluß meiner Verwandten, der Pastor zu Thalau hervor.

Ein eisgrauer Feldwebel trat jetzt in's Zimmer, zu meiner Braut hin und überreichte ihr im Nahmen der Compagnie, einen Kranz voll frischer Blumen.

Als Sie geboren waren, sprach er, legten wir einen solchen auf Ihre Wiege, und Sie griffen lächelnd nach der jungfräulichen Krone: jetzt schenkt mir Gott die Gnade, der Braut, zu bieten, was schon den Säugling erfreute. Nehmen Sie die arme Gabe gütig auf!

Ich danke, danke herzlich! rief Elisabeth — Guter Mann! lispelte Cölestine, und dienstfertig schlang ihn Sophie in des Mädchens Locken.

Nun, wir wünschen Glück! rief der Alte, und daß Sie den jungen Kriegsrath so glücklich machen mögen, als meine selige Rahel, mich alten Kriegsknecht gemacht hat!

Das will ich, Väterchen! fiel Cöleſtine feurig ein, mit Hand Mund gelob ich Dir's!

Es gilt, ſprach der Veteran, ſich zu mir kehrend, und hält die Frau nicht, was die Braut verſprach, ſo führe der Herr ſie nur zu meinem Grabe.

Wohlgeſprochen, äußerte Lieschen. Gräber warnen, Gräber beſſern!

Komm Waldmar, komm! rief der Major Walter, ſetze Dich zu uns, auf des Hauptmanns leeren Stuhl, Du haſt Deinen Platz immerdar mit Ehren ausgefüllt. Gebt ihm doch Wein! Stoß an, Herzensfreund! Ein ſanftes Stündlein, Dir und mir! — Amen, ja erwiederte Waldmar und leerte das Glas in ſpärlichen Zügen.

Auf Deinem Rücken trugſt Du mich bei Kollin aus dem Feuer! fuhr Walter fort, und goſſeſt das Oehl der Barmherzigkeit in meine Wunde. Lebe hoch, redlicher Freund, hier und dort! Hoch! riefen alle, und Cöleſtine und Eliſabeth drückten ſeine zitternden Händen an ihre Lippen.

Dein iſt die Kraft! ſtammelte der erſchütterte Greis, und hob ſie gefaltet über ſein Silberhaar — Und die Herrlichkeit! rief der Major —

In Ewigkeit! lispelte die Tante. Da öffnete ſich die Thür und ſchüchtern ſah der Hauptmann in das Zimmer.

Der fehlt uns! ſeufzte ſie und Sophie unterrichtete ihren Nachbar von der Erſcheinung. Ja, komm Du auch herbei! rief der Vater, vom

Geiste des Rheinsweins versöhnt und schob zwischen mir und Sophien einen Stuhl für ihn ein.

Ich war ein Geck! brummte Valentin — Du kennst mich ja, ein alter Geck, es ist vorüber!

Sophie, liebe Sophie! sprach Cölestine, weißt Du wohl, daß dieser Mann ein sehr edles Herz hat? Daß er manchen rettete, vielen wohlthat, und unzählbare Thränen stillte?

Dieß Zeugniß muß ich ihm selbst geben, fiel der Major mit Feuer ein; ein gerechter Haushalter ist er, redlich wie unsere Väter und auch so brav.

Ein ganzer Mann! versicherte Waldmar, der die Waisen des seligen Anders zur Schule schickt und sie bekleidet. Unser Herr wird einst zu ihm sagen: „Du warst ein frommer und getreuer Hauptmann!“

Den Tollkopf ausgenommen — fiel Walter ein.

Da schweige doch ganz, du Herzens-Bruder! entgegnete Lieschen, wir tragen alle schwer genug an unserm Balken.

Wird denn auf mich gefeuert? sprach Valentin jetzt kleinlaut zu Sophien.

Wir preisen einen edlen Mann: rief sie ihm in's Ohr, und zweifelhaft sah er auf seinen Teller nieder.

Eines Tages, erzählte Waldmar, kamen wir naß und hungerig in ein böhmisches Dorf, aus dem noch zum Feierabend die Kroaten gewor-

werden mußten. Alles ging gut. Plötzlich schoß eine Bestie von Bauer aus dem nächsten Fenster; die Kugel schlug dem Hauptmann da durch den Hut. Wir, wie die Teufel in's Haus. Dem Stock-Böhmen sank das Gewehr aus der Hand, und zehn Bajonette langten nach ihm. Laßt den Schächer! rief unser Valentin, und wendete sich zu der halb nackenden Frau, die mit einem weinenden Kind auf dem Arm, seine Knie umfaßte. Nun hatten, daß ich's recht erzähle, unsre Freiwilligen hier ein wenig ausgeplündert, und das arme Würmchen aus der Wiege geschleudert, was denn dem Vater zu Herzen gestiegen war.

Die Kinder-Mörder! seufzte Elisabeth.

Alles hätten wir niedergehauen, fuhr Waldmar fort, so blitzwild hatte uns der Schuß gemacht, und der kleine Junge schrie erbärmlich, als ihn der Herr in den Arm nahm, und dem armen Sünder seinen Beutel in die Mütze warf. Was meinen Sie, Herr Oberst-Wachtmeister? Ein Kapital stack nicht darin, denn zeitliche Güter beschwerten uns nicht, aber es war gerade alles, was er damals hatte.

So werdet ihr Kinder seyn eueres Vaters im Himmel! sprach der Pastor.

Seht, seht! rief, seltsam bewegt, der Major, und zeigte auf die Braut; da steht ihr Engel hinter ihr. Cöleſtine warf erschrocken die Blicke rückwärts, und aller Augen flogen auf sie.

Es ist der Wiederschein des Abendroths! antwortete ich.

Sie sind ihr Engel! sprach Elisabeth, und wir standen auf.

Ich weiß, was ich weiß! rief der Major, und meine blöden Augen sehen heller als die Euern. So, mein Herzens-Kind, eben so stand er an Deiner Mutter-Brauttage hinter ihr, da der Vater uns segnete. Laßt mich dasselbe thun! Die Gäste reihten sich um den Begeisterten, und ergriffen von der Nähe des Genius sprach Vater Walter, ein feierliches: „Friede sey mit Euch!“ über uns aus, ermahnte mich zur Geduld, zum Gehorsam die Tochter.

Traute Gespräche verkürzten den Abend. Im schmucklosen Hauskleide trat Cölestine jetzt zu dem Fenster, in dem ich sinnend lag, schlang ihren Arm um den still Entzückten, und sprach: Was siehst Du in die Nacht hinaus? es blinkt kein Sternchen — Ich sehe den Himmel offen, erwiederte ich mit Pathos, und das Feenland.

Wo Antonius die Schlacht,
Abälard das nahe Scheiden,
Heinrich seiner Feinde List,
Joseph seinen Thron vergißt! *)

Vergiß Du mich nur nie! hat Cölestine, und Sophie trat zu uns. Ich warf einen Blick in ihr bleiches Gesicht und die Tante rief der Braut:

Sie sind am Ziele! lispelte die Freundin, legte ihre heftig zitternde Hand auf die meine, und die Worten starben auf ihren Lippen.

*) Franz von Kleist, das Glück der Liebe.

Stille Heldin! fiel ich erschüttert ein, der Kampf dieser Stunde wird Ihren Sterbetag erleitern.

Er sey nicht fern! stammelte sie, und verbarg ihre Thränen. Betroffen stieg ich von der Feuerleiter der Begeisterung herab, sprach von Freuden der Entsagung, von der Nichtigkeit des Sinnenrausches, vom Adler-Flug sympathetischer Seelen, und schlich jetzt der Unglücklichen nach, die vom Jammer aufgelöst aus dem Zimmer eilte.

Halt! lispelte die eintretende Elisabeth, faßte meine Hand, legte mir einen Spruch aus dem dritten Kapitel der ersten Epistel Petri ans Herz, und führte mich nun in die Kammer der Glücklichen, die sie hinter uns abschloß.

Mit duftenden Blumen hatte Sophie den Torus umstreut; ein glühender Engels-Kopf lauschte hinter schneeweißen Kissen. Ich zündete schweigend zwei Kerzen an, die zum Behuf der gestrigen Haus-Communion dienten, schob den Sessel an das heilige Bett, und fragte voll Zärtlichkeit — schläfst Du schon? — Lächelnd reichte mir Cöleſtine die kleine Hand, und verbat mit leiser Stimme die Illumination.

Deine Hand zittert, meine Geliebte! fiel ich ein, doch fürchte nichts. Enger und bänger als Die selbst, ist mir ums Herz, und mit ihrer ganzen Last liegt jene Muthlosigkeit auf mir, die mich so oft, in viel unbedeutendern Situationen *bedrückte*. Immer haßte ich jeden Gewalt-Schritt

und keiner ehrte je so innig die Blume des jungfräulichen Zartgefühls, das unsere rohen Gebräuche nie in Betracht zogen. Die Jungfrau lauschte der seltsamen Rede, und begrub jetzt den schönen Kopf tiefer im Kissen. Gewiß, Du weißt mir's Dank! fuhr ich fort, und drückte ihre Hand an meine Lippen.

Gewiß! erwiederte sie mit einem Seufzer. Wir werden uns näher rücken, predigte ich, die Zeit gewöhnt dann die Schüchternen an diese Nähe und macht Dich durch leise Uebergänge mit den Pflichten und den Genüssen der neuen Lage vertraut, in welche der Gatte der Geliebte nie ohne schonende Rücksicht einführen sollte.

Was meintest Du denn vorhin mit dem Antonius? fragte die Zuhörerin.

Ich könnte Dir, erwiederte ich, wenn Relationen dieser Art hier anders an ihrem Platze wären, gar mancherlei von ihm ihm erzählen, von seinem Freuden und Leiden, von seiner Kleopatra, die lüstern und herrschsüchtig, dem Starken gebot und endlich eine Viper an ihren Wunder-Busen legte, als er durch den Verlust der Schlacht bei Aktium zum Selbstmörder ward.

O, still davon! rief Cöleſtine, nun wird mir die ganze Nacht über von Schlangen träumen. Auch Abelards gedachtest Du, und sprachst von einem Joseph, der seinen Thron vergaß. Nur den Mantel, glaubt' ich, hätt' er im Stiche gelassen!

Von Joseph dem zweiten war die Rede, fiel ich lachend ein, der, wie ich fürchte, wenig oder nichts mit seinem Namens-Vetter gemeint hatte. Abälards Verhängniß aber ist bei weitem das traurigste von allen, welche die Liebe je verhing — Cöleſtine ſchloß die Augen, verſtummend neigte ich das Haupt und dachte ſeufzend — So, gute Sophie, ehr' ich Deinen Schmerz!

Armer Mann! rief ſie nach der kurzen Pauſe, willſt Du denn wirklich auf dieſem Stuhle ſchlafen?

Ich ſitze gut! tröſtete ich die Beſorgte, die mir jetzt muthiger ins Auge ſah. — Mein trauter Gatte! lispelte ſie und mit Flammen des hohen Liedes ſprachen ſeelenvolle Blicke —

Nahe Dich dem Taumelkreiſe,
Wo Ihr Nelken-Odem weht,
Wo Ihr warmes Leben, leiſe,
Nach Magneten-Stromes Weiſe,
Dir an Leib und Seele geht!

An allen Nerven-Spitzen von dieſem Strome berührt, neigte ich mich ſehnſuchtsvoll zu dem warmen Leben hinab und vergaß, in ſeine Glut getaucht, Joſephs Thron, Sophiens Thränen, die beſchädigte Wappen-Sammlung, und jeden Anti-Klimax meines Lebens.

Sechstes Kapitel.

Frau Vollmann hatte ihre wiedergefundene Schwester mit sich nach Thalau genommen, und der versöhnte Leibhusar rief mich am Morgen der schönsten Nacht, in die Hauptstadt ab. Ich fand den General sehr betreten, Luise krank. Ein Zweikampf hatte ihren Gatten zum geflüchteten Mörder gemacht, und die verlassene Gattin den Folgen einer unzeitigen Niederkunft ausgesetzt. Sie hoffte, von mir zu hören, wo ihre, aufs neue verschwundene Sophie sich jetzt aufhalte und erstaunte als ich Thalau nannte, das ihr Vater an sich zu kaufen im Begriff stand.

Wird der Handel richtig, sprach Frau von Gallas, so ziehe ich mit dem Frühling hinaus. sagen Sie meiner Freundin, daß ich auf ihren Umgang rechne, und Ihrer schönen Frau, daß sie unser Kleeblatt füllen helfe. Dieß Dorf liegt ja wohl nah an Hohenthal?

Am Fuße des Berges! versicherte ich, man sieht aus meiner Wohnung die Fenster des Schlosses.

O scharmant! entgegnete Luise, die Bergluft soll mich herstellen und dieser Kreis guter Menschen mir den verscherzten Frohsinn wiedergeben.

Siebentes Kapitel.

Ich hatte gelobt zum Abende auf der Festung zu seyn, und diese bereits im Auge, als ein furchtbarer, betäubender Knall mein Pferd zu Boden warf. In Rauch und Nebel war, als ich aufsprang, der Felsen gehüllt, und große Steine schlugen, rings um mich her, auf den Boden.

Das ist der Pulverthurm! rief ich, von Angst gepreßt, meinem zitternden Schimmel zu und sah durch die Dampf-Wolken auf die hohe Ruine. Vergebens strebte mein Fuß nach dem Bügel, meine Hand die Zügel zu fassen, und wie trostlose Freunde, schlichen wir neben einander, dem Vulkane zu, von welchem das Ehen der Invaliden in schmetternden Chören herabscholl.

Befehle gebend stand der Major auf dem dampfenden Schutte, Geisterbleich saß Elisabeth auf einer Trommel, rieb bebend die Schläfe des leblos hingestreckten Einäugigen, der mich einst hieher eskortirte, und besinnungslos schlug der Korporal, dem ich damals zuvorkam, mit ihrem Sonnenschirm auf die keuchenden Arbeiter los.

Wo ist Cölestine? schrie ich jedem, der mir aufstieß zu, und wer mir begegnete, zeigte, taub *für die Frage*, mit Gebehrden des Wahnsinns *auf die Ruinen*.

Tausend Thaler biet' ich! Folgt mir! rief jetzt in höchster Anstrenung Herr von Valentin, und zwanzig Freiwillige traten hervor. Er drang an ihrer Spitze durch die Flamme, um ein Dutzend beladene Pulver-Wagen, die augenblicklich aufzufliegen drohten, nach der andern Seite der Festung zu schaffen.

Mein Engel ist mit Dir! rief der Major, dessen Rockschooß glomm, Euch allen hat er das Leben gerettet. Von keinem gehört, eilte ich nach unserer Wohnung zu, und stand mit Entsetzen vor der eingestürzten Treppe. Oed und verlassen war das Haus, die Fenster zerschmettert, ich glaubte mich nach Messina unter Aktons weise und wohlthuende Fügung versetzt, und der theure Nahme, den ich unaufhörlich ausrief, schallte, wie vom Tode wiederholt, dumpf und schauerlich aus den geborstenen Wänden zurück.

Der Herr hats genommen! lispelte kläglich eine Stimme hinter mir, und ich sank in Lieschens bebende Arme.

Wo ist mein Weib? stammelte ich, der Ohnmacht nahe. In Thalau! erwiederte sie, führte mich auf die Bank vor dem Hause, und reichte mir Essig.

In Thalau! rief ich jauchzend, ermannte mich wieder und stürzte in das Dorf hinab. Leichenblaß begegneten mir Bollmanns mit Sophien auf halbem Wege. Meine Frau ist bei Ihnen! sprach ich voll Zuversicht — Bei uns! fielen die Er-

schrockenen ein, bei uns nicht, wir kommen von Hause. Ich sah erstarrend nach Thalau hinab, und Sophie führte den Besinnungslosen dahin.

In dichten Haufen standen die Landleute vor dem Dorfe. Keiner hatte die Wohlbekannte gesehen. Der Pastor kam von der Festung zurück, niemand wußte dort um ihr Schicksal.

Sie lebt! sie ist gerettet! sie ist da! rief ich unaufhörlich, und drückte bald diesem, bald Sophien, welche sanftweinend meine Wangen streichelte, ans Herz.

Der Abend kam ohne sie, aber die Nacht brach herein und sie fehlte noch immer. Ich riß mich von den Freunden los, die mich beschworen, und stand nach wenigen Minuten wieder auf dem Schutt und Graus der Verwüstung.

Drei Tode, neun Verwundete! rief mir der Vater zu, Gottes Hand war über uns, wir können zufrieden seyn! Wo ist sie! fiel ich ein, und drückte krampfhaft seine Hände.

In Thalau! sprach er gleichmüthig, mein Schutzgeist hat sie hinabgeführt. Vergebens betheuerte ich das Gegentheil, riß einem Invaliden die Laterne aus der Hand, eilte nach dem Hause, und warf eine Leiter über die verstürzte Treppe hin, um zu ihrem Zimmer zu gelangen. Jetzt wankte der Boden unter mir, das Gewölbe sank, und die Leiter umschlingend, stürzte ich in die Tiefe.

Achtes Kapitel.

Wohl und leicht war mir ums Herz, als ich zur Besinnung kam, mich zwischen Schutt und Steinen, auf einem großen Weinfasse wiederfand, und fernher ein Licht schimmern sah.

Cöleſtine rief ich wieder, und raffte mich auf. Gotthold! Gotthold! sprachen die Wände, und ich flog begeistert dem Licht entgegen. Einem Schatten ähnlich stand sie vor mir, und sank bewußtlos in meine Arme.

Ich sah umher und schöpfte Trost. Jedes Faß sprach mir Muth zu, von jedem Flaschen-Halse leuchtete mir eine Hoffnung. Hier lagen Kartoffeln in großen Haufen; dem Hunger Hohn sprechend, baumelten Schinken an der Decke und mein theuerster Kleinod athmete unverstellt am neu belebten Herzen des Gatten. Ich küßte das Dunkel der Betäubung von ihrer Seele, sie schlug die Augen auf, und weinte sanft. Welch ein Traum! lispelte sie endlich — Was ist vorgegangen, bist Du es wirklich? — Tröstend zog ich die Bebende auf einen Krauthaufen an meine Seite, brachte ihr erwünschte Nachricht von des Vaters Wohlseyn und erzählte was ich wußte. Sie vernahm mit Entsetzen die Geschichte, schmiegte sich schauernd an den Gatten, und ich bewegte

mich ein wenig abwärts, nach der nächsten Flasche, deren Inhalt wir aus ihrer hohlen Hand gegossen. Erträglicher schien uns nach jedem Trunke diese Lage.

Das ist, sprach ich fröhlich, noch lange keine wüste Insel, und selbst Oberons Lieblinge würden uns beneiden, aber das Licht will verlöschen. —

Dort steht ein ganzer Kasten voll, tröstete sie, und ich eilte das heilige Feier zu unterhalten. Der Wein ist gut! sprach sie, nippend —

Herrlich, Herrlich! fiel ich ein, jetzt sage welch Ohngefähr Dich hier dem Glücklichsten aller Sucher aufsparte?

Ich wollte nach Thalau hinabgehen, sprach Cölestine, und drückte mir lächelnd den Stöpsel der geleerten Flasche in die Hand, ach, ich stand schon vor dem Hause, als die Frau des kranken Feldwebels mich um einen Tropfen Wein ansprach. Dienstfertig eilte ich in den Keller herab, nahm zwei Bouteillen in den linken Arm, und fühlte mich in diesem Augenblick, wie von einer unsichtbaren Hand zu Boden gedrückt. Mir war, als träfe mich der Blitz, als brausten Meere über mir, und da ich endlich aufsprang, und halbtod zurückschlich, lag ein Stück Mauerwerk vor der Thüre, und Schwefeldampf erfüllte die Treppe. Erschöpft fiel ich auf die Stufen nieder, befürchtete ein Erdbeben, betete, weinte, wähnte jetzt, mir träume, und sank ohnfehlbar in eine *lange Ohnmacht*, aus der mich Deine Stimme

weckte. Es war ein Zustand zwischen Leben und Tod, in dem ich aufhörte zu leiden, zu fühlen, und zu denken.

Noch scheint dieß Gewölbe fest! sprach ich zur Decke sehend, doch wäre ich lieber über ihr ein Invalid, als hier unten wirklicher Kriegsrath.

Fürchte nichts! sprach meine Frau, sie werden uns vermissen und retten.

So Gott will! rief ich trinkend.

Auf jeden Fall sterb ich an Deinem Busen. Der Tod im Arm der Liebe ist süß; süßer als ein Leben ohne diese.

Das klingt wohl süßer, als es ist. Wer lebt, kann auch lieben, aber ich wollte den Tod loben, wer das könnte.

Nur der Todte lebt, erwiederte sie, denn das ist unser Daseyn mehr, als ein fortwährendes Absterben, als ein rastloses Ringen mit der Vernichtung? Das Grab gebirt uns erst.

Der Wein begeistert Dich; so sentimental warst Du nie.

Und nie so glücklich. Viel wohler ist mir auf diesem Krauthaufen, als mancher Königin auf ihrem Throne. Du bist mein Friedensfürst, und mein Taurier; der Mann, dem ich mich ungebe wie ich bin, weil er selbst meine Schwäche liebgewann.

Und säßen wir im Mittelpunkt der Erde, erwiederte ich, sie umfangend, wo alle Schwere, und alles Seyn verschwindet, so würde mich diese

Schwäche noch dort zum glücklichsten Markscheider, das schreckliche Centrum mir zu Abrahams Schoos machen. Wohl uns, daß kein verwünschter Dritter mit mir einsank!

Und keine Dritte!

Sie würde nur Zeugin unsers Glückes seyn — Und Deine Güte sie zur Theilnehmerin erheben.

Galanterie —

Die eben führt zur Untreue.

Laß uns trinken, meine Geliebte, trinken, und wenn es denn seyn muß auch sterben. — Sterben, wie Antonio und Pasqualina. Sie waren Calabriens glücklichstes Ehepaar. Zärtlich umschlang, als die Erde sich damals unter Scido aufthat, Don Antonio sein bebendes Weib und das einstürzende Haus bedeckte die Armen. Fest vereint fand man am dritten Tage das entseelte Paar unter dem Schutte, und ihr einziges Töchterchen, dem sie zum Schilde gedient hatten, lebend und unversehrt zwischen Beiden.

Seufzend reichte Cölestine mir die zweite Flasche und sprach — Würden nicht, wenn wir jetzt unter die Unsterblichen träten, diese Dir besser als Deine Sterbliche gefallen?

Fürchte nichts! tröstete ich, aber Du bist über den Kap-Wein gerathen, den der Vater für Krankheiten aufsparte — Doch wer ist jetzt wohl kränker als wir? Fürchte nichts, sag ich Dir, die *Engel sind* Geschlechtlos, und das stößt mich ab.

Sie trank, und erwiederte dann — Sehr ernst denk' ich mir diese Heiligen. Ach, wir werden in ihrem Kreise weder lächeln noch scherzen dürfen, und allen dem entsagen müssen, was mich Dir interessant machte.

Wir leben in unserer Weise fort, entgegnete ich, und geniren uns nicht. Was wäre der Himmel, wenn man sich dort wie hier, vor jedem Glücklichern beugen müßte? Am Ende sind ja auch jenseits die seligern, so unschuldig an ihrer Seligkeit als diesseits die Reichern, die Edelleute, die Söhne der Großen, an den Vorzügen, die sie genießen: wunderlich theilte von jeher die freie Gnade ihre Gaben aus, und an Milz und Leber, werd' ich den Todes-Richter verweisen. Aber es hat keine Noth. Wir sind schon gerichtet! Gefallene Engel sind wir, deren Geister in diese Kerker geworfen und an die Kette der Sinnlichkeit gelegt wurden. Der Tod schließt uns los, und wir kehren, von dem ewigen General-Pardon begnadigt, in die Heimath zurück. So lehrt Plato, und Plato hat Recht!

Eigentlich, fiel Cöleſtine ein, und nippte noch einmal, freu ich mich wenig, oder gar nicht, auf den Himmel. Mir ist, als sollte ich im Nachthabit unter einen versammleten Hofstaat treten, oder während des Gottes-Dienstes, unbekleidet, auf dem Taufsteine Platz nehmen. Kein sterblicher Wunsch darf dort mein wünschendes Herz erheben, *kein lustiges Wort* auf meine Lippen treten, und ich

lache doch so gern, und hänge noch so fest an der Freude.

Und zudem, erwiederte ich seufzend, behaupten Philosophen, daß wir uns jenseits nicht wieder erkennen.

Das wäre ja schrecklich! fiel meine junge Gattin ein, und sah nach der drohenden Decke. Dich nicht wieder sehen, während dem Dich Millionen reinerer, schönerer, glänzenderer Wesen umgeben? Nein Gotthold, nein, da stürbe ich, das ertrüge ich, mitten unter allen Engeln nicht.

Was wolltest Du machen? entgegnete ich, müßte ich mich denn nicht selbst darein ergeben, und da die Liebe den Hauptcharakter jener Verhältnisse ausmachen soll, willig oder nicht, mein Herz an die nächste, beste Verklärte hängen?

O, thue das nicht! flehte sie. Ich gebe Dir dort ein Zeichen — Gewiß, wir erkennen uns.

Und was für eines? fiel ich ein, und langte nach der dritten Flasche —

Ich werfe Dir mit diesem Finger drei Küsse zu —

Dort wird an keinen Kuß gedacht —

So leg' ich die Hand auf meine linke Brust —

Fällt weg in jenem Leben.

Wie? Weg? Ganz weg? Was bleibt' uns denn?

Nichts von allem was hier zur Sünde reizt! Es ist mir selbst höchst ungelegen, denn ewig

ließ ich Dich, wär' ich Dein Schöpfer, wie Du da bist.

Du schmeichelst mir, lieber Gotthold; aber aufrichtig gestanden, möchte ich nicht hübscher seyn. Und wenn ich mich mir denke, ohne Lippen, ohne Busen, ohne Alles — O, ich müßte weinen Tag und Nacht.

Dort werden ja Thränen zu Triumphen —

Ich mag nicht triumphiren! fiel sie unmuthig ein, was hilft auch das? Gefallen will ich Dir, und das wenige behalten, was mir ward.

Ich gestehe, daß meine Neugierde die gespannteste ist, daß mich der Sinn des Shakespearschen „Seyn oder nicht seyn," nie lebhafter bekümmerte, als jetzt, wo wir nahe daran stehen, den Knoten unsrer Bestimmung durch die Ewigkeit gelöst zu sehen. Doch fasse Muth meine Geliebte! Ein Heros will ich an den stygischen Fluß treten, und der Fährmann soll unter den Blicken des gebietenden Schattens verstummen. Nimm Dir ein Beispiel. Du selbst sagtest ja vorhin, daß erst das Grab uns gebäre?

Was ich sagte, waren Worte, aber ich weiß was ich fühle. Jetzt, jetzt im schönsten Lenz des Lebens, am zweiten Ehetage dahin gerafft zu werden, das wäre schrecklich! O, tausend Thränen würden um mich fließen, Augen die nie geweint haben, würden mein Unglück naß machen.

Egoistin! bin ich denn weniger als Du ein *Gegenstand der Theilnahme*! Glaube mir, Luise

wird schwer zu trösten seyn, Sophien kostet mein Tod ein Jahrzehnd, und mit Rosen werden die Thalauer Mädchen mein Grab umpflanzen.

Es ist die Frage, fiel sie skoptisch ein, und auf jeden Fall legt man uns doch in einen Sarg.

Das würde der Tischler nicht zugeben, entgegnete ich traurig — O hätte ich doch für solche Fälle eine Inschrift im lapidarischen Stil entworfen. Der Himmel weiß, mit welchem biblischen Gemeinspruch sie den Leichenstein entweihen werden. Mit dem „Gewißseyn" ꝛc. vielleicht, oder dem „Leben wir, so leben wir" ꝛc. oder irgend einer frommen Lieblings Floskel der Tante. Bestes Weib, giebt mir doch die schwarze dort, in der Ecke.

Cölestine reichte sie mir, und entgegnete schluchzend — Mein gestriges Negligee wird gut in's Auge fallen. Ach! werden sie bei der Ausstellung seufzen, das trug sie am Braut-Abend, nun geht sie damit in die ewige Kammer. Ich zog gerührt mein Taschenbuch hervor, nahm den Bleistift und sprach — Wohl mir! Unser Unglück wird nicht verhallen. Dein Vetter der Aesthetiker erzählt es der Welt und Nachwelt, und leicht dürften wir, wenn ihn anders die Messe nicht treibt, der Werther und die Lotte des künftigen Jahrhunders werden. Wie willst Du begraben *seyn?*

Wie Du mich am Abende fandst! diktirte sie weinend, und die Tante soll ein neues Band um die Nachthaube schlingen — Das Himmelblaue, wenn es sich findet. Im Wallis-Röckchen, und den weißen gestickten Schuhen — Mit einem Knospen Strauß am Busen —

Rosenstrauß! verbesserte ich — Du bist ja Frau und weiße Rosen! Sie sind das treffendste Bild der sterbenden Schönheit. Wie ihr mich findet, schrieb ich unter meiner Frauen letzten Willen, wie ihr mich findet, Freunde, so begrabt mich. Unter der Linde an der Kirchhof-Mauer bereitet das Bett und ein Turtel-Tauben-Paar nist' in dem Wipfel. Der edlen Gräfin leg' ich mein Andenken ans Herz — Sophie, die theuere, werd' ich in der Ewigkeit trösten. Der Leib-Husar vergebe mir, wie ich Herrn Just und seiner Jungfer Muhme vergebe. Das Publikum endlich unterrichte man durch die Leipziger Zeitungen von der Katastrophe unsers Hintertts. Manche edle Seele wird dann — mit Inversicht fühle ichs — dem unglücklichen Paare eine Thräne schenken. N. B. Will meiner Frauen Vetter, der Günstling der Musen, etwas für uns thun, so ersuche ich ihn, den Nahmen Gotthold durch einen romantischern zu ersetzen. Cölestine behalte in seiner Darstellung den ihren, er erinnert die Leser an das Ziel, in dessen Nähe wir, kühn und lächelnd wie Vollendete, stehen. Lebt wohl Ihr Theuren! und

Wenn die goldne Frühe, neugeboren,
Am Olympus Euer Blick erschaut,
Dann erbleichet, weint und seufzet laut —
Dort im Glanze wohnt, den wir verloren! *)

Bitterlich weinend, las ich jetzt meiner schluchzenden Frau unsern letzten Willen vor, und hing ihn dann, in ihr weißes Tuch gebunden, neben den Schinken auf, wo er jedem, der diesen Platz betrat, in's Auge springen mußte.

Warum Du der Gräfin und Sophiens so zärtlich gedenkest, lispelte sie, begreif ich um so weniger, da ich selbst kaum berührt bin, und von der Jungfer Muhme der Du vergiehst, hörte ich nie eine Silbe.

Laß uns jetzt das Irdische vergessen, entgegnete ich, und dem tausendarmigen Tode trotzen, der bald herein bricht. — Ach, ist denn kein Entkommen denkbar?

Vergebene Mühe! seufzte sie, eine Mauer liegt zwischen uns und dem Ausgange, wie der Stein vor dem heiligen Grabe.

Es gilt ja den letzten Versuch! fiel ich ein, ergriff das Licht, und stürzte taumelnd zwischen die Trümmer: es verlosch, und das Angstgeschrei der Sterbefertigen erfüllte den Keller. Cölestine riß mich empor, wir griffen uns weiter und erreichten die Treppe. Mit Simsons Kraft umfaßte ich jetzt das vorliegende Mauerwerk, und

*) G. A. Bürger.

die Thüre ward frei. Durch hängende Wände wanden wir uns aufwärts, und standen nun frohlockend im Garten. Es war finstere Nacht. Gelobt sey Gott! rief Cölestine, und betäubt von dem Luftwechsel, übermannt von dem Geiste des Kap-Weins, sank ich ohnmächtig zu den Füssen der Betenden, und fand mich in Thalau, in Sophiens Bett, im Kreise der jubelnden Familie wieder.

Neuntes Kapitel.

Sie haben viel verloren, sprach ich nach den ersten Begrüßungen, und reichte dem Pastor die Hand. O, wären Sie mit uns am Acheron, und Zeuge der christlichen und heroischen Fassung gewesen, mit welcher wir in die Nacht des Orkus hinabsahen. Das Testament hängt fertig im Keller: unter die Linde an der Kirchhof-Mauer wollt' ich begraben seyn — Gott behüte uns! fiel Lieschen ein, dort neben die Selbstmörder? Wofür hätten wir denn unser schönes Begräbniß? Ein Kriegsrath an die Mauer! Für so nervenschwach hielt ich Sophien nicht, sprach eintretend Cölestine, noch immer fällt sie aus einer Ohnmacht in die andere.

Glaubst Du nun an den Schutz-Geist? fragte Vater Walter, und faßte meine Hand.

Tausend Steine, sprach die Tante, fielen zu seiner Rechten, und zehntausend zu seiner Linken, und er ging unversehrt hindurch. Das Tuch in der Tasche brannte ihn, er kam mir vor, wie einer der drei Männer im Feuer-Ofen, und ich lobte an seiner Statt, den Herrn. Ein Wagen rasselte über den Hof, die Thüren flogen auf, von Lorchen begleitet trat Luise in's Zimmer, und eilte durch den Kreis der Freunde zu meinem Bette. Ich konnte nicht bleiben, sprach sie, uns mit bänglicher Anmuth begrüssend, und mußte selbst sehen, wie es um die theure Familie stehe, für deren Schicksal ich zittere. O Jemine! wisperte Lorchen der Tante zu, die sie bewillkommte, war das ein Schreck! Wir hörten den Knall ganz deutlich in der Stadt. Ich dachte in meinen Sinn, der jüngste Tag komme herbei und noch was anders.

Dankbar für die wohlwollende Theilnahme drückte ich die Hand der Frau von Gallas ans Herz, und stellte ihr meine finster sehende Frau vor.

Luise umarmte sie unter schmeichelhaften Aeusserungen, und Lieschen verbeugte sich, während der Umarmung, erkenntlich für die Auszeichnung ihrer Kriegsräthin zuwiederholtenmalen. Aber was fehlt ihm denn? sprach jene bänglich zu der Geküßten, ist er beschädigt? Verletzt? Verwundet? Man beruhigte die sichtlich Beunruhigte und Cöleſtine unterrichtete sie von dem Verlauf

der Geschichte. Lorchen warf indeß, durch die Tante an den Pulverthurm gefesselt, von Minute zu Minute forschende Blicke auf mein Lager, und ich freute mich, diesen Blicken sorgfältig ausweichend, sie noch schlank wie ehemals zu sehen. Sie müssen eine Zerstreuung haben, sprach Luise jetzt zu Cölestinen, ich nehme Sie mit mir nach der Stadt, und ist der Kriegsrath wohl, so begleitet er uns. Morgen Abend ist Redoute. Meine geschmeichelte Frau sah zwischen Wollen und Nicht-Wollen auf mich hin, und ich versicherte, daß ich mich kerngesund fühle. Glückwünschend verließen die Damen das Zimmer, und ich sprang auf.

Nun also, darf sie in die Stadt? fragte mein Schweiger-Vater und schüttelte den Kopf; der Herr Sohn wollte sie ja noch vor kurzem lieber im Grabe, als in jenem Kreise sehen —

Umstände verändern die Sache, erwiederte ich, und Frau von Gallas hat sich, durch das Unglück geläutert, auffallend zu ihrem Vortheil verändert. Noch sah meine Frau keine Redoute. Sie denkt sich eine neue Welt darunter, und gesetzte Männer thun oft wohl, wenn sie die jüngere, sehnsüchtigere Frau zum Genuß erlaubter Freuden aufmuntern. Das weibliche Herz ist dankbar, und belohnt mit Treue und großen Opfern, die kleinern des Mannes, der es verpflichtete.

Du willst mit Deines Pfauen Schweife pralen, fiel der Major ein. Gebe Gott, daß sie sich in dieser Nacht nicht für immer an die Maske gewöhnt.

Elisabeth kam zurück, vernahm des Alten Aeußerung, und sprach — Väterchen, das laß ihr zu, bat Sie doch ihren Mann. Dem Mädchen würd' ichs nie gestatten, aber die Frau weiß ja wohin, wenn es ihr warm ums Herz wird.

Zum Nachbar! brummte der Major.

Ich bitte Dich, fiel Lieschen ein, wie kannst Du so etwas denken von deinem Kinde?

Kinder seyd Ihr alle! rief der Vater.

Lasset die Kindlein zu mir kommen! entgegnete die Tante.

Auf den Redouten-Saal? fragte der Bruder, Beten sollte sie in diesen Tagen statt zu tanzen, denn er hat nicht Gefallen an jemandes Beinen ꝛc.

Zehntes Kapitel.

Unter Beistand ihrer gräflichen Freundin machte meine Frau mich zum Frauenzimmer und dienstfertig lieferte das versöhnte Lorchen die Mittel. Zur edlen Venezianerin war Luise, mein Weib ihr Jockey.

Sey weise! bat ich auf der Treppe.
Sey ruhig! tröstete sie.
Abstoßend gegen die Zudringlichen.
Zurückschreckend!
Man wird das Weib in Dir erkennen.
Ich schäme mich!
Und Dich necken —
Dann schütze mich!
Und Dir verschiedenes in die Hand zeichnen —
Wie? Was denn zum Beispiel?
Buchstaben, Herzen und dergleichen —
Ich stecke sie ein.
Man wird sie Dir drücken.
Ich drücke nicht wieder.
Und dir zuflistern —
Ich stelle mich taub. Thue nur Du keiner, was mir bevorsteht.

Der Saal war ungewöhnlich voll. In die Schnürbrust vermauert, zog ich mißmuthig mit der Staunenden umher, die mich durch dieß Costume vor allen Anfechtungen ihres Geschlechts geschützt glaubte, veranlaßte jetzt selbst ein Gedränge, das mich von den Gefährtinnen schied, eilte die Fesseln der Mädchenschaft abzustreifen, und suchte nun als Karthäuser vergebens meinen Jockey auf. Eine junge, dicht verschleierte Nonne folgte mir bald, durch alle Spiel- und Tafelzimmer zum Schenktische, und lispelte, als ich hier *stillstand* — Gelobt sey Amor! — In Ewigkeit!

fiel ich ein, und die Zudringliche hing sich an meinen Arm. Sie irren sich Maske! entgegnete ich, und ließ den Arm fallen. Keinesweges, Herr Kriegsrath! flisterte sie. Vergebens strebte ich ihren Schleier zu durchschauen, und fragte jetzt zweifelhaft — Lorchen? Sie nickte. Und erkannten mich? Die Nonne zeigte auf meine Füsse nieder, und der Karthäuser bemerkte, daß er noch in Lorchens Winterschuhe einhertrete. Ich bot ihr Punsch, sie versagte. Ein einziges Glas! bat ich, wir haben ja süßere Becher geleert — Wie? lispelte sie lauschend — Der Erinnerung an jene Nacht! fiel ich ein, zog die Maske ab, und stieß an. Sie schob mit Heftigkeit das Glas zurück, hing sich an den Arm eines Rabbinen, der in der Nähe stand, und verlor sich unter der Menge. Limonade und noch was anders! rief in diesem Augenblicke eine wohlbekannte Stimme neben mir, und mit einem gellenden — Ey guten Abend, Herr Kriegsrath! drückte mir die Fledermaus, der sie gehörte, die Hand. Laut seufzte der Karthäuser, und fragte dringend nach ihrer Herrschaft. Lorchen versicherte, beide seit einer Stunde mit keinem Auge gesehn zu haben, schlürfte ihren Kühltrank aus, den ich bezahlte, und beschwor den Mönch zur Ehre der Masken-Freiheit ein wenig mit ihr durch den Saal zu-ländern, denn Nachtvögel, sprach sie, gatten sich wohl. Kennen Sie denn, fragte ich während des Tanzes,

die junge Nonne nicht, welche noch vor wenigen Minuten neben mir stand.

Wer soll hier die Menschen kennen? entgegnete sie lachend, aber bester Herr Kriegsrath, haben Sie mir denn auch vergeben?

Von der Grund der Seele! erwiederte ich, helfen Sie mir nur zu dem Jockey.

Der ist in guten Händen, tröstete die Fledermaus, meine gnädige Frau läßt ihn nicht einen Augenblick vom Arme — So recht von Herzen, meine ich, denn daß ich Ihnen damals Weh that, war des gottlosen Vetters Werk, den Exzellenz aus dem Dienst gejagt haben, und die sündhafte Jalousie kam dazu.

Luise stand vor uns. Wo ist Cölestine? fragte ich, und der Nachtvogel flog davon. Seit einer Stunde such ich Sie, erwiederte Frau von Gallas, wie kommen Sie zu diese Kutte? Ein Einfall, entgegnete ich, um meine Frau in Verlegenheit zu setzen, die ich an Ihrem Arm verließ.

Herr von Valentin nahm sie mir ab, fiel Luise ein, er ist mit Sophien dort in der dritten Loge. Ich flog dahin. Der taube Freund saß als Geistlicher zwischen dieser und ihrer Schwester Man freute sich, uns überrascht zu haben, und versicherte auf mein Befragen, die Frau Kriegsräthin sey eben mit einem Rabbinen auf den Saal zurückgekehrt.

Wo denkt sie hin! rief ich verblassend.

Es ist mein Mann! flüsterte die Pastorin, setzen Sie ihn nicht in Verlegenheit.

Eben ging die junge Nonne an seinem Arm unter der Loge vorüber.

Cölestine! rief ich; sie sah herauf, und zog schnell ihren Begleiter in den dichtesten Haufen. Ich eilte hinab, und drängte mich zu ihr und faßte ihre Hand. Mit Heftigkeit rieß sie diese aus der meinen. Beste Frau, lispelte ich, Du bist ganz irr.

Lassen Sie mich! stammelte sie. Ich kannte Dich wohl! fiel ich ein, verdirb mir den Abend nicht. Scherzen wollt ich, und für bittern Ernst nimmst Du, was nur Redouten-Spaß ist. Immer schneller eilte sie weiter, immer rascher sprach ich fort. Haben wir denn nicht, fragte ich leiser, haben wir ihn denn nicht geleert den süßen Becher? Längst beunruhigt mich Deine Eifersucht, ich wußte gar wohl, daß sie den Jockey zur Nonne gemacht hatte, und benutzte diese Hinterlist, Dich zu bestrafen. Zwei Hanswürste zogen, meine Gesten kopirend neben uns hin. Sie erwiederte kein Wort, warf jetzt noch einmal die gebotene Hand zurück und entrüstet verließ ich die Empörte. Luise winkte mir aus der nächsten Loge. Ich habe Kopfschmerz! klagte sie, wollen Sie wohl mein Begleiter werden? Sophie kommt mit Ihrer Gattin nach, es wäre grausam, sie jetzt schon abzurufen. Aufgebracht wie ich war, bot ich ihr den Arm, und führte sie zum Wagen.

Eilftes Kapitel.

Es schlug ein Uhr, das Mädchen brachte Thee, Frau von Gallas rief mich in's Sopha an ihre Seite. Nun gestehn Sie mir doch, sprach sie mit Traulichkeit, daß Gotthold der Abällino war, der sich eine Zeitlang unabläſſig an mich drängte? Vergebens betheuerte ich das Gegentheil, und verſchwor im Herzen, je wieder einen Masken-Ball zu betreten. Sie und kein anderer! wiederholte Luiſe. Daß ich die geheimvollen Aeußerungen verſtand, liegt am Tage, und Sie dürfen mich unbedenklich zur Vertrautin Ihres Kummers machen.

Längſt ward mir es klar, entgegnete ich, und biß verdrießlich in die Lippen, daß ein feindſeliges Geſchick mich zum Spiele widriger Mißverſtändniſſe beſtimmte, unter denen das gegenwärtige, einem Weltmanne vielleicht bei weitem das willkommenſte ſeyn würde; aber bedürfte es wohl des Gaukelſpiels einer Maske, um Sie auf Entdeckungen vorzubereiten, denen meine gütige Freundin gewiß zu jeder Stunde ein offenes Ohr liehe? Jetzt ſprang die Thür auf, Abällino trat in's Zimmer. Mit einem Schrei fuhr die Edle von Venedig auf, betroffen ſetzte der Karthäuſer die eben ergriffene Taſſe nieder.

Bube! rief der Bandit und drang mit einem Dolch auf mich ein, so schonungslos beschimpfst Du mich? Herzhaft fiel Luise ihm in den Arm, ich wand das Mordeisen aus seiner Hand, und schleuderte es in den Kamin. Verrätherin! schrie der Entwaffnete, und faßte grimmig ihre Hände, die ich zu erlösen strebte. Eben trat der Rabbi an der Hand meiner Nonne in das Zimmer, die Fledermaus stürzte ihnen nach, Sophie und die Bollmann folgten dieser, und alle sahen mit Schrecken und Entsetzen auf die Gruppe. Buhlerin! rief Herr von Gallas, den ich jetzt an der Stimme erkannte, und diesem Elenden giebst Du mich Preis?

Ich gebe den Elenden zurück! sprach ich mit Würde, seit wenn ist es Verbrechen mit Damen Thee zu trinken?

Das nennen Sie „Thee trinken!“ rief Abällino in den Haufen. Und mit Recht, fiel die Fledermaus ein, und stemmte die Arme in ihre Hüften, nicht aus dem Zimmer bin ich gekommen, und kein unsauberes Wort ist gefallen zwischen dem Herrn Kriegsrath und der gnädigen Frau, das kann ich bezeugen, und noch was anders.

Kriegsrath sind Sie? rief Abällino dem Karthäuser zu — Wohl denn! Auf Pistolen sprechen wir uns! —

Man hört, erwiederte ich, daß Hennigs Genius der Zeit Ihnen fremd blieb —

Versöhnungslustig trat der Jude jetzt mit der Amts-Miene zwischen uns. Segnet, sprach er, segnet die Euch fluchen! sagt unser Herr. Lachend maß Herr Gallas mit großen Augen den seltsamen Rabbinen der sich betroffen zurückzog.

Schon, fuhr ich fort, hat ein Zweikampf Sie zum Mörder gemacht, und ich nehme Sie jetzt als einen solchen in Verhaft.

Hier ist mein Schutzbrief! rief Abällino, und zog ein Blatt aus seinem Gürtel, jetzt will ich fragen, wer Herr im Hause, und in diesem Zimmer ist.

Vergeben Sie, lispelte der erschrockene Pastor, vergeben Sie den unschuldigen Gästen, welche die Güte der gnädigen Frau in ihm versammelte.

Wer Sie auch seyn mögen, erwiederte mit Anstand der Bandit, Sie sind willkommen, und mit diesem Herrn da sprech ich ein andermal. Nehmen Sie Platz.

Die Damen waren, als ich mich umsah, bis auf die Fledermaus verschwunden. Nicht wahr, sprach Abällino, es ist ihr gutes Bewußtseyn, das meine Frau aus dem Zimmer treibt?

Oder die unwürdige Behandlung, fiel ich ein, der sich die Schuldlose hier vor den erschrockenen Fremden ausgesetzt sieht.

Heftig ging Herr von Gallas auf und nieder, wie versteinert stand der Rabbine an der Thür, und wünschte sich ohnfehlbar in seine Sakristey zurück; die Fledermaus schürte das Feuer an und

der Karthäuser sann vergebens auf ein Mittel diesen Dämon zu beschwören — Luise zog mich aus der Noth.

Ich habe den Vater geweckt! rief sie in's Zimmer, sein Adjutant ist auf dem Wege.

Was haben Sie gethan! fiel Gallas ein, und rang die Hände.

Was ich mir schuldig war, entgegnete sie, wir sind geschieden, für Zeit und Ewigkeit. Tobend eilte Abällino fort, Lorchen ihm nach, den Pastor sah ich nicht mehr und stand allein vor Luisen.

Nun wissen wir ja, wer Abällino war, sprach sie Odem schöpfend, der tolle Mensch wird dieses Wagstück nicht wiederholen. Nur mit dem Vater durft' ich drohen, um ihn wegzublasen.

Aber sein Schutzbrief! fiel ich bänglich ein —

Besorgen Sie nichts, tröstete Luise, der Schutzbrief ist ihm, wie ich bestimmt weiß, versagt worden, und was er vorwies, war vielleicht nur ein venezianisches Staats-Papier, das zu der Maske gehörte Ich sagte jetzt meiner freundlichen Wirthin, die mich sehr ungern zu entlassen schien, gute Nacht. Die Begebenheiten dieses Abends traten in der Gestalt häßlicher Zwerge an mein Bett; Mönche schwenkten sich mit entschleierten Nonnen um mich her, und Fledermäuse verfolgten die keuchenden Paare. Spät am Morgen erwachte ich aus dem bleiernen Schlafe. Lorchen trat mit dem Frühstück in's Zimmer, und er-

zählte, mir den Kaffee kredenzend, daß die Frau Kriegsräthin noch vor Tages Anbruch mit den Thalanern zurück gereist, und Frau von Gallas, so eben von dem Grafen veranlaßt worden sey, ihn auf eine Spazierfahrt zu begleiten. Seufzend drückte ich ihr einen Doppel-Dukaten in die Hand, sprach von dringenden Amts-Geschäften, die mich nach der Festung abriefen, und wies ihre Blicke und Bemerkungen im Geiste der Stoa zurück, deren Gewand noch den Stuhl bedeckte.

Ach! seufzte sie, und setzte sich unbedenklich auf dieses, ich habe da eigentlich noch einen Stein auf dem Herzen, bester Herr Kriegsrath — Den lassen wir ruhen! entgegnete ich, und machte mich reisefertig. Sie sind mir, fiel Lorchen ein, auch ein Mäulchen schuldig, für mein falsches Zeugniß nach Mitternacht.

Das war höchst überflüssig! versicherte ich.

Und schreiben mir es nicht zu, fuhr sie mit Bänglichkeit fort, wenn die Frau Kriegsräthin etwa ein wenig schmollen sollte. Es ist mir — das weiß mein Gott, nur gleichsam so heraus, gefahren.

Wie, rief ich, wie? Ich will nicht hoffen? Was ist ihr denn herausgefahren?

Ich sage nur, stotterte sie, daß Sie ein guter Freund der gnädigen Frau sind.

Das war ich immer! fiel ich ein, ihr Diener und Verehrer, doch wehe ihr, wenn diese ver-

läumderiſche Zunge den Frieden meines Wibes zu ſtören gewagt hat.

Je, Gott behüte uns! rief Lorchen und ſprang auf, dergleichen ſpitzige Reden verbitt' ich mir gänzlich! Wie käm' ich denn dazu, beſter Herr Kriegsrath? Blind ſind wir ja doch nicht, und wiſſen recht gut, daß ſie damals von der gnädigen Frau kamen, und nicht von mir. Ich unſchuldiges Lamm ich! Aus purer Dienſtfertigkeit nahm ich die fremde Sündenſchuld auf mich, um die gnädige Gräfin aus der Angſt zu ziehen.

Was iſt das wieder? rief ich verſteinert, Sie leugnet, daß ich in jener unſeligen Nacht — Wohl leugne ich das, rief Lorchen, ſtante pene leugne ich das, die Augen hätte ich Ihnen ausgekratzt, beſter Herr Kriegsrath! Aber ſie erkennt das auch die gnädige Frau, und noch was anders, und ehe ſie mich ließe, ließe ſie Alles —

Die Frau von Gallas iſt in guten Händen, ſprach ich, und griff zum Hute.

Meinen Sie, ſtotterte Lorchen, ihre Nägel beſehend, und ich eilte ohne Lebewohl aus dem Palaſte und mit Pygmäen-Schritten gen Hohenthal.

Am Ende — ſprach ich auf halbem Wege, und ermannte mich — Am Ende entzückte es mich, daß ich damals nicht fehlging, und die Situation wird äſthetiſch, ſeitdem ich weiß, woran ich bin. Darum hatte ſie Kopfſchmerz? Darum ward noch Thee getrunken? Darum ſollte ich nach Aballinos Verbannung noch bleiben? Und

die Reue von neulich war denn also nur ein Wandelstern, der allmählig hinter den Wolken ihrer Leidenschaft unterging? Das höllische Lorchen! Empört, sich verschmäht zu sehen, hat sie beim Umkleiden meine gute, wißbegierige Frau ohnfehlbar mit Geheimnissen unterhalten, welche das Blumenfest meiner Ehe in einen stillen Freitag verwandeln werden.

Zwölftes Kapitel.

Ein englischer Wagen hielt, als ich mit leisem Tritt und klopfendem Herzen auf das Thalauer Pfarrhaus zuschritt, vor der Thüre, aus welcher jetzt Luise an der Hand ihres Vaters trat. Ich erglühete. Der Pastor und seine Frau, Sophie, Elisabeth und Herr von Valentin schlossen ehrfurchtsvoll einen Kreis um das vornehme Paar, und lachend fragte Luise, schon mit einem Fuß im Wagentritt, ob ich ausgeschlafen habe. Schwergend verneigte ich mich, der Graf nickte lächelnd, traulich seine Tochter! Sie flogen dahin und ihre Freunde umgaben mich. Ich bin geboren, sprach ich, um immerdar nach meiner Gattin zu fragen, wo ist sie denn?

In der Gaststube! fiel Frau Bellmann ein. Sie werden es sich gefallen lassen, einige Wochen

bei uns zu hausen, da auf der Festung die helle Zerstörung wohnt.

Das macht mich glücklich! rief ich, ohne zu wissen was ich sprach, und schlich unter leisen Fieberschauern vor Gericht. Im bräutlichen Nachtkleide lag Cöleſtine auf dem Gastbett, und mit einem Gesicht, das von Sekunde zu Sekunde seine Züge wechselte, trat ich näher. Guten Abend! sprach sie halblaut, und hob das Köpfchen ein wenig auf. Bist du krank? fragte ich theilnehmend. Unpaß, erwiederte sie, warum kamst Du nicht mit Luisen?

Weil sie mir, unter uns gesagt, zuwider ist.

Weil Du noch schliefst, als sie abfuhr —

Zu schlafen vorgab.

Ich habe mich den ganzen, langen Tag nach Dir gesehnt —

Herrlich! dacht ich, warf den Hut weg, und neigte mich zu ihr.

Du warst gestern ein wenig hart gegen mich?

Dein Benehmen —

War Folge meines Argwohns.

Den ich unbesonnen durch harmlosen Scherz veranlaßte —

Ach noch schlimmere Dinge mußt' ich hören —

Ich errathe von wem. Gemeine Kreaturen werden, wenn sie sich verschmäht sehen, zu Dämonen.

Das tröstet mich. Vergieb mir, wenn ich *Dir gestern* wehthat. Sophie hat mit Feuer-

Eifer für Deine Unschuld gestritten, und mein Herz beruhigt.

Sie war Augenzeugin aller meiner Handlungen in des Grafen Hause, und gewiß wäre dem forschenden Auge keine verdächtige entgangen. Wie kamst Du so schnell zu der Nonnen-Tracht?

Ich hatte den Scherz mit Luisen verabredet. Alles sey vergessen, komm jetzt an mein Herz!

Der Graf hat das Gut gekauft! erzählte sie nach der Versöhnung und Beide ziehen nächstens heraus. Neue Wolken verdunkelten meinen Himmel, ich sah Lorchen bereit, frisches Unkraut unter den Waizen zu säen. Cöleſtine freute sich wie es schien des Aergers, der im Gefolge dieser Nachricht aus meinen Augen sprach, und kehrte hergestellt mit mir zu der Gesellschaft zurück, wo eben die Redoute an der Tages-Ordnung war. Lachend umarmte ich den jüdischen Priester, der uns gestern, Worte des Messias ans Herz legte und jetzt, bekümmert über einen Schritt, zu dem ihn die Ueberredungskraft der Weiber hinriß, auf und nieder stieg, sich die bittersten Vorwürfe machte, und allen Trost abwies, den wir ihm um die Wette darboten.

Jetzt trat meine Frau zum Flügel, einige Tänze dieser Nacht auf ihm anzuschlagen, und ich benutzte den günstigen Augenblick, Sophien, die nach ihrem Zimmer ging, für die großmüthige *Beschwörung des Sturms* zu danken, welcher den *Himmel meiner Ehe* so furchtbar bedrohte.

Leichtsinniger! sprach sie erröthend, was haben Sie gethan? die gute Frau litt heftiger, als Sie ahnen, und leicht dürfte Luisens künftige Nähe das Glück dieses lieblichen Lebens zerstören.

Sie kennen ja das gute Lorchen! fiel ich ein, und was Sie auch gesponnen haben mag —

Daß Sie strafbar sind, erwiederte Sophie, bezweifle ich nicht, daß Luise es ist, geht aus der Schonung hervor, mit der sie die Abscheuliche duldet. Wehe Ihnen, Gotthold, wenn diese Gallas in unsern Kreis tritt, und Wehe der Guten, die, harmlos und rein wie ein Engel, neben dieser Gefallenen glänzt.

Ich lebe unter Ihren Augen. Gewiß wird meine Sophie der Freundschaft Rechte an mir geltend machen.

Kann ich Ihr Herz bewachen, Ihre Gefühle meistern, des Mannes wandelbaren Willen fixiren? Aber offne Feindschaft schwör ich Ihnen, wenn Sie der Schwache, wenn Sie der Unedle sind —

Schreiben Sie mir selbst mein Benehmen vor, bat ich, und drückte ihre Hand an den Mund; als Mädchen müssen Sie am bestimmtesten die Mittel kennen, durch die man Wesen dieser Gattung abspannt, zurückschreckt und ermüdet.

Gleichmuth — fiel Sophie ein, Frau Vollmann trat in's Zimmer, und wir kehrten zu meinem singenden Weiblein zurück.

Dreizehntes Kapitel.

Vater Walter kränkelte von dem Tage an, wo der Pulverthurm in die Luft flog. Oft sprach er Stundenlang mit sich selbst, oder den Schutzengeln, die er häufiger als jemals sah. Sein Geist zog sich mehr und mehr von der Erde ab, und es galt ihm jetzt gleich, ob Sophie oder Elisabeth die Predigt vorlas. Täglicher auffallender verjüngte sich dagegen Herr von Valentin. Die Todes-Verachtung, mit welcher er, trotz der augenscheinlichsten Gefahr an jenem Tage zur Rettung der Festung die Pulver-Wagen sicher stellte, hatte ihm noch im Spätherbst seiner soldatischen Laufbahn ein Belobungs-Dekret erworben. Das Ehren-Blatt sprach, beredter als der Gelobte, Sophiens Auge, die That ihr Herz an; zudem ließ Elisabeth, die das schöne Silberwerk nur weinenden Erben gönnte, nichts unversucht, sein Licht auf den Scheffel zu setzen. Auch Frau von Gallas, welche uns oft besuchte, uns öfterer noch bei sich sah, bearbeitete Sophien für den nämlichen Zweck, und der Hauptmann hatte kaum bemerkt, daß der gefürchtete Nebenbuhler sich von dem Irdischen ab, und Sophie sich herzlicher und traulicher als bisher, zu ihm kehre, als er mit neuem Muthe über sein Gehör, seine

läuderische Zunge den Frieden meines Hauses zu stören gewagt hat.

Je, Gott behüte uns! rief Lorchen und sprang auf, dergleichen spitzige Reden verbitt' ich mir gänzlich! Wie käm' ich denn dazu, bester Herr Kriegsrath? Blind sind wir ja doch nicht, und wissen recht gut, daß sie damals von der gnädigen Frau kamen, und nicht von mir. Ich unschuldiges Lamm ich! Aus purer Dienstfertigkeit nahm ich die fremde Sündenschuld auf mich, um die gnädige Gräfin aus der Angst zu ziehen.

Was ist das wieder? rief ich versteinert, Sie leugnet, daß ich in jener unseligen Nacht —

Wohl leugne ich das, rief Lorchen, stante pene leugne ich das, die Augen hätte ich Ihnen ausgekratzt, bester Herr Kriegsrath! Aber sie erkennt das auch die gnädige Frau, und noch was anders, und ehe sie mich ließe, ließe sie Alles —

Die Frau von Gallas ist in guten Händen, sprach ich, und griff zum Hute.

Meinen Sie, stotterte Lorchen, ihre Nägel besehend, und ich eilte ohne Lebewohl aus dem Palaste und mit Pygmäen-Schritten gen Hohenthal.

Am Ende — sprach ich auf halbem Wege, und ermannte mich — Am Ende entzückte es mich, daß ich damals nicht fehlging, und die Situation wird ästhetisch, seitdem ich weiß, woran ich bin. Darum hatte sie Kopfschmerz? Darum ward noch Thee getrunke? Darum sollte ich nach Aballinos Verbannung noch bleiben? Und

die Reue von neulich war denn also nur ein Wandelstern, der allmählig hinter den Wolken ihrer Leidenschaft unterging? Das höllische Lorchen! Empört, sich verschmäht zu sehen, hat sie beim Umkleiden meine gute, wißbegierige Frau ohnfehlbar mit Geheimnissen unterhalten, welche das Blumenfest meiner Ehe in einen stillen Freitag verwandeln werden.

Zwölftes Kapitel.

Ein englischer Wagen hielt, als ich mit leisem Tritt und klopfendem Herzen auf das Thalauer Pfarrhaus zuschritt, vor der Thüre, aus welcher jetzt Luise an der Hand ihres Vaters trat. Ich erglühete. Der Pastor und seine Frau, Sophie, Elisabeth und Herr von Valentin schlossen ehrfurchtsvoll einen Kreis um das vornehme Paar, und lachend fragte Luise, schon mit einem Fuß im Wagentritt, ob ich ausgeschlafen habe. Schweigend verneigte ich mich, der Graf nickte lächelnd, traulich seine Tochter! Sie flogen dahin und ihre Freunde umgaben mich. Ich bin geboren, sprach ich, um immerdar nach meiner Gattin zu fragen, wo ist sie denn?

In der Gaststube! fiel Frau Bellmann ein. Sie werden es sich gefallen lassen, einige Wochen

bei uns zu hausen, da auf der Festung die holde Zerstörung wohnt.

Das macht mich glücklich! rief ich, ohne zu wissen was ich sprach, und schlich unter leisen Fieberschauern vor Gericht. Im bräutlichen Nachtkleide lag Cöleſtine auf dem Gastbett, und mit einem Gesicht, das von Sekunde zu Sekunde seine Züge wechselte, trat ich näher. Guten Abend! sprach sie halblaut, und hob das Köpfchen ein wenig auf. Bist du krank? fragte ich theilnehmend. Unpaß, erwiederte sie, warum kamst Du nicht mit Luisen?

Weil sie mir, unter uns gesagt, zuwider ist.

Weil Du noch schliefst, als sie abfuhr —

Zu schlafen vorgab.

Ich habe mich den ganzen, langen Tag nach Dir gesehnt —

Herrlich! dacht ich, warf den Hut weg, und neigte mich zu ihr.

Du warst gestern ein wenig hart gegen mich!

Dein Benehmen —

War Folge meines Argwohns.

Den ich unbesonnen durch harmlosen Scherz veranlaßte —

Ach noch schlimmere Dinge mußt' ich hören —

Ich errathe von wem. Gemeine Kreaturen werden, wenn sie sich verschmäht sehen, zu Dämonen.

Das tröstet mich. Vergieb mir, wenn ich *Dir gestern wehthat.* Sophie hat mit Feuer-

Eifer für Deine Unschuld gestritten, und mein Herz beruhigt.

Sie war Augenzeugin aller meiner Handlungen in des Grafen Hause, und gewiß wäre dem forschenden Auge keine verdächtige entgangen. Wie kamst Du so schnell zu der Nonnen-Tracht?

Ich hatte den Scherz mit Luisen verabredet. Alles sey vergessen, komm jetzt an mein Herz!

Der Graf hat das Gut gekauft! erzählte sie nach der Versöhnung und Beide ziehen nächstens heraus. Neue Wolken verdunkelten meinen Himmel, ich sah Lorchen bereit, frisches Unkraut unter den Waizen zu säen. Cölestine freute sich wie es schien des Aergers, der im Gefolge dieser Nachricht aus meinen Augen sprach, und kehrte hergestellt mit mir zu der Gesellschaft zurück, wo eben die Redoute an der Tages-Ordnung war. Lachend umarmte ich den jüdischen Priester, der uns gestern, Worte des Messias ans Herz legte und jetzt, bekümmert über einen Schritt, zu dem ihn die Ueberredungskraft der Weiber hinriß, auf und nieder stieg, sich die bittersten Vorwürfe machte, und allen Trost abwies, den wir ihm um die Wette darboten.

Jetzt trat meine Frau zum Flügel, einige Tänze dieser Nacht auf ihm anzuschlagen, und ich benutzte den günstigen Augenblick, Sophien, die nach ihrem Zimmer ging, für die großmüthige *Beschwörung* des Sturms zu danken, welcher den *Himmel meiner* Ehe so furchtbar bedrohte.

Leichtsinniger! sprach sie erröthend, was haben Sie gethan? die gute Frau litt heftiger, als Sie ahnen, und leicht dürfte Luisens künftige Nähe das Glück dieses lieblichen Lebens zerstören.

Sie kennen ja das gute Lorchen! fiel ich ein, und was Sie auch gesponnen haben mag —

Daß Sie strafbar sind, erwiederte Sophie, bezweifle ich nicht, daß Luise es ist, geht aus der Schonung hervor, mit der sie die Abscheuliche duldet. Wehe Ihnen, Gotthold, wenn diese Gallas in unsern Kreis tritt, und Wehe der Guten, die, harmlos und rein wie ein Engel, neben dieser Gefallenen glänzt.

Ich lebe unter Ihren Augen. Gewiß wird meine Sophie der Freundschaft Rechte an mir geltend machen.

Kann ich Ihr Herz bewachen, Ihre Gefühle meistern, des Mannes wandelbaren Willen fixiren? Aber offne Feindschaft schwör ich Ihnen, wenn Sie der Schwache, wenn Sie der Unedle sind —

Schreiben Sie mir selbst mein Benehmen vor, bat ich, und drückte ihre Hand an den Mund; als Mädchen müssen Sie am bestimmtesten die Mittel kennen, durch die man Wesen dieser Gattung abspannt, zurückschreckt und ermüdet.

Gleichmuth — fiel Sophie ein, Frau Brollmann trat in's Zimmer, und wir kehrten zu meinem singenden Weiblein zurück.

Dreizehntes Kapitel.

Vater Walter kränkelte von dem Tage an, wo der Pulverthurm in die Luft flog. Oft sprach er Stundenlang mit sich selbst, oder den Schutzengeln, die er häufiger als jemals sah. Sein Geist zog sich mehr und mehr von der Erde ab, und es galt ihm jetzt gleich, ob Sophie oder Elisabeth die Predigt vorlas. Täglicher auffallender verjüngte sich dagegen Herr von Valentin. Die Todes-Verachtung, mit welcher er, trotz der augenscheinlichsten Gefahr an jenem Tage zur Rettung der Festung die Pulver-Wagen sicher stellte, hatte ihm noch im Spätherbst seiner soldatischen Laufbahn ein Belobungs-Dekret erworben. Das Ehren-Blatt sprach, beredter als der Gelobte, Sophiens Auge, die That ihr Herz an; zudem ließ Elisabeth, die das schöne Silberwerk nur weinenden Erben gönnte, nichts unversucht, sein Licht auf den Scheffel zu setzen. Auch Frau von Gallas, welche uns oft besuchte, uns öfterer noch bei sich sah, bearbeitete Sophien für den nämlichen Zweck, und der Hauptmann hatte kaum bemerkt, daß der gefürchtete Nebenbuhler sich von dem Irdischen ab, und Sophie sich herzlicher und traulicher als bisher, zu ihm kehre, als er mit neuem Muthe über sein Gehör, seine

läumderische Zunge den Frieden meines Hauses zu stören gewagt hat.

Je, Gott behüte uns! rief Lorchen, und sprang auf, dergleichen spitzige Reden verbitt' ich mir gänzlich! Wie käm' ich denn dazu, bester Herr Kriegsrath? Blind sind wir ja doch nicht, und wissen recht gut, daß sie damals von der gnädigen Frau kamen, und nicht von mir. Ich unschuldiges Lamm ich! Aus purer Dienstfertigkeit nahm ich die fremde Sündenschuld auf mich, um die gnädige Gräfin aus der Angst zu ziehen.

Was ist das wieder? rief ich versteinert, Sie leugnet, daß ich in jener unseligen Nacht — Wohl leugne ich das, rief Lorchen, stante pene leugne ich das, die Augen hätte ich Ihnen ausgekratzt, bester Herr Kriegsrath! Aber sie erkennt das auch die gnädige Frau, und noch was anders, und ehe sie mich ließe, ließe sie Alles —

Die Frau von Gallas ist in guten Händen, sprach ich, und griff zum Hute.

Meinen Sie, stotterte Lorchen, ihre Nägel beschend, und ich eilte ohne Lebewohl aus dem Palaste und mit Pygmäen-Schritten gen Hohenthal.

Am Ende — sprach ich auf halbem Wege, und ermannte mich — Am Ende entzückte es mich, daß ich damals nicht fehlging, und die Situation wird ästhetisch, seitdem ich weiß, woran ich bin. Darum hatte sie Kopfschmerz? Darum ward noch Thee getrunken? Darum sollte ich *nach Abällinos* Verbannung noch bleiben? Und

die Reue von neulich war denn also nur ein Wandelstern, der allmählig hinter den Wolken ihrer Leidenschaft unterging? Das höllische Lorchen! Empört, sich verschmäht zu sehen, hat sie beim Umkleiden meine gute, wißbegierige Frau ohnfehlbar mit Geheimnissen unterhalten, welche das Blumenfest meiner Ehe in einen stillen Freitag verwandeln werden.

Zwölftes Kapitel.

Ein englischer Wagen hielt, als ich mit leisem Tritt und klopfendem Herzen auf das Thalauer Pfarrhaus zuschritt, vor der Thüre, aus welcher jetzt Luise an der Hand ihres Vaters trat. Ich erglühete. Der Pastor und seine Frau, Sophie, Elisabeth und Herr von Valentin schlossen ehrfurchtsvoll einen Kreis um das vornehme Paar, und lachend fragte Luise, schon mit einem Fuß im Wagentritt, ob ich ausgeschlafen habe. Schweigend verneigte ich mich, der Graf nickte lächelnd, traulich seine Tochter! Sie flogen dahin und ihre Freunde umgaben mich. Ich bin geboren, sprach ich, um immerdar nach meiner Gattin zu fragen, wo ist sie denn?

In der Gaststube! fiel Frau Bellmann ein. Sie werden es sich gefallen lassen, einige Wochen

läumderiſche Zunge den Frieden meines Wibes zu ſtören gewagt hat.

Je, Gott behüte uns! rief Lorchen und ſprang auf, dergleichen ſpitzige Reden verbitt' ich mir gänzlich! Wie käm' ich denn dazu, beſter Herr Kriegsrath? Blind ſind wir ja doch nicht, und wiſſen recht gut, daß ſie damals von der gnädigen Frau kamen, und nicht von mir. Ich unſchuldiges Lamm ich! Aus purer Dienſtfertigkeit nahm ich die fremde Sündenſchuld auf mich, um die gnädige Gräfin aus der Angſt zu ziehen.

Was iſt das wieder? rief ich verſteinert, Sie leugnet, daß ich in jener unſeligen Nacht — Wohl leugne ich das, rief Lorchen, ſtante pene leugne ich das, die Augen hätte ich Ihnen ausgekratzt, beſter Herr Kriegsrath! Aber ſie erkennt das auch die gnädige Frau, und noch was anders, und ehe ſie mich ließe, ließe ſie Alles —

Die Frau von Gallas iſt in guten Händen, ſprach ich, und griff zum Hute.

Meinen Sie, ſtotterte Lorchen, ihre Nägel beſehend, und ich eilte ohne Lebewohl aus dem Palaſte und mit Pygmäen-Schritten gen Hohenthal.

Am Ende — ſprach ich auf halbem Wege, und ermannte mich — Am Ende entzückte es mich, daß ich damals nicht fehlging, und die Situation wird äſthetiſch, ſeitdem ich weiß, woran ich bin. Darum hatte ſie Kopfſchmerz? Darum ward noch Thee getrunken? Darum ſollte ich *nach* Aballinos Verbannung noch bleiben? Und

die Reue von neulich war denn also nur ein Wandelstern, der allmählig hinter den Wolken ihrer Leidenschaft unterging? Das höllische Lorchen! Empört, sich verschmäht zu sehen, hat sie beim Umkleiden meine gute, wißbegierige Frau ohnfehlbar mit Geheimnissen unterhalten, welche das Blumenfest meiner Ehe in einen stillen Freitag verwandeln werden.

Zwölftes Kapitel.

Ein englischer Wagen hielt, als ich mit leisem Tritt und klopfendem Herzen auf das Thalauer Pfarrhaus zuschritt, vor der Thüre, aus welcher jetzt Luise an der Hand ihres Vaters trat. Ich erglühete. Der Pastor und seine Frau, Sophie, Elisabeth und Herr von Valentin schlossen ehrfurchtsvoll einen Kreis um das vornehme Paar, und lachend fragte Luise, schon mit einem Fuß im Wagentritt, ob ich ausgeschlafen habe. Schweigend verneigte ich mich, der Graf nickte lächelnd, traulich seine Tochter! Sie flogen dahin und ihre Freunde umgaben mich. Ich bin geboren, sprach ich, um immerdar nach meiner Gattin zu fragen, wo ist sie denn?

In der Gaststube! fiel Frau Vellmann ein. Sie werden es sich gefallen lassen, einige Wochen

bei uns zu hausen, da auf der Festung die holde Zerstörung wohnt.

Das macht mich glücklich! rief ich, ohne zu wissen was ich sprach, und schlich unter leisen Fieberschauern vor Gericht. Im bräutlichen Nachtkleide lag Cöleſtine auf dem Gastbett, und mit einem Gesicht, das von Sekunde zu Sekunde seine Züge wechselte, trat ich näher. Guten Abend! sprach sie halblaut, und hob das Köpfchen ein wenig auf. Bist du krank? fragte ich theilnehmend. Unpaß, erwiederte sie, warum kamst Du nicht mit Luisen?

Weil sie mir, unter uns gesagt, zuwider ist.

Weil Du noch schliefst, als sie abfuhr —

Zu schlafen vorgab.

Ich habe mich den ganzen, langen Tag nach Dir gesehnt —

Herrlich! dacht ich, warf den Hut weg, und neigte mich zu ihr.

Du warst gestern ein wenig hart gegen mich!

Dein Benehmen —

War Folge meines Argwohns.

Den ich unbesonnen durch harmlosen Scherz veranlaßte —

Ach noch schlimmere Dinge mußt' ich hören —

Ich errathe von wem. Gemeine Kreaturen werden, wenn sie sich verschmäht sehen, zu Dämonen.

Das tröstet mich. Vergieb mir, wenn ich *Dir gestern wehthat.* Sophie hat mit Feuer-

Eifer für Deine Unschuld gestritten, und mein Herz beruhigt.

Sie war Augenzeugin aller meiner Handlungen in des Grafen Hause, und gewiß wäre dem forschenden Auge keine verdächtige entgangen. Wie kamst Du so schnell zu der Nonnen-Tracht?

Ich hatte den Scherz mit Luisen verabredet. Alles sey vergessen, komm jetzt an mein Herz!

Der Graf hat das Gut gekauft! erzählte sie nach der Versöhnung und Beide ziehen nächstens heraus. Neue Wolken verdunkelten meinen Himmel, ich sah Lorchen bereit, frisches Unkraut unter den Waizen zu säen. Cölestine freute sich wie es schien des Aergers, der im Gefolge dieser Nachricht aus meinen Augen sprach, und kehrte hergestellt mit mir zu der Gesellschaft zurück, wo eben die Redoute an der Tages-Ordnung war. Lachend umarmte ich den jüdischen Priester, der uns gestern, Worte des Messias ans Herz legte und jetzt, bekümmert über einen Schritt, zu dem ihn die Ueberredungskraft der Weiber hinriß, auf und nieder stieg, sich die bittersten Vorwürfe machte, und allen Trost abwies, den wir ihm um die Wette darboten.

Jetzt trat meine Frau zum Flügel, einige Tänze dieser Nacht auf ihm anzuschlagen, und ich benutzte den günstigen Augenblick, Sophien, die nach ihrem Zimmer ging, für die grossmüthige *Beschwörung* des Sturms zu danken, welcher den *Himmel meiner* Ehe so furchtbar bedrohte.

Leichtsinniger! sprach sie erröthend, was haben Sie gethan? die gute Frau litt heftiger, als Sie ahnen, und leicht dürfte Luisens künftige Nähe das Glück dieses lieblichen Lebens zerstören.

Sie kennen ja das gute Lorchen! fiel ich ein, und was Sie auch gesponnen haben mag —

Daß Sie strafbar sind, erwiederte Sophie, bezweifle ich nicht, daß Luise es ist, geht aus der Schonung hervor, mit der sie die Abscheuliche duldet. Wehe Ihnen, Gotthold, wenn diese Gallas in unsern Kreis tritt, und Wehe der Guten, die, harmlos und rein wie ein Engel, neben dieser Gefallenen glänzt.

Ich lebe unter Ihren Augen. Gewiß wird meine Sophie der Freundschaft Rechte an mir geltend machen.

Kann ich Ihr Herz bewachen, Ihre Gefühle meistern, des Mannes wandelbaren Willen fixiren? Aber offne Feindschaft schwör ich Ihnen, wenn Sie der Schwache, wenn Sie der Unedle sind —

Schreiben Sie mir selbst mein Benehmen vor, bat ich, und drückte ihre Hand an den Mund; als Mädchen müssen Sie am bestimmtesten die Mittel kennen, durch die man Wesen dieser Gattung abspannt, zurückschreckt und ermüdet.

Gleichmuth — fiel Sophie ein, Frau Vollmann trat in's Zimmer, und wir kehrten zu meinem singenden Weiblein zurück.

Dreizehntes Kapitel.

Vater Walter kränkelte von dem Tage an, wo der Pulverthurm in die Luft flog. Oft sprach er Stundenlang mit sich selbst, oder den Schutzengeln, die er häufiger als jemals sah. Sein Geist zog sich mehr und mehr von der Erde ab, und es galt ihm jetzt gleich, ob Sophie oder Elisabeth die Predigt vorlas. Täglicher auffallender verjüngte sich dagegen Herr von Valentin. Die Todes-Verachtung, mit welcher er, trotz der augenscheinlichsten Gefahr an jenem Tage zur Rettung der Festung die Pulver-Wagen sicher stellte, hatte ihm noch im Spätherbst seiner soldatischen Laufbahn ein Belobungs-Dekret erworben. Das Ehren-Blatt sprach, beredter als der Gelobte, Sophiens Auge, die That ihr Herz an; zudem ließ Elisabeth, die das schöne Silberwerk nur weinenden Erben gönnte, nichts unversucht, sein Licht auf den Scheffel zu setzen. Auch Frau von Gallas, welche uns oft besuchte, uns öfterer noch bei sich sah, bearbeitete Sophien für den nämlichen Zweck, und der Hauptmann hatte kaum bemerkt, daß der gefürchtete Nebenbuhler sich von dem Irdischen ab, und Sophie sich herzlicher und traulicher als bisher, zu ihm kehre, als er mit neuem Muthe über sein Gebet, seine

der Karthäuser kam vergebens auf ein Mittel diesen Dämon zu beschwören — Luise zog mich aus der Noth.

Ich habe den Vater geweckt! rief sie in's Zimmer, sein Adjutant ist auf dem Wege.

Was haben Sie gethan! fiel Gallas ein, und rang die Hände.

Was ich mir schuldig war, entgegnete sie, wir sind geschieden, für Zeit und Ewigkeit. Tobend eilte Abällino fort, Lorchen ihm nach, den Pastor sah ich nicht mehr und stand allein vor Luisen.

Nun wissen wir ja, wer Abällino war, sprach sie Odem schöpfend, der tolle Mensch wird dieses Wagstück nicht wiederholen. Nur mit dem Vater durft' ich drohen, um ihn wegzublasen.

Aber sein Schutzbrief! fiel ich bänglich ein —

Besorgen Sie nichts, tröstete Luise, der Schutzbrief ist ihm, wie ich bestimmt weiß, versagt worden, und was er vorwies, war vielleicht nur ein venezianisches Staats-Papier, das zu der Maske gehörte Ich sagte jetzt meiner freundlichen Wirthin, die mich sehr ungern zu entlassen schien, gute Nacht. Die Begebenheiten dieses Abends traten in der Gestalt häßlicher Zwerge an mein Bett; Mönche schwenkten sich mit entschleierten Nonnen um mich her, und Fledermäuse verfolgen die keuchenden Paare. Spät am Morgen erwachte ich aus dem bleiernen Schlafe. Lorchen trat mit dem Frühstück in's Zimmer, und er-

zählte, mir den Kaffee kredenzend, daß die Frau Kriegsräthin noch vor Tages Anbruch mit den Thalauern zurück gereist, und Frau von Gallas, so eben von dem Grafen veranlaßt worden sey, ihn auf eine Spazierfahrt zu begleiten. Seufzend drückte ich ihr einen Doppel-Dukaten in die Hand, sprach von dringenden Amts-Geschäften, die mich nach der Festung abriefen, und wies ihre Blicke und Bemerkungen im Geiste der Stoa zurück, deren Gewand noch den Stuhl bedeckte.

Ach! seufzte sie, und setzte sich unbedenklich auf dieses, ich habe da eigentlich noch einen Stein auf dem Herzen, bester Herr Kriegsrath — Den lassen wir ruhen! entgegnete ich, und machte mich reisefertig. Sie sind mir, fiel Lorchen ein, auch ein Mäulchen schuldig, für mein falsches Zeugniß nach Mitternacht.

Das war höchst überflüssig! versicherte ich.

Und schreiben mir es nicht zu, fuhr sie mit Bänglichkeit fort, wenn die Frau Kriegsräthin etwa ein wenig schmollen sollte. Es ist mir — das weiß mein Gott, nur gleichsam so heraus gefahren.

Wie, rief ich, wie? Ich will nicht hoffen? Was ist ihr denn herausgefahren?

Ich sage nur, stotterte sie, daß Sie ein guter Freund der gnädigen Frau sind.

Das war ich immer! fiel ich ein, ihr Diener und Verehrer, doch wehe ihr, wenn diese ver-

läumderische Zunge den Frieden meines Hauses zu stören gewagt hat.

Je, Gott behüte uns! rief Lorchen und sprang auf, dergleichen spitzige Reden verbitt' ich mir gänzlich! Wie käm' ich denn dazu, bester Herr Kriegsrath? Blind sind wir ja doch nicht, und wissen recht gut, daß sie damals von der gnädigen Frau kamen, und nicht von mir. Ich unschuldiges Lamm ich! Aus purer Dienstfertigkeit nahm ich die fremde Sündenschuld auf mich, um die gnädige Gräfin aus der Angst zu ziehen.

Was ist das wieder? rief ich versteinert, Sie leugnet, daß ich in jener unseligen Nacht — Wohl leugne ich das, rief Lorchen, stante pene leugne ich das, die Augen hätte ich Ihnen ausgekratzt, bester Herr Kriegsrath! Aber sie erkennt das auch die gnädige Frau, und noch was anders, und ehe sie mich ließe, ließe sie Alles —

Die Frau von Gallas ist in guten Händen, sprach ich, und griff zum Hute.

Meinen Sie, stotterte Lorchen, ihre Nägel besehend, und ich eilte ohne Lebewohl aus dem Palaste und mit Pygmäen-Schritten gen Hohenthal.

Am Ende — sprach ich auf halbem Wege, und ermannte mich — Am Ende entzückte es mich, daß ich damals nicht fehlging, und die Situation wird ästhetisch, seitdem ich weiß, woran ich bin. Darum hatte sie Kopfschmerz? Darum ward noch Thee getrunke? Darum sollte ich nach Aballinos Verbannung noch bleiben? Und

die Reue vom neulich war denn also nur ein Wandelstern, der allmählig hinter den Wolken ihrer Leidenschaft unterging? Das höllische Lorchen! Empört, sich verschmäht zu sehen, hat sie beim Umkleiden meine gute, wißbegierige Frau ohnfehlbar mit Geheimnissen unterhalten, welche das Blumenfest meiner Ehe in einen stillen Freitag verwandeln werden.

Zwölftes Kapitel.

Ein englischer Wagen hielt, als ich mit leisem Tritt und klopfendem Herzen auf das Thalauer Pfarrhaus zuschritt, vor der Thüre, aus welcher jetzt Luise an der Hand ihres Vaters trat. Ich erglühete. Der Pastor und seine Frau, Sophie, Elisabeth und Herr von Valentin schlossen ehrfurchtsvoll einen Kreis um das vornehme Paar, und lachend fragte Luise, schon mit einem Fuß im Wagentritt, ob ich ausgeschlafen habe. Schweigend verneigte ich mich, der Graf nickte lächelnd, traulich seine Tochter! Sie flogen dahin und ihre Freunde umgaben mich. Ich bin geboren, sprach ich, um immerdar nach meiner Gattin zu fragen, wo ist sie denn?

In der Gaststube! fiel Frau Vellmann ein. Sie werden es sich gefallen lassen, einige Wochen

bei uns zu hausen, da auf der Festung die helle Zerstörung wohnt.

Das macht mich glücklich! rief ich, ohne zu wissen was ich sprach, und schlich unter leisen Fieberschauern vor Gericht. Im bräutlichen Nachtkleide lag Cölestine auf dem Gastbett, und mit einem Gesicht, das von Sekunde zu Sekunde seine Züge wechselte, trat ich näher. Guten Abend! sprach sie halblaut, und hob das Köpfchen ein wenig auf. Bist du krank? fragte ich theilnehmend. Unpaß, erwiederte sie, warum kamst Du nicht mit Luisen?

Weil sie mir, unter uns gesagt, zuwider ist.

Weil Du noch schliefst, als sie abfuhr —

Zu schlafen vorgab.

Ich habe mich den ganzen, langen Tag nach Dir gesehnt —

Herrlich! dacht ich, warf den Hut weg, und neigte mich zu ihr.

Du warst gestern ein wenig hart gegen mich!

Dein Benehmen —

War Folge meines Argwohns.

Den ich unbesonnen durch harmlosen Scherz veranlaßte —

Ach noch schlimmere Dinge mußt' ich hören —

Ich errathe von wem. Gemeine Kreaturen werden, wenn sie sich verschmäht sehen, zu Dämonen.

Das tröstet mich. Vergieb mir, wenn ich *Dir gestern wehthat.* Sophie hat mit Feuer-

Eifer für Deine Unschuld gestritten, und mein Herz beruhigt.

Sie war Augenzeugin aller meiner Handlungen in des Grafen Hause, und gewiß wäre dem forschenden Auge keine verdächtige entgangen. Wie kamst Du so schnell zu der Nonnen-Tracht?

Ich hatte den Scherz mit Luisen verabredet. Alles sey vergessen, komm jetzt an mein Herz!

Der Graf hat das Gut gekauft! erzählte sie nach der Versöhnung und Beide ziehen nächstens heraus. Neue Wolken verdunkelten meinen Himmel, ich sah Lorchen bereit, frisches Unkraut unter den Waizen zu säen. Cöleſtine freute sich wie es schien des Aergers, der im Gefolge dieser Nachricht aus meinen Augen sprach, und kehrte hergestellt mit mir zu der Gesellschaft zurück, wo eben die Redoute an der Tages-Ordnung war. Lachend umarmte ich den jüdischen Priester, der uns gestern, Worte des Messias ans Herz legte und jetzt, bekümmert über einen Schritt, zu dem ihn die Ueberredungskraft der Weiber hinriß, auf und nieder stieg, sich die bittersten Vorwürfe machte, und allen Trost abwies, den wir ihm um die Wette darboten.

Jetzt trat meine Frau zum Flügel, einige Tänze dieser Nacht auf ihm anzuschlagen, und ich benutzte den günstigen Augenblick, Sophien, die nach ihrem Zimmer ging, für die glückbringende *Beschwörung* des Sturms zu danken, welcher den *Himmel meiner* Ehe so furchtbar bedrohte.

Leichtsinniger! sprach sie erröthend, was haben Sie gethan? die gute Frau litt heftiger, als Sie ahnen, und leicht dürfte Luisens künftige Nähe das Glück dieses lieblichen Lebens zerstören.

Sie kennen ja das gute Lorchen! fiel ich ein, und was Sie auch gesponnen haben mag —

Daß Sie strafbar sind, erwiederte Sophie, bezweifle ich nicht, daß Luise es ist, geht aus der Schonung hervor, mit der sie die Abscheuliche duldet. Wehe Ihnen, Gotthold, wenn diese Gallas in unsern Kreis tritt, und Wehe der Guten, die, harmlos und rein wie ein Engel, neben dieser Gefallenen glänzt.

Ich lebe unter Ihren Augen. Gewiß wird meine Sophie der Freundschaft Rechte an mir geltend machen.

Kann ich Ihr Herz bewachen, Ihre Gefühle meistern, des Mannes wandelbaren Willen fixiren? Aber offne Feindschaft schwör ich Ihnen, wenn Sie der Schwache, wenn Sie der Unedle sind —

Schreiben Sie mir selbst mein Benehmen vor, bat ich, und drückte ihre Hand an den Mund; als Mädchen müssen Sie am bestimmtesten die Mittel kennen, durch die man Wesen dieser Gattung abspannt, zurückschreckt und ermüdet.

Gleichmuth — fiel Sophie ein, Frau Vollmann trat in's Zimmer, und wir kehrten zu meinem singenden Weiblein zurück.

Dreizehntes Kapitel.

Vater Walter kränkelte von dem Tage an, wo der Pulverthurm in die Luft flog. Oft sprach er Stundenlang mit sich selbst, oder den Schutzengeln, die er häufiger als jemals sah. Sein Geist zog sich mehr und mehr von der Erde ab, und es galt ihm jetzt gleich, ob Sophie oder Elisabeth die Predigt vorlas. Täglicher auffallender verjüngte sich dagegen Herr von Valentin. Die Todes-Verachtung, mit welcher er, trotz der augenscheinlichsten Gefahr an jenem Tage zur Rettung der Festung die Pulver-Wagen sicher stellte, hatte ihm noch im Spätherbst seiner soldatischen Laufbahn ein Belobungs-Dekret erworben. Das Ehren-Blatt sprach, beredter als der Gelobte, Sophiens Auge, die That ihr Herz an; zudem ließ Elisabeth, die das schöne Silberwerk nur weinenden Erben gönnte, nichts unversucht, sein Licht auf den Scheffel zu setzen. Auch Frau von Gallas, welche uns oft besuchte, uns öfterer noch bei sich sah, bearbeitete Sophien für den nämlichen Zweck, und der Hauptmann hatte kaum bemerkt, daß der gefürchtete Nebenbuhler sich von dem Irdischen ab, und Sophie sich herzlicher und traulicher als bisher, zu ihm kehre, als er mit neuem Muthe über sein Gehör, seine

Wunden und seine Jahre scherzte. Nicht ohne Anstrengung ihrer Kehle pries ihm Sophie dagegen, diese vom Donner gewonnener Schlachten betäubten Ohren, diese ehrenhaft empfangenen Wunden, diese dem Dienst des Vaterlands geopferten Jahre als Gegenstände der Verehrung an, und als nun eines Abends, statt seiner, ein langer, an sie gerichteter Brief erschien, faßte Sophie tief bewegt meine Hand, und sprach — Rathen Sie mir Freund — Soll ich heirathen ohne zu lieben, oder lieben ohne zu heirathen?

Liebe ohne Zweck ist Sünde, entgegnete ich, und ein Verbrechen gegen uns selbst. Achtung ist die Seele der Ehe, Liebe die entbehrlichere Zuthat.

Ich werde die Seine! erwiederte sie seufzend.

Und glücklich! fiel ich ein — Glücklicher, meine Theure, als Sie durch manche erwünschtere Hand geworden wären. Sie ging erröthend, ihm zu antworten, und ich ward auf das Schloß gerufen.

Ich habe, sprach Luise, so eben auf Gefahr des bösen Leumunds Ihren Liebling entfernt. Unerträglich ward die Kreatur, sie wird uns nun nicht länger im Wege stehen. Laut wünscht' ich ihr und mir im Stillen, Glück und erröthete jetzt, so oft ich Luisen ansah. Wissen Sie wohl, fuhr meine Freundin fort, daß Gallas in der Nähe ist? Gestern will ihn der Jäger im Walde gesehen haben. Mein Vater leidet am Podagra, die Nachricht würde seinen Zustand verschlimmern.

und ich fürchte mich doch. — Was könnte er wollen? fiel ich verblassend ein.

Was wollte er als Abällino? ich weiß es nicht. Man ist so einsam hier. Ich werde den Vater bitten, daß er Ihnen den linken Flügel des Seiten-Gebäudes einräume. Das kleine Pfarrhaus ist ohnedieß übervölkert, und die Festung vor dem Herbste nicht bewohnbar.

Ich dachte an Sophiens Rezept, und verbat mit einer tiefen Verbeugung alles Ernstes die gütige Vorsprache.

Kalter, festlicher Mensch! lispelte Luise und und sah mir mit feurigen Blicken in's Auge, Sie erkennen gar nicht, welchen herzlichen Theil ich an Ihrem Wohlbehagen nehme.

Erkenne es doch! sprach mein Herz, und mit Wärme entgegnete ich — Gewiß, wir empfinden das lebhaft, und meine Frau —

Die eben säh' ich gern in meiner Nähe, fiel sie ein; gleiches Alter, gleiche Neigungen und Gefühle ziehen mich zu ihr, ich habe sie unaussprechlich lieb. Wahrhaftig nur Ihnen, nur meinem frühsten, besten Freunde gönn' ich sie.

Gefällig bot mir Luise, als ich geschmeichelt von dieser Versicherung ihre Hand ergriff, die Wange dar, und als meine Lippen der schön geformten nahten, begegnete ihnen der rosichte Mund.

Das würde kein Engel verschmähen, tröstete ich mich, und sah in die halbgeschlossenen Augen der Gütigen.

Die Dankbarkeit der Schülerin! sprach Luise als ich bescheiden zurücktrat, gewiß ich schreibe jetzt recht leidlich.

Vortrefflich! erwiederte der Lehrer, und die Stunde schlug, welche sie zu dem Vater hinaufrief.

Welch ein Leben! sprach sie seufzend. Wie freudenleer entflieht der schöne Lenz.

Im Genuß der Pflicht-Erfüllung.

Das wäre etwas. Und mit diesem glauben Sie mich abzufinden?

Eine so zärtliche Tochter —

Gewiß das bin ich. Aber neben den kindlichen wuchsen noch andere Gefühle mit mir auf, und wenn nun die Kissen alle liegen, wie sie der Vater gelegt wissen will, wenn die Arzneien gereicht, die Zeitungen gelesen, die Pflichten der Tochter erschöpft sind, dann steh ich einsam da und sehne mich vergebens nach einem Wesen, das *mir* verpflichtet wäre.

Meine Augen sprachen das Bedauern meines Herzens aus, und mit einem schwermüthigen Lächeln sagte sie mir das Lebewohl.

Sie hat Recht! sprach ich auf dem Heimwege, welch ein Loos bei so viel Lebens-Lust, bei so glänzenden Ansprüchen und so bestimmtem Willen diese geltend zu machen, dieß Leben hier am Krankenstuhl eines Greises vertrauern zu müssen. *Nein, ich werde ihr den einzigen, den redlichsten Freund nicht rauben.* Sie ahnt kaum, daß ich

weiß, was Lorchen offenbarte, und die gute Sophie fürchtet zuviel. Auch die Freundschaft hat ihre Rechte, Rechte, die sich gar wohl mit den Pflichten der Liebe vereinbaren lassen. Freundschaft und Liebe, rief ich begeistert, wo Ihr Euch schwesterlich umarmet, da ist der Himmel.

Das klingt gar schön! sprach eine Stimme aus der nahen Laube, doch beide sind Weiber und wandelbar.

Sie haben recht, lieber Pastor, entgegnete ich. Aber wohl uns, daß es hienieden nichts Dauerndes giebt, als diese Ebbe und Fluth, dieses Kommen und Gehen, diesen Wechsel holder und widriger Erscheinungen, der durch tausend Täuschungen uns endlich zur Wahrheit führt.

Cölestine trat unter den Bäumen hervor, vernahm meine Rede, schlang den Arm um mich, und sprach. Die Liebe ist dauernd, das sagt mir mein Herz, es wird Dir anhängen, unwandelbar und wechsellos.

Theures Weib, erwiederte ich seufzend, noch lebst Du in den Tagen des kindlichen Friedens, wo unser Glaube Berge versetzt, wo unsere Hoffnungen keine Gränzen kennen, wo goldne Wolken uns gelobte Länder scheinen —

Wo warst Du denn? fragte die Liebende.

Bei Luisen! fiel ich ein, sie wünscht, daß wir den leeren Flügel des Schlosses beziehen möchten.

Das wünscht' auch ich, erwiederte sie, hier fallen wir ohnehin zur Last, und es muß sich herrlich wohnen in einem Schlosse. O Luise ist die Güte selbst, sieh, diese Kette hab' ich von ihr. Die Gute küßte mich mit nassen Augen, schlang mir sie dann um den Hals und nannte sie ein Symbol unsers Bundes.

Mich küßt sie nicht, entgegnete ich, mir schenkt sie nichts —

Du hast es auch nicht um sie verdient! fiel Cöleſtine ein, und im Ganzen ist es ein Glück, daß ihr so unverträglich seyd.

Folgen der Schreibstunde! sprach ich: Luise sieht noch immer den Lehrer in mir, der strenger als galant ihr manche Unart verwies. Jetzt trat Sophie zu uns, und Cöleſtine erzählte ihr, daß wir in's Schloß ziehen würden.

Das glaub' ich nicht, erwiederte diese, und warf einen finstern, fragenden Blick auf mich.

Sie dürfen es glauben! erwiederte ich hastig ihr Vater will es so. Der Pastor zog meine Frau in's Gespräch, und mit bebender Stimme lispelte Sophie — Mann, was gelobten Sie?

Ich sah mit Stolz — nein mit dem Gefühl des trotzenden Unrechts zu ihr herab, und entgegnete halblaut — Was ich zu erfüllen gedenke!

So muß ich alles aufbieten, Ihnen die Erfüllung leicht zu machen —

Nehm' ich das für eine Drohung?

Für die Sprache der —,
Der gereitzten Eifersucht?

Was habt ihr denn? fragte meine Frau, und kehrte sich betroffen zu uns. Zwei große Thränen fielen aus Sophiens Augen. Du weinst Sophie?

Ich gedachte, erwiederte sie, durch Thränen lächelnd, eben mancher Kränkung, die uns einst Luise zuzog, und der Zeit wo Dein Mann noch die Zielscheibe ihres liebloſen Spottes war.

Ihres Spottes? fiel Cöleſtine rothwerdend ein.

Ihres kindiſchen Scherzes nur, verbeſſerte ich —

Der Zeit, fuhr Sophie mit Heftigkeit fort, wo ſie uns oft über Tafel zum Gegenſtand bitterer Gloſſen machte, der Schreibſtunden, wo ſie ihre mißrathenen Buchſtaben mit Sophien verglich, und dem verweiſenden Lehrer mit ihrer Feder die Hand zerſtach. Ich ziehe nicht hin! rief meine Frau, und ſchloß ſie haſtig in ihre Arme, o die bösartige, die boshafte! Empört von edlem Zorn, riß ſie die goldene Kette von ihrem Halſe, und warf ſie mir zu. Da! da! ſprach ſie, und bemerkte die Blicke nicht, womit ich ihre Warnerin verfolgte, welche die Genien der Freundſchaft und Liebe, in deren Mitte ich mich geträumt hatte, für immer aus einander riß. Jetzt erlöſte mich Valentin von der Schonungsloſen, ich begleitete Cöleſtinen auf ihr Zimmer, und ſprach — Liebe, hänge die Kette wieder um, was Luiſe

war, ist sie längst nicht mehr, und wäre sie es noch, so machen doch gebieterische Verhältnisse, Rücksichten nothwendig. Nimmermehr! fiel diese ein. Schaffe mir das häßliche Ding aus den Augen. Sie konnte der Gestalt einer Unglücklichen spotten? O wie hart, wie verloren muß ein Herz seyn, das seiner Witzsucht ohnbedenklich solche Opfer bringt? Ich fühle mich beim Anblick entstellter Menschen, oft versucht, die Vorsicht anzuklagen, die den unsterblichen Geist so schmerzlichen Demüthigungen unterwarf und begreife nicht, wie ein solcher seinen Schöpfer mit reinem, vollen Herzen lieben und loben kann. Oft, lieber Gotthold, wenn ich meinen schönen Tag habe, und zufällig im Spiegel, oder im Bache dort den kleinen Reitzen und allem dem begegne, was Dir an mir gefällt, hebt stilles, inniges Entzücken mir die Brust, und dankend preist mein Herz den göttlichen Bildner. O, nein es ist nicht versteckte Eitelkeit. Es ist ein heiliges, den Geist beflügelndes Gefühl, das mich veredelt, indem es mich entzückt.

Ich halte es für den Genius des Schönheits-Sinnes, für den Quell reiner Selbstliebe.

Sey es, was es sey, ein himmlisches ist es, aber erhob es wohl je die Brust eines Verunstalteten?

Freuden, die wir nicht kennen, entbehren *wir leicht.* Sehr unbillig bleibt es indeß von *Sophien, daß sie Dein Herz von Luisen abwandte,*

die durch die Schule der Leiden gegangen, den jugendlichen Muthwillen ihres Standes längst abbüßte. Dein Gefühl ist lobenswerth, und dieser zarte Sinn für das Gute ist das Gute selbst. Aber Tauben-Einfalt macht hienieden wenig Glück, lerne sie mit ein wenig Schlangenlist zu versetzen. Selbst die Bibel berechtigt Dich darzu, und Dein Herz, ein weibliches, wird Dir, reich an Vorrath, die Zuthat willig reichen. Luisens Vater ist mein Wohlthäter — Alles dank ich ihm. Mein Glück wie das Deine, floß aus seiner Hand. und was kümmert es dich, ob Luise weniger ist, als sie seyn könnte? Guter Gott, das ist ja unser aller Fall! Die Umgebungen, die Verhältnisse, die Menschen unter denen wir aufwuchsen, die Anlagen die wir mitbrachten, die Eindrücke die wir zuerst empfinden, bildeten den Teig, und die später reifende Vernunft findet die Form gewöhnlich schon verhärtet, und kann nur hier und da scharfe Ecken abrunden, und Lücken ausfüllen.

Wissen Sie's denn? rief Lieschen in's Zimmer, er hat den Befehl schon; morgen werden sie getraut! Nun, nun, ich gönn' es ihr, der guten Sophie, und ein großes Glück macht sie denn doch. Geld und Gut, und ein redliches Gemüth, und geht unser Vater heim, so nimmt ihm kein Mensch die Commandanten Stelle.

Das Braut-Paar folgte ihr auf dem Fusse. Wir kommen, uns ans Herz zu legen! sprach Herr

von Valentin, Frau von Gallas lassen es sich nicht nehmen, die Hochzeit auszurichten.

Sanftweinend eilte Sophie in Cölestinens Arme.

Freuden-Thränen? fragte der Hauptmann, und neigte sein Ohr besorglich zu ihr — Wie?

Thränen der innigsten Empfindung! stammelte die Braut.

Was spricht sie von Entbindung? sprach er leise, und kehrte sich zu mir, da wird Gott auch helfen, sie grämt sich vor der Zeit.

Sie sind zu beneiden, äußerte — geübt sich ihm verständlich zu machen, meine Frau.

Wohl bin ich das! erwiederte er mit blitzenden Augen, und küßte Sophien. Diese duldete erröthend den Ausbruch seiner Zärtlichkeit und warf einen seltsamen, schwermüthigen Blick auf mich.

Ich vergaß den Groll, mit dem ihre Sorgfalt mein Herz erfüllt hatte, und sprach: Sie dulden nur, was Sie erwiedern sollten. Küsse gehören nun zu ihren Pflichten —

Auch zu den meinen! rief Cölestine, und hüpfte an meinen Hals. Neue Thränen stürzten aus Sophiens Augen. Elisabeth, die mit frommem Lächeln zwischen beiden Gruppen stand, faltete die Hände, und sprach — Was Gott zusammenfügt, soll kein Mensch scheiden!

Vierzehntes Kapitel.

Luise gab uns ein geschmackvolles Fest. Die rege Sorgfalt, die ehrerbietige Liebe, mit der sie die gerührte Braut überschüttete, verwandelte meine kalthöfliche Frau in eine dankbare, wohlwollende Freundin, und erröthend bat sie mich nach der Tafel, ihr das goldne Kettchen zu holen, welches Luisens Blicke zu vermissen schienen. Ach, wie voll ist mein Herz! sprach Frau von Gallas, als wir uns zufällig in einem leeren Zimmer begegneten, noch immer treibt sich der verwünschte Mensch in der Nähe umher, und ich zittre vor dem Boshaften.

Morgen mit dem Tage, tröstete ich, soll ein Commando den Wald durchsuchen, und Ihr Vater mag, wenn er gefunden wird, über sein Schicksal entscheiden.

Scharmant! sprach Luise schnell erheitert, was könnt' er bis morgen ausführen? Wir wollen vergnügt seyn. Geben Sie dort hinein, zu meiner Jungfer, ich hab' einen Spaß vor. Die Redoute von neulich soll wiederholt werden. Für Musik ist gesorgt. Sie werden wieder zum Mädchen gemacht, der Vater ist leidlich wohl, wir tanzen dann Paar und Paar in sein Zimmer, und er soll rathen. Die Jungfer trat heraus. Gieb ihm

die Dormeuse von gestern, befahl sie dieser, und das Negligee, das mir zu weit ist, und die neue Samojede. Meine Frau kam darzu. Liebe Englische, rief sie, und umfaßte Cöleſtine, heute bist Du unwiederstehlich. Aus allen wird Dich mein Vater herausfinden, Du wirst unter uns stehen, wie unter Weiden die Ceder. Beifällig lächelte Cöleſtine, und übernahm, um der Jungfer die Mühe zu ersparen, das lästige Geschäft meiner Verweiblichung.

Die Kerzen brannten im glänzenden Saale, wir versammelten uns. Der Pastor, welcher den Grafen unterhielt, hatte dessen neuen Adjutanten als Rabbinen an seinen Platz gestellt, und die Nonne hing bereits tanzfertig an dem Arme des jungen, bildschönen Mannes, der wie es schien, in der Kunst, Damen zu unterhalten, nicht unerfahren war.

Da ist mir, sprach ich zu ihr hinschleichend, eine Nadel locker worden. Sie hörte nicht Vernehmlich, als ob ich zu dem Bräutigam spräche, wiederholte ich meine Rede, und jetzt entzog sie schnell dem predigenden Rabbi das Ohr, wendete sich mit einem — O, du armer Mann! zu meinem vorgeblichen Schaden, und wir eilten in's Nebenzimmer.

Beste Tina, sprach ich, und umarmte sie so innig als Luisens Samojede es erlaubte, Du weißt doch, daß hinter diesem Judenbarte nicht *mehr wie neulich*, Dein Beichtvater steckt? Daß

ein heilloser Wildfang hinter der mosaischen Larve lauert, daß Du es mit einem Jäger-Offizier zu thun hast?

Das weiß ich längst! sprach sie voll Unschuld, und Luise meint, wir wären das passendste Paar im Saale —

Da scherzte sie wohl, entgegnete ich „Das einträchtigste" wollte sie vielleicht sagen.

Er spricht allerliebst, versicherte Tina.

Von was sprach er denn? fragte ich horchend.

Denk' nur, fiel sie lachend ein, er wünschte, ganz im Ernst, ein Jude zu seyn, um sich dann taufen zu lassen, und mich zu seiner Frau Pathe zu machen.

Da hast Du's! sprach ich bitterbös, da siehst Du den Dietrich! Schmeichelei mit Witz oder mit Spott, oder mit Sentiment versetzt, schlicßt alle Weiber-Ohren, und alle Weiber-Herzen auf.

Du bist nicht klug! erwiederte sie, machte ein Pas, und wollte zu dem jüdischen Pathchen zurückkehren.

Ich beschwöre Dich, bat ich, und faßte ihre Hand, sey auf Deiner Hut. So wie Du jetzt, hüpfte Eva von der Schlange bezaubert, um den Baum. Er wird Dich versuchen.

Das wäre scharmant!

Frevlerin?

Angst-Männchen!

Es giebt eine Art uns abzuweisen, die —

Ach es giebt deren manche —

Spott ist die sicherste, aber den erlaubt Dir Dein Herz nicht. Ein ironisches Lächeln zum Beispiel —

Ich bin ja maskirt!

Ach Gott! seufzte ich — daran dacht' ich kaum. Der Satan gab Luisen diese Idee. Doch, Dein Mund ist ja frei, und am bestimmtesten fertigt die Zudringlichen eine bittre Replik. Herr von Stoll! hätte ich zum Beispiel auf seinen Pathen-Scherz erwiedert, Sie würden — Sie haben — Ich stockte —

Nun, was haben Sie denn?

Sie sind — Warte nur —

Ein herrliches Rezept! rief sie lachend, Bester Herr Stoll — Sie würden — Sie haben — Sie sind — Warte nur! — Ja, das muß freilich den feurigsten Verführer abspannen.

Nun, und was entgegnete denn die kluge Frau?

Daß ich allen Proselyten herzlich gram sey!

Schön! fiel ich, sie umfangend, ein, so bet' ich Dich an, so fahre fort, und so oft er von sich spricht, so oft sprich Du von Deinem Manne. Sey keusch wie Eis, rein wie Schnee!

Warum denn das? Ich werde seyn wie immer, und höflich wie er. Warum sollt' ich denn artigen Männern wehthun? Sehr höflich werd' ich seyn, denn er ist außer Dir der einzige gute Tänzer *im Saale.* Wo fehlt denn eigentlich die *Nadel.*

Nichts fehlt, es ist schon gut. Tanze so oft Du kannst mit dem Bräutigam, Du bist ihm das schuldig.

Welche Zumuthung! Der gute, taube Freund hat ja Sophien —

Taub, oder nicht taub, ein so verdienstvoller Mann —

Ist auf dem Balle höchst verdienstlos. Zwei Ländler und fünf englische Tänze sagt' ich bereits dem Juden zu.

Und das sagst Du so ruhig als ob ich der Jude wäre? Immerhin! Verharre in diesem Leichtsinn, und bald wirst Du mit ihm um mein Grab ländern.

Um Dein Grab? fragte sie traurig, und der Rabbi hüpfte in's Zimmer. Ein glückliches Ehepaar sprach er, daß sich selbst aus dem Kreis der Freude wegstiehlt. — Ja, glücklich sind wir! fiel ich ein und Cöleſtine lachte laut auf. Ich warf einen zornigen Blick auf sie. Das zitirte Grab sollte, wie ich glaubte, für den ganzen Abend in ihren Ohren nachklingen, und dieß Gelächter bestärkte mich in der schmerzhaften Erfahrung, daß alles Tragische nur momentan auf Weiber wirke. Der Rabbi lachte mit, und immer höher stieg mein Grimm, bis Cöleſtine uns vor den nahen Pfeiler-Spiegel führte, der mir denn selbst ein Lächeln abzwang.

Wenn ich mir ein Kloster mit solchen Bräuten *erfüllt denke*, sprach Herr von Stoll, und zeigte

auf die junge Nonne, so möcht' ich über die Menschheit weinen, die das Herz hat, ihre theuersten Schätze, Unschuld und Grazie lebendig zu begraben. Von allen Opfern, die der Wahnsinn nutzlos dem Himmel brachte, ist dieß bei weitem das unsinnigste.

Doch werden Sie zugeben, entgegnete ich, daß es für Eltern viel beruhigender sey, ihr Kind im Arm der Kirche, oder in der engen Klause des Grabes, als am Busen des Verführers oder in dem Tempel der Frechheit zu wissen?

Gewiß! sprach Cölestine, und setzte mir die Dormeuse zurecht, von Jugend auf war das Kloster einer meiner Lieblings-Träume.

Auch jetzt noch? fragte der Rabbi.

Auch jetzt noch! erwiederte sie, mich umarmend, hier sehen Sie meine Domina.

Bravo! rief Herr von Stoll und führte die fröhliche Novize in den Saal zurück. Ich sah ihnen beruhigter nach, gestand mir jetzt selbst, daß Luise diese beiden nicht mit Unrecht für das passendste Paar erklärt habe, und war im Begriff ihnen zu folgen, als die Jungfer in's Zimmer trat, Es ist ein Mensch draußen, wisperte sie, der meine gnädige Frau zu sprechen verlangt, und sehr geheim thut, Gnaden sind aber eben bei Exzellenz, und die Bedienten drüben im Pavillon, wo gespeißt werden soll. Er kann sich, wie er versichert, nicht aufhalten.

Ich will hinaussehen, meine Gute! erwiederte ich, und trat aus der gläsernen Flügelthür. Herr Just, dessen Kalmucken-Antlitz die nahe Lampe beleuchtete, stand unter den Linden am Hause, trat jetzt näher, bedeckte — mich für Luisen haltend, meine Hand mit Küssen, und lispelte — Ach meine gnädige, unvergleichliche Gräfin, was Sie auch aufgeschossen sind, seit der kurzen Zeit, ich erkannte Sie kaum. Da wage ich armer verstoßener Diener, nackt und bloß mich heran um Ihre gnädige Vorsprache —

Ein Pflaster flog in diesem Augenblick auf meine Lippen. Umschlungen von zwei gewaltigen Armen, betäubt von Schreck, halb erstickt von dem Siegel das mir den Mund verschloß, fühle ich mich fortgetragen, und in einen Wagen geworfen, der hinter dem Schlosse hielt, und nun pfeilschnell davon jagte.

Fünfzehntes Kapitel.

Mir war wie einem, der plötzlich vom Thurme fällt. Es soll Ihnen nichts übles wiederfahren, tröstete Herr Just, der gleichmüthig neben mir saß, nichts als Liebes und Gutes, meine gnädige Frau, und sobald wir über die Grenze sind, nehme ich das Pflaster weg, welches zu unserer Sicherheit Dero Mund verschließt.

Gallas Werk! dachte ich seufzend, und ein Reiter sprengte zum Wagen.

Bon soir, ma chere! rief Abällino, vergeben Sie den Ritterstreich, er wird, wie ich hoffe, meinem Prozesse eine günstigere Wendung geben. Auch ist es billig, daß die Frau bei dem Manne sey. Fahrt zu! Ich war trostlos. Sie werden mich suchen, dachte ich, rings um, mich suchen, und mich nicht finden! Ich sah Cölestinen weinen, und den jüdischen Adjutanten als Tröster neben ihr: des Grabes gedacht' ich gegen sie, und nimmt sie das wörtlich, so wird meine Eifersucht ruchbar, man glaubt wohl gar, ich habe die Drohung wahr gemacht, und läßt den Schloßteich ab, um den Leichnam des unglücklichen Kriegsraths aus dem Schlamme zu ziehen.

Herr Just schien zu schlummern, die buschichten Wände eines engen Hohlweges berührten den Wagen. Ich wagte den Sprung! Dornen faßten meine Röcke, ein Baum-Ast hielt mich an der Haube, die Chaise rollte fort, und durch Dornen und Dickicht eilte ich dem nahen Fußsteige zu, und riß jetzt, nicht ohne Anstrengung, das Pflaster vom Munde. Fernher schollen endlich die Stimmen meiner Entführer, und sie beflügelten die Schritte der falschen Luise, die endlich, als eben die Sonne aufging, vor dem Thore eines ihr unbekannten Städtchens stand. Jesus Maria! schrie aus ihrem Morgenschlummer aufgescheucht, die erschrockene

Schildwacht und fällt mit einem gräßlichen „Wer da!“ das Bajonet.

Gut Freund! erwiederte ich, riß die vergessenen Flor-Augen vom Gesicht, und drückte meine Dormeuse tief in den Kopf — Nehm' er mich in Schutz, Kamerad. Der Kriegsrath Gotthold bin ich und ward von Räubern übel geplagt.

Der Teufel bist Du! brummte dieser, und rief in das Fenster der Wachtstube — Kommens doch halt heraus, Herr Karporal s'is eppern' närrisches Weibsstück am Schlagbäumel.

Schlaftrunken trat ein baumstarker Unter-Offizier aus der Thüre, starrte mich an, und sprach: Guten Morgen Deserteur, woher des Landes?

Ich wiederholte meine Aussage, und lüftete, sie zu unterstützen, den zerrissenen Rock.

Spaßvogel! rief der Korporal, ich kenne die Rebus. So laufen eben die Kriegsräthe herum. Nur herein! Der Herr Major schlafen noch. Kann sich ausruhen. Wir brauchen Leute. Lustig Kammrad, dienen muß er! Es sprengte ein Reiter durchs Thor. Herr von Gallas trat in die Stube. Luise rief er, riß mich vom Stuhl auf, und sah in mein verblassenden Antlitz das der Vogelleim in seltsame Falten zog.

Der ist unser! sprach der Korporal, welcher ihn für einen nachsetzenden Offizier unsers Heeres hielt.

Ich schenk ihn Euch! fiel Gallas ein und lachte wie Satan. Das ist ein ganzer Held, der schon zehn Herren gedient hat. Haltet ihn fest!

Dem eilften soll er nicht entkommen! erwiederte der Unteroffizier, und drückte mich in den Winkel nieder, morgen geht halt ein derbes Transportel nach Welschland hinunter.

Sechszehntes Kapitel.

Die Grazien der Monarchie erhoben sich allgemach von der Pritsche und schlossen einen dichten Kreis um den Entführten, welcher fortwährend betheuerte: daß er weder ein Held, noch ein Ueberläufer, noch die Kornblume sey, für welche der zärtliche Trommelschläger mich ansah. Jetzt ward ich zu dem Major gebracht; jubelnd folgte mir, was eben zur Schule zog und mit Pennalen zeigten die kleinen, mit Fingern die erwachsenen Mädchen auf die äussern Kennzeichen des Hermaphroditen. Schamroth hüllte ich mich in Louisens platzende Samojede, und laut auflachend wünschte mir Herr von Gallas, der von dem Major herabkam, zu der Alpenreise, Glück. Ein blondes und zwei braune Mädchen warfen, als ich eintrat, die Augen wißbegierig auf meine zerstörte Schönheit und verbargen dann, geneckt von ihrem

Komus, die kleinen Gesichter im Tuche. Gern hätte ich von Herzen mitgelacht, und schlich bereits unter leichten Verbeugungen dem Rahmen zu, an dem sie stickten, als ein brausender Goliath, ihr muthmaßlicher Papa, in's Zimmer sah. Guten Tag, Deserteur! schrie er mich an, will er zu Höllenstein, oder zu Geiersmark? Stahlgrün, oder Blimerent? Mir ists all eins! Schmerzlich bewegt griff ich mit der einen Hand nach dem unsichern Rocke, streckte die andere zum Himmel aus, bei dem ich schwur, pochte leis auf das Völkerrecht, laut auf mein Ehrenamt, und enthüllte mit Beredsamkeit, das Gewebe von Bosheit und Arglist, welches mich vor den Schlagbaum führte. Ich pochte vergebens. So überzeugend hatte, von seiner Uniform unterstützt, der heillose Gallas gelogen, daß der Major mich einen Unverschämten nannte, und der Wache rief. Ich bat, ich tobte, ich rang wie Faust mit dem Dämon, der mich aus der Thüre, die Treppe hinab, in das nahe Werbehaus fortzog, dessen Pforte gleich dem Höllenthor hinter uns zuflog.

Ich kenne dich! rief aus dem Haufen der Verdammten ein glühender Satans-Engel, du warst in Jena, Bruder Herz! Sey gegrüßt im Freuden-Chor! Ist Psyche noch frisch? was macht unser Fichte?

Pulver-Futter! lallte Falstaff, vom Schenktisch herab, und umarmte einen weinender Schneider. Pulver-Futter! Lauter sterbliche Leute.

Lethe, Lethe, süße Lethe! schrie ein Hektor neben mir, und warf das Schnapps-Glas gegen die Decke.

Ach Tina! Meine Tina! seufzte ich, sank kraftlos auf die nächste Bank, und wies verschmähend den Hering zurück, mit welchem der Höllenwirth mir entgegen trat, und den nußbraunen Arm der Furie, welche mir zutrank.

Siebzehntes Kapitel.

Die Sonne ging auf, der Rausch von gestern war vorüber. Falstaff betete, Hektor fluchte, starr sah der Schneider in die Sonne. Ich selbst gestand mir, daß meine Lage auf Louisens Trou-Madame, im Vergleich zu dieser ein Rosenlager gewesen sey, und vertauschte ihre leichten, seidenen Hüllen mit dem armen Sünder-Kleide, welches ein schon geschwungener Korporals-Stock dem Zögernden aufdrang. Husaren sprengten vor das Haus, in Reih und Glied standen wir da. Wird sich wohl — donnerte der Goliath und warf mich hinter die Fronte, wird sich der Kriegsrath wohl aus der blinden Rotte packen? Ich armer, der als Titulatus, weder von blinden noch sehenden *wußte*, sprang hinter den Zug und faltete seufzend meine Hände; der Abmarsch erfolgte. Jetzt

sah sich der Major nach mir um.

Kann er schreiben?

Bücher, wenn Sie befehlen!

Rechnen?

Unvergleichlich!

So komm er mit!

Ich wankte hinter ihm drein, dem Hause zu, aus dem die schönen Mädchen sahen. Ach sprach ich, aufgelößt von Jammer und Freude, viel lieber will ich rechnen und schreiben, als hauen und stechen, viel lieber in eure Augen, als in die consularischen sehen, viel lieber euern Launen und Glossen, als den Bajonetten der höllischen Legionen zum Ziele dienen. Es geht ja schrecklich her in Italien. Waghälse betten sich in die Nester der Alpen-Adler! und ehe man daheim mein Schicksal erführe, läg' ich vielleicht tod und kalt unter dem Lorber, der Maros Grab umrauscht.

Sieht er wohl, rief der Major, als wir an der Haupt-Wacht vorüber zogen, und zeigte nach einem verblichenen Brustbilde, mit welchem der Wind sein Spiel treibt, mir ist noch keiner ungehangen entlaufen. Das ist ein Wüthrich! dachte ich, und fixirte den Medaillon, welchen die einarmige Justiz dem Wanderer vorhielt; merkt er, daß ich malen kann, so werde ich mich gewiß auf Spekulation portraitiren müssen. Wir kamen nach Hause. Da hinein! brummte er, und schob mich durch die nächste Thüre. Ein langhälsiger Stabs-Schreiber, sah über die hohe

Papier-Stöße zu mir auf. Dienstfertig fragte ich, ob ihm mit Beistande gedient sey, und bejahend warf er mir einen Haufen noch unbesiegelter Briefe zu, die ich mit Aufschriften versehen sollte. Das Portrait, die Justitz, der Sandhaufen beschäftigte meine Phantasie. Leise zog sich eine der letzten Depeschen aus ihrem Umschlag, beschrieb auf dem leeren Blatt in strengster Kürze meine Lage, gab ihr dann die Addresse an meinen General, und unbemerkt verlor sich der Brief unter den übrigen, mit denen die Ordonanz nun auf die Post eilte. Ein Zentner fiel von meinem Herzen, und die Mittags Stunde schlug. Der Stabs-Schreiber lobte die Fertigkeit meiner Hand, und wünschte uns, als mich jetzt des Riesen Warzenreiche Köchin zur Tafel lud, eine gesegnete Mahlzeit. —

Humaner als sein Herr, war der Rabe, der mich speiste. Von ihrem Kater sprach sie, der unser Gast war, von gelben Pantoffeln, die ihr der Vetter verehrte und von dem Haare, das sie im Heirathen gefunden habe. Versunken in Erinnerungen grub ich ein C. W. nach dem andern in den Küchentisch, und der gesellige Kater begrüßte mit einem Katzenbuckel die heiligen Buchstaben.

Achtzehntes Kapitel.

Bauch zurück! rief der Korporal der mich jetzt auf dem Hofe zur Veränderung ein wenig in den Waffen übte, aufg'sehn, unsern Herr Gott ang'schaut! Ich sah empor, und statt des offenen Himmels ein offenes Fenster, an dem die Töchter des Isegrimms meine ersten Versuche auf der Dornenbahn der Ehre belächelten. Schamroth biß ich in die Lippen, und marschirte schwankenden Fußes und von dem Haushahn befehdet, durch die Schaar der schmälenden Hühner, welche angstvoll ihre Küchlein versammelten. Der Major ritt aus, dem Korporal winkte die Köchin, und drei Mädchen kamen herab. Schweigend verbeugte ich mich, und bot der blonden ein goldnes C, welches ihr eben vom Busentuche herabfiel.

Sehr galant! rief die andere.

Ausnehmend! die dritte.

Gewiß ein Sachse? sprach die mit dem C. und steckte es, dankbar lächelnd, fester ins Tuch.

Ich verbeugte mich wieder, verneinte die Frage, und folgte den Anziehenden getrost in den Garten Bedenklich sahen sie an die Fenster, und eilten der nächsten Laube zu. Ich eilte nach. Man schien es zu verzeihen, man fragte, ob ich *noch eine Mutter* habe? Freunde? Freundinnen?

und woher ich gebürtig sey? Ich bin, erwiederte ich, aus dem schönen Lande, wo alles ist, wie es seyn kann. Aus dem Lande wo die Mädchen lieber ländern als beten, lieber lesen als schreiben, und lieber Allen gefallen als Einem —

Tout comme chez nous! sprach die bräunste Luise zu ihren Schwestern.

Aus dem Lande, fuhr ich fort: wo selbst treulose Ueberläufer nur an Schwanen-Hälse gehangen werden, wo eine weinende Sophie, eine lächelnde Louise, eine fromme Cölestine mir das Leben zum Sommernachts-Traume machten.

Wie? fragte mit einer Stimme das Kleeblatt, Sie kennen uns?

Und meine Thränen? stotterte Sophie.

Und meine Freundin? rief Louise —

Fromm bin ich! lispelte Cölestine.

Sonderbar, sehr sonderbar! sprach ich betroffen. In einem Romane würden wir vielleicht diese seltsame Uebereinstimmung dreier Nahmen sehr unnatürlich finden, und doch ist die wirkliche Welt oft reicher an seltsamen Erscheinungen als die erdichtete. Ja, meine Schönen, auch ausserhalb dieser Kaserne, dort zum Beispiel über den blauen Bergen, gibt es Sophien die mich weise, Luisen, die mich witzig, Cölestinen die mich glücklich machen würden, und noch weiß ich so eigentlich nicht, welche von ihnen mir am wohlsten will.

Sophie. O, die weise!

Louise. Prüden sind fühllos — die witzige vielleicht?

Cöleſtine. Witz verräth ein zweideutiges Herz und nur das argloſe vermag zu lieben. Faſt glaub' ich nun ſelbſt, daß Sie der nicht ſind, für den man ſie ausgab.

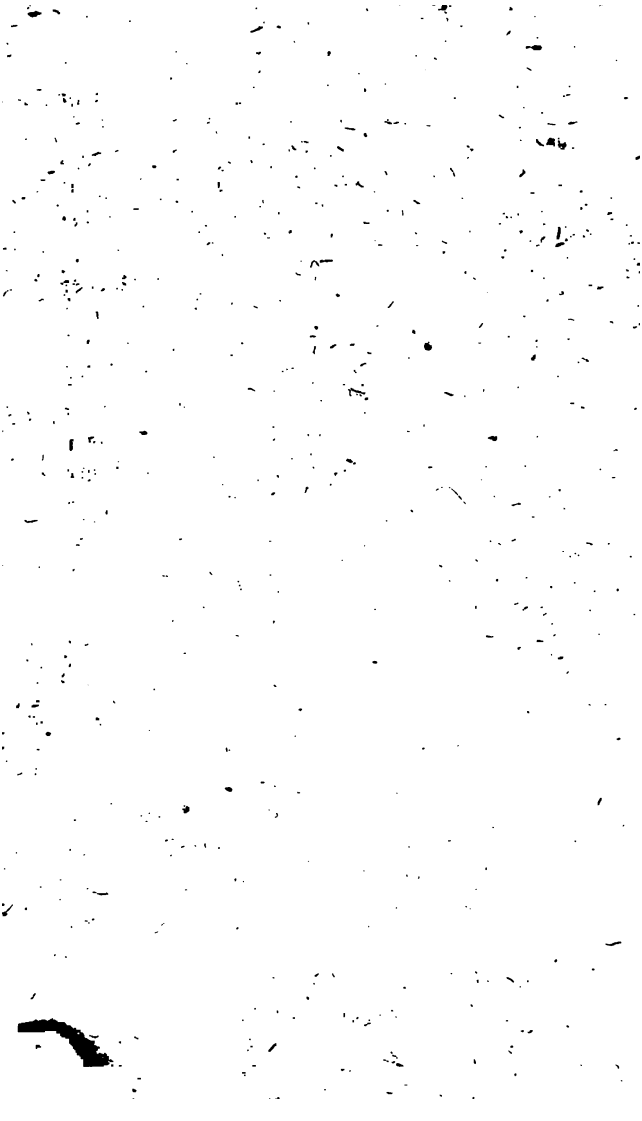
Wohl mir! rief ich, und thürmte bewegt, drei niedliche Hände auf die meine, die Wahrheit hat eine göttliche Kraft, ich mache ſie geltend. O, meine Schönen, retten Sie den gebeugteſten aller Menſchen, und ihre Nahmens-Schweſter werden Sie ſegnen! Die reitzende Sophie gebe meiner reitzloſen den Freund, die ſanfte Louiſe meiner ſtürmiſchen den Vertrauten, die blühende Cöleſtine meiner Verblichenen den Gegenſtand ihrer Träume wieder. Lächelnd zogen ſie die geſtreichelten Hände zurück, und geſtanden einmüthig, daß ſich ihr Einfluß dahin nicht erſtrecke.

Ach der Vater! begann die eine —

Iſt gut! tröſtete die zweite —

Nur zu hart! ſeufzte die blonde, und eben ſprengte der harte Vater in den Hof.

Jeſus Maria! rieſen die weichern Töchter, und ich ſaß allein in der Laube.



Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Zweiunddreißigstes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1828.

Gotthold,

ein komischer Roman.

(Der Beschluß folgt im nächsten Bändchen.)

Erstes Kapitel.

Bis zum Abend saß ich da. Von Stunde zu Stunde rief der rastlose Goliath meinen Nahmen aus dem Fenster und das vernehmbare Hier! des Gerufenen erinnerte mich immer lebhafter an alle Schrecken dieses Hierseyns. Es dunkelte schon, als eine weiße Gestalt schnell auf die Laube zuschritt, in der ich brütete, Die den Prüden vorhin das Herz abstrach, die witzige Louise stand vor mir. Ich habe, versicherte sie, dem Vater betheuert, was er nicht glauben will, daß Sie ein guter, aufrichtiger Mensch sind, und gelobt, es zu erforschen. Also gestehen Sie nur, was es eigentlich für eine Bewandniß mit Ihnen hat? Ich nannte sie meinen Genius, ich drückte ihre Hand an die Lippen, an die Brust, und wiederholte die ganze Geschichte.

Das ist ja doch nur eine schöne Fabel, entgegnete sie, als ich jetzt Odem schöpfte. Ihres gleichen entführt man nicht, und wie konnten Sie denn mit diesem Barte für eine junge Gräfin gehalten werden?

J. Die Finsterniß — Louisens Kleider — die *Maske* —

S. Wenn Sie kein Verbrecher, wenn Sie nur unglücklich — wenn Sie ein Mann von Ehre sind, so vermöchte der Vater vielleicht Sie als Cadet anzustellen, und Muth und Entschlossenheit würden dann weiter helfen. Es fehlt gewaltig an brauchbaren Offizieren, und mich sollte es freuen, in den Zeitungen von Ihren Thaten und Ihrer Beförderung zu lesen, die gar nicht fehlen kann —

O, das verhüte Gott! fiel ich kleinlaut ein.

Wie? fragte sie halbbös —

Muth und Entschlossenheit, entgegnete ich, sind ohnfehlbar höchst preißwürdige Eigenschaften, aber Ihnen darf ich wohl gestehen, daß ich nicht unter die Gaben gehören, wodurch die alma mater mich auszeichnete. Ohne eben davon zu laufen, wo es gilt, würde mir doch das Stehnbleiben ungemein sauer werden, und viel lieber ging ich Arm in Arm, mit einer zärtlichen Genossin auf dem blumigen Fußsteig, als an der Hand der Nemesis über Leichenhaufen zum dunkeln Grabe.

Nicht alle Kugeln treffen, erwiederte Louise, und haben Sie sich erst ein wenig versucht, und ein Patent in der Tasche, so werden sich auch zärtliche Genossinnen und blumige Fußsteige finden. Mir gefällt es gar nicht, daß Sie so kleinmüthig sind.

Sie kränken mich, Theuerste! fiel ich betroffen ein, wo aber sollte ich Muth hernehmen in meiner

Lage? Ueberdem wurden ja nicht alle dem Mavors geweiht. Heldenblut, das göttliche Geschenk, fiel nur wenigen zu, andern ein anderes, und die Kalligraphie ist auch eine schöne Gabe. Ja, glauben Sie mir, holde Pallas, lieber wollte ich alle Patente der europäischen Fähndriche aufs Reine schreiben, als mir ein solches auf dem Schlachtfeld erkämpfen — lieber täglich dreimal ein Dutzend Rekruten zur Fahne schwören lassen, als nur einmal in meinem Leben diese Fahne in den Feind tragen, und lieber Jahr aus, Jahr ein, bei Versteigerung des Nachlasses der Gebliebenen den Hammer führen, als einer von den Gebliebenen seyn, für die er geführt wird.

Sie sind zu bedauern! sprach Louise, mit Ironie.

Das sagte ich längst, entgegnete ich mit Heftigkeit, und eben auf Ihr Mitleid rechne ich. Shakespear selbst, der größte Kopf, den je ein brittisches Weib gebar, spottet der Seifenblase Ruhm, die vor der Mündung einer Canone gesucht wird. Und weckt mich wohl, wenn ich falle, auch der schmeichelhafteste Rapport des Feldherrn oder der Posaunen-Stoß des Zeitungs-Schreibers, oder endlich die rührende Stand-Rede, und das Ehren-Begräbniß mit Sang und Klang und Feuer, wieder auf? Trocknet Fama die Thränen einer Liebenden, einer Mutter? Heilt sie irgend eine Wunde? Schützt sie vor dem kalten Brande? Reinigt sie die Pestluft der Hospitäler? Nein,

holde Heroine! Im Grabe liegt dann, taub für jede Erden-Freude, mein Leichnam, und zitternd steht vor dem Todten-Richter die arme Psyche.

Und ein Kriegsrath wären Sie? rief lachend die Spötterin —

Einer, wie es viele sind, entgegnete ich unmuthig, ein solcher, der weder zum Kriege rathen darf, noch jemals rathen würde, wenn anders nicht der eigene Heerd, das Heil des Vaterlandes auf dem Spiel stände. O, auch in dem Lamme liegen Kräfte zur Nothwehr, und ich für mein Theil zieh' es überall dem Tieger vor. Entscheiden Sie nun selbst, ob ich bei so bewandten Umständen Italien erobern würde.

Sie sprechen ganz im Geist Ihrer Samojede, erwiederte sie, und wäre der Bart nicht, so würde ich Sie für ein verkapptes Mädchen halten. Was ist der Mann, wenn ihm des Mannes Schmuck, der Muth gebricht

Ich habe Muth, entgegnete ich, gegen das Uebel zu kämpfen, ich habe Muth das Böse zu verschmähen. Nichts übleres gibt es meines Bedünkens, als zu fechten, wo man küssen, zu wachen, wo man schlafen, wo man beleben könnte. Das werden Sie selbst fühlen?

Du sollst zum Vater kommen! rief Sophie in die Laube tretend, und lachend hüpfte jene fort. Ich stand vor der zweiten.

Jedes Wort hab' ich vernommen, lispelte sie, und glaube Ihrer Aussage, und stimme Ihrem

Meinungen bei. Armer Mann, was kann ich doch zu Ihrer Rettung thun?

Schöne Seele! lallte ich von neuen Hoffnungen begeistert — Den Herrn Major überzeugen —

Was hülfe Ihnen das? Sie gefallen, sind der Feder mächtig, die Menschen rar, und wenig achtet man hier auf den Titular-Rath eines kleinen Fürsten —

O, ich Unglücklicher!

Unglückliche, sprach sie, finden sich leicht, ein magisches Band umschlingt ihre Herzen, und gewiß bin ich viel trostbedürftiger als Sie, viel beweinenswerther als jene weinende Sophie, der Sie heute gedachten.

Dem Bösen nur folgt das buhlende Glück
Nicht dem Guten gehöret die Erde.

Der Major, fuhr Sophie fort und es schauerte mich, als sie ihn nannte, ist ein grausamer Stief-Vater, der überall nur meinen Halb-Schwestern wohlwill, und mich haßt.

J. Wie beklag' ich Sie —

S. Der den jungen, liebenswürdigen, Ihnen ganz ähnlichen Mann, (o, wie verbeugte ich mich,) den Liebling meiner Seele, den besten Subaltern des Regiments, in's Unglück stürzte. Sie sank erschöpft an meine Brust.

Es ist schrecklich! sprach ich mit Pathos, und hielt sie mit beiden Armen.

S. Er verfolgte, er drückte, er beleidigte ihn. In einer Wallung der gekränkten Ehre zog mein Freund den Degen gegen den Peiniger. Der Major ließ den Unglücklichen verhaften, Kriegsrecht ward gehalten, sein Tod schien gewiß — Ich zerbrach seine Fesseln, er entfloh — dort hängt er nun —

Wie? rief ich — das ist sein Portrait? Wohl ihm! Geschmeichelt hat uns der Maler nicht.

Sie scherzen noch? fragte sie schluchzend.

J. Mit Ehre hängt er dort, das tröste Sie.

S. Und sein Quäler ahnt, daß ich ihm fliehen half, und quält nun mich!

J. Sie wissen nicht, wohin er sich wandte?

S. Ich weiß es, ja. Er nahm den Nahmen seiner Mutter an, und dient jetzt, geliebt und ausgezeichnet, unter Ihren Truppen. O kennen Sie ihn? Schlank wie diese Tanne, geht er einher, voll Stolz und Anstand, und unsere Damen nannten ihn den deutschen Alzibiades —

Das Kompliment ist mäßig! entgegnete ich. Viel gut gewachsene Offizire dienen übrigens in unserm Heere, und gehen stolz einher — stolzer als bequem und nöthig ist — Ach noch gestern sehnte sich einer von ihnen, meiner Tina zu Ehren, nach der Taufe.

S. Wie versteh' ich das?

Und wird ihr Trost bringen, fuhr ich seufzend fort, o, ich vergebe noch!

S. Ach hätten Sie sich nicht vorhin selbst allen Muth abgesprochen, gern würde ich —

J. Nur in Schatten stell' ich ihn —

S. Die ihrem Carl davon half, würde auch hier Mittel und Wege finden.

J. Aber bestes Fräulein — Bedenken sie doch — Das Portrait — O wie leicht könnte ich — mir schauert die Haut bei der Möglichkeit — ich selbst der Nachbar Ihres Lieblings werden.

S. Dürft' ich mich Ihnen anvertrauen?

J. Unbedenklich —

S. Auf der Flucht!

J. Himmel welch ein Wagstück! welche Zumuthung! Ich sah ihn vor mir stehen den Eisernen, Unerbittlichen, und fand überdieß bereits Gelegenheit, einen Beschützer um meine Rettung anzusprechen. Unter der Masse von Briefen, welche heut expedirt wurden —

S. Sie liegen noch auf seinem Pulte —

J. Wie? rief ich erstarrend —

Die Post war schon geschlossen, entgegnete sie, die Ordonanz brachte sie zurück, und er sah sie durch und rühmte Ihre Handschrift.

So bin ich verloren! stammelte ich, und erzählte ihr was ich wagte. Jetzt trat Cöleſtine zu uns. Die Suppe wartet! sprach sie und hing sich an der Schwester Arm. Der Vater tobt!

setzte sie leiser hinzu, Gott weiß, was es wieder gibt.

Ich sah mich bereits als Seifenstück neben dem Lieblinge der Blondine schweben und sank halb ohnmächtig auf die Rasenbank. Die Schwestern eilten davon, und ein rauher Baß rief meinen Namen. Ich raffte mich auf, der Korporal von vorhin stand vor mir, sprach vom Zapfenstreiche, vom Handgelde, von der morgenden Verpflichtung und führte mich unter das Dach, in ein Kämmerchen, das er hinter mir abschloß.

Gute Nacht! rief ich mir zu, und warf mich ohnmächtig auf die Streu. Stunde schlug auf Stunde und die Sekunden schlug, mir hörbar, mein Herz.

Zweites Kapitel.

Die Thüre ward berührt, ich sah auf. Sie öffnete sich, ich sprang empor. Reisefertig trat, mit einem Laternchen in der Hand, die entschlossene Sophie herein.

Ueberrascht' ich? flisterte sie, und leuchtete mir in's Gesicht. Der Major entdeckte Ihren *Versuch* und wüthete gegen den Stabs-Schreiber. *Die Mannschaft*, welche Sie morgen dem Trank-

port nachführen soll, ist bereits kommandirt. Was beschließen Sie?

Ich steh in Gottes Hand, stammelte ich und besorge, daß er mich verlassen hat!

Kommen Sie! sprach Sophie, und lehnte sich wehmüthig an meine Brust, sein Engel wird uns führen.

An Engel glaub' ich zwar, erwiederte ich, aber daß man mich hängt, ist gewiß. Folgen will ich. Kennen Sie den Weg? Wo liegt die Grenze? Es ist stockfinster.

Dieser Schlüssel, entgegnete sie, und zog ein gewaltiges Instrument aus der Tasche, öffnete die hintere Gartenthür, welche an die Landstraße stößt, und diese Straße führt zum Ziele. Verlangen Sie mehr?

Kühnes Mädchen! sprach ich, wie dann, wenn man mich einholt?

Es ist Mitternacht! tröstete Sophie, und vor acht Uhr vermißt uns niemand. Hier ist ein Ueberrock unsers Bedienten und sein Hut.

Schnell fuhr ich in die geräumige Hülle, preßte den engen Hut tief in den Kopf, einen Kuß auf die Lippen der Führerin, und erklärte mich marschfertig. Sie drückte wohlwollend meine Hand an ihr Herz, und führte mich, der ich hoch auf den Zehen wandelte und nur mühsam ein lautes Zähnklappern unterdrückte, die Treppe hinab, durch den Garten. Wir standen im Freien und dicke Finsterniß lag über der schweigenden Ebne. Links!

wisperte sie, und faßte zitternd meinen unstäten Arm, wird es Tag, so sind Sie der Bediente des Fräuleins, das den Brunnen trinkt und sich deshalb Bewegung macht. Nichts ist natürlicher! fiel ich ein, und verdoppelte die Schritte. Die Straße war breit, und kaum zu verlieren. Dem Kloster war ich zugedacht, erzählte Sophie, und sollte, geschieden von allen Freuden und Hoffnungen, eine Grabes-Braut werden. Ich kenne nichts schrecklichers! Zum Weibe berief mich die Natur, und täuscht mich nicht alles, so folg' ich auf diesem Weg ihrem Rufe.

Das ist gewiß! fiel ich stolpernd ein, und zog sie fort. Jenseit der Grenze wird die Mittheilung Ihrer Schicksale mein Ohr erquicken, und meinem Herzen wohlthun, jetzt verräth uns jeder Laut, und fernhin tönt das Silber dieser Stimme.

Ich fürchte nichts! lispelte sie, und drückte mir für das gerühmte Silber die Hand — Nur bei dem ersten Schritt erzittern Mädchen, die folgenden werden uns leichter als Ihnen.

Wohl, wohl! fiel ich seufzend ein, und diese Ueberzeugung ist es, die mich vorwärts drängt. Noch, o, das fühl ich lebhaft, noch zittert meine Tina und so lange sie noch zittert, hab' ich Eile.

Rascher als ich schritt die Begleiterin dem Walde zu, ich fühlte mich erschöpft, als sie rüstig und ungeschwächt, neben mir hinhüpfte, und von ihrem Carl erzählte.

Der Osten war grau, ich unterschied Sophiens Züge, im nahen Haine brauste der Morgenwind, und in feuchte Wolken hüllten sich Thal und Gebirge.

„Die Grenze zwei Stunden!“ sprach der Meileen-Zeiger, und wir traten in den rauschenden Hain. Ihre Wangen glühten, ihre Augen blitzten, Sehnsucht und Hoffnung hob den leicht verschleierten Busen des Mädchens und entzückt drückte sie mich an ihr schlagendes Herz.

Die Grenze zwei Stunden! rief ich bänglich, faßte weiter eilend ihre Hand, und zog sie auf den einsamen Fußsteig herüber. Es ging bergauf. Ich gedachte der Alpen, der Schlachten, der Strapazen und Wunden, welche ich in dieser Nacht entrann, und mein Gefühl ward zum Gebete. Sie sprach von der Wonne des Wiedersehens, von den Freuden der Liebe, vom Glück der Ehe, und malte einen Hintergrund voll himmlischer Bilder. Eigentlich, erwiederte ich jetzt, Odem schöpfend, hat dieses Abenteuer mein Glück vollendet. Zweideutig scheint uns jedes Gut, das wir besitzen, nur die verlornen steigen im Preise. Ich werde ein ganz anderer Mann seyn, wenn ich zurückkehre. Auf den Händen will ich meine Tina tragen, und in jeder trüben Stunde den Engel segnen, der mich der italischen Reise, und den Lorbeern entriß, unter denen ich wandeln sollte.

Helfen Sie mir nur, meinen Carl aufſuchen bat Sophie, mehr verlang ich nicht.

Sorgen Sie nicht! tröſtete ich, ein Sort will ich ihm machen. Der General ſchlägt mir nichts ab, und ſein Einfluß iſt unbegränzt.

Scharmant! lispelte die Beruhigte, und ſchweigend klommen wir den ſteilen Berg hinan, in's dunkle Thal hinab, und wieder aufwärts. Da ſah vom morſchen Pfahle das vaterländiſche Wappen her. Wir brachen in ein te deum aus, umarmten uns wieder, und eilten jauchzend in das erſehnte Thal hinein.

Drittes Kapitel.

Ein ſteinaltes Mütterchen ſaß an der Thüre der Waldſchenke, und begrüßte die Wanderer. Es war acht Uhr. Jetzt, ſprach ich, wird der Major nach dem Maler ſchicken. Er malt Sie ſelbſt, entgegnete Sophie, ordnete harmlos die blonden, verwilderten Locken, und hing wohlwollend die blauen, gewinnenden Augen an die meinen. Sie ſind mir ein Genius! äußerte ich, und ſtand ihr bei, woher nahmen Sie der Muth, es zu werden?

Aus meiner Bruſt! erwiederte ſie. Wer wagen *muß*, *darf* nicht vernünfteln: Ueberlegung erzeugt

die blinden Mächte, welche blindes Vertrauen am liebsten begünstigen.

Mit blinden Mächten besetzt, hielt jetzt die Hohenthaler Post vor dem Kruge. Ich gewann den Schwager, meiner Geretteten das letzte, freie Plätzchen einzuräumen, und schrieb mit Bleistift an meine Frau —

„Das ist die zweite Sophie, die ich Dir zuführe. Sie entriß mich der Rache des Minotaurus, sie rettete mich aus dem Labyrint, Bin ich auch kleiner als Theseus, so werd' ich doch dankbarer seyn ꝛc."

Diese Bescheinigung, welche Sophie ich scheidend in die Hand drückte, mußte hinreichen, alle Invaliden der Festung an ihr Herz zu führen, und sehnsuchtsvoll sah' ich, zu erschöpft ihm zu folgen, dem Postwagen nach, welcher einen Boten des Himmels nach Hohenthal brachte.

Das Mütterchen trat an Sophiens Stelle, setzte sich traulich zu mir auf die Bank vor der Hütte, sprach von den lieben, alten Zeiten, vom seligen Manne, und seligen Töchtern.

Auch sie war in Arkadien, dachte ich, blühte, reifte, liebte, und ward geliebt. Welch eine böse Fee ist das Alter! sie malt wie Sophiens Vater, und nur Farben des Todes wählt ihr Pinsel. Erhält mir der Himmel Cölestinen, so muß sie einst dieser Nachbarin gleichen, und ob ich sie dann lieben werde, steht bei Gott. Wohl mir, wenn auch sie in jenen Zeiten, vom seligen

Manne spricht, wenn ich den Baum nicht abgestorben sehe, der mir die ersten Früchte trug — Und weh mir, wenn die Hand der Fee auch mich berührt und dann nur die Form verwandelte! Wenn unter Gichtern und Entstellung, unter der abstoßenden Larve des Alters, dieß Herz noch jugendlich fortschlüge, diese Phantasie noch mit Farben des Regenbogens malte — Wenn Schönheits-Sinn und Beschauungs-Lust mit den Jahren wüchsen, und fruchtlos dann und zwecklos das entzauberte Organ bestürmten — Wenn Sehnsucht und Verlangen noch des Greises Brust erhübe, den das Ersehnte, das Verlangte dann so entschieden fliehen wird, als ich jetzt fliehen würde, so bald es diesem hohläugigen Mütterchen bekäme, mich an die verstörte Stätte ihres Herzens zu betten.

Viertes Kapitel.

Zu mütterlich hatte sie für meine Ruhe gesorgt. Es war fast Abend, als ich die Augen wieder aufschlug. Ein modischer Reisewagen stand vor dem Kruge, und die zweite Louise sah aus ihm.

Meinen Ueberrock! rief eine Donnerstimme, und zog mir ihn unter den Häupten weg. Schnell ermuntert sprang ich auf, und fühlte mich umfaßt.

Wo ist die Ehrvergessene? rief Fräulein Louise, und setzte mir zornig den Sonnen-Fächer auf die Brust. In Sicherheit! murmelte ich und am Kragen hob mich der rüstige Kutscher zu sich auf den Bock. Halt ihn fest, den Jungfern-Räuber! rief der Bediente, und sprang mir nach. Jener hieb in die Pferde, wir flogen rückwärts in vollem Laufe, und Louise bedauerte, daß der gute Vater nun vergebens gemalt habe.

Aber Fräulein Sophie? brummte mein Wekker —

Mag nach Gefallen die Welt durchziehn! erwiederte Louise, und fernher ward an der Grenze ein Trupp Husaren sichtbar, derer Säbel im Abendschein glänzten.

Sehr unnütz, dachte ich, war meine Furcht vor dem Alter, denn erschießt mich der Major nicht auf der Stelle, so muß ich doch nun Mantua entsetzen, und das Schicksal führt indeß meiner Tina einen Freund zu, dem sie auch als Matrone werth bleibt. Ach jetzt wird Ariadne in Thalau seyn, und nicht ahnen, daß ihr Theseus zwei elenden Kretensern unterlag — Immer näher kamen wir, Kraft des gewaltigen Trotts, den Husaren. Herab mit der Patrone! sprach jetzt der Kutscher, so fahre der Teufel, sie mögen ihn zwischen die Pferde nehmen. Er hielt und sein Gefährte ließ, um den Reitern zu winken, meinen Arm los. Ermanne Dich! sprach ich mir zu, warf ihn unter die Pferde, stürzte vom

Wagen herab, in den Wald, und durch Bruch und Dickicht nach Westen hin.

Bald that sich die Gegend auf, ich erkannte die Hohenthaler Bergkette, und unsere Festung glänzte, vom Spätroth vergoldet, wie ein Stern über der Dämmerung. Hunde bellten, aus hohen Linden sah ein Thurm hervor, und der nahe Fußsteig führte mich an die Thüre der Pfarr-Wohnung. Umgeben von Hühnern und Entensaß ein junger, wohlbeleibter Mann vor den bemalten Stacheten, speiste Waldbeere vom irdenen Teller, und beschwichtigte den auffahrenden Philax. Ich glaubte mich zu dem Pastor von Werneuche versetzt, trat muthig näher, und machte ihn mit meinem Amte, meinem Nahmen, und meinem Schicksale bekannt. Die Brosame, welche seine alternde Schwester bereits auf mich zutrug, ward schnell dem wedelnden Hund zu Theil, des Pastoren bester Schlafrock zu Bedeckung meiner Blöße herabgeholt, und der Tisch mit allem, was das Haus vermochte, beladen.

Ter felix ille! sprach ich und griff nach dem anziehenden Schinken, wer unabhängig von den Launen junger Gräfinnen, und alternder Kriegs-Gerichts-Präsidenten, der Weisheit leben, und für die Ewigkeit säen kann.

Das letztere, meinte die Schwester des gefälligen Wirths, stehe wohl jedem Menschen frei, und jedem biete der Himmel reichliches Saatkorn.

Ich griff mit einem Seufzer zum Glase, und stellte den Wirkungskreis eines Landpredigers in's hellste Licht. Er lächelte. Erfüllte, sprach ich, jeder gleich Ihnen, seine Pflicht, so würden ganze Collegia entbehrlich. Sie sind die Missionaire, welche mit leichter Mühe alle heilbringende Früchte des Zeitgeistes gleichförmig über ein ganzes Volk verbreiten, und die Masse des Guten und des Nützlichen von Dorf zu Dorf unter dem großen Haufen im Umlauf setzen können. Ein Landgeistlicher ist gewöhnlich der einzige Erwachsene seiner Gemeine, der einzige Kopf für viele Körper, und alle Glieder folgen, wenn es sie zu handhaben weiß, diesem Organe.

Der Herr Kriegsrath, entgegnete der junge Mann und schenkte mir ein, scheinen in einem Irrthume —

O, nein! fiel ich ein, und griff dankend zum Glase, ich weiß was Sie sagen wollen. Ich kenne das Landvolk, seine Vorurtheile, seine Störrigkeit, alle Hindernisse, die es jedem Beförderer des Guten in den Weg wirft. Aber leider steigen unsere Missionarien, uneingedenk ihres Berufs öfterer zu den Sitten, zu dem Treiben, zu der Indolenz ihrer Wilden hinab, als sie diese zu sich hinaufziehen — Nein! wünschen Sie sich Glück zu dem heilbringenden Berufe. Viel dorniger ist ja der Weg Ihrer Herren Mitbrüder in den Städten. Angesprochen von tem Lockungen der Sitten-Verderbniß, umgeben

von dem Tumult des Lebens, schwimmen sie mühselig und unbedankt gegen den Strom, und müssen zweideutig, bald dem Gotte und bald dem Götzen dienen, oder tauben Ohren und leeren Stühlen das Himmelreich predigen. Ist die Gemeinde hier stark?

So ziemlich! erwiederte er —

Und die Schulanstalten? O, wie viel können Sie da wirken, wie viel haben Sie vielleicht schon gewirkt?

Um Vergebung, erwiederte mein Wirth, die gehn mich gar nichts an. Ich bin —

Nicht Schulmeister, sprach ich mißmuthig, ich weiß es wohl, aber das sollte meines Bedünkens jeder gute Landprediger seyn. Saat in junge Herzen gestreut, gibt eine bessere Nachwelt, und nur auf diesem Wege steht die Menschheit zu veredeln. Versteinert sind die Alten, die lasse man allenfalls, wie sie nun einmal sind, zu Grabe gehn, aber —

Da haben der Herr Kriegsrath vollkommen Recht! entgegnete jener, unter uns, das Volk taugt den Teufel nicht!

Wie? rief ich mit großen Augen, das sagt ein Hirte von seiner Heerde? —

Ey, wär' ich das, ich wollte sie! Ew. Wohlgeborn ließen mich ja nicht zum Worte kommen. Mein Bruder ist auf dem Filiale. Ich bin Dragoner-Fourier, und hier auf Urlaub. Um! brummte ich, die Tafel aufhebend. Der Fourier verbiß

das Lachen, welches mein Erröthen ihm abdrang, erbat sich demüthig meiner Gönnerschaft, und leuchtete mir dann zum Bette, welches die gastfreie Schwester indeß bereitet hatte.

Fünftes Kapitel.

In einem grauen, dem Pastor gehörigen Rocke bestieg ich am Morgen den ansehnlichen Fliegel, Schimmel, welchen des Dragoners dienstfertige Güte für mich in Requisition gesetzt hatte, und zog gen Thalau. Ehrerbietig begrüßten die Landleute mein geistliches, mit schwarzen Fragzeichen besetztes Feierkleid, und vergebens gab ich dem lastbaren Thiere das mich trug, Zung und Schenkel.

Megister, Herr Megister! rief jetzt eine Stimme hinter mir, hä verläut jo sei Konzeptchen! Ich sah schnell rückwärts und ein Gänse-Mädchen reichte mir das Blatt, welches so eben aus der Tasche des geborgten Kleides gefallen war. Höflichst dankte ich, beschloß nach einem nochmaligen vergeblichen Bestreben in Trab zu fallen, mich wenigstens zu erbauen und las:

„Ja, zur Gehülfin schuf er das Weib und dann erst war die Schöpfung vollendet. Das Schöne trat mit ihr, mit ihr trat das Gute in die Welt und der Bildner freute sich der Geglück-

ten. Wen sollte es daher befremden, wenn ein Herz wie das Deine nur am reinen Herzen einer Männin das Ziel der Unruhe und der Sehnsucht, der eiteln Wünsche und des rastlosen Begehrens zu finden wähnt? Immer sahst Du ja in der heiligen, ach, so oft entheiligten Ehe ein Heilbad für alle Wunden der Jugend, ein Bad der Wiedergeburt und der Erneurung jener Tage, wo Unschuld und Friede noch die sorgenfreie Brust erheben, wo goldne Wolken noch die Zukunft deckten, wo die Vergangenheit gleich einem Engeltraum den Hintergrund schmückte.

Ohnfehlbar eine Trauungsrede! murmelte ich, doch offenbar zu hoch für einen Hanns und seine Grete.

Gern (las ich weiter) gern führt' ich, um den verhiessenen, feurigen Dank zu verdienen, Dir eine Heva zu. Aber verschwunden ist das Paradies, verscherzt das göttliche Ideal und ihre Töchter gleichen, wie bekannt, nur der Gefallenen. Reich ist, wie Du selbst weißt, an Mädchen die Gegend und nicht vergebens wird ein Mann Gottes, der überdieß sein eignes Haar trägt und wie der Deutschmeister zu Pferde sitzt, die heilige Hand nach einer Gehülfin ausstrecken. Wohlhabend genug ist Friederike, Amalia schön, ästhetisch gesinnt die üppige Clementine: aber geistarm ist jenes Friedchen, selbstsüchtig dieses Malchen, und

von Grenadier-Offizieren wird die anziehende Pallas Athenä belagert. Doch, seufze nicht! Der Himmel scheint Dir ein Kleinod aufzusparen, das vielleicht nur seine Unzugänglichkeit vor dem Begehrungs-Trieb der Freier schützte. Ich meine die Tochter des Commandanten der Festung, deren Basteien man aus Deinem Eckfenster sieht. Du erschrickst? O ein Mann mit Deinem Geist und Deinem Herzen, ist in diesen Männerlosen Zeiten auch für Damen ein Objekt und sie zum Glück nicht von Adel. Am Vater fändest Du zudem einen Biedermann, der die Lehrer in Kirchen und Schulen besonders hochschätzt, und sein Kind viel lieber glücklich als vornehm sehen wird.

Aus Herders Ideen weißt Du übrigens wohl, daß hienieden keine Rose ohne Dornen blüht, und auch bei diesem Mädchen, welches Sanftmuth, Unschuld und Liebreitz schmücken, gibt es Bedenken. Die Sage geht, daß Sie mit einem jungen, unbesonnenen, wegen geheimer Fehltritte dort fest sitzenden Gentleman, in ziemlich freundlichem Vernehmen stehe, daß man zu seinem Vortheil ihren blödsichtigen Vater und seine beschränkte Schwester getäuscht habe, daß man nur den Tag der Erlösung erwarte, um ihn mit einer Hand zu beglücken, die ohnfehlbar in eine bessere zu fallen verdiene.

Wie ungerecht! rief ich erröthend.

Doch, Sagen lügen. Höchstens konnte vielleicht dieser Mensch, ein Wesen vom gewöhnlichen Gepräge, ohne Geistes-Werth und Genialität, der Gegenstand des Mitleids für sie werden, und am Ende ist ja ein freier Pastor als Werber auf jeden Fall empfehlender als ein gefangener Prinz. So fasse denn Muth, mache dich auf, prüfe und wähle. Möge der gute Genius dein Loos ziehen, denn elend macht in diesem Lotto jede Niete."

Das Blatt war zu Ende und vor einer Windmühle stand, betroffen wie ich, mein scheintodter Fliegen-Schimmer und beugte sich zu den Disteln im Graben. Eine schöne Erbauung! sprach ich Odem schöpfend, und starrte die junge Windmüllerin an, welche nickend das Fenster öffnete. — Vom gewöhnlichen Gepräge? Genielos? Unbesonnen? das möchte hingehen! — Höchstens ein Gegenstand des Mitleids? auf diesem stätigen Schimmel allenfalls!

Mit einem freundlichen „Kommens doch näher Hoch-Ehrwürden, der Kuchen ist fertig, und extra!" unterbrach mich die Müllerin. Herzlich bedauernd, daß ich Eile habe, trieb ich das Pferd an, aber es drehte sich mit dem eben gesammelten Herbario zwischen den Zähnen, störrig um seine Axe, schlug dann ein wenig hinten aus, und überließ sich, als ich ihm väterlich zusprach, von neuem seinen botanischen Erholungen. Was sollte ich thun, wie ich war, ohne Sporen ohne Gerte,

mit dem geflickten Zaume, in der einen, mit der Kritik meines anonymen Rezensenten in der andern Hand, und unter den Augen der schönen Müllerin, die jetzt, ein Heubund herbeitrug, um uns damit, wo möglich aus dem Graben zu locken.

Klee ist besser! Klee ist besser! versicherte wiehernd der Fliegen-Schimmel, und mit schnell abgespannten Diensteifer die Müllerin, daß sie mich gänzlich verkannt, und für den Pastor Helm genommen habe. Die Peitsche schwingend, fiel der Knecht, dessen Mehlwagen vor der Thüre stand, in den Rücken, und hieb unter lautem Gelächter der Windmüllerin, so durchgreifend auf den Botaniker los, daß sein gewaltiger Sprung mich in dem Graben zurückließ. Der kann's! rief die Spötterin, als mein Heuchler nun im raschen, bis dahin so standhaft versagtem Trabe den Rückweg suchte. Dahin, dahin, unwiederbringlich! murmelte ich, sah der Staubwolke nach, und schlich davon.

Wer ist, sprach ich zu mir selbst, wer ist nur dieser Helm, dessen äussere Kennzeichen hinreichten, die Hüte aller mir begegneten Bauern und die Kehlen der Milchweiber in Bewegung zu setzen? Dem man mit Kuchen und Heubunden entgegen kömmt, und welchem gegenüber ich zu einem Gegenstand des Mitleids herabfalle.

Ich werde bei alle dem nicht mit ihm tauschen. Ganz Hohenthal sammt Thalau zieht vor mir den Hut, und die Invalidinnen tragen mich, wie

bend im Herzen. Süßere Kost als diese plumpe Windmüllerin ihm bot, drang mir eine zarte Gräfin auf, und der bedeutende Gentleman brach die Blume, welche dieß Sendschreiben für den Herrn Pastor gewachsen erklärte. Wohl, o wohl allen Unbedeutenden! Medio tutissimus! steht auf einem schwedischen Wappen meiner Sammlung, und das medium ist ja der Platz, auf welchen meines Gleichen gestellt sind. Wer nach Bedeutenheit ringt, verkennt sein Glück. „Zuviel Ehre, sagt Shakespeas, ist eine Bürde, zu schwer für einen, der auf den Himmel hofft.“ Und ladet nicht der höllische Neid, und die heillose Mißgunst dem Lorbeer-Träger noch eine zweite schwerere auf? Hängt sie sich nicht wie ein giftiger Mehlthau an die Kränze der Feldherrn und der Dichter, und verkümmert ihnen die Genüsse der kurzen Vergötterung? Treibt sie nicht rastlos die Genien gegen einander an, daß sie sich wechselseitig entweihen und entkränzen.

Nein, nimmer wird mir zwar ein hohes Lied von der Einzigen glücken, aber nie wird meine beschränkte Phantasie, noch fremde Götter neben dieser Einzigen sehen. Als ein mäßiger Held werde ich weder wie eine Sonne leuchten, noch wie ein Irrlicht fliehen, und ob mein Nahme mit dem hölzernen Kreutz vergeht, oder Jahrtausende im Buche der Weltgeschichte und auf den Lippen der Professoren Historias lebt, kann jedem, dessen Ohr zu taubem Staube ward, ziemlich

gleichgültig seyn. Der Herr bewahre nur mein Tinchen, und erhalte mir ein kindliches Herz, und die liebe Gesundheit. Das sind und bleiben denn doch bei nüchternem Muthe besehen, die edelsten und passendsten Güter für die kurze Spanne Zeit, welche uns zufiel, und so Gott will, sollen die Invaliden einst dem spaten Grabe ihres sterblichen Auditeurs ein viel süßer duftendes Opfer bringen, als das, welches sie dem Obelisken des unsterblichen Helden zugedenken möge, der sie durch sein humanes „Vorwärts ihr Hunde!" zu Krüppeln machte.

„Laßt uns" schrie jetzt ein kleiner Schaaf-Hirte, und hielt mir über die Hammel weg, seinen Hut hin —

Laßt uns, ihr Brüder
Weisheit erhöhn,
Singet ihr Lieder
Feurig und schön!

Die Schaafe stimmten bei, und aus dem Thale sah der alte Hahn des Thalauer Kirchthurms. Gerührt wie ich war, versprach ich mir, ihn vergolden zu lassen, befriedigte den schottischen Meister und floh ans Ziel.

Sechstes Kapitel.

Schon brannten die Lichter, man sah durch die Glasthüre in den Garten-Saal, der Anblick

erschreckte mich. Recht nachlässig hingeworfen saß Herr von Stoll im Sopha und spielte mit den Fingern einer Hand, die ihm mein Tinchen überlassen hatte. Auf seinem Schooß wiegte meine Ariadne sich, hatte ihren Arm um seinen Hals geschlungen, und die Augen auf dem Geldbeutel geheftet, den Cöleſtine für mich anfing, und an welchem fortzuſticken ſie durch des Adjutanten ſeltſame Tändelei ſich verhindern ſah. Daß ſie ihn das nicht merken ließ, verdroß mich ſehr. Leiſe ſprach Sophie mit der Paſtorin, heftig ging ihr neuer Gatte mit dem Paſtor auf und ab.

Der Jubel war groß als ich eintrat. Tinchen zog ſchnell die Hand zurück, ließ die Börſe fallen, und eilte mit einem Schrei an meine Bruſt, Ariadne verließ den Hals des Herrn von Stoll, um ſich an den meinigen zu hängen, mit gefalteten Händen trat Sophie näher, und der Hauptmann verließ brummend das Zimmer.

Herzens Mann! rief Cöleſtine — Gottlob! lispelte Frau von Valentin — Da iſt mein Carl, jauchzte Fräulein Sophie, und zeigte auf den Adjutanten, der mich undankbar, mit ſpöttiſchen Blicken maß und meinen Gruß überſah. Ich bewunderte die unerforſchlichen Wege der Vorſehung, drückte nun das Herzens-Weib viel herzlicher an die Bruſt, und ward beſtürmt mit tauſend Fragen.

Danket dieſer! ſprach ich, und zeigte auf *Ariadnen*; als ich die Wahl hatte zwiſchen Höllen-

stein und Geiersmark, trat sie dazwischen, und Naxos auf dem ich übernachtete, hat meine Selbst-Kenntniß bereichert — Dieses Kleid betrauert das Unglück geistreicherer Nebenbuhler und die Ehren-Erwähnung, welche eine Hirtin der Flur für mich rettete, ist, wenn mich nicht alles trügt, von Ihrer Hand, mein werther Pastor.

Der Pastor Vollmann griff mit einem „Wahrhaftig, Ja! nach dem dargebotenen Blatte, sah jetzt, welchen er gestochen hatte, und ward roth. Ihn umarmend, sprach ich — Wie Sie hier schreiben, so offen sprechen Sie künftig über mich zu mir selbst, denn jetzt sind wir ja Freunde.

Ich habe, stotterte er, ich war damals — Der meinige noch nicht! entgegnete ich tröstend. Sie werden es, und werden es künftig seyn; werden der Freundschaft erste Pflicht üben, wenn Sie mir keinen Balken verschweigen, die ich im Auge trage, denn ach! die Freunde dieser Zeit sind zu schonend und zu liebreich; sie gedenken ihrer nur gegen andere und mit wenig Schonung dann, und etwas lieblos.

Herr von Valentin rief mich ab, und ungern entließen mich die Freundinnen: bedeutend winkte seine Gattin mir, und ich folgte dem Finstern in den Garten. Mein Verschwinden, sprach ich, hat Ihre hochzeitlichen Freuden unterbrochen.

Hochzeit? brummte er — Wars nicht so? O, die Hochzeit soll noch kommen!

J. Wie? Wahrhaftig? Ey, es thäte mir leid, wenn mein —

E. Hätte Zeit? Man höre doch! Hätte Zeit! — Nun, nun, da der Herr wieder da ist, wird sich der Himmel wohl ausheitern. Du mein Gott, war das eine Brautnacht! Geweint bis zum Morgen, in kein Bett gekommen und ich hinter drein gezogen, als wär es ein Nacht-Marsch, aus der Braut-Kammer in den Garten, und wieder in das Schloß, durch alle Säle, und mich nicht angesehn.

J. O, ich beklage Sie.

Und nach allen Winden hin den werthen Nahmen ausgerufen, daß die Eule rebellisch wurden, und ich dazu.

J. Die gute Seele! Aber daß mein Unfall ihr zu Herzen ging, wollten Sie tadeln? Konnte sie froh seyn, da sie mich in Gefahr, oder doch in einer seltsamen, unerklärbaren Lage vermuthete? Da mir menschlichem Ansehen nach, ein Unglück zugestoßen seyn mußte? Nein, auch die Freundschaft hat ihre Rechte, und ein Herz wie das Ihre, wird diese achten und schonen.

E. Schonen? — O, mein guter Freund, an Schonung hat es nicht gefehlt, das hören Sie.

J. Es wird sich alles geben —

E. Das müssen Sie wissen!

J. Vom Schreck zurückgekommen, wird die *Beruhigte nun* den Gatten beglücken, mit Wucher *den geringen* Aufschub vergelten den er ihr zu

gestand, und an Pathen soll es denn nicht fehlen.

Hören Sie, junger Herr! Es nagt da seit ehegestern ein Pathchen am Herzen — Ihr wart gute Freunde — Sehr gute! zu gute? — Wie?

Sie werden unartig, Herr von Valentin, und unweise nebenher, denn würde ich, wär Ihr Argwohn auch gegründet, wohl Ja sagen?

Ja, oder nein, wir schießen uns.

J. Das fehlt noch. Was denken Sie? Um nicht zu schießen, kam ich zurück. Sophien will ich rufen, und Sie beschämen und versöhnen. Wann werd' ich einmal Ruhe haben? Wann wird das Schicksal endlich aufhören mich zum Helden zu pressen? Vergebens erschöpft es sich. Lieben will ich, und leben, und wenn es so fort geht, eine wüste Insel aufsuchen, wo es weder Blei noch Eisen, weder Argwohn noch Entführungen, weder Maskenbälle noch Tafeldecker gibt, wo weder verschmähte Bräute noch grübelnde Bräutigame hausen, noch Goliaths heroische Töchter. —

Wissen Sie wohl, Capitain, daß ich marschiren lernte? daß ich mit Hektor im Orkus war, und zuletzt unter die Kretenser fiel?

Was Jenenser! fiel der Hauptmann ein, und Sophie hielt ihm beide Augen zu.

Ich sehe dennoch! rief er und rang sich los, sehe hell, zu hell sehe ich!

Mein guter Mann blieb mir die Flitterwoche schuldig, sprach sie mit Silberton, und drückte

J. Wie? Wahrhaftig? Ey, es thäte mir leid, wenn mein —

E. Hätte Zeit? Man höre doch! Hätte Zeit! — Nun, nun, da der Herr wieder da ist, wird sich der Himmel wohl ausheitern. Du mein Gott, war das eine Brautnacht! Geweint bis zum Morgen, in kein Bett gekommen und ich hinter drein gezogen, als wär es ein Nacht-Marsch, aus der Braut-Kammer in den Garten, und wieder in das Schloß, durch alle Säle, und mich nicht angesehn.

J. O, ich beklage Sie.

Und nach allen Winden hin den werthen Nahmen ausgerufen, daß die Eule rebellisch wurden, und ich dazu.

J. Die gute Seele! Aber daß mein Unfall ihr zu Herzen ging, wollten Sie tadeln? Konnte sie froh seyn, da sie mich in Gefahr, oder doch in einer seltsamen, unerklärbaren Lage vermuthete? Da mir menschlichem Ansehen nach, ein Unglück zugestoßen seyn mußte? Nein, auch die Freundschaft hat ihre Rechte, und ein Herz wie das Ihre, wird diese achten und schonen.

E. Schonen? — O, mein guter Freund, an Schonung hat es nicht gefehlt, das hören Sie.

J. Es wird sich alles geben —

E. Das müssen Sie wissen!

J. Vom Schreck zurückgekommen, wird die *Beruhigte* nun den Gatten beglücken, mit Wucher *den geringen* Aufschub vergelten den er ihr zu-

gestand, und an Pathen soll es denn nicht fehlen.

Hören Sie, junger Herr! Es nagt da seit ehegestern ein Pathchen am Herzen — Ihr wart gute Freunde — Sehr gute! zu gute? — Wie?

Sie werden unartig, Herr von Valentin, und unweise nebenher, denn würde ich, wär Ihr Argwohn auch gegründet, wohl Ja sagen?

Ja, oder nein, wir schießen uns.

J. Das fehlt noch. Was denken Sie? Um nicht zu schießen, kam ich zurück. Sophien will ich rufen, und Sie beschämen und versöhnen. Wann werd' ich einmal Ruhe haben? Wann wird das Schicksal endlich aufhören mich zum Helden zu pressen? Vergebens erschöpft es sich. Lieben will ich, und leben, und wenn es so fort geht, eine wüste Insel aufsuchen, wo es weder Blei noch Eisen, weder Argwohn noch Entführungen, weder Maskenbälle noch Tafeldecker gibt, wo weder verschmähte Bräute noch grübelnde Bräutigame hausen, noch Goliaths heroische Töchter. —

Wissen Sie wohl, Capitain, daß ich marschiren lernte? daß ich mit Hektor im Orkus war, und zuletzt unter die Kretenser fiel?

Was Jenenser! fiel der Hauptmann ein, und Sophie hielt ihm beide Augen zu.

Ich sehe dennoch! rief er und rang sich los, sehe hell, zu hell sehe ich!

Mein guter Mann blieb mir die Flitterwoche schuldig, sprach sie mit Silberton, und drückte

seine Hand an ihren Busen. Ach er ahnet nicht, wie weh mir dieß Benehmen thut.

Was thut weh? fragte der Entwaffnete, und ließ ihr die Hand.

Ein verkanntes Herz! lispelte sie, und Thränen füllten ihr sanftes Auge.

Hahn in die Ruh! rief er mir zu, und zog sie fort.

Das ist mein Fach, entgegnete ich und Celestine hüpfte herbei, und führte mich auf ihr Zimmer.

Siebentes Kapitel.

Hab' ich Dich wieder, guter Engel? Ach war das ein Jammer. Erst wähnten wir, Du habest Dich versteckt, und riefen und schmälten. Die Gräfin war höchst aufgebracht. Ich walzte, um Dich zu bestrafen, mit Stollen ein wenig durch den Saal, dann ward mir bange; die Eifersucht, fürchtete ich, habe Dich fortgetrieben, und ernsthaft verwies ich ihm seine Zudringlichkeit.

J. Nach dem Walzer! Erst hingeben, dann zurückspringen — So seyd Ihr alle!

S. Dann lief die ganze Masken-Schaar im Garten umher, dann nach dem Pfarr-Hause, und unter alle Betten ward geleuchtet.

J. Ach, hätte ich da in dem Deinem gelegen!

S. Guter Mann!

J. Leichtsinnige Frau!

S. Verdien' ich das? — Hättest Du mich nur gesehen. Mir war, als drängte mich ein schwerer Traum, zwischen Jammer und Thränen Versteckens zu spielen. In den unheimlichsten Winkeln suchte ich Dich auf, und so oft ich schauernd zurücktrat, stand der Jude hinter mir und vermehrte durch seine häßliche Tracht meine Furcht.

J. In die hat ihn ein Engel geworfen.

S. So trieben wir es einige Stunden. Vergebens dampften die Schüsseln, und nur etwas Punsch ward genossen, denn alles war erschöpft von dem Suchen und dem Gelaufe, und den geäusserten Muthmaßungen.

J. Was äusserte denn Stoll?

S. Er nannte Dich ungalant, seltsam, einen Grübler, rieth, es abzuwarten, und hielt fürs beste, froh zu seyn und die Grillen zu verländern.

J. Da sehe man! Wie frevelhaft, wie ungnügsam! Er weiß, daß der Wind mit ihm spielt; weiß, was sein Mädchen um ihn litt, und hat die Stirn mir Heren-Eyer in die Wirthschaft legen zu wollen. Wie benahmst Du dich denn da, mein Engel?

S. Ich riß meine Hand aus der seinen, nannte ihn einen Gefühllosen, entschuldigte Dich,

weinte bitterlich, und bot die ganze Dienerschaft auf, den Park mit Fackeln zu durchsuchen.

J. Du Unvergleichliche! Und die arme Sophie?

S. Hing schluchzend an meinem Halse, sprach von bangen Ahnungen und schwor, Dir müsse ein Unglück zugestoßen seyn.

J. Louisens Zorn —

S. War bald vorüber. Versunken im Nachdenken, ging sie rastlos auf und nieder, nannte unter Verwünschungen den Nahmen ihres Mannes und schickte die Fackel-Träger, als sie ohne Dich zurückkamen, auf alle Straßen aus. Auch den Adjutanten sprach sie an schnell aufzusitzen, und nach der Grenze hinzujagen, der aber meinte: Du würdest Dich wiederfinden und er dürfte sich ohne Erlaubniß des Generals, den zu wecken man anstand, nicht entfernen.

J. Abscheulich! Und der Bräutigam?

S. Der lachte erst, und lärmte dann! trank viel Punsch, sprach bald mir, bald Sophien zu, erzählte uns alle Ueberfälle des siebenjährigen Kriegs, veranlaßte durch seine Taubheit die seltsamsten Mißverständnisse, und ward bitter als Sophie, taub wie er für seine Tröstungen und seine Winke blieb.

J. O, wie unklug.

S. Nach Mitternacht wollte er fort, aber die sträubende Braut hing sich an meinen Arm

und versicherte, daß sie mich nicht verlassen, bis man Dich aufgefunden habe.

J. Welch ein Gemüth!

S. Immer stürmischer ward der Hauptmann, trank wieder Punsch, sprach von Scheidung, und klagte bald dem lachenden Rabby, bald dem tröstenden Pastor, mit Thränen sein Unglück. Endlich gelang es diesem den verzweifelnden Bräutigam in's Freie zu führen: er warf sich unter den Sphinx am Bassin, und betete laut. Jetzt theilte uns Louise ihre Besorgnisse mit, ich ward ohnmächtig, ich glaubte zu vergehen. Der Morgen gab uns Bestätigung. Ein Bedienter des Grafen, der die Grenze bestrichen hatte, brachte Dein Haubenband zurück, welches er, flatternd an einen Strauche, fand. Louisens Vater traf sogleich alle Vorkehrungen zu Deiner Rettung, und fuhr, sie zu beschleunigen, so krank er ist, nach der Stadt. Das Fräulein, welches, mit Deinem Billet in der Hand, vor mein Bette trat, gab mir das Leben wieder.

Liebliches Weib! rief ich, still entzückt, und hing des Pastors Ehren-Kleid an den nächsten Nagel, mein Schicksal, das herbere, will ich morgen erzählen —

Nach Deiner Bequemlichkeit! erwiederte Sie, und nahm mich in ihren Arm.

Achtes Kapitel.

Hörst Du nichts! rief Cöleſtine, und fuhr im Bett auf.

Es ſchlug eben zwölf Uhr, entgegnete ich, und der Nachtwächter ſtößt in's Horn. Nein, das gilt uns! erwiederte ſie, und ſprang zum Fenſter. Bleib, fiel ich ein, und langte nach des Vaters Säbel der über dem Bette hing, um Gottes-Willen bleib. Gallas iſt es, oder Goliath, oder Herr Juſt ſammt Lorchen, oder der Innhaber des entlaufnen Fliegen-Schimmels — Liebſter Gott, wie viel Feinde hab ich armer, freundlicher Mann — Das ſchlägt ja fürchterlich gegen die Thüre — Nicht ans Fenſter, ich beſchwöre Dich!

Es iſt ein einzelner Menſch! liſpelte ſie.

Eben recht! entgegnete ich. Der mir das Pflaſter auf den Mund drückte, war auch einzeln, aber Hinterhalte ſind ſo alt, als die Kriegskunſt, und ich hab' es mit Soldaten zu thun.

Es iſt der alte Trautmann, ſprach ſie, und riß ſchnell das Fenſter auf —

„Ich habe mir zu melden, rief er, daß ich kommandirt bin, dem Herrn Kriegsrath"

Zur Sache! fiel ich ein, aber weiß er noch nicht, daß alle Meldungen, laut des drei und zwanzigſten Artikels des alten Dienſt-Reglement, erſt nach der Reveille —

Der Herr Major entgegnete Trautmann, wollen so eben aus der Zeitlichkeit gehen, und möchten sich schwerlich bis dahin verpazientiren; auch lassen die Matante dringend bitten, sich sogleich hinauf zu verfügen. Weinend warf sich meine Frau in die Kleider.

Mein guter Trautmann, sprach ich, sollen wir das unternehmen, so muß uns wenigstens die halbe Wache bis dort an den halben Mond entgegen kommen. Das, sprach er, möchte sich, wie ein Hochedel Herr Kriegsrath selbst wissen werden, laut des neunten Artikels unsers Wacht-Reglement, ohne den expressementen Befehl des Commandanten schwerlich thun lassen, und seine Ohren hören nicht, da seine Zunge nicht mehr spricht, welches ich Denenselben leider Gottes, eröffnen sollte.

Ist Feuer? rief Herr von Valentin aus dem Fenster, ist der Teufel los? Wird der Kriegsrath wieder vermißt?

Ich melde mir ꝛc. rief Trautmann von neuem, und so fort. Daß dich der Blitz! fiel dieser ein, du dauerst mich, du armes Fieckchen, da muß ich schnell hinauf. — Nun es ist zu wagen! sprach ich, und kleidete mich an, nahm Cölestine in den einen, den Säbel in den andern Arm, rief den Hauptmann ab, beschwor ihn, vom Leder zu ziehen, und unangefochten kamen wir auf die Festung. Eben war der Vater verschieden und sein

Lob auf den Lippen der Invaliden, die im dichten Kreis das Sterbebett umgaben.

So lasse mich der Herr einst hinabsteigen in den Prinzessen-Bruch! sprach die weinende Elisabeth.

Beste Tante, erwiederte ich, trauern Sie doch nicht! fasse dich mein gutes Weib. Er sieht nun heller als bisher. Der Tod —

Ist der Sünden-Sold! fiel Lieschen ein.

Mit nichten! entgegnete ich — Fortzuleben wäre Sünden-Sold, und von Jugend auf schauerte mir vor dem gräßlichen Verhängnisse des ewigen Juden. Langweilig und widrig müßte, selbst bei ewiger Kraft und Jugend, die stete Rückkehr der Erscheinungen dieses Lebens seyn, deren Gürtel wir gelöst, deren Schleier wir gelüftet, und die darum ferner weder Täuschung noch Zauber für uns hätten. Wir erlägen unter der Masse der Erfahrungen, und nur elender würde mich, wo das Mädchen Thorheit seinen Reitz verlor, die Matrone Weisheit machen.

Ein ganzer Primaner! sprach der Doktor, der mir einst das Himmelreich ankündigte, zog eine Liste aus der Tasche, und strich des Vaters Nahmen durch. Sehn Sie mein Allerliebster, hier stehn sie alle, weislich geordnet, und selten fällt mir da einer, wenn nicht die Allmacht ganz extra hinzutritt, aus der Reihe.

J. Sie tragen das Schicksal in der Tasche.

E. Kraft meines Amtes! Sehen Sie da meine Marschfertigen! Werthe Freunde, köstliche Herzen, herrliche Zahler, aber, aber — die Seele bei Gott!

J. Ich suche meinen Nahmen.

E. Siehe pag. 9. — Fragen selten nach mir. Geschonte Jugend, kalte Natur, früh und nota bene glücklich verheirathet — Nicht beleibt, bewegen sich täglich, trinken Wasser mit Wein — Meprisiren den Mondschein und die schönen Künste, gehen Schlag zehn Uhr zu Bette, und loben den Herrn. Diese Quinta wird lange leben auf Erden.

J. Wie Gott will! Ey da kömmt eine lange Reihe!

E. Sekundaner! Heillos gezeugt, trunken empfangen, frühe Ausschweifungen, Lähmung, Schwermuth, Legio der Nerven-Uebel, krankhafte Phantasie — Wahnsinn, oder Hektika! Meist zwischen achtzehn und dreißig Jahren, und vornehmer Leute Kinder. Bringen Brod, doch wenig Ehre — Worauf denn — fuhr er blätternd fort, worauf denn alsogleich diejenigen folgen, so weder eins noch das andere bringen — Belletristen, Dichterlinge, Höflinge, Sonderlinge, sub signo mercurii — verkümmern dem Nachbar das Leben, und springen über des Wundarzts Klinge in's frühe Grab.

J. O, stecken Sie ein.

Sequuntur die Unverwüstlichen. Da thut Gott Wunder. Alte Stein-Eichen, die Verzweiflung der Supernumeraren, meist Jagd- und Kriegs-Helden. Sind unter guten Zeichen geboren, haben sich fest gemacht, sich alles zugemuthet, und überstanden. Schwimmen in Rheinwein, und sind guter Dinge, lieben das Borgen, hassen die Sorgen, singen gaudeamus und beten sich wie David, als ihn die Kraft verließ.

Valentin trat zu uns. Beklage, bedauere! sprach der Doktor, der Herr Hauptmann rücken nun auch gen Prima.

Wer wird mir sie denn nehmen! erwiederte dieser, der die Commandanten Stelle gemeint glaubte.

Ey, rief der Doktor, Sie hätten Sie nicht nehmen sollen; Hochzeit im Sechzigsten, ein solches Fieckchen, und Cholera — Aber unsere liebe kleine Quintanerin wird ja ganz blaß!

Ich sprang zum Bette. Bewußtlos ruhte meine Cöleſtine auf der Brust des entseelten Vaters, und väterlich schien er den Thränen zuzulächeln, die an ihren seidenen Wimpern hingen.

Neuntes Kapitel.

Canonen donnerten rund um die Festung. Die Thalauer Glocken stimmten zu dem hehren

Akkorde, und von dem Hauptmann befehligt feuerte Walters vakante Compagnie, ohne zu plackern, dreimal in die Gruft. Ein stilles „Vater unser" folgte der Welt-Ehre. Noch unverstellt lag der Major im offenen Sarge. Sehr bewegt trat ich, in der neuen Uniform, mit dem Degen des Vaters in der Hand, an den Sarg, küßte zum letztenmal die Hand des Edlen, wendete mich dann mit Ernst und Weihe zu der Versammlung, und sprach —

„Der wackere, weise, verdienstvolle Greis, dessen Asche wir jetzt zur Ruhe begleiteten, und in welchem Ihnen verehrte Freunde, ein würdiger Oberer, mir ein treuer Vater abstarb, war geboren — geboren zu —

Schlaf wohl, schlaf! wohl! riefen die Veteranen, verließen das Glied und drängten sich näher.

Schlaf wohl, guter Vater! rief die ganze Compagnie, und umringte den Leichnam.

Liebe Brüder! fuhr ich, aus dem Conzept gefallen, fort, und trat auf ein versunkenes Monument, diesen Mund, der Euch danken würde, hat auf ewig ein Engel verschlossen, aber wahrlich, er vernimmt den Segen, den Ihr ihm in seiner stille Ruhestatt nachruft — Mit Pulver habt Ihr nach löblicher, alter Sitte, das Grab des Helden geräuchert; der Sohn dankt Euch an seiner Stelle. Er dankt Euch, Ehrenwerthe Greise, für den heiligen Vater-Rahmen, womit

Ihr sein Andenken verherrlicht, für jede Thräne, die hier fällt, für Euern Muth und Euern Beistand in mancher Gefahr. Ach, gar oft ging er mit Euch zu Grabe, zu dem Grabe das der Würgengel aufthat. Diesem Degen folgtet ihr gern. Oft trug er ihn an Eurer Spitze in den Feind. Er soll mit ihm zur Ruhe gehen.

Recht so! fiel der alte Waldmar ein, Ihm in den Arm. So! so fand ich ihn, verblutend, bei Kollin.

Und trugst ihn, fuhr er fort, und umarmte den zitternden Greis, trugst ihn auf deinem Rücken aus dem Feuer. Da hast du einen Schatz davon getragen, alter Vater, und alles Gute was aus seiner Hand uns zufiel, danken wir Dir. — Lauter ward die Theilnahme um uns her. Wohlan denn, Freunde trauert länger nicht. Der Tod ist ein Engel, der selbst denen wohlthut, die ihn hassen. Müd und lebenssaat ging Euer alter Freund zur Ruh, verjüngt und heiterer erwacht er im Himmel. So weit der Donner unseres Geschützes reicht, werden gute Menschen seiner denken und rund umher alle, denen er wohlthat, sein Andenken feiern. Kommt, verschließt den Sarg — Deckt ihn zu. Ruhe Du wohl, Du guter Vater, und dein Schutzgeist wecke dich sanft!

Sollte, sprach kleinlaut Herr von Valentin auf dem Heimwege, und hing sich an meinem Arm, sollte es wahr werden, was mir der Doktor

androht, so läßt er doch einige Worte fallen an meiner Bettstelle? Wie? Um Sophiens willen meine ich, auf daß ich noch ein Jährlein fortlebe in ihrem Herzen; und besser vernehm ichs dann gewiß, als heute, es soll mir keine Silbe entgehen —

J. O, sorgen Sie nicht! Dieß Herz, Ihre Thaten — der Pulverthurm, Ihre Wunden —

E. Viere mehr als unser Herr und das waren doch, unter uns, nur Fleisch-Pfuscher gegen diese. Aber versteht mich. Gelobt mag ich nicht seyn — Kein unwahres Wort! die Hand wüchse mir da aus dem Grabe. Entschuldigen, Herr, Entschuldigen mag er, daß ich nicht besser war. Ein Tollkopf! sollt Ihr sagen, der immer lärmte und polterte und immer gut zu machen hatte, weil er immer Unrecht that. Aber auf das Herz laßt mir nichts kommen, da bitte ich drum! Da wascht mich rein, Gevatter, und das Unrecht schiebt nur keck auf den Hieb, der mir den Hirnkasten splitterte. Wollt Ihr so gut seyn?

J. Denken wir daran nicht, Kapitain. Die Armen, deren Thränen Sie trocknen — die Soldaten-Knaben, die Sie lehren und bekleiden lassen, Alt und Jung, wird an meiner Stelle sprechen —

E. Tritt im Geist, et caetera — Nannte er nicht den Tod einen Engel? Ein wahres Wort, ein hohes Wort! Ich horchte auf, und

wenig entging mir. Einen Engel, der selbst seinen Feinden wohlthut? — will ihm wohl! Ja, herzlich wohl. — Seit ehegestern. Der Engel wird so gut seyn, das zu erkennen, und den Freund den Feinden vorziehen.

J. Wie? Ein neuer Ehemann, Sopiens Gatte. —

E. Schon recht! Eben darum! Ich armer Narr! Nun, nun! Doch, wißt ihr was? Was jener kann, das kann ich auch. Denen wohlthun, die mich — fliehen.

J. Wenn die herzlichste Verehrung einer schönen Seele —

E. Den Groß-Vater ehrt man, den Mann soll man lieben. Eh bien, das kann Sie nicht! Bin ich jung? Sechzig! Gut? Ein Brummbär! Ein Murrkopf, ein Polterhanns, harthörig — invalid — facit? das kann Sie nicht!

J. Sie sind ungerecht gegen sich selbst. Ich weiß bestimmt, daß sie sich Glück wünscht —

E. Zu der Erbschaft? Nein! — Die gute Seele! Als ich den Silber-Schrank aufthat, und ihr die Herrlichkeit zeigte, und das Dokumenten-Kästchen, und die Sparbeutel — Sieht er, kaum sah sie mit einem halben Blicke hin, umarmte mich, und sprach — Ach es war nur so eine Redensart, was sie da sagte, aber mir war in dem Augenblick, als müßte es wahr seyn, und da drückte ich sie an's alte Herz. Nun es bleibt ihr

Alles, wie es steht und liegt, und weinen soll sie doch auf meinem Grabe!

Sophie trat eben aus der Thüre. Sie sind beneidenswerth! sprach ich zu ihr und führte sie ihm zu, und eilte nach Cölestinens einsamem Zimmer. In Trauer verhüllt, schlich sie mir entgegen. Er ist im Himmel, tröstete ich, und mit Perlen ward sein Heldengrab geschmückt. Still gelobt' in der heiligen Asche, in diesem Kleinod sein Andenken zu ehren.

Das war eine schreckliche Stunde, stammelte sie, und sank mir schluchzend an die Brust.

Und die Canonen, fiel Elisabeth weinend ein, mein Herz bebte, wie die Fenster bei jedem Knalle: aber, wahr ists; wer so begraben wird, der hat Ehre! Unser einen, liebster Gott, tragen sie ganz still davon.

J. Die Schüsse, Tante! galten dem Commandanten, die Thränen dem Menschen. Die geben Ehre, und diese Ehre erwartet auch Sie.

E. Ich schwaches Werkzeug! Nun, so erzählen Sie doch. Es muß ganz schrecklich schön und feierlich hergegangen seyn. Auf den Boden bin ich geflogen, um ihm nachzusehen, aber meine Augen konnten vor Weinen nicht aufblicken.

J. Wohl war es feierlich und rührend dazu. Als der Hauptmann die General Salve kommandirte, erstickte das brüderliche Gefühl seine Stimme, und dennoch ging alles ohne Fehler ab.

Es schien, als feierte der väterliche Dienst-Eifer hier seinen letzten Triumph.

E. Ja, Ordnung hielt er, der Selige, strenge Ordnung!

J. Ordnung erhält die Welt.

E. Und wie heiter er im Sarge lag, als wollt' er sprechen — Herze, liebe Schwester!

J. Das Feuer schwieg. Pulverdampf umfloß den Sarg. Mit dem Gewehr in der Hand drängten sich die alten Kriegs-Gefährten um den Todten. Bedeckt von ihren Küssen, benetzt von ihren Thränen, ward die theure Hand, die er am Braut-Abend zitternd auf unsere Stirnen legte. Immer erschien ihm sein Schutzgeist am Abendroth, auch vergoldete es jetzt sein Grab.

Hör' auf, hör' auf! rief schluchzend Cöleſtine.

Ich hab' ihm, fuhr ich fort und umarmte die Leidende, seinen Degen in den Arm gelegt. Der alte Feldwebel wollte es so.

Herzangreifend! lispelte Elisabeth.

J. Kaum ward der Sarg hinabgelassen, so sah ich ihn mit Blumen bedeckt, welche weinende Mädchen und Weiber darauf warfen. — Ich kannte sie nicht.

Vater, o Vater! rief seine weinende Tochter, unter Blumen schläfst Du ein, zwischen Blüthen stehst Du auf, am ewigen Morgen.

J. Einige Worte hab' ich an seinem Grabe gesprochen — Viel andere a's ich sprechen wollte. Ich habe gedankt in seinem Nahmen und wie ich

hoffe, nichts verdorben. Begeisterung erhob mein Herz, und fast wünscht' ich mir jetzt einen Feldzug und Thaten. Ach, höchstens können sie mir einst eine Feder in den Arm legen. Und wenn Du, sprach mit eines Engels Anmuth Cöleſtine, wenn Du mit dieſer Feder das Recht der Unſchuld, und die heilige Sache der Guten verfochteſt, ſo iſt ſie mindeſtens ſo ehrenwerth als das Schwerdt der Gewalt, und rührender als General-Salven tönen die Klagen der Dankbarkeit. Amen ja! fiel Lieschen ein. Eine gute That gilt vor Gott wohl mehr als zehn tapfere.

Zehntes Kapitel.

Noch immer weinte meine Frau. Eben hatte ich ſie wieder getröſtet, und ihr in den Wagen geholfen, der ſie und Eliſabeth ein wenig um die Feſtung herum fuhr und ſaß zwiſchen Akten in tiefer Arbeit, als Sophie in's Zimmer trat, und ihren Mann bei mir ſuchte, der eben Löhnung ausgab. Ungern legte ich die Feder nieder, welche mir nach Cöleſtinens Verſicherung noch im Sarge Ehre machen ſollte, bot ihr die Hand, und fragte nach ihrem Wohlergehen. Das iſt ſehr zweideutig, ſprach ſie ſeufzend, und neigte ſich zu mir. Die ſtürmiſche, wechſelvolle Gemüthsart meines Mannes hebt mich bald in den Himmel, bald wirft

sie mich in die Höhle des Mißmuths. Aber ich schöpft' ich, den Zweifler von meinem innigen Wohlwollen zu überzeugen, und mitten unter Aeusserungen seiner Zärtlichkeit reißt er sich oft plötzlich los, und sieht das Gespenst des Argwohns. Putz ich mich, so geschieht es dem Kriegsrath und dem Adjutanten und dem Pastor zu Ehren, unterlaß ich es, so geschieht es aus Nicht-Achtung seiner Person. Leg' ich Werth auf die Geschenke, die er mir aufdringt, so nennt er sie willkomene Schadloshaltungen, und wird bitter, wenn ich sie gleichmüthig hinnehme.

Das ist so seine Art! sprach ich beruhigend. Zeigen Sie ihm nur immer ein und dasselbe Gesicht. Junge Greise und bejahrte Jünglinge quälen gern, und peinigen nichts lieber, als eben das, was ihnen am liebsten ist. Sie finden Genuß darin, ihre Lieblinge weinen zu machen. Sie wissen auf keinem freudigern Wege Intresse zu erregen, aus keinem hellern Quelle Beruhigung für ihr Mißtrauen zu schöpfen, und glauben so, muthmaßlichen Schlangen des weiblichen Herzens durch Zerknirschung zu vertilgen.

S. Schlangen? Mein Herz?

J. Dahin wird von jenen, die Sehnsucht nach frohern Göttern, die Liebe zum Schönen, die Neigung zum Jugendlichen, das Streben nach rauschenden Freuden und dem mehr gerechnet. Genug meine theure Frau Hauptmännin —

S. Für Sie ewig, Sophie.

J. Genug meine theure Sophie, aus Liebe quält er Sie. Böten Sie nun diesen Qualen ein Ohr, hätten Seufzer dafür oder Thränen, so würden Sie an der Kette der Fehden und Versöhnungen zwischen dem wilden und dem wehmüthigen Schmerz zu Grabe gehen.

S. Was soll ich thun? Mit welchen Waffen ihn bekämpfen?

J. Sie sollen lächeln. Lächeln wenn er seufzt. Lachen wenn er tobt, und immerdar den Frohsinn des guten Gewissens geltend machen. Nur auf diesem Wege blüht Ihr Glück. Schließt das Alter mit der Jugend einen Bund, so will es beherrscht seyn, und herrschen gehört um so mehr unter Ihre Bedürfnisse, da Sie Hofmeisterin waren. Nimmer ließ sich, so weit meine Erfahrungen reichen, eine solche als Gattin zum Gehorchen herab. Freuen Sie sich, gute Sophie, einen Wagen läßt er bauen, Pferde sind bestellt, ein Nachttisch von Mahagoni in Arbeit — Ach Gotthold! entgegnete sie, und legte die Hand auf meine Schulter. Ich beugte den Hals ein wenig, und so gelang es mir, die Spitzen ihrer schönen Finger, für dieses vielsagende Ach! mit dankenden Munde zu berühren. Sie drückte mir ihre weiße Hand auf die Lippen, und eine Thräne fiel aus ihrem Auge in den Bart meiner Ehren-Feder, die ich, als Sie eintrat, hinter das Ohr geflüchtet hatte. Wehmüthig hieng sie so, *still und schweigend* über mir, und ich sann eben

auf beſſern Troſt als Valentin, von der Löſung zurückgekommen, unbemerkt in's Zimmer ſah und jetzt plötzlich im Donnerton ausrief — Biſt du da?

Jeſus! rief ſeine, tief in mein Anſchwamm verſunkene Gattin, und fuhr zurück, brummend ſchlug er die Thüre zu.

Ich bin des Todes, ſtammelte ſie, was wird das geben!

Eine Szene — verſicherte ich, die letzte vielleicht, wenn Sie mir folgen. Gehn Sie ruhig auf Ihr Zimmer. Schmollt er ſo ſingen Sie, brummt er ſo lachen Sie, wird er tragiſch ſo zählen Sie Wäſche aus.

Gott helfe mir! ſprach ſie ſeufzend, trocknete die naſſen Augen, und drückte abgehend meine Hand.

Ich ſchlug die verblätterten Akten auf, es klopfte. Schüchtern ſah die zweite Sophie in's Zimmer, ſchlich jetzt herein, an mein Pult, nahm auf dem Arm des Lehnſtuhls Platz, welcher mich trug und ſprach — O rathen Sie mir, guter Herr Kriegsrath, was ſoll ich thun.

Wenigſtens, dacht' ich, bin ich Amors wirklicher Kriegsrath, denn in allen Herzens-Nöthen flüchten ſich, wie ich ſpüre, ſeine Freundinnen zu mir.

Dem Kloſter entrann ich zwar, klagte Ariadne, doch die Despoten hab' ich nur vertauſcht. Sehr lieblos benimmt ſich mein Carl —

In jungen, raschen Männern, entgegnete ich, pricht jede Leidenschaft stürmisch an, und verletzt o, ohne es zu wollen, die zarte Blume der Weiblichkeit. Nicht alle verstehen, wie ich, das noli me tangere zu behandeln. Viel lieber würd' ich indeß in Ihrer Lage den Humor des Gemalten, als die Launen des Malers ertragen.

S. Gern wollt' ich das!

J. Nun dann —

S. Ach Freund, er liebt mich nicht. Als ich eintrat, und er mit Sophien an Ihrer Frauen Bette saß —

J. Frauen Bette saß? —

S. Bette saß, und mein flüchtiger Blick chnell an der überraschenden Erscheinnung wurelte, und ich nun rief — Er ist's, er ist's! Da prang er verblassend auf und duldete mich kaum n seinem Halse —

J. Schreck, Ueberraschung! Große Freude virkt wie tiefes Leiden — Männer seines Gepräges bringt so etwas leicht aus dem Gleichgewicht und gibt ihnen einen falschen Schein.

S. Er ist was er scheint. Treulos!

J. Das wäre schändlich! Ey dann, dann wäre er dort, dort am memento mori Ihrer Vaterstadt an seinem Platze. Nichts besseres verdient, wer ein edles Mädchen aufgibt, das ihm solche Opfer brachte, wer ein Mädchen, das ihn dem Tod entriß, und sich dem Grimme

Goliaths, und allen Gefahren der Flucht blos stellte, so belohnt. Was ist der Mann, wenn selbst der heiligste, der innigste seiner Triebe, wenn der Magnet der Natur, wenn die Liebe nicht Macht genug hat, ihn seinen Pflichten zu erhalten.

S. Ein Ungeheuer!

J. Ein Narr vielmehr, ein verächtlicher Geck, das Spiel schnöder Wallungen. Um einen solchen zu vergessen, könnte Ihnen schwer werden? —

S. Ach, er wär einst sehr liebenswerth!

J. Er schien Auch Ihre Schwester Louise schien so, und ward dennoch zum Satans-Engel, der fürchterlich lächelte, als ich wie ein Opferlamm auf dem Bocke saß. Schein von Wahrheit zu flechten, das ist die Kunst und der Triumpf der Menschen-Kenntniß.

S. Was soll nun aus mir werden, bester Gotthold?

J. Unsere liebe Gefährtin. Die Gesellschafterin meines guten Weibes —

S. Das wäre etwas.

J. Etwas? Ey nun! hätten Sie mich aus der türkischen Sklaverei errettet, hätte ich, wie der Graf von Gleichen den Pabst zum Freunde, wär ich kein Ketzer, und mein Täuchen in diesem Punkte ketzerisch gesinnt, so ließe sich wohl mehr *als Etwas* thun.

S. Ich werd' Ihnen zur Last fallen.

J. Meiner Dankbarkeit ist keine Bürde zu hwer, und eine so leichte, liebe, schöne Pflicht r höchst willkommen.

Weinend erzählte sie mir jetzt, daß er Ihr estern vor seiner Abreise in die Hauptstadt mit ürren, klaren Worten eröffnet habe, sie stehe einem Glück im Wege, durch uns sey das Unlück, welches ihn aus Kreta trieb, hier bekannt orden, und man könne, sobald dieß ruchbar erde, nicht mit ihm dienen.

Ich darf Ihnen noch mehr sagen, entgegnete h. So eben schreibt mir der General, daß man ort den gottlosen Gallas verhaftet habe, daß an auf Stolls Auslieferung dringe, und jenen agegen extradiren sich erbiete.

Ach Gott! seufzte sie, so muß er sterben.

Ich selbst, fuhr ich, mit juristischer Miene ort, bin als Ihr Entführer angezeigt, doch will er Gesandte, theils, um nicht wegen der mir iderfahrnen Behandlung Gegenklage zu veranassen, theils auch weil der Herr Vater als läger aufzutreten bis jetzt Bedenken getragen, uf Untersuchung in soweit nicht dringen, und das rimen raptus, wenn ihm anders in der Hauptsache gewillfahrt wird, dahin gestellt seyn, und n Vergessenheit begraben lassen.

S. Er stirbt, Er stirbt!

J. Man hat Beispiele, daß Löwen großmüthig waren, und Riesen —

S. Nein, nein, ich kenne den Major; die Exekutions-Parade läßt er sich nicht entgehen!

J. Ach hätt er an Walthers Gruft gestanden! Gebessert wäre er heimgekehrt.

S. Selbst das Schlachtfeld, die große Tyrannen-Schule besserte ihn nicht.

J. Der Souwarof! Und was soll nun einst ein ehrlicher Leichenredner am Grabe dieses brüllenden Löwen sprechen? Lachen werden die Soldaten; pfeifend wird der Pöbel neben dem Begängnisse herziehn, und die Trauer-Musik überjubeln —

Ausliefern? rief sie, wie vom Traum erwachend, meinen Carl in den Tod führen? Nein guter Freund, dann begrüben Sie mich hier.

J. Kann ich es ändern?

S. Und wenn man Sie nun wieder in die Hände des Majors führte —

J. Mich? Wie? Ich will nicht fürchten —

S. Und ich beschwüre dann einen Retter für Sie, und sein kaltes „Kann ichs ändern" — wiese mich ab?

Was ich thun kann, fiel ich ein, und fühlte mich von ihr umart — Was ich thun kann, werde ich thun! Zwar ist er mein Feind — Sie drückte meine Hand — hat gelacht als Alles um mich weinte — Sie streichelte meine Wange — Hat mir nicht gedankt, als ich freundlich grüßte — Sie legte ihre Wange an die meine — Aber weil er mein Feind ist — weil er gelacht hat —

weil er herabsah — will ich, muß ich ihn retten, wenn diese Feder mehr als ein Gänsekiel werden, wenn sie an meinem Grab eine Rolle spielen soll — Darum nur? O ich Elender! Aber wie? — rett' ich ihn, so bleibt er hier! Hier! und sitzt dann wieder, so bald er kann, an meiner Frauen Bette — Das, das ist die Rücksicht — Das eben macht die Handlung verdienstlich! sprach mein Herz, und — bitte, bitte! flehte Ariadne, und versiegelte das Selbst-Gespräch mit einem Kusse. Welche Gruppe! rief es hinter uns. Schnell genug sahen wir rückwärts, und der treulose Carl stand in der Thüre. Komm, o komm, rief ihm Sophie zu, Du wirst hier nöthig.

Ich komme, ja, ich komme, Verrätherin! erwiederte er, faßte ihren Arm, drängte sie hinaus, und schloß hinter uns ab.

E. Genugthuung —

J. Hätt' ich zu fordern. Ihr Benehmen als ich vermißt ward — Ihre Zudringlichkeit gegen meine Gattin — Ihr schnödes Herabsehen seit meiner Rückkunft —

E. Immerhin! Mich zu rechtfertigen wäre leicht, ich verschmähe das, und eile zur Sache. Genugthuung!

J. Wer hat Sie beleidigt?

E. Mit Begeisterung sprach Sophie von Ihnen — nur von ihrem Begleiter unterhielt sie mich — Jetzt find' ich sie an seinem Halse — Jetzt wo ich, unglücklich und unstät, ein Herz

suche, an das ich mich werfen könnte, ein Herz das —

J. Das so rein, so treu, so innig — o inniger als Sie verdienen, in Sophiens Brust für Sie schlägt. Liebe zu Ihnen führte sie an meinen Hals, retten sollte ich Sie, und nur die Gewalt ihres Kummers sprach aus dieser Umarmung.

E. So albern erdacht, als schlecht erzählt. Ein Märchen, nichts mehr. Ich hole Pistolen.

Pistolen? rief ich, und er stürzte aus dem Zimmer.

Wieder einmal! brummte ich, schob den Riegel vor, und ging mit starken Schritten auf und nieder. Aber ich schieße mich nicht! — Ich schieße mich nicht! rief ich mit steigenden Pathos, ich schieße mich nicht, und wenn auch alle Adjutanten der Erde ihre Bräute, und alle Hauptleute ihre Weiber an meinem Halse fänden. Habe ich sie denn daran gehangen? Führt mich nicht ein schadenfroher Dämon aus einem bösen Handel in den andern? Treibt er nicht eine verwünschte Prinzessin an der andern gegen mich an?

Es klopfte.

Ich schieße mich nicht! rief ich durch das Schlüsselloch, zog das Duell-Mandat aus dem Coder und begann mit lauter Stimme zu lesen.

Meine Haube! sprach eine Flöten-Stimme; aufgemacht, ich muß Sie sehen! Meine Samojede

fordre ich zurück! Treuloser Ueberläufer, ich will Sie verhören.

Seufzend schloß ich auf, und lachend hüpfte Gräfin Louise herein.

Aus dem Wagen zu Ihnen, rief sie, verdient das keinen Dank? Und lassen mich klopfen? Da, küssen Sie ehrerbietig beide Handschuhe. Sie haben ihn, das wissen Sie doch, meinen theuern Gemahl! Fest sitzt er, ein Stein fiel mir vom Herzen. Aber denken Sie nur — mit dem Stoll, das ist doch fatal —

J. Ach wohl!

Und meinen Vater so zu kompromittiren. Ein vortrefflicher Offizier übrigens — Das, und die Empfehlung eines Prinzen, der ihm wohlwill, schaffte dem Flüchtling hier Eingang. Ungern entläßt ihn der Vater —

J. Entläßt? — Wird nicht ausgeliefert?

S. Nein, nein! ist geflüchtet — ist in tiefster Stille fort. — Es wäre grausam den jungen, braven Mann, der ohnehin genug büßte, seinen grausamen Feinden in die Hände zu werfen —

J. So verkennt er sein Glück, denn eben — hör ich ihn kommen.

S. O, Sie träumen —

J. Er kömmt! Zum Reise-Gefährten will er mich machen —

S. Wie das?

J. Forderte mich auf Pistolen, um nichts und wieder nichts —

S. Der Mensch ist wahnsinnig —

J. Ganz gewiß —

S. Ich muß ihn sprechen.

J. O Gräfin, das thun Sie doch!

W. Was gab es zwischen Euch?

In strengster Kürze beantwortete ich das, und eben sah Herr von Stoll mit den Pistolen unter den Arm in's Zimmer. Er stutzte.

Da hinaus Sie! sprach Louise, und wies mich in's Nebenzimmer, hier herein Sie! rief sie dem Kampflustigen zu.

Lange sprach man hin und her, mit Hast und Hitze, aber englisch. Ich verstand außer dem God dam, mit dem der Verhörte seine Perioden füllte, kein Wort, Ihr seyd versöhnt! rief Louise jetzt und öffnete die Thüre.

Lieber Mann, äußerte, mit geschmeidiger Güte in Blick und Ton mein Beleidiger, Comteß sind so gütig zu bekräftigen, was Sophie mit heiligen Eiden und sprechenden Thränen betheuert. Mein Argwohn war dann ein thörichter —

Herr von Stoll, entgegnete ich, ihn umarmend, meine redliche Hochschätzung begleitet Sie — Dieser Argwohn —

Schweige nun auch in Ihrer Brust, erwiederte er — Daß ich Ihnen verdächtig ward, ist erklärbar, und das Werk meiner Unbesonnenheit. Ich bemerkte Ihre Eifersucht, ich reizte sie an

jenem Abend, und Comteß Louiſe wollen aufrichtig genug ſeyn, zu geſtehen, daß Sie mich ſelbſt dazu veranlaßte —

Pardon! rief Louiſe, und lachte bejahend.

Sie verſchwanden. Ich ſetzte das auf Rechnung meines Benehmens gegen die Frau Kriegsräthin und blieb bei Laune. Wer konnte ahnen, daß Sie Sich wie ein ohnmächtiges Mädchen ohne Laut, ohne Widerſtand würden aufheben laſſen.

Das Pflaſter! fiel ich ein —

Wer überhaupt an die Möglichkeit einer ſolchen Kataſtrophe denken? Wir alle glaubten bis Mitternacht, Ihr Schwiegervater ſey krank worden, man habe Sie dahinauf geholt, und Urſachen walteten ob, es uns zu verſchweigen. Als nun ſpäterhin die gnädige Gräfin ſelbſt mir bange machen wollte, fürchtete ich, gleich Ihnen, ein Gegenſtand ihres Scherzes werden zu ſollen, und und verbat daher um ſo beſtimmter den Spazier-Ritt von vier Meilen, da ich den General nicht verlaſſen durfte, und mit dem Tage in die Stadt verſendet werden ſollte.

J. Ah ſo! Auch hier hat es, wie bei faſt allen Mißverſtändniſſen an dem audiatur et alter gefehlt.

E. Meine Kälte bei Ihrer Rückkehr war die Folge von Sophiens Reiſe, und des Feuers, mit dem ſie von Ihnen ſprach — war eine Wirkung

Goliaths, und allen Gefahren der Flucht blos stellte, so belohnt. Was ist der Mann, wenn selbst der heiligste, der innigste seiner Triebe, wenn der Magnet der Natur, wenn die Liebe nicht Macht genug hat, ihn seinen Pflichten zu erhalten.

S. Ein Ungeheuer!

J. Ein Narr vielmehr, ein verächtlicher Geck, das Spiel schnöder Wallungen. Um einen solchen zu vergessen, könnte Ihnen schwer werden? —

S. Ach, er war einst sehr liebenswerth!

J. Er schien Auch Ihre Schwester Louise schien so, und ward dennoch zum Satans-Engel, der fürchterlich lächelte, als ich wie ein Opferlamm auf dem Bocke saß. Schein von Wahrheit zu flechten, das ist die Kunst und der Triumpf der Menschen-Kenntniß.

S. Was soll nun aus mir werden, bester Gotthold?

J. Unsere liebe Gefährtin. Die Gesellschafterin meines guten Weibes —

S. Das wäre etwas.

J. Etwas? Ey nun! hätten Sie mich aus der türkischen Sklaverei errettet, hätte ich, wie der Graf von Gleichen den Pabst zum Freunde, wär ich kein Ketzer, und mein Tüchen in diesem Punkte ketzerisch gesinnt, so ließe sich wohl mehr *als Etwas* thun.

S. Ich werd' Ihnen zur Last fallen;

J. Meiner Dankbarkeit ist keine Bürde zu schwer, und eine so leichte, liebe, schöne Bürde ihr höchst willkommen.

Weinend erzählte sie mir jetzt, daß er Ihr gestern vor seiner Abreise in die Hauptstadt mit dürren, klaren Worten eröffnet habe, sie stehe seinem Glück im Wege, durch uns sey das Unglück, welches ihn aus Kreta trieb, hier bekannt worden, und man könne, sobald dieß ruchbar werde, nicht mit ihm dienen.

Ich darf Ihnen noch mehr sagen, entgegnete ich. So eben schreibt mir der General, daß man dort den gottlosen Gallas verhaftet habe, daß man auf Stolls Auslieferung dringe, und jenen dagegen extradiren sich erbiete.

Ach Gott! seufzte sie, so muß er sterben.

Ich selbst, fuhr ich, mit juristischer Miene fort, bin als Ihr Entführer angezeigt, doch will der Gesandte, theils, um nicht wegen der mir widerfahrnen Behandlung Gegenklage zu veranlassen, theils auch, weil der Herr Vater als Kläger aufzutreten bis jetzt Bedenken getragen, auf Untersuchung in soweit nicht dringen, und das crimen raptus, wenn ihm anders in der Hauptsache gewillfahrt wird, dahin gestellt seyn, und in Vergessenheit begraben lassen.

S. Er stirbt, Er stirbt!

J. Man hat Beispiele, daß Löwen großmüthig waren, und Riesen —

S. Nein, nein, ich kenne den Major; die Exekutions-Parade läßt er sich nicht entgehen!

J. Ach hätt er an Walthers Gruft gestanden! Gebessert wäre er heimgekehrt.

S. Selbst das Schlachtfeld, die große Tyrannen-Schule besserte ihn nicht.

J. Der Souwarof! Und was soll nun einst ein ehrlicher Leichenredner am Grabe dieses brüllenden Löwen sprechen? Lachen werden die Soldaten; pfeifend wird der Pöbel neben dem Begängnisse herziehn, und die Trauer-Musik überjubeln —

Ausliefern? rief sie, wie vom Traum erwachend, meinen Carl in den Tod führen? Nein guter Freund, dann begrüben Sie mich hier.

J. Kann ich es ändern?

S. Und wenn man Sie nun wieder in die Hände des Majors führte —

J. Mich? Wie? Ich will nicht fürchten —

S. Und ich beschwüre dann einen Retter für Sie, und sein kaltes „Kann ichs ändern" — wiese mich ab?

Was ich thun kann, fiel ich ein, und fühlte mich von ihr umart — Was ich thun kann, werde ich thun! Zwar ist er mein Feind — Sie drückte meine Hand — hat gelacht als Alles um mich weinte — Sie streichelte meine Wange — Hat mir nicht gedankt, als ich freundlich grüßte — Sie legte ihre Wange an die meine — Aber weil er mein Feind ist — weil er gelacht hat —

weil er herabsah — will ich, muß ich ihn retten, wenn diese Feder mehr als ein Gänsekiel werden, wenn sie an meinem Grab eine Rolle spielen soll — Darum nur? O ich Elender! Aber wie? — rett' ich ihn, so bleibt er hier! Hier! und sitzt dann wieder, so bald er kann, an meiner Frauen Bette — Das, das ist die Rücksicht — Das eben macht die Handlung verdienstlich! sprach mein Herz, und — bitte, bitte! flehte Ariadne, und versiegelte das Selbst-Gespräch mit einem Kusse. Welche Gruppe! rief es hinter uns. Schnell genug sahen wir rückwärts, und der treulose Carl stand in der Thüre. Komm, o komm, rief ihm Sophie zu, Du wirst hier nöthig.

Ich komme, ja, ich komme, Verrätherin! erwiederte er, faßte ihren Arm, drängte sie hinaus, und schloß hinter uns ab.

E. Genugthuung —

J. Hätt' ich zu fordern. Ihr Benehmen als ich vermißt ward — Ihre Zudringlichkeit gegen meine Gattin — Ihr schnödes Herabsehen seit meiner Rückkunft —

E. Immerhin! Mich zu rechtfertigen wäre leicht, ich verschmähe das, und eile zur Sache. Genugthuung!

J. Wer hat Sie beleidigt?

E. Mit Begeisterung sprach Sophie von Ihnen — nur von ihrem Begleiter unterhielt sie mich — Jetzt find' ich sie an seinem Halse — *Jetzt wo ich*, unglücklich und unsät, ein Herz

suche, an das ich mich werfen könnte, ein Herz das —

J. Das so rein, so treu, so innig — o inniger als Sie verdienen, in Sophiens Brust für Sie schlägt. Liebe zu Ihnen führte sie an meinen Hals, retten sollte ich Sie, und nur die Gewalt ihres Kummers sprach aus dieser Umarmung.

E. So albern erdacht, als schlecht erzählt. Ein Märchen, nichts mehr. Ich hole Pistolen.

Pistolen? rief ich, und er stürzte aus dem Zimmer.

Wieder einmal! brummte ich, schob den Riegel vor, und ging mit starken Schritten auf und nieder. Aber ich schieße mich nicht! — Ich schieße mich nicht! rief ich mit steigenden Pathos, ich schieße mich nicht, und wenn auch alle Adjutanten der Erde ihre Bräute, und alle Hauptleute ihre Weiber an meinem Halse fänden. Habe ich sie denn daran gehangen? Führt mich nicht ein schadenfroher Dämon aus einem bösen Handel in den andern? Treibt er nicht eine verwünschte Prinzessin an der andern gegen mich an?

Es klopfte.

Ich schieße mich nicht! rief ich durch das Schlüsselloch, zog das Duell-Mandat aus dem Coder und begann mit lauter Stimme zu lesen.

Meine Haube! sprach eine Flöten-Stimme; aufgemacht, ich muß Sie sehen! Meine Samojede

fordre ich zurück! Treuloser Ueberläufer, ich will Sie verhören.

Seufzend schloß ich auf, und lachend hüpfte Gräfin Louise herein.

Aus dem Wagen zu Ihnen, rief sie, verdient das keinen Dank? Und lassen mich klopfen? Da, küssen Sie ehrerbietig beide Handschuhe. Sie haben ihn, das wissen Sie doch, meinen theuern Gemahl! Fest sitzt er, ein Stein fiel mir vom Herzen. Aber denken Sie nur — mit dem Stoll, das ist doch fatal —

J. Ach wohl!

Und meinen Vater so zu kompromittiren. Ein vortrefflicher Offizier übrigens — Das, und die Empfehlung eines Prinzen, der ihm wohlwill, schaffte dem Flüchtling hier Eingang. Ungern entläßt ihn der Vater —

J. Entläßt? — Wird nicht ausgeliefert?

S. Nein, nein! ist geflüchtet — ist in tiefster Stille fort. — Es wäre grausam den jungen, braven Mann, der ohnehin genug büßte, seinen grausamen Feinden in die Hände zu werfen —

J. So verkennt er sein Glück, denn eben — hör ich ihn kommen.

S. O, Sie träumen —

J. Er kömmt! Zum Reise-Gefährten will er mich machen —

S. Wie das?

J. Forderte mich auf Pistolen, um nichts und wieder nichts —

S. Der Mensch ist wahnsinnig —

J. Ganz gewiß —

S. Ich muß ihn sprechen.

J. O Gräfin, das thun Sie doch!

W. Was gab es zwischen Euch?

In strengster Kürze beantwortete ich das, und eben sah Herr von Stoll mit den Pistolen unter den Arm in's Zimmer. Er stutzte.

Da hinaus Sie! sprach Louise, und wies mich in's Nebenzimmer, hier herein Sie! rief sie dem Kampflustigen zu.

Lange sprach man hin und her, mit Hast und Hitze, aber englisch. Ich verstand außer dem God dam, mit dem der Verhörte seine Perioden füllte, kein Wort, Ihr seyd versöhnt! rief Louise jetzt und öffnete die Thüre.

Lieber Mann, äußerte, mit geschmeidiger Güte in Blick und Ton mein Beleidiger, Comteß sind so gütig zu bekräftigen, was Sophie mit heiligen Eiden und sprechenden Thränen betheuert. Mein Argwohn war dann ein thörichter —

Herr von Stoll, entgegnete ich, ihn umarmend, meine redliche Hochschätzung begleitet Sie — Dieser Argwohn —

Schweige nun auch in Ihrer Brust, erwiederte er — Daß ich Ihnen verdächtig ward, ist erklärbar, und das Werk meiner Unbesonnenheit. Ich bemerkte Ihre Eifersucht, ich reitzte sie an

jenem Abend, und Comteß Louise wollen aufrichtig genug seyn, zu gestehen, daß Sie mich selbst dazu veranlaßte —

Pardon! rief Louise, und lachte bejahend.

Sie verschwanden. Ich setzte das auf Rechnung meines Benehmens gegen die Frau Kriegsräthin und blieb bei Laune. Wer konnte ahnen, daß Sie Sich wie ein ohnmächtiges Mädchen ohne Laut, ohne Widerstand würden aufheben lassen.

Das Pflaster! fiel ich ein —

Wer überhaupt an die Möglichkeit einer solchen Katastrophe denken? Wir alle glaubten bis Mitternacht, Ihr Schwiegervater sey krank worden, man habe Sie dahinauf geholt, und Ursachen walteten ob, es uns zu verschweigen. Als nun späterhin die gnädige Gräfin selbst mir bange machen wollte, fürchtete ich, gleich Ihnen, ein Gegenstand ihres Scherzes werden zu sollen, und und verbat daher um so bestimmter den Spazier-Ritt von vier Meilen, da ich den General nicht verlassen durfte, und mit dem Tage in die Stadt versendet werden sollte.

J. Ah so! Auch hier hat es, wie bei fast allen Mißverständnissen an dem audiatur et alter gefehlt.

E. Meine Kälte bei Ihrer Rückkehr war die Folge von Sophiens Reise, und des Feuers, mit dem sie von Ihnen sprach — war eine Wirkung

des unſeligen Mißtrauens, zu dem mich dieß Geſchlecht —

J. O mich auch, mich auch! Aber —

E. Wahrhaftig? Alſo denn —

J. Aber, dieß arme Mädchen iſt troſtlos, glaubt ſich verlaſſen, und getäuſcht.

E. Daß ihre Erſcheinung mich erſchreckte, war in der Regel. Daß ſie mein Glück zerſtörte, iſt gewiß. Der Prinz, welcher die Gnade hat, ſich für mich zu intereſſiren, arbeitete in aller Stille an meiner Begnadigung, ich erwartete dieſe nur, um dort aufzutreten, eine Lücke, deren der Krieg ſo manche machte, wieder zu füllen, den Flecken auszulöſchen, und wenn das Verhängniß mir hold blieb, Sophien am Friedens-Feſt heimzuholen —

J. Sie kennen den Paxa?

E. O, ſtill! Wohl ihr, daß ſie gerettet iſt. Ich fliehe jetzt. Wohin beſtimmt der Zufall, und zum Pfande der Verſöhnung bleibe ſie in Ihren Händen, und Frau Tinchen bemuttere ſie. Abſchied wird nicht genommen. Sagen Sie ihr, daß ich der Alte ſeyn und bleiben werde. Mein Ehrenwort darauf, und daß ich Wahrheit ſprach.

Edler, junger Mann! rief ich bewegt, es müſſe Dir wohl gehen, und alles wollen wir thun für Ihre Begnadigung.

Mit Stolz verbeugte er ſich gegen die Gräfin, umarmte mich herzlich und ging.

Das ist nun, sprach ich zu Louisen, wieder einer von den Fällen, wo das Herz freudig Amen spricht, und der Verstand ein dubito fore entgegnet.

Amen! fiel Louise ein, Sie dürfen ihm unbedenklich glauben. Daß er sich Cölestinen näherte, war ja kein Criminal-Verbrechen — Es war mein Werk, denn ich befahl es ihm.

J. Nicht immer, schöne Gräfin, befahlen Sie das Beste. Warum muthwillig meinen Frieden stören? Warum einen jungen Offizier auf Gegenstände werfen, für welche Sie ohnedem nicht blind sind?

S. Sie werden langweilig, scharmanter Mann. Das macht mir Spaß, und Spaß macht lachen, und lachen heißt leben.

J. Aber auf fremde Kosten lachen, heißt todtschlagen —

S. Der Schreibemeister spuckt! Fi donc! das Predigen, das überlassen wir dem Vollmann, Wie geht es denn? Ist Tinchen wohl? Macht Sophie ihren Holofernes glücklich? — Der General bedauerte, bei Ihres Vaters Begräbniß nicht zugegen gewesen zu seyn.

J. O sehr hätte ich das gewünscht. Als wir den Sarg hinabließen —

S. Still, still! Nichts von Sarg und Grab. Wir leben noch lange, ich und Sie. Nun wird doch auf das Schloß gezogen?

J. Vergeben Sie, meine gute Gräfin!

S. Wie? nicht?

J. Es war vielleicht ein Wink der Vorsicht, daß es mir dort so übel ging.

S. Uebel? Wegen der Entführung — Ach a propos! Die galt ja mir. Mein Opferlamm sind Sie — Dafür muß ich danken. Nun die Hand, Sie ziehen zu uns.

J. Ich lehne es ab. Leicht könnte es Ew. Gnaden einfallen, wieder lachen zu wollen, und meinen Frieden zum Opferlamm Ihrer Lebenslust zu machen.

S. Das soll nun heißen — Sieh, ich schmolle. Immerhin — bleibt wo Ihr seyd, ich mein' es doch gut mit Beiden. Was wollt ich noch? Danken? Ja so — für den Sabinen Raub —

J. Ich litt für Sie!

S. Das heißt — gern? fragte sie lächelnd, und bot mir die Wange dar.

Ich hörte meiner Frauen Wagen fortfahren, küßte bejahend die Dargebotene, und begleitete sie an Sophiens Thüre. Hat man nicht Noth! sprach ich zurückkommend, und gab für heute den verlornen Faden meiner Arbeit auf. Das sind nun die Früchte traulicher Verhältnisse, zu dem schönen Geschlechte. Seufzer, unnütze Worte, Zeit-Verlust und Händel. Den alten Hauptmann soll ich verjüngen, den flüchtigen Delinquenten fest machen, den seligen Vater vom Tod erwecken *und für* Lenisen Aepfel pflücken vom Baum der Erkenntniß. Zu ihrer Versehung haben sie mich

gemacht und nun kommt eine nach der andern, weint mir den Kragen naß und will glücklich seyn.

Was hattest Du denn mit Sophien fragte eintretend Cöleſtine und warf ihren Staubmantel etwas haſtig auf mein Bett. Ey, rief ich erröthend, Jupiter Valentin donnert wieder, weil ich in meiner Trübſals-Hitze die Fingerſpitzen ſeiner Frau berührte.

S. Im Garten ſteigt er herum wie ein zorniger Hahn, und köpft mit einem Nelkenſtab die ſchönen Tulpen.

Ich wollte, mein Kind, daß — daß ich geköpft würde, entgegnete ich und zerſtampfte die Ehren-Feder auf dem Pulte.

S. Und das Fräulein hat Herr von Stoll in Deinem Arm überraſcht?

J. Sie — bedankte ſich.

S. Aber ein Wort der Gräfin reichte hin, Euch zu verſöhnen?

J. Zertreten wollt' ich die Schlange —

S. Und da ließ ſich Dein Zorn in Küſſen aus?

J. Das alles weißt Du von ihr?

S. Belog ſie mich, ſo komm herab und beſchäme ſie.

J. Du biſt böſe? Das thut mir leid!

S. Komm, komm doch. Bei Sophien trat ſie ein.

J. Da lief ich ja dem tollen Hauptmann in die Arme, und leicht könnte er mich in seinem Grimm für eine Tulpe halten. Ach, beste Frau, je länger ich unter den Menschen lebe, je mehr sehe ich ein, daß die Gesellschaft alle wahre Glückseligkeit zerstört und das Gift unserer Ruhe ist. Mit ihren Anliegen verfolgen meine Freundinnen, mit Geständnissen, mit Nelken-Stäben und Pistolen ihre Männer und Liebhaber mich, und alles heuchelt und verläumdet oder drängt uns schonungslos die Halbscheid seiner Bürden auf.

S. Dir kann an einer Freundin genügen; an der ihre Bürde selbst und nebenher wohl auch die Deine trägt, von allen gewiß die einzige, welche den Mantel der Liebe über des Freundes Schwächen wirft —

J. Da las ich so eben in den Zeitungen, daß der Stephans-Thürmer gestorben ist. Wäre ich nicht schon mehr, als mir gut ist, liebes Tinchen, um diesen Platz bewürb' ich mich. Lache nicht. Es ist mein Ernst. Herrliche Aussicht, einfache Geschäfte, ein mäßiges Auskommen, und reinen Himmel — Gerade so viel als der Mensch bedarf, um das harmvolle Leben harmlos zum Grabe zu tragen. Vergebens würden dann die klaglustigen Sophien am Klingeldrath reißen: taub wie das Schicksal, säß ich im Lichten und rührte mich nicht. Der Weg ist steil, und mein Tinchen, so Gott will, guter Hoffnung? Bedenke

nichts! Am Kranich zög' ich Dich Du Engel nach.

S. Sehr zur Unzeit scherzest Du!

J. Nur heitere Gesichter sähen wir dort. Das Steigen ist der Grillen Tod und wer auch deren noch mitbrächte, hätte schwerlich Athem genug, sie dem Thürmer in's Ohr zu setzen. Ein Götter-Paar wären wir. Rhea vierteilte Kronos schlüge die Stunden, und verzweifelnd würden die überwundenen Cyklopen, Gabs, Stoll, und der Tafeldecker zu uns hinaufsehen.

S. Du bist wie ein Kind —

J. Ach wäre ich es! Kinder haben schöne Träume. Näher dem Himmel, sollte Du dort alle Sterne nennen lernen, sehen wie Arkturus funkelt, welche Funken Gemma sprüht, und der Milchstraße heimisch werden. Noch fehlt ein Taschenbuch für Thürmer — das schreiben wir.

S. Jetzt sage, ob die Grillen wahrsagen?

J. Schnell ließ ich dann, nach dem letzten Schlage der Mitternachts-Stunde den Glockenstrang fahren, zöge Dich an mein Herz, und wir küßten uns, bis das nächste Viertel die lauschende Thürmerin auf einen Augenblick abriefe —

S. Ich frage Dich auf Dein Gewissen —

J. Und wie wollt' ich läuten, meine Tina, wenn der Herr unser Gott die Stadt mit Feuer heimsuchte. Hört Ihr's, würden unten die Völker *trösten mit einer Stimme rufen*

Hört Ihr's wimmern hoch vom Thurm?
Das ist Sturm!

S. Ich gehe!

J. Glaube mir, nur auf Thürmen, findest Du es noch, wechselloß und ungestört, das häusliche Glück — Bleib! ich bitte Dich, da fällt mir eben ein Stein aufs Herz. Ach auch dort hinauf würden Dich die Opern-Gucker unsrer Zieraffen verfolgen. In Haufen würden sie nach der Thurm-Uhr sehen, oder der großen Glocke zusprechen, und hinter der brummenden Susanne weg, zu der girrenden Cölöstine schleichen.

S. Gotthold! —

J. Und während dem der andächtigen Thürmer von seinem Berufe festgehalten, das Abendlied hinabposaunte, flötete vielleicht ein Faun seiner Thürmerin den Vogel-Fänger, oder deß etwas in's Ohr. Nein es ist nichts! ein Menschen-Verächter paßt auf den Platz aber ein eheloser; ein böses Gewissen, das sich wach erhält, wenn alles schläft und immer abwärts nach dem Grabe sieht. Es war ein Luftschloß! Jetzt will ich Dir alles erzählen. Komm an mein Herz! Jede andere wird hier immerdar nur Aehren lesen. Dein sind die Garben, freue Dich des reichen Segens.

Eilftes Kapitel.

Der Leib-Husar rief mich aus ihren Armen aufs Schloß ab. Trübselig stand der Tulpen-Simson, vor dem Pastor, welcher Händeringend seine Blumen bejammerte. Frau Bellmann und die Sophien zogen wie Todes-Engel durch das Schlachtfeld und sammelten die Gefallenen in ihren Schürzen. Auf leisen Socken schlich ich hinter der Gruppe weg nach dem Schlosse. Die Haupt-Armee ist geworfen, sprach der General, das Vaterland in Gefahr; unser Contingent zur Deckung der Grenze auf dem Rückmarsch, und ich ward unter diesen Umständen zum Gouverneur von Hohenthal ernannt. Man will die Archive und den Staats-Schatz hier aufbewahren, die Festung wird eine Rolle spielen, ich habe Befehl, sie bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, und so lange ich leben werde, bleibt sie unser.

Was wird da aus Ihrem schönen Thalau werden? fragte ich seufzend.

Eine Ruine! fiel der General lächelnd ein, darum ließ ich sie holen. Sagen Sie dem Pastor daß er schleunig sein Eigenthum rette. Die Pfarre wird ein Aussenwerk.

Aussenwerk? fiel ich ein. Und der Schlüssel der Festung! fuhr er fort. Von dort aus kann das ganze Thal, das Dorf und jeder Zugang

am sicherſten bestrichen werden. Mein Adjutant steckt eben die Haupt-Linien ab.

Aber das schöne Pfarrhaus! fiel ich klagend ein, der niedliche Garten — die paradieſiſche Lage — der arme Paſtor —

Ich bitte zu bedenken, erwiederte der General, daß ich ſelbſt am meiſten verliere. Schon manches Niedliche, hat der Krieg zerſtört, ſchon manches Paradies ging verloren, und wo die Ehre winkt, verſchwindet jede kleinliche Rückſicht. Punkt ſechs Uhr muß der Pfarrer geräumt haben, dann bitt ich Sie, daß Sie das Neſt ſogleich anzünden laſſen.

J. Daß ich? Ich? — Anzünden?

E. Aber es muß rein ausbrennen, rein ab! Verſtehen Sie? Fünfhundert Mann, die morgen früh auf Schanz-Arbeit eintreffen, werden den Reſt der Erde gleich machen. Dieß Patent geben Sie dem Hauptmann. Er iſt Major und Unter-Kommandant.

Die Invaliden-Compagnie, erwiederte ich, wird doch ohnfehlbar einer rüſtigern Truppe weichen müſſen? Soll ich etwa den neuen Quartierſtand —

Sie bleibt hier — fiel er ein — wird beim Geſchütze angeſtellt, beim Löſchen — die Verſtärkung rückt morgen ein. Adieu mein Beſter!

Unſeliger Krieg! rief ich auf der Treppe, du Cerberus, du hölliſche Pandoren-Büchſe! Die Gräfin trat mir in den Weg. Herr Gott ſprach

sie, welch ein grimmiger Löwe! Hat Tinchen gescholten?

Mord und Todtschlag, fiel ich ein, Zwietracht und Zerstörung, Feuer und Schwerdt, Hunger und Seuchen ziehen heran und Sie freveln noch?

Es wird so arg nicht werden! tröstete sie, und klopfte mir mit dem Fächer die Wange, wollen Sie mir nicht den Flügel stimmen? Keine Klave spricht richtig an.

Ich ließ sie stehen, und eilte tief gebeugt auf die Pfarre. Sanftmüthig schlich Valentin an Sophiens Hand durch den Garten; schonungslos sprang ich durch alles was sein Nelkenstab verschont hatte zu ihm hin, der Pastor tobend hinter mir drein.

Hier Ihr Patent! rief ich dem Bestürzten zu — Sind Sie wahnsinnig? eiferte jener. Fuit Ilium! fuhr ich fort, zog den Fuß aus einem gewaltigen Kürbiß, und umarmte den tobenden Blumisten, „wir waren Thalauer, es reift keine Seligkeit unter dem Monde: mehr als Tulpen und Kürbisse fordert Ihnen das Schicksal ab. O, räumen Sie aus — retten Sie was rettbar ist, denn Schlag sechs Uhr, muß hier alles in Feuer stehen.“ Ich überließ dem Stannenden seiner Betroffenheit, um meine Gattin aufzusuchen.

Willst Du die Tauben gefüllt? rief mir die Holdselige aus der Küche zu.

J. Da lief ich ja dem tollen Hauptmann in die Arme, und leicht könnte er mich in seinem Grimm für eine Tulpe halten. Ach, beste Frau, je länger ich unter den Menschen lebe, je mehr sehe ich ein, daß die Gesellschaft alle wahre Glückseligkeit zerstört und das Gift unserer Ruhe ist. Mit ihren Anliegen verfolgen meine Freundinnen, mit Geständnissen, mit Nelken-Stäben und Pistolen ihre Männer und Liebhaber mich, und alles heuchelt und verläumdet oder drängt uns schonungslos die Halbscheid seiner Bürden auf.

S. Dir kann an einer Freundin genügen; an der ihre Bürde selbst und nebenher wohl auch die Deine trägt, von allen gewiß die einzige, welche den Mantel der Liebe über des Freundes Schwächen wirft —

J. Da las ich so eben in den Zeitungen, daß der Stephans-Thürmer gestorben ist. Wäre ich nicht schon mehr, als mir gut ist, liebes Tinchen, um diesen Platz bewürb' ich mich. Lache nicht. Es ist mein Ernst. Herrliche Aussicht, einfache Geschäfte, ein mäßiges Auskommen, und reinen Himmel — Gerade so viel als der Mensch bedarf, um das harmvolle Leben harmlos zum Grabe zu tragen. Vergebens würden dann die klaglustigen Sophien am Klingeldrath reißen: taub wie das Schicksal, säß ich im Lichten und rührte mich nicht. Der Weg ist steil, und mein Tinchen, so Gott will, guter Hoffnung! Bedenket

nichts! Am Kranich zög' ich Dich Du Engel nach.

S. Sehr zur Unzeit scherzest Du!

J. Nur heitere Gesichter sähen wir dort. Das Steigen ist der Grillen Tod, und wer auch deren noch mitbrächte, hätte schwerlich Athem genug, sie dem Thürmer in's Ohr zu setzen. Ein Götter-Paar wären wir. Rhea vierfache. Kronos schlüge die Stunden, und verzweifelnd würden die überwundenen Cyklopen, Gallas, Stoll, und der Tafeldecker zu uns hinaufsehen.

S. Du bist wie ein Kind —

J. Ach wäre ich so! Kinder haben schöne Träume. Näher dem Himmel, solltest Du dann alle Sterne nennen lernen, sehen, wie Arkturus funkelt, welche Funken Gemma sprüht, wie hoch der Milchstraße heimisch werden. Noch fehlt ein Taschenbuch für Thürmer — das schreiben wir.

S. Jetzt sage, ob sie Dir zu wahrsagen ist.

J. Schnell ließ ich dann, nach dem letzten Schlage der Mitternachts-Stunde den Glockenstrang fahren, zöge Dich an mein Herz, und wir küßten uns, bis das nächste Viertel die lauschende Thürmerin auf einen Augenblick abrufe —

S. Ich frage Dich auf Dein Gewissen —

J. Und wie wollt' ich läuten, meine Tina, wenn der Herr unser Gott die Stadt mit Feuer heimsuchte. Hört Ihr's, würden unten die Völker *tristen mit einer* Stimme rufen

Hört Ihr's wimmern hoch vom Thurm?
Das ist Sturm!

E. Ich gehe!

J. Glaube mir, nur auf Thürmen, findest Du es noch, wechselloß und ungestört, das häusliche Glück — Bleib! ich bitte Dich, da fällt mir eben ein Stein aufs Herz. Ach auch dort hinauf würden Dich die Opern-Gucker unsrer Zieraffen verfolgen. In Haufen würden sie nach der Thurm-Uhr sehen, oder der großen Glocke zusprechen, und hinter der brummenden Susanne weg, zu der girrenden Cölöstine schleichen.

S. Gotthold! —

J. Und während dem der andächtigen Thürmer von seinem Berufe festgehalten, das Abendlied hinabposaunte, flötete vielleicht ein Faun seiner Thürmerin den Vogel-Fänger, oder deß etwas in's Ohr. Nein es ist nichts! ein Menschen-Verächter paßt auf den Platz aber ein eheloser; ein böses Gewissen, das sich wach erhält, wenn alles schläft und immer abwärts nach dem Grabe sieht. Es war ein Luftschloß! Jetzt will ich Dir alles erzählen. Komm an mein Herz! Jede andere wird hier immerdar nur Aehren lesen. Dein sind die Garben, freue Dich des reichen Segens.

Eilftes Kapitel.

Der Leib-Husar rief mich aus ihren Armen aufs Schloß ab. Trübselig stand der Tulpen-Simson, vor dem Pastor, welcher Händeringend seine Blumen bejammerte. Frau Vollmann und die Sophien zogen wie Todes-Engel durch das Schlachtfeld und sammelten die Gefallenen in ihren Schürzen. Auf leisen Socken schlich ich hinter der Gruppe weg nach dem Schlosse. Die Haupt-Armee ist geworfen, sprach der General, das Vaterland in Gefahr; unser Contingent zur Deckung der Grenze auf dem Rückmarsch, und ich ward unter diesen Umständen zum Gouverneur von Hohenthal ernannt. Man will die Archive und den Staats-Schatz hier aufbewahren, die Festung wird eine Rolle spielen, ich habe Befehl, sie bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, und so lange ich leben werde, bleibt sie unser.

Was wird da aus Ihrem schönen Thalau werden? fragte ich seufzend.

Eine Ruine! fiel der General lächelnd ein, darum ließ ich sie holen. Sagen Sie dem Pastor daß er schleunig sein Eigenthum rette. Die Pfarre wird ein Aussenwerk.

Aussenwerk? fiel ich ein. Und der Schlüssel der Festung! fuhr er fort. Von dort aus kann das ganze Thal, das Dorf und jeder Zugang

am sichersten bestrichen werden. Mein Adjutant steckt eben die Haupt-Linien ab.

Aber das schöne Pfarrhaus! fiel ich klagend ein, der niedliche Garten — die paradiesische Lage — der arme Pastor —

Ich bitte zu bedenken, erwiederte der General, daß ich selbst am meisten verliere. Schon manches Niedliche, hat der Krieg zerstört, schon manches Paradies ging verloren, und wo die Ehre winkt, verschwindet jede kleinliche Rücksicht. Punkt sechs Uhr muß der Pfarrer geräumt haben, dann bitt ich Sie, daß Sie das Nest sogleich anzünden lassen.

J. Daß ich? Ich? — Anzünden?

E. Aber es muß rein ausbrennen, rein ab! Verstehen Sie? Fünfhundert Mann, die morgen früh auf Schanz-Arbeit eintreffen, werden den Rest der Erde gleich machen. Dieß Patent geben Sie dem Hauptmann. Er ist Major und Unter-Kommandant.

Die Invaliden-Compagnie, erwiederte ich, wird doch ohnfehlbar einer rüstigern Truppe weichen müssen? Soll ich etwa den neuen Quartierstand —

Sie bleibt hier — fiel er ein — wird beim Geschütze angestellt, beim Löschen — die Verstärkung rückt morgen ein. Adieu mein Bester!

Unseliger Krieg! rief ich auf der Treppe, du Cerberus, du höllische Pandoren-Büchse! Die Gräfin trat mir in den Weg. Herr Gott sprach

sie, welch ein grimmiger Löwe! Hat Tinchen gescholten?

Mord und Todtschlag, fiel ich ein, Zwietracht und Zerstörung, Feuer und Schwerdt, Hunger und Seuchen ziehen heran und Sie freveln noch?

Es wird so arg nicht werden! tröstete sie, und klopfte mir mit dem Fächer die Wange, wollen Sie mir nicht den Flügel stimmen? Keine Klave spricht richtig an.

Ich ließ sie stehen, und eilte tief gebeugt auf die Pfarre. Sanftmüthig schlich Valentin an Sophiens Hand durch den Garten; schonungslos sprang ich durch alles was sein Nelkenstab verschont hatte zu ihm hin, der Pastor tobend hinter mir drein.

Hier Ihr Patent! rief ich dem Bestürzten zu — Sind Sie wahnsinnig? eiferte jener. Fuit Ilium! fuhr ich fort, zog den Fuß aus einem gewaltigen Kürbiß, und umarmte den tobenden Blumisten, „wir waren Thalauer, es reift keine Seligkeit unter dem Monde: mehr als Tulpen und Kürbisse fordert Ihnen das Schicksal ab. O, räumen Sie aus — retten Sie was rettbar ist, denn Schlag sechs Uhr, muß hier alles in Feuer stehen.“ Ich überließ dem Stammenden seiner Betroffenheit, um meine Gattin aufzusuchen.

Willst Du die Tauben gefüllt? rief mir die Holdselige aus der Küche zu.

J. Da lief ich ja dem tollen Hauptmann in die Arme, und leicht könnte er mich in seinem Grimm für eine Tulpe halten. Ach, beste Frau, je länger ich unter den Menschen lebe, je mehr sehe ich ein, daß die Gesellschaft alle wahre Glückseligkeit zerstört und das Gift unserer Ruhe ist. Mit ihren Anliegen verfolgen meine Freundinnen, mit Geständnissen, mit Nelken-Stäben und Pistolen ihre Männer und Liebhaber mich, und alles heuchelt und verläumdet oder drängt uns schonungslos die Halbscheid seiner Bürden auf.

S. Dir kann an einer Freundin genügen; an der ihre Bürde selbst und nebenher wohl auch die Deine trägt, von allen gewiß die einzige, welche den Mantel der Liebe über des Freundes Schwächen wirft —

J. Da las ich so eben in den Zeitungen, daß der Stephans-Thürmer gestorben ist. Wäre ich nicht schon mehr, als mir gut ist, liebes Tinchen, um diesen Platz bewürb' ich mich. Lache nicht. Es ist mein Ernst. Herrliche Aussicht, einfache Geschäfte, ein mäßiges Auskommen, und reinen Himmel — Gerade so viel als der Mensch bedarf, um das harmvolle Leben harmlos zum Grabe zu tragen. Vergebens würden dann die klaglustigen Sophien am Klingeldrath reißen: taub wie das Schicksal, säß ich im Lichten und *rührte mich nicht*. Der Weg ist steil, und mein *Tinchen*, so Gott will, guter Hoffnung? Bedenket

nichts! Am Kranich zög' ich Dich. Du Engel nach.

S. Sehr zur Unzeit scherzest Du!

J. Nur heitere Gesichter sähen wir dort. Das Steigen ist der Grillen Tod, und wer auch deren noch mitbrächte, hätte schwerlich Raum genug, sie dem Thürmer in's Ohr zu setzen. Ein Götter-Paar wären wir. Rhea wechselte, Kronos schlüge die Stunden, und verzweifelnd würden die überwundenen Cyklopen, Gallus, Stoll, und der Tafeldecker zu uns hinaufsehen.

S. Du bist wie ein Kind —

J. Ach wäre ich es! Kinder haben schöne Träume. Näher dem Himmel, sollst Du dort alle Sterne nennen lernen, sehen wie Arkturus funkelt, welche Funken Gemma sprüht, wandern der Milchstraße heimisch werden. Noch fehlt ein Taschenbuch für Thürmer — das schreiben wir.

S. Jetzt sage, ob sie Ihren wahrsagt?

J. Schnell ließ ich dann, nach dem letzten Schlage der Mitternachts-Stunde den Glockenstrang fahren, zöge Dich an mein Herz, und wir küßten uns, bis das nächste Viertel die aufschreckende Thürmerin auf einen Augenblick absiefe —

S. Ich frage Dich auf Dein Gewissen —

J. Und wie wollt' ich läuten, meine Tina, wenn der Herr unser Gott die Stadt mit Feuer heimsuchte. Hört Ihr's, würden unten die Wächter mit einer Stimme rufen

Hört Ihr's wimmern hoch vom Thurm?
Das ist Sturm!

E. Ich gehe!

J. Glaube mir, nur auf Thürmen, findest Du es noch, wechsellos und ungestört, das häusliche Glück — Bleib! ich bitte Dich, da fällt mir eben ein Stein aufs Herz. Ach auch dort hinauf würden Dich die Opern-Gucker unsrer Zieraffen verfolgen. In Haufen würden sie nach der Thurm-Uhr sehen, oder der großen Glocke zusprechen, und hinter der brummenden Susanne weg, zu der girrenden Cölöstine schleichen.

S. Gotthold! —

J. Und während dem der andächtigen Thürmer von seinem Berufe festgehalten, das Abendlied hinabposaunte, flötete vielleicht ein Faun seiner Thürmerin den Vogel-Fänger, oder deß etwas in's Ohr. Nein es ist nichts! ein Menschen-Verächter paßt auf den Platz aber ein eheloser; ein böses Gewissen, das sich wach erhält, wenn alles schläft und immer abwärts nach dem Grabe sieht. Es war ein Luftschloß! Jetzt will ich Dir alles erzählen. Komm an mein Herz! Jede andere wird hier immerdar nur Aehren lesen. Dein sind die Garben, freue Dich des reichen Segens.

Eilftes Kapitel.

Der Leib-Husar rief mich aus ihren Armen aufs Schloß ab. Trübselig stand der Tulpen-Simson, vor dem Pastor, welcher Händeringend seine Blumen bejammerte. Frau Vollmann und die Sophien zogen wie Todes-Engel durch das Schlachtfeld und sammelten die Gefallenen in ihren Schürzen. Auf leisen Socken schlich ich hinter der Gruppe weg nach dem Schlosse. Die Haupt-Armee ist geworfen, sprach der General, das Vaterland in Gefahr; unser Contingent zur Deckung der Grenze auf dem Rückmarsch, und ich ward unter diesen Umständen zum Gouverneur von Hohenthal ernannt. Man will die Archive und den Staats-Schatz hier aufbewahren, die Festung wird eine Rolle spielen, ich habe Befehl, sie bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, und so lange ich leben werde, bleibt sie unser.

Was wird da aus Ihrem schönen Thalau werden? fragte ich seufzend.

Eine Ruine! fiel der General lächelnd ein, darum ließ ich sie holen. Sagen Sie dem Pastor daß er schleunig sein Eigenthum rette. Die Pfarre wird ein Aussenwerk.

Aussenwerk? fiel ich ein. Und der Schlüssel der Festung! fuhr er fort. Von dort aus kann das ganze Thal, das Dorf und jeder Zugang

am sichersten bestrichen werden. Mein Adjutant steckt eben die Haupt-Linien ab.

Aber das schöne Pfarrhaus! fiel ich klagend ein, der niedliche Garten — die paradiesische Lage — der arme Pastor —

Ich bitte zu bedenken, erwiederte der General, daß ich selbst am meisten verliere. Schon manches Niedliche, hat der Krieg zerstört, schon manches Paradies ging verloren, und wo die Ehre winkt, verschwindet jede kleinliche Rücksicht. Punkt sechs Uhr muß der Pfarrer geräumt haben, dann bitt ich Sie, daß Sie das Nest sogleich anzünden lassen.

J. Daß ich? Ich? — Anzünden?

E. Aber es muß rein ausbrennen, rein ab! Verstehen Sie? Fünfhundert Mann, die morgen früh auf Schanz-Arbeit eintreffen, werden den Rest der Erde gleich machen. Dieß Patent geben Sie dem Hauptmann. Er ist Major und Unter-Kommandant.

Die Invaliden-Compagnie, erwiederte ich, wird doch ohnfehlbar einer rüstigern Truppe weichen müssen? Soll ich etwa den neuen Quartierstand —

Sie bleibt hier — fiel er ein — wird beim Geschütze angestellt, beim Löschen — die Verstärkung rückt morgen ein. Adieu mein Bester!

Unseliger Krieg! rief ich auf der Treppe, du Cerberus, du höllische Pandoren-Büchse! Die Gräfin trat mir in den Weg. Herr Gott sprach

sie, welch ein grimmiger Löwe! Hat Tinchen gescholten?

Mord und Todtschlag, fiel ich ein, Zwietracht und Zerstörung, Feuer und Schwerdt, Hunger und Seuchen ziehen heran und Sie freveln noch?

Es wird so arg nicht werden! tröstete sie, und klopfte mir mit dem Fächer die Wange, wollen Sie mir nicht den Flügel stimmen? Keine Klave spricht richtig an.

Ich ließ sie stehen, und eilte tief gebeugt auf die Pfarre. Sanftmüthig schlich Valentin an Sophiens Hand durch den Garten; schonungslos sprang ich durch alles was sein Nelkenstab verschont hatte zu ihm hin, der Pastor tobend hinter mir drein.

Hier Ihr Patent! rief ich dem Bestürzten zu — Sind Sie wahnsinnig? eiferte jener. Fuit Ilium! fuhr ich fort, zog den Fuß aus einem gewaltigen Kürbiß, und umarmte den tobenden Blumisten, „wir waren Thalauer, es reift keine Seligkeit unter dem Monde: mehr als Tulpen und Kürbisse fordert Ihnen das Schicksal ab. O, räumen Sie aus — retten Sie was rettbar ist, denn Schlag sechs Uhr, muß hier alles in Feuer stehen.“ Ich überließ dem Stammenden seiner Betroffenheit, um meine Gattin aufzusuchen.

Willst Du die Tauben gefüllt? rief mir die Holdselige aus der Küche zu.

Gieb sie der Katze! entgegnete ich, und trat zwischen sie und die Köchin. Liebes Weib, wohin soll ich flüchten? Auf Feuer-Wogen braust sie heran, die Zeit der Noth, der Gefahr, und des Jammers. Bomben werden in Dein Putzstübchen schlagen, Grenaden in unserer Kammer platzen, und Artillerie-Offiziere über ihre Böller nach Dir sehn. Die Heiden schreckt keine Gefahr. Die Taube fiel ihr aus der Hand, und erblassend sprach sie — Du bist wohl krank?

Dem Tode nah! entgegnete ich, dem Sturm, der meine Blätter herabstört. Morgen werden fünfhundert Wanderer kommen — Rings um wird man im Felde die Pfarre suchen, und sie nicht finden! Soweit Ossian, jetzt rufe die Rosine. Einpacken soll sie, soll alles auf die Festung hinaufschaffen lassen — Gleich! vor dem Essen noch, auf der Stelle! Ich kehrte zurück. Mit gefaltenen Händen stand Sophie, mit verschlungenen Armen Ariadne, der Major mit dem Nelken-Stabe, mit einem Strick in der Hand der Pastor hinter mir, und die Köchin sprang auf Cölestinens Geheiß den Doktor zu holen.

Theure Freunde, sprach ich, Sie halten mich für irr, ich bin es nicht. Die Feinde stehen zehen Meilen von hier, und Plünderung, Nothzucht und Frevel, alle Greuel der freigemachten Hölle begleiten sie. Sie werden kommen, werden *uns* angreifen, blokiren, belagern, dieß holde *Thalau* zur verstörten Stätte, dieß heilige Haus

zur Mördergrube machen. In der Laube dort, wo wir glücklich waren, wird man Blutende verbinden, und in dem Keller die Todten aufschichten. Statt der Seufzer der Liebe, wird das Aechzen der Sterbenden diesen Garten erfüllen, und wie dieser Nelkenstab unter den Tulpen-Häuptern, wird das Schwert unter den Köpfen unserer Truppen wüthen. So will es das Schicksall das eherne!

Zwölftes Kapitel.

In bunter Reihe saßen wir am Abend auf der Fürsten-Rase und sahen in die Glut hinab. Die Weiber weinten, der Pastor tröstete, der Major theilte Rollen aus zum nahen Trauerspiel, und ich schlug Cölestinen das Burgverließ, wo ich vor kurzem mein Testament deponirte, zum Wohnplatz vor. Als Auditeur, sprach ich, kann ich dort ungestört zu Gericht sitzen und wehrt sich der General, wie er betheuerte, bis auf den letzten Mann, so werde ich menschlichen Ansehen nach, dieser letzte seyn, und dann zur Sühne reden können.

Die Aufsicht über die Feuer-Anstalten, sprach der General der eben jetzt, von seiner Ordonanz geführt, auf den Major traf, können wir dem *Kriegs-Rath* übertragen.

Ew. Exzellenz, sprach ich hinzutretend, geruhen da, mir einen so Ehren- als Gefahrvollen Posten anzuweisen —

Das ist hier jeder! erwiederte der General.

Leicht, stellte ich vor, kann es auf diesem um mein Leben geschehen seyn, und dann wird man bei möglich werdender Entwerfung der Kapitulations-Punkte mich vermissen —

Standrecht über jeden, der von Uebergabe spricht! entgegnete der General, und kehrte mir den Rücken zu.

Da hast Du's nun! sprach ich zu Cölestinen, das sind die Früchten der blinden Gewalt. Ich bin ein verlorner Mann! Wer soll löschen, wo es Kugeln regnet, wo jeder Tropfen eine Bombe ist? In die Gerichts-Stube, nicht unter die Feuer-Eimer weist mich mein Beruf, aber was kümmert das Despoten? Menschen sind ihnen Nullen, nichts mehr, und ganz unüberlegt setzen diese Tollkühnen die Verachtung der Gefahr, zu der sie sich von Jugend auf verstimmt haben, in jedem Menschenkind voraus, das Klapp'n auf dem Rocke trägt. Suche Du, erwiederte Cölestine, dieß Zutrauen zu verdienen, ich werde Dich begleiten, wohin auch Dein neues Amt Dich rufen möge. Noch schwebt des Vaters Schutzgeist über uns und seinem Hohenthal.

Eben meldeten sich die, zu Nixen ernannten *Invaliden* bei mir, und forderten Verhaltungs-*Befehle*. Kinder, sprach ich, ihr werdet mich

immer an eurer Spitze sehen. Setzt die Spritzen in Stand, hängt die Eimer drauf, und wo es brennt, da löscht. Ein Element vertilgt das andre.

Ganz wohl! erwiederten diese.

Schafft Wasser und Dünger auf alle Böden! fiel Cölestine ein, und alles Brennbare von dort herab —

Schön, schön! riefen sie, und gingen, zu thun was ihnen befohlen war.

Du greifst mir da in mein Commando! sprach ich ungehalten.

Ich bin Walters Tochter! entgegnete sie stolz, und werde, wenn es gilt, in den vordersten Reihen fechten.

Ich neben Dir! sprach mit blitzenden Augen, Adiadne.

Ich bete für Euch! lispelte Sophie und in Uniform trat Louise zwischen uns. Scharmant, scharmant! riefen beide, und eilten in den Keller hinab, meinen Koffer zu plündern, und gleich der Gräfin, ihr Geschlecht unter meinen vorräthigen Löwenhäuten zu verstecken. Erschreckt von der Kampflust so zarter Organe, vergaß ich die Feuer-Anstalten, und schlich ihnen nach. Sie glaubten sich allein, und erröthend dachte Paris, an einem Fasse lehnend, der reitzendern Cölestine den Apfel zu. Valentin rief mich ab. Quos humeros! sprach ich mit Ovid, und faßte begeistert seine Hand —

Quos humeros vidi lacertos,
Quantum et quale latus, quam juvenile femur!

Das freut mich! fiel er ein, ich wollte nur sagen, daß mich — daß ich die Sonne nicht gern untergehen sehe, über meinem Zorn.

Dankbar umarmt' ich ihn, und die beiden Heroinnen sprangen herbei. Ariadne hing sich lachend an den Arm des Erstaunten, mich führte Cöleſtine in den Keller zurück. Was machteſt du hier? fragte ſie bänglich, ich will nicht hoffen, daß Valentin —

J. Der kam ſo eben, ich war allein.

Ich aber nicht, entgegnete ſie, Du biſt ſehr unbeſcheiden. Geh lieber auf die Böden, und ſieh ob man Anſtalten trifft wegen des Feuers.

Ach, ich brenne ſelbſt, mein Kind! erwiederte ich ſeufzend, und wo ich hinſah, war alles brennbar. Sey doch ſo gut und löſche mich.

Du ſiehſt, ich bin Soldat, entgegnete ſie, und auch für Dich bin ich das, bis Hohenthals Schickſal ſich entſchieden hat. Gib mir Deinen Degen und des Vaters Säbel ſtecke Du an.

Wer doch der Stephans-Thürmer wäre! dachte ich und that ihr den Willen.

Zwölftes Kapitel.

Grenadiere verstärkten am folgenden Morgen unsere Besatzung. Die Offiziere sagten den Damen tausend schöne Dinge, und wünschten nichts mehr als an meiner Frauen Seite den schönen Tod zu sterben.

Sterben, sprach ich ihr in's Ohr, sterben mögen sie neben Dir so schön als sie wollen, wenn sie mich nur ruhig neben Dir leben lassen. Lachend eilte meine Frau auf den Wall und ward schnell ernst, als sie den süßen Wohnplatz stiller Freuden in einen Ameisen-Haufen verwandelt sah, auf welchem sich schanzende Bauern tummelten. — Geschütz und Pulver-Karren, Geld-Wagen und Vieh-Heerden erfüllten die Straße, und zogen in bunter Reihe auf die Festung zu; in Dampf-Wolken schwamm der ferne Hintergrund, und vom zwanzigjährigen Staube gesäubert sahen unsere Brummer drohend dem Feind entgegen. Wo ich ging und stand, folgten meine Heldinnen mir, und alle Schildwachten griffen an. Ich kann behaupten, sprach ich, daß kein Befehlshaber seinen Adjutanten so herzlich wohl will, als ich den meinen. Ehe ich sie einer Gefahr aussetzte, käm ich lieber selbst darinnen um, und das ist viel von einem General — Tisch und Bette würd' ich mit ihnen theilen.

Ew. Exzellenz, sprach ich hinzutretend, geruhen da, mir einen so Ehren- als Gefahrvollen Posten anzuweisen —

Das ist hier jeder! erwiederte der General.

Leicht, stellte ich vor, kann es auf diesem um mein Leben geschehen seyn, und dann wird man bei möglich werdender Entwerfung der Kapitulations-Punkte mich vermissen —

Standrecht über jeden, der von Uebergabe spricht! entgegnete der General, und kehrte mir den Rücken zu.

Da hast Du's nun! sprach ich zu Eulestinen, das sind die Früchten der blinden Gewalt. Ich bin ein verlorner Mann! Wer soll löschen, wo es Kugeln regnet, wo jeder Tropfen eine Bombe ist? In die Gerichts-Stube, nicht unter die Feuer-Eimer weist mich mein Beruf, aber was kümmert das Despoten? Menschen sind ihnen Nullen, nichts mehr, und ganz unüberlegt setzen diese Tollkühnen die Verachtung der Gefahr, zu der sie sich von Jugend auf verstimmt haben, in jedem Menschenkind voraus, das Klapen auf dem Rocke trägt. Suche Du, erwiederte Eulestine, dieß Zutrauen zu verdrehen, ich werde Dich begleiten, wohin auch Dein neues Amt Dich rufen möge. Noch schwebt des Vaters Schutzgeist über uns und seinem Hohenthal.

Eben meldeten sich die, zu Nixen ernannten Invaliden bei mir, und forderten Verhaltungs-Befehle. Kinder, sprach ich, ihr werdet mich

immer an euer Spitze sehen. Setzt die Spritzen in Stand, hängt die Eimer drauf, und wo es brennt, da löscht. Ein Element vertilgt das andre.

Ganz wohl! erwiederten diese.

Schafft Wasser und Dünger auf alle Böden! fiel Cölestine ein, und alles Brennbare von dort herab —

Schön, schön! riefen sie, und gingen, zu thun was ihnen befohlen war.

Du greifst mir da in mein Commando! sprach ich ungehalten.

Ich bin Walters Tochter! entgegnete sie stolz, und werde, wenn es gilt, in den vordersten Reihen fechten.

Ich neben Dir! sprach mit blitzenden Augen, Adiadne.

Ich bete für Euch! lispelte Sophie und in Uniform trat Louise zwischen uns. Scharmant, scharmant! riefen beide, und eilten in den Keller hinab, meinen Koffer zu plündern, und gleich der Gräfin, ihr Geschlecht unter meinen vorräthigen Löwenhäuten zu verstecken. Erschreckt von der Kampflust so zarter Organe, vergaß ich die Feuer-Anstalten, und schlich ihnen nach. Sie glaubten sich allein, und errötbend dachte Paris, an einem Fasse lehnend, der reitzendern Cölestine den Apfel zu. Valentin rief mich ab. Quos humeros! sprach ich mit Ovid, und faßte begeistert seine Hand —

Quos humeros vidi lacertos,
Quantum et quale latus, quam juvenile femur!

Das freut mich! fiel er ein, ich wollte nur sagen, daß mich — daß ich die Sonne nicht gern untergehen sehe, über meinem Zorn.

Dankbar umarmt' ich ihn, und die beiden Heroinnen sprangen herbei. Ariadne hing sich lachend an den Arm des Erstaunten, mich führte Cöleſtine in den Keller zurück. Was machteſt du hier? fragte ſie bänglich, ich will nicht hoffen, daß Valentin —

J. Der kam ſo eben, ich war allein.

Ich aber nicht, entgegnete ſie, Du biſt ſehr unbeſcheiden. Geh lieber auf die Böden, und ſieh ob man Anſtalten trifft wegen des Feuers.

Ach, ich brenne ſelbſt, mein Kind! erwiederte ich ſeufzend, und wo ich hinſah, war alles brennbar. Sey doch ſo gut und löſche mich.

Du ſiehſt, ich bin Soldat, entgegnete ſie, und auch für Dich bin ich das, bis Hohenthals Schickſal ſich entſchieden hat. Gib mir Deinen Degen und des Vaters Säbel ſtecke Du an.

Wer doch der Stephans-Thürmer wäre! dachte ich und that ihr den Willen.

Zwölftes Kapitel.

Grenadiere verstärkten am folgenden Morgen unsere Besatzung. Die Offiziere sagten den Damen tausend schöne Dinge, und wünschten nichts mehr als an meiner Frauen Seite den schönen Tod zu sterben.

Sterben, sprach ich ihr in's Ohr, sterben mögen sie neben Dir so schön als sie wollen, wenn sie mich nur ruhig neben Dir leben lassen. Lachend eilte meine Frau auf den Wall und ward schnell ernst, als sie den süßen Wohnplatz stiller Freuden in einen Ameisen-Haufen verwandelt sah, auf welchem sich schanzende Bauern tummelten. — Geschütz und Pulver-Karren, Geld-Wagen und Vieh-Heerden erfüllten die Straße, und zogen in bunter Reihe auf die Festung zu; in Dampf-Wolken schwamm der ferne Hintergrund, und vom zwanzigjährigen Staube gesäubert sahen unsere Brummer drohend dem Feind entgegen. Wo ich ging und stand, folgten meine Heldinnen mir, und alle Schildwachten griffen an. Ich kann behaupten, sprach ich, daß kein Befehlshaber seinen Adjutanten so herzlich wohl will, als ich den meinen. Ehe ich sie einer Gefahr aussetzte, käm ich lieber selbst darinnen um, und das ist viel von einem General — Tisch und Bette würd' ich mit ihnen theilen.

Dreizehntes Kapitel.

Mit jeder Stunde wuchs der Muth meines General-Stabs. Die neu angekommenen Offiziere sprachen von Schlachten, wie von Bällen, die Gemeinen wollten alles zerreißen, und höchst ungern brachte ich begeistert durch diesen Gemein-Geist, von ein Uhr des Nachmittags, bis nach Mitternacht den letzten Willen meiner Invaliden zu Papier, und lauschte nebenher mit einem Ohr tausend kurzweiligen Einfällen, womit die Offiziere meine Adjutanten für die nahe Gefahr betäubten. Beide standen, als ich erwachte, wie Abällino bewaffnet, im vollen Anzug um meine Streu. Es wird Ernst! sprach Chlestine, und ich sprang auf, und empfing ihren Rapport. Wir eilten erwartungsvoll in den Garten, von wo ich einst zu ihr hinabsprang, und ihr gestand, was sie mir längst schon abgemerkt hatte.

Siehst Du? sprach sie, und zeigte nach Westen hin. Ich sah die Berge mit Schafen bedeckt, und legte eben mein Erstaunen über die unzählbare Heerde zu Tage, als Korpolal Trautmann versicherte, diese Schaafe Zelter wären, und jedes derselben einige Wölfe in seinem Leibe trüge. Ariadne bemerkte daß sie Trompeten hörte, und ich ward zum General gerufen. Ein Aufforderung! rief er mir entgegen — Drei Seiten lang, und

voll Bombast. Antworten Sie, kurz und bündig.

Wie Leonidas! entgegnete ich, tauchte die Feder ein, sann vergebens auf eine lakonische Wendung, warf einige pathetische Anfänge unter den Tisch und schrieb nach langer Wahl —

Ich habe Pulver, Mehl und Waffen. Das ist bekannt! brummte der General, nahm mir die Feder aus der Hand, und beantwortete höchst eigenhändig die Depesche.

Wo ist mein Genius! dachte ich und erröthete. Jetzt trat Louise ein, und winkte mir. Ich wünsche, sprach der General, daß Du ihn heute brauchbarer finden magst, als ich. Beschämt verbeugte ich mich, und folgte ihr.

Ein Tagebuch sollt ich heften, das die Gräfin von heut an führen wollte, und lächelnd fragte sie, als ich einfädelte — Kleidet mich die Amazone?

Ungemein! entgegnete ich.

Ihre Weiber, sprach sie, haben mich kopirt.

Das verhüte Gott! erwiederte ich bestend.

Impertinent! murmelte sie, trat ans Fenster, und rief — Herr Gott was gibt es da?

Der Feind, der Feind kömmt! schrien hundert Stimmen, ich stach mich aufspringend durch den Finger, und stürzte hinab; ein Dreißig-Pfünder donnerte, und Köpfe rannten gegen Köpfe.

Wo sie nur seyn mag? brummte ich, und sah sie in diesem Augenblicke von den zwei gestrigen Erzählern geführt, dem Walle zueilen. Mit Schützen war die Ebne unter der Festung bedeckt. Lustig sprangen sie herum, schimpften und schossen herauf, und dichte Kolonnen zogen hinter ihnen, Wetter-Wolken gleich, heran. Da bin ich, rief ich, und legte mit Heftigkeit die Hand auf ihre Schulter. Schnell verließ sie den Arm ihrer

Begleiter, und umfaßte mich. Immer lauter ward das Geschütz-Donner, versöhnend trat endlich die Nacht dazwischen. Unter lebhaften Gesprächen folgten uns die Offiziere in mein Burg-Verließ, und Cölestine machte Punsch. Was beginnen wir aber, sprach der eine, die Damen sind erschrocken, und langweilen sich. Ein Pfänder-Spiel! fiel der zweite ein, und Ariadne applaudirte. Vergebens winkte ich meiner Frau. Mit dem Punsch-Löffel in der Hand, hüpfte sie wie ein armirter Amor, zwischen die Kriegsgötter und ordnete das Spiel. Man trieb viel Possen, und der Punsch begann allgemach die Adjutanten zu begeistern. Was soll, rief ich jetzt gähnend, was soll dieß letzte Pfand thun, das ich in meiner Hand halte. — Es soll — es soll — fiel Cölestine ein, und der Keller bebte. Das Aussenwerk ist genommen! schrie die Schildwacht herab, und wir stürzten nach dem Waffenplatz. Aus allen Schlünden spie die Festung Tod und Verderben auf der Pfarr-Schanze, und tobend ordnete der General die Grenadiers, welche zum Ausfall bestimmt waren. Das Pfand gehörte mir, rief einer der Pfänder-Spieler, und trat an die Spitze seines Zugs, es soll die Reboute wieder nehmen, oder sterben! Sagen Sie das Ihrer schönen Frau. Adieu Herr Kriegsrath, Sie sind ein beneidenswerther Mann!

Bis auf die Feuer-Anstalten! entgegnete ich und sah mich vergebens nach der schönen Frau um.

Vierzehntes Kapitel.

Finster und stürmisch war die Nacht. Dem Tode geweiht zog die Heldenschaar durch das hallende Thor, und Blitze des donnernden Geschützes leuchteten den Würgengeln vor.

Ach, Gott steh uns bei! rief unsere Köchin und faßte zitternd meine Hand, die Madam ist mit eingetreten, sehen Sie, dort an der Spitze marschirt sie mit blanken Degen neben dem Fändrich.

Cöleſtine! schrie ich, stürzte wie ich war, dem Zuge nach, den halben Berg hinab, und rief ihren Nahmen in alle Reihen.

Ruhe da! brummte ein Offizier, und setzte mir den Degen auf die Brust. Ruhe, Ruhe! murmelte der Haufe, jetzt brach ein höllisches Feuer aus der feindlichen Schaar, die an das Aussenwerk gelehnt, den Angriff erwartete. Früchterlich rauschte das Rad voll Loose, rauschte die Hagel-Saat der Festung über uns hin, und ich unglücklicher Mann stürzte betäubt über einen Erschossenen. Mich ermannend faßte ich seinen Säbel auf, immer weiter drängte mich der dichte Haufé und immer leichter ward mir ins Herz, denn die Kugeln gingen hoch. Vorwärts meine Kinder! rief ich, nach dem Beispiele der Offiziere, immer drauf, immer dran, Gott mit uns! Viktoria! — Die Donner verstummten, das Geter des fliehenden Feindes ward vernehmbar, über Todte glitt ich in den Graben, erklomm die Brustwehr, und zog einen Folgenden hinter mir drein, der seinen Augen nicht trauen wollte, als ich ihn zum Zeugen meines Heldenmuths anrief, und

mich jetzt mit unbändiger Gewalt an sein Herz drückte. Brüderschaft von nun an! sprach Herr von Valentin, das hätte ich nie gedacht. Hilf mir jetzt das Blut stillen in Nummer Zehn.

Es lebe der Krieg! jauchzte ich, und schlang ihm das Tuch um den verwundeten Arm, ich bin ein rechter Herkules geworden: Mitleiden, lieber Major, wahres Mitleiden hab' ich jetzt mit dem Schmerzensmann, mit dem Friedens-Fürsten, mit dem Kriegsrath von Gestern. Ey, was wird Tinchen sagen, wie wird Ariadne gratuliren, und die Spöttrin Louise verstummen. Unter uns, bester Valentin, der Lorbeer hängt doch bei weitem nicht so hoch als ich dachte und die blinde Göttin prägt, wie ich sehe, auch Heben aus.

Nach Advenant! erwiederte Valentin.

J. Verlaß Dich drauf! Gewiß, noch keinem Mädchen ward der erste Schritt zur entscheidenden Nacht so schwer als mir der meine, aber sie schoben mich fort. Todte machten mir eine Schauer-Brücke, und so erbrach ich wie im Traume den großen Vollmachtsbrief zur Tapferkeit.

Ich vernehme kein Jota! entgegnete Valentin, das Teufels-Knallen hat mich ganz betäubt. Es blitzte. Dem Blitze folgten urplötzlich sechs furchtbare Schläge, und die Donner-Keile fielen dicht neben uns auf, und bedeckten mich mit der Erde, von der ich genommen war.

Sie kommen wieder! schrie Valentin, jetzt gilt es Brüderchen. Ordnung, Kinder, richtet auf den Blitz hin, Canoni—!

Aufs neue schien mein Vollmachts-Brief vom Schicksal versiegelt worden zu seyn, und schneller als diese Herolde des neuen Kampfs, sprang ich von der Brustwehr in das Werk hinab.

Die Offiziere standen um Valeintin. Was soll das Pfand thun? rief der eine, und hielt mir einen Zwölfpfünder hin. Ich zwang mich den frevelhaften Scherz zu belachen, und der Major machte viel aus meiner That. Die Offiziere bedeckten mich mit Umarmungen und beklagten den armen Fähndrich, welcher mit gespaltenem Kopf im Grabe liege. Ach, es war derselbe, der noch im Festungshofe meiner schönen Frau gedachte, und nun das Pfand, wie er verhieß, mit seinem Leben ausgelöst hatte. Thränen füllten meine Augen, und ich hörte mich jenseit der Brustwehr gerufen. Es war Trautmann. Die Frau Kriegs-Räthin, schrie er aus hellem Halse, sind in Todes-Angst um den Herrn Liebsten, Sie sollen doch um Gotteswillen hinauf kommen, denn die Köchin hat in der Angst einen Querpfeifer für die Madam angesehen —

Ey, riefen lachend die Offiziere, diese Ordre geht vor, eilen Sie zurück; noch ist es Zeit.

Sag er, entgegnete ich, beschämt unsere Rosine in die Geschichte meiner Erstlings-That verwickelt zu wissen, sag' er ihr eine gute Nacht, von dem Fähndrich, der dort unten liegt, und daß ich wohl sey. Werd es zu rühmen wissen! entgegnete Trautmann, und lief davon. Gern hätte ich ihm, da eben rundum zahllose Irrlichter sichtbar wurden, daß Geleite gegeben, denn mehr als an mir war, hatte ich ja bereits geleistet. Das kleine Gewehr-Feuer begann, und mit Flügel-Schnelle rückte der Feind an. Auf die Brustwehr, Kinder! donnerte Valentin, und als ich ihm folgen wollte, warf eine unsichtbare Gewalt mich zurück. Methode! rief mein lachender Nachbar, und rieb sich den Sand aus den Augen. Mir fehlte der Rockschooß.

Herr Major, lieber Major, schrie ich ihm in's Ohr, da sieh nur das Wunder.

Bagatel! brummte er, und der Feind stürzte sich mit raschem Lauf in den Graben. Es strömte Kugeln. Wenn das Bagatellen sind, dachte ich, so gibt es hienieden nichts Bedeutendes.

Der Tag graute. Drei Stürme waren abgeschlagen. Ich hatte fort und fort große Steine in den Graben gekugelt, war müder als Sisyphus, und mein Haupt nickte wie Friedrichs, unter meiner Thaten Gebirgslast.

Erschöpft vom Blut-Verlust, saß Valentin auf dem Hintertheil eines scheintodten Tambours, der fröhlich emporsprang als die Soldaten den Major jetzt auf meine Holztrage versetzten. Lächelnd reichte er mir die Hand, zeigte auf die Stengel der enthaupteten Tulpen, und nach den Trümmern der Laube hin, in welcher ein geschäftiger Feldscherer zu Gunsten unserer Invaliden-Compagnie bald säbelte, bald sägte. Hülfliche Hand bietend, zog ich neben der Trage her, sagte mir im Herzen die verbindlichsten Dinge, und ward jetzt im dunkeln Thore der Festung, die uns mit einem Victorien-Feuer empfing, von meinen Adjutanten erkannt, die mich schluchzend an ihre Busen drückten. Ich dankte herablassend, und hielt den Säbel, auf welchem, als Merkzeichen der Herkulischen Arbeit, mein Rockschooß flatterte hoch in die Luft.

Unter Thränen entschuldigte sich die Glückwünschende Nesine, und verzeihend stieg ich in den Keller hinab. Weißt du wohl, sprach ich zu meiner schmeichelnden Frau, daß sie mich nun auch einst mit Feuer begraben müssen? Aber wie konntest Du nur glauben, fiel sie ein, daß ich, ich schwaches, wehrloses Weib mich unter die

Streiter wagen würde? Praleriſch habt ihr, entgegnete ich, von den erſten Reihen geſchwatzt und wie Amazonen gedroht.

Weil wir uns Uniformen wünſchten, fiel Ariadne ein —

Und die Gräfin ſich eine beſtellt hatte, ſetzte meine Frau hinzu.

Ich gehe jetzt zum General, ſprach ich, den ſchnöde Eitelkeit getäuſcht hatte, und das iſt für einen, der das Blümchen Wunderhold im Herzen trägt, ein ſaurer Gang. In's Geſicht wird er mich loben, mich mit Schmeicheleien überhäufen, und meiner Beſcheidenheit Wunden ſchlagen.

Die müſſen wir ſehen! rief Cöleſtine, und faßte Sophiens Arm, kommt zu Louiſen, ihr Cabinet ſtößt an das Rapport-Zimmer, da horchen wir. Immerhin, dachte ich, ſie mögen Zeugen ſeyn, meiner Apotheoſe.

Fünfzehntes Kapitel.

Das ganze Offiziers-Corps war um den General verſammelt — Tief gebeugt und ohne Degen ſtand der Kapitain, welcher ſich die Pfarr-Schanze hatte nehmen laſſen, ohnfern der Thür. Ich ſtellte mich neben ihn. Seine Exzellenz ſprachen zu meinem Erſtaunen mit denen fort, die ihn zunächſt umgaben, und von dem Geſchrei, das ich mir im Geiſt beim Eintritt dachte, war auch kein Laut vernehmbar. Was hat Sie veranlaßt, fuhr jetzt der General mich an, die Feſtung zu verlaſſen? Ich ſah betroffen rund umher, und zweideutig lächelten die Offiziere. Die Küchin! ſprach mein Satyr, Der Dienſtreiſer, meine Jungfr.

Dreizehntes Kapitel.

Mit jeder Stunde wuchs der Muth meines General-Stabs. Die neu angekommenen Offiziere sprachen von Schlachten, wie von Bällen, die Gemeinen wollten alles zerreißen, und höchst ungern brachte ich begeistert durch diesen Gemein-Geist, von ein Uhr des Nachmittags, bis nach Mitternacht den letzten Willen meiner Invaliden zu Papiere, und täuschte selbenher mit einem Ohr tausend kurzweiligen Einfällen, womit die Offiziere meine Adjutanten für die nahe Gefahr betäubten. Beide standen, als ich erwachte, wie Abällino bewaffnet, im vollen Anzug um meine Streu. Es wird Ernst! sprach Cölestine; und ich sprang auf, und empfing ihren Rapport. Wir eilten erwartungsvoll in den Garten, von wo ich einst zu ihr hinabsprang, und ihr gestand, was sie mir längst schon abgemerkt hatte.

Siehst Du? sprach sie, und zeigte nach Westen hin. Ich sah die Berge mit Schafen bedeckt, und legte eben mein Erstaunen über die unzählbare Heerde zu Tage, als Korporal Trautmann versicherte, diese Schaafe Zelter wären, und jedes derselben einige Wölfe in seinem Leibe trüge. Ariadne bemerkte daß sie Trompeten hörte, und ich ward zum General gerufen. Ein Aufforderung! rief er mir entgegen — Drei Seiten lang, und

voll Bombast. Antworten Sie, kurz und bündig.

Wie Leonidas! entgegnete ich, tauchte die Feder ein, sann vergebens auf eine lakonische Wendung, warf einige pathetische Anfänge unter den Tisch und schrieb nach langer Wahl —

Ich habe Pulver, Mehl und Waffen. Das ist bekannt! brummte der General, nahm mir die Feder aus der Hand, und beantwortete höchst eigenhändig die Depesche.

Wo ist mein Genius! dachte ich und erröthete. Jetzt trat Louise ein, und winkte mir. Ich wünsche, sprach der General, daß Du ihn heute brauchbarer finden mögst, als ich. Beschämt verbeugte ich mich, und folgte ihr.

Ein Tagebuch sollt' ich heften, das die Gräfin von heut an führen wollte, und lächelnd fragte sie, als ich einfädelte — Kleidet mich die Amazone?

Ungemein! entgegnete ich.

Ihre Weiber, sprach sie, haben mich kopirt.

Das verhüte Gott! erwiederte ich bestend.

Impertinent! murmelte sie, trat ans Fenster, und rief — Herr Gott was gibt es da?

Der Feind, der Feind kömmt! schrien hundert Stimmen, ich stach mich aufspringend durch den Finger, und stürzte hinab; ein Dreißig-Pfünder donnerte, und Köpfe rannten gegen Köpfe.

Wo sie nur seyn mag? brummte ich, und sah sie in diesem Augenblicke von den zwei gestrigen Erzählern geführt, dem Walle zueilen. Mit Schützen war die Ebne unter der Festung bedeckt. Lustig sprangen sie herum, schimpften und schossen herauf, und dichte Kolonnen zogen hinter ihnen, Wetter-Wolken gleich, heran. Da bin ich, rief ich, und legte mit Heftigkeit die Hand auf ihre Schulter. Schnell verließ sie den Arm ihrer

Begleiter, und umfaßte mich. Immer lauter ward das Geschütz-Donner, versöhnend trat endlich die Nacht dazwischen. Unter lebhaften Gesprächen folgten uns die Offiziere in mein Burg-Verließ, und Cölestine machte Punsch. Was beginnen wir aber, sprach der eine, die Damen sind erschrocken, und langweilen sich. Ein Pfänder-Spiel! fiel der zweite ein, und Ariadne applaudirte. Vergebens winkte ich meiner Frau. Mit dem Punsch-Löffel in der Hand, hüpfte sie wie ein armirter Amor, zwischen die Kriegsgötter und ordnete das Spiel. Man trieb viel Possen, und der Punsch begann allgemach die Adjutanten zu begeistern. Was soll, rief ich jetzt gähnend, was soll dieß letzte Pfand thun, das ich in meiner Hand halte. — Es soll — es soll — fiel Cölestine ein, und der Keller bebte. Das Aussenwerk ist genommen! schrie die Schildwacht herab, und wir stürzten nach dem Waffenplatz. Aus allen Schlünden spie die Festung Tod und Verderben auf der Pfarr-Schanze, und tobend ordnete der General die Grenadiers, welche zum Ausfall bestimmt waren. Das Pfand gehörte mir, rief einer der Pfänder-Spieler, und trat an die Spitze seines Zugs, es soll die Reboute wieder nehmen, oder sterben! Sagen Sie das Ihrer schönen Frau. Adieu Herr Kriegsrath, Sie sind ein beneidenswerther Mann!

Bis auf die Feuer-Anstalten! entgegnete ich und sah mich vergebens nach der schönen Frau um.

Vierzehntes Kapitel.

Finster und stürmisch war die Nacht. Dem Tode geweiht zog die Heldenschaar durch das hallende Thor, und Blitze des donnernden Geschützes leuchteten den Würgengeln vor.

Ach, Gott steh uns bei! rief unsere Köchin und faßte zitternd meine Hand, die Madam ist mit eingetreten, sehen Sie, dort an der Spitze marschirt sie mit blanken Degen neben dem Fändrich.

Cölestine! schrie ich, stürzte wie ich war, dem Zuge nach, den halben Berg hinab, und rief ihren Nahmen in alle Reihen.

Ruhe da! brummte ein Offizier, und setzte mir den Degen auf die Brust. Ruhe, Ruhe! murmelte der Haufe, jetzt brach ein höllisches Feuer aus der feindlichen Schaar, die an das Aussenwerk gelehnt, den Angriff erwartete. Früchterlich rauschte das Rad voll Loose, rauschte die Hagel-Saat der Festung über uns hin, und ich unglücklicher Mann stürzte betäubt über einen Erschossenen. Mich ermannend faßte ich seinen Säbel auf, immer weiter drängte mich der dichte Haufe und immer leichter ward mir ins Herz, denn die Kugeln gingen hoch. Vorwärts meine Kinder! rief ich, nach dem Beispiele der Offiziere, immer drauf, immer dran, Gott mit uns! Viktoria! — Die Donner verstummten, das Geter des fliehenden Feindes ward vernehmbar, über Tode glitt ich in den Graben, erklomm die Brustwehr, und zog einen Folgenden hinter mir drein, der seinen Augen nicht trauen wollte, als ich ihn zum Zeugen meines Heldenmuths anrief, und

mich jetzt mit unbändiger Gewalt an sein Herz drückte. Brüderschaft von nun an! sprach Herr von Valentin, das hätte ich nie gedacht. Hilf mir jetzt das Blut stillen in Nummer Zehn.

Es lebe der Krieg! jauchzte ich, und schlang ihm das Tuch um den verwundeten Arm, ich bin ein rechter Herkules geworden. Mitleiden, lieber Major, wahres Mitleiden hab' ich jetzt mit dem Schmerzensmann, mit dem Friedens-Fürsten, mit dem Kriegsrath von Gestern. Ey, was wird Tinchen sagen, wie wird Ariadne gratuliren, und die Spötterin Louise verstummen. Unter uns, bester Valentin, der Lorbeer hängt doch bei weitem nicht so hoch als ich dachte, und die blinde Göttin prägt, wie ich sehe, auch Nehmen aus.

Nach Advenant! erwiederte Valentin.

J. Verlaß Dich drauf! Gewiß, noch keinem Mädchen ward der erste Schritt zur entscheidenden Nacht so schwer als mir der meine, aber sie schoben mich fort. Todte machten mir eine Schauer-Brücke, und so erbrach ich wie im Traume den großen Vollmachtsbrief zur Tapferkeit.

Ich vernehme kein Jota! entgegnete Valentin, das Teufels-Knallen hat mich ganz betäubt. Es blitzte. Dem Blitze folgten urplötzlich sechs furchtbare Schläge, und die Donner-Keile fielen dicht neben uns auf, und bedeckten mich mit der Erde, von der ich genommen war.

Sie kommen wieder! schrie Valentin, jetzt gilt es Brüderchen. Ordnung, Kinder, richtet auf den Blitz hin, Canoni, e!

Aufs neue schien mein Vollmachts-Brief vom Schicksal versiegelt worden zu seyn, und schneller als diese Herolde des neuen Kampfs, sprang ich von der Brustwehr in das Werk hinab.

Die Offiziere standen um Valeintin. Was soll das Pfand thun? rief der eine, und hielt mir einen Zwölfpfünder hin. Ich zwang mich den frevelhaften Scherz zu belachen, und der Major machte viel aus meiner That. Die Offiziere bedeckten mich mit Umarmungen und beklagten den armen Fähndrich, welcher mit gespaltenem Kopf im Grabe liege. Ach, es war derselbe, der noch im Festungshofe meiner schönen Frau gedachte, und nun das Pfand, wie er verhieß, mit seinem Leben ausgelöst hatte. Thränen füllten meine Augen, und ich hörte mich jenseit der Brustwehr gerufen. Es war Trautmann. Die Frau Kriegs-Räthin, schrie er aus hellem Halse, sind in Todes-Angst um den Herrn Liebsten. Sie sollen doch um Gotteswillen hinauf kommen, denn die Köchin hat in der Angst einen Querpfeifer für die Madam angesehen —

Ey, riefen lachend die Offiziere, diese Ordre geht vor, eilen Sie zurück; noch ist es Zeit.

Sag er, entgegnete ich, beschämt unsere Rosine in die Geschichte meiner Erstlings-That verwickelt zu wissen, sag' er ihr eine gute Nacht, von dem Fähndrich, der dort unten liegt, und daß ich wohl sey. Werd es zu rühmen wissen! entgegnete Trautmann, und lief davon. Gern hätte ich ihm, da eben rundum zahllose Irrlichter sichtbar wurden, daß Geleite gegeben, denn mehr als an mir war, hatte ich ja bereits geleistet. Das kleine Gewehr-Feuer begann, und mit Flügel-Schnelle rückte der Feind an. Auf die Brustwehr, Kinder! donnerte Valentin, und als ich ihm folgen wollte, warf eine unsichtbare Gewalt mich zurück. Methode! rief mein lachender Nachbar, und rieb sich den Sand aus den Augen. Mir fehlte der Rockschooß.

Herr Major, lieber Major, schrie ich ihm in's Ohr, da sieh nur das Wunder.

Bagatel! brummte er, und der Feind stürzte sich mit raschem Lauf in den Graben. Es strömte Kugeln. Wenn das Bagatellen sind, dachte ich, so gibt es hienieden nichts Bedeutendes.

Der Tag graute. Drei Stürme waren abgeschlagen. Ich hatte fort und fort große Steine in den Graben gekugelt, war müder als Sisyphus, und mein Haupt nickte wie Friedrichs, unter meiner Thaten Gebirgslast.

Erschöpft vom Blut-Verlust, saß Valentin auf dem Hintertheil eines scheintodten Tambours, der fröhlich emporsprang als die Soldaten den Major jetzt auf meine Holztrage versetzten. Lächelnd reichte er mir die Hand, zeigte auf die Stengel der enthaupteten Tulpen, und nach den Trümmern der Laube hin, in welcher ein geschäftiger Feldscherer zu Gunsten unserer Invaliden-Compagnie bald säbelte, bald sägte. Hülfliche Hand bietend, zog ich neben der Trage her, sagte mir im Herzen die verbindlichsten Dinge, und ward jetzt im dunkeln Thore der Festung, die uns mit einem Victorien-Feuer empfing, von meinen Adjutanten erkannt, die mich schluchzend an ihre Busen drückten. Ich dankte herablassend, und hielt den Säbel, auf welchem, als Merkzeichen der Herkulischen Arbeit, mein Rockschooß flatterte hoch in die Luft.

Unter Thränen entschuldigte sich die Glückwünschende Rosine, und verzeihend stieg ich in den Keller hinab. Weißt du wohl, sprach ich zu meiner schmeichelnden Frau, daß sie mich nun auch einst mit Feuer begraben müssen? Aber wie konntest Du nur glauben, fiel sie ein, daß ich, ich schwaches, wehrloses Weib mich unter die

Streiter wagen würde? Pralerisch habt ihr, entgegnete ich, von den ersten Reihen geschwatzt und wie Amazonen gedroht.

Weil wir uns Uniformen wünschten, fiel Ariadne ein —

Und die Gräfin sich eine bestellt hatte, setzte meine Frau hinzu.

Ich gehe jetzt zum General, sprach ich, dem schnöde Eitelkeit getäuscht hatte, und das ist für einen, der das Blümchen Wunderhold im Herzen trägt, ein saurer Gang. In's Gesicht wird er mich loben, mich mit Schmeicheleien überhäufen, und meiner Bescheidenheit Wunden schlagen.

Die müssen wir sehen! rief Cölestine, und faßte Sophiens Arm, komm zu Louisen, ihr Cabinet stößt an das Rapport-Zimmer, da horchen wir. Immerhin, dachte ich, sie mögen Zeugen seyn, meiner Apotheose.

Fünfzehntes Kapitel.

Das ganze Offiziers-Corps war um den General versammelt — Tief gebeugt und ohne Degen stand der Kapitain, welcher sich die Pfarr-Schanze hatte nehmen lassen, ohnfern der Thür. Ich stellte mich neben ihn. Seine Exzellenz sprachen zu meinem Erstaunen mit denen fort, die ihm zunächst umgaben, und von dem Geschrei, das ich mir im Geist beim Eintritt dachte, war auch kein Laut vernehmbar. Was hat Sie veranlaßt, fuhr jetzt der General mich an, die Festung zu verlassen? Ich sah betroffen rund umher, und zweideutig lächelten die Offiziere. Die Köchin! sprach mein Satyr. Der Ditnsteifer, meine Zuvor-

E. Uebertrug ich Ihnen nicht die Feuer-Anſtalten?

J. Gewiſſermaßen ward ich hinausgedrängt, und fand, als ich umkehren wollte, das Thor verſchloſſen.

E. Sie ſollen Ihr eigener Richter werden. Was verwirkt im Kriege, wer ſeinen Poſten verläßt?

Um — Hm! murmelte ich, ſehr betreten, und ſchielte nach der Thüre hin, hinter welcher jetzt ohnfehlbar noch betretenere Horcher ſammt der ſchadenfrohen Gräfin lauſchten —

Die Kugel! ſprach der General —

Salvo tamen jure aggratiandi! fiel ich ein, und zeigte mit einem wehmüthigen Lächeln auf meinen Rockſchooß.

Excellenz winkten, und der Adjutant zog mir ganz ſanft den Degen aus dem Kuppel, und ſtellte ihn unter die Fahnen hin.

Vier Wochen Haus-Arreſt! fuhr mein Wohlthäter fort. Sie hätten Kaſſation verdient. Ihre Tollkühnheit wird Sie noch in's Unglück ſtürzen. Davon haben Sie keinen Begriff meine Herren.

Da thut er mir nun gedoppeltes Unrecht! dachte ich, und ſeufzte. Die Offiziere maßen mich mit großen Augen, der General fertigte ſie ab, rief mich zurück, bot mir traulich eine Priſe und ſprach — Daß Gott in den Schwachen mächtig iſt, hab' ich in dieſer Nacht geſehen.

Ich auch, ich auch! fiel ich neu aufſtehend ein —

E. Ein Zauberer muß Sie da hinab geführt haben!

Schon oft, entgegnete ich, und warf einen Blick auf Louiſens Thüre, oft geruhten Gräfin

Louise die schönsten Blüthen einer rein kindlichen Humanität für Kleinmuth anzusehen, und in spottenden Betracht zu nehmen. Konnt' ich wohl überzeugender widersprechen?

E. Daß Sie das konnten, ist es, was mich frappirte!

J. Mich selbst, entgegnete ich leiser, doch trug wohl mancher hochberühmte Held ein Herz, wie das meine in seinem Busen, bis der Götterhauch des Selbst-Vertrauens es entflammte. Auch mich hat er nun angeweht.

E. Sie waren der erste auf der Brustwehr, sagt der Major und haben an seiner Seite gefochten. Diesem mannhaften Beispiel eines Unberufenen, schreibt er vorzüglich die Erhaltung des Werks zu, an dem mir alles liegt, und Wunder müßen für diesen Zweck gethan worden seyn.

Nur Zeitungs-Wunder! fiel ich ein. Gern läßt man ja, vertraut mit dem Egoismus dieser Zeit die simple Pflicht-Erfüllung als solche gelten. Wollten wir nicht todtgeschlagen werden, so mußten wir todtschlagen; und ein mehreres ist nicht geschehen.

Wie Sie mir jetzt erscheinen, erwiederte der General, muß ich wünschen, Sie unter dem Gewehr zu sehen.

Ich habe, entgegnete ich, im Laufe meines Lebens nur zwei Stunden exerzirt; aber der Riese Goliath selbst behauptete, daß ich wie ein Entrich marschire. Ein Feldwebel von Geiersmark pflichtete ihm bei, und nannte mich Leideinfrost.

Wir kommen, sprach zurückkehrend die Offiziere, bei Ew. Exzellenz ein Vorwort für diesen *wackern Mann* —

E. Uebertrug ich Ihnen nicht die Feuer-Anſtalten?

J. Gewiſſermaßen ward ich hinausgedrängt, und fand, als ich umkehren wollte, das Thor verſchloſſen.

E. Sie ſollen Ihr eigener Richter werden. Was verwirkt im Kriege, wer ſeinen Poſten verläßt?

Um — Hm! murmelte ich, ſehr betreten, und ſchielte nach der Thüre hin, hinter welcher jetzt ohnfehlbar noch betretenere Horcher ſammt der ſchadenfrohen Gräfin lauſchten —

Die Kugel! ſprach der General —

Salvo tamen jure aggratiandi! fiel ich ein, und zeigte mit einem wehmüthigen Lächeln auf meinen Rockſchooß.

Excellenz winkten, und der Adjutant zog mir ganz ſanft den Degen aus dem Kuppel, und ſtellte ihn unter die Fahnen hin.

Vier Wochen Haus-Arreſt! fuhr mein Wohlthäter fort. Sie hätten Kaſſation verdient. Ihre Tollkühnheit wird Sie noch in's Unglück ſtürzen. Davon haben Sie keinen Begriff meine Herren.

Da thut er mir nun gedoppeltes Unrecht! dachte ich, und ſeufzte. Die Offizlere maßen mich mit großen Augen, der General fertigte ſie ab, rief mich zurück, bot mir traulich eine Priſe und ſprach — Daß Gott in den Schwachen mächtig iſt, hab' ich in dieſer Nacht geſehen.

Ich auch, ich auch! fiel ich neu auflebend ein —

E. Ein Zauberer muß Sie da hinab geführt haben!

Schon oft, entgegnete ich, und warf einen Blick auf Louiſens Thüre, oft gerufen Gräfin

Louise die schönsten Blüthen einer rein kindlichen Humanität für Kleinmuth anzusehen, und in spottenden Betracht zu nehmen. Konnt' ich wohl überzeugender widersprechen?

E. Daß Sie das konnten, ist es, was mich frappirte!

J. Mich selbst, entgegnete ich leiser, doch trug wohl mancher hochberühmte Held ein Herz, wie das meine in seinem Busen, bis der Götterhauch des Selbst-Vertrauens es entflammte. Auch mich hat er nun angeweht.

E. Sie waren der erste auf der Brustwehr, sagt der Major und haben an seiner Seite gefochten. Diesem mannhaften Beispiel eines Unberufenen, schreibt er vorzüglich die Erhaltung des Werks zu, an dem mir alles liegt, und Wunder müßen für diesen Zweck gethan worden seyn.

Nur Zeitungs-Wunder! fiel ich ein. Gern läßt man ja, vertraut mit dem Egoismus dieser Zeit die simple Pflicht-Erfüllung als solche gelten. Wollten wir nicht todtgeschlagen werden, so mußten wir todtschlagen; und ein mehreres ist nicht geschehen.

Wie Sie mir jetzt erscheinen, erwiederte der General, muß ich wünschen, Sie unter dem Gewehr zu sehen.

Ich habe, entgegnete ich, im Laufe meines Lebens nur zwei Stunden exerzirt, aber der Riese Goliath selbst behauptete, daß ich wie ein Entrich marschire. Ein Feldwebel von Geiersmark pflichtete ihm bei, und nannte mich Leidenfrost.

Wir kommen, sprach zurückkehrend die Offiziere, bei Ew. Exzellenz ein Vorwort für diesen wackern Mann —

Ist akkordirt! fiel er ein, ging nach meinem Degen hin, kehrte schnell um, nahm den seinen von der Seite, und reichte mir ihn.

Ich stand, glühend roth, küßte das Gefäß, und bat, ergriffen von Begeisterung um die Erlaubniß, bis zum Entsatz der Festung, als Freiwilliger dienen zu dürfen. Sie wurde mir gewährt, und der General wies mich in seiner Tochter Zimmer. Glückwünschend hüpfte Cölestine an meinen Hals.

Leidenfrost? rief mir Louise zu, das ist scharmant, das ist treffend; Frost haben Sie immer.

An diesem Herzen nie, entgegnete ich, und Leiden ward mir nur in Ihrer Nähe.

Comment? Wie versteh ich das? fiel sie entrüstet ein, und sah hoch auf mich herab.

Wörtlich, gnädige Frau. Unglücklich, weil Sie nicht gut sind, verletzt Sie der Anblick aller Wesen, die Gutseyn glücklich macht, und —

Was unterstehen Sie Sich? rief Louise, und ihre Augen glühten.

Und macht Sie zum bösen Genius, fuhr ich fort, den ich länger nicht fürchten werde; zum warnenden Beispiel für alle, die wie Sie, gedrängt von frevelhafter Laune das hohe Vorrecht Ihres Geschlechts aufgeben, und wie Sie, dem Glänzenden das Gute opfern möchten.

Das mir? stotterte sie empört, mir das in meinem Zimmer?

J. Nur durch Zwietracht gedeihen Sie, nur an Triumpfen der Schadenfreude findet Ihr zweideutiges Herz Gefallen.

Fort, rief sie, fort, es sey beschworen! Ich verderbe Sie.

Das war Ihr Plan. Sie wüthen nur, weil dieser Augenblick ihn für die ganze Folgezeit

zerstörte. Der Sündenfall glüht auf Ihrer Stirn, aus meines Weibes Augen glänzt der Himmel. Dort erst ward Gallas zum Verdammten, ich hier zum Seligen.

Sehr obligirt! rief eintretend der General, Sie sprachen da ein Wort zu seiner Zeit. Der Mensch war mein bester Adjutant, und Sie allein hat ihn verdorben.

Schluchzend warf die Gräfin sich in's Sopha, tief verbeugten sich die Meinen, und wir gingen schweigend unsers Weges.

Ganz wie meine Louise! sprach Ariadne. Ich zittere an allen Gliedern, lispelte Cölestine, drückte mir dankbar die Hand, und sah recht holdselig zu der blitzenden Quaste nieder, die an dem neuen Degen baumelte.

Ach bester Herr Kriegsrath! rief mir Elisabeth zu, welche bisher zwischen Frost und Hitze zu Bette gelegen, und die Pfarrschanze in ihr treueifriges Gebet geschlossen hatte, was bringen Sie für Ehre auf unser Haus! Nein, das hätte ich Ihnen nimmermehr zugetraut. Du hast's heimlich gethan, zweiten Samuelis am zwölften, ich aber will Dirs thun, vor dem ganzen Israel, und an der Sonnen.

Will dies thun! verbesserte Magister Bollmann, und stellte sich uns, als den Pastor von Termopylä vor.

Sechszehntes Kapitel.

Wie sanft schlief es sich auf den neuen Lorbeern! Eben hatte ich dem Orden entsagt, und dafür im Gefolge meines Gesuchs die Stelle auf dem Stephans-Thurm erhalten, als ein vielstim-

E. Uebertrug ich Ihnen nicht die Feuer-Anſtalten?

J. Gewiſſermaßen ward ich hinausgedrängt, und fand, als ich umkehren wollte, das Thor verſchloſſen.

E. Sie ſollen Ihr eigener Richter werden. Was verwirkt im Kriege, wer ſeinen Poſten verläßt?

Um — Hm! murmelte ich, ſehr betreten, und ſchielte nach der Thüre hin, hinter welcher jetzt ohnfehlbar noch betretenere Horcher ſammt der ſchadenfrohen Gräfin lauſchten —

Die Kugel! ſprach der General —

Salvo tamen jure aggratiandi! fiel ich ein, und zeigte mit einem wehmüthigen Lächeln auf meinen Rockſchooß.

Excellenz winkten, und der Adjutant zog mir ganz ſanft den Degen aus dem Kuppel, und ſtellte ihn unter die Fahnen hin.

Vier Wochen Haus-Arreſt! fuhr mein Wohlthäter fort. Sie hätten Kaſſation verdient. Ihre Tollkühnheit wird Sie noch in's Unglück ſtürzen. Davon haben Sie keinen Begriff meine Herren.

Da thut er mir nun gedoppeltes Unrecht! dachte ich, und ſeufzte. Die Offiziere maßen mich mit großen Augen, der General fertigte ſie ab, rief mich zurück, bot mir traulich eine Priſe und ſprach — Daß Gott in den Schwachen mächtig iſt, hab' ich in dieſer Nacht geſehen.

Ich auch, ich auch! fiel ich neu aufſtehend ein —

E. Ein Zauberer muß Sie da hinab geführt haben!

Schon oft, entgegnete ich, und warf einen Blick auf Louiſens Thüre, oft geruhten Gräfin

Louise die schönsten Blüthen einer rein kindlichen Humanität für Kleinmuth anzusehen, und in spottenden Betracht zu nehmen. Konnt' ich wohl überzeugender widersprechen?

E. Daß Sie das konnten, ist es, was mich frappirte!

J. Mich selbst, entgegnete ich leiser, doch trug wohl mancher hochberühmte Held ein Herz, wie das meine in seinem Busen, bis der Götterhauch des Selbst-Vertrauens es entflammte. Auch mich hat er nun angeweht.

E. Sie waren der erste auf der Brustwehr, sagt der Major und haben an seiner Seite gefochten. Diesem mannhaften Beispiel eines Unberufenen, schreibt er vorzüglich die Erhaltung des Werks zu, an dem mir alles liegt, und Wunder müßen für diesen Zweck gethan worden seyn.

Nur Zeitungs-Wunder! fiel ich ein. Gern läßt man ja, vertraut mit dem Egoismus dieser Zeit die simple Pflicht-Erfüllung als solche gelten. Wollten wir nicht todtgeschlagen werden, so mußten wir todtschlagen; und ein mehreres ist nicht geschehen.

Wie Sie mir jetzt erscheinen, erwiderte der General, muß ich wünschen, Sie unter dem Gewehr zu sehen.

Ich habe, entgegnete ich, im Laufe meines Lebens nur zwei Stunden exerzirt; aber der Riese Goliath selbst behauptete, daß ich wie ein Entrich marschire. Ein Feldwebel von Geiersmark pflichtete ihm bei, und nannte mich Leideinfrost.

Wir kommen, sprach zurückkehrend die Offiziere, bei Ew. Exzellenz ein Vorwort für diesen *wackern Mann* —

Ist akkordirt! fiel er ein, ging nach meinem Degen hin, kehrte schnell um, nahm den seinen von der Seite, und reichte mir ihn.

Ich stand, glühend roth, küßte das Gefäß, und bat, ergriffen von Begeisterung um die Erlaubniß, bis zum Entsatz der Festung, als Freiwilliger dienen zu dürfen. Sie wurde mir gewährt, und der General wies mich in seiner Tochter Zimmer. Glückwünschend hüpfte Cölestine an meinen Hals.

Leidenfrost? rief mir Louise zu, das ist schamant, das ist treffend; Frost haben Sie immer.

An diesem Herzen nie, entgegnete ich, und Leiden ward mir nur in Ihrer Nähe.

Comment? Wie versteh ich das? fiel sie entrüstet ein, und sah hoch auf mich herab.

Wörtlich, gnädige Frau. Unglücklich, weil Sie nicht gut sind, verletzt Sie der Anblick aller Wesen, die Gutseyn glücklich macht, und —

Was unterstehen Sie Sich? rief Louise, und ihre Augen glühten.

Und macht Sie zum bösen Genius, fuhr ich fort, den ich länger nicht fürchten werde; zum warnenden Beispiel für alle, die wie Sie, gedrängt von frevelhafter Laune das hohe Vorrecht Ihres Geschlechts aufgeben, und wie Sie, dem Glänzenden das Gute opfern möchten.

Das mir? stotterte sie empört, mir das in meinem Zimmer?

J. Nur durch Zwietracht gedeihen Sie, nur an Triumpfen der Schadenfreude findet Ihr zweideutiges Herz Gefallen.

Fort, rief sie, fort, es sey beschworen! Ich verderbe Sie.

Das war Ihr Plan. Sie wüthen nur, weil dieser Augenblick ihr für die ganze Zukunft

zerstörte. Der Sündenfall glüht auf Ihrer Stirn, aus meines Weibes Augen glänzt der Himmel. Dort erst ward Gallas zum Verdammten, ich hier zum Seligen.

Sehr obligirt! rief eintretend der General, Sie sprachen da ein Wort zu seiner Zeit. Der Mensch war mein bester Adjutant, und Sie allein hat ihn verdorben.

Schluchzend warf die Gräfin sich in's Sopha, tief verbeugten sich die Meinen, und wir gingen schweigend unsers Weges.

Ganz wie meine Louise! sprach Ariadne. Ich zittere an allen Gliedern, lispelte Cölestine, drückte mir dankbar die Hand, und sah recht holdselig zu der blitzenden Quaste nieder, die an dem neuen Degen baumelte.

Ach bester Herr Kriegsrath! rief mir Elisabeth zu, welche bisher zwischen Frost nnd Hitze zu Bette gelegen, und die Pfarrschanze in ihr treueifriges Gebet geschlossen hatte, was bringen Sie für Ehre auf unser Haus! Nein, das hätte ich Ihnen nimmermehr zugetraut. Du hast's heimlich gethan, zweiten Samuelis am zwölften, ich aber will Dirs thun, vor dem ganzen Israel, und an der Sonnen.

Will dies thun! verbesserte Magister Bollmann, und stellte sich uns, als den Pastor von Termopylä vor.

Sechszehntes Kapitel.

Wie sanft schlief es sich auf den neuen Lorbeern! Eben hatte ich dem Orden entsagt, und dafür im Gefolge meines Gesuchs die Stelle auf dem Stephans-Thurm erhalten, als ein vielstim-

wiges Geschrei an mein Ohr schlug. Erschrocken griff ich nach dem Strange, es pulsirte in meiner Hand. Willst Du was? lispelte die Glocke — ich zog an Tinchens Arm. Stürmen! murmelte ich, und das Geschrei ward immer lauter. Sie bringen Gefangene! rief Ariadne. Siehst Du nun, entgegnete ich, schnell erheitert, daß das ferne Donnern von Gestirn, ein Gefecht und kein Gewitter war. Zwei Haupt-Spione, schrie Trautmann herab. Die muß ich hängen lassen, erwiederte ich seufzend, und eilte zu dem General. Mit Blut bedeckt trat ein ungeheurer Backenbart in's Zimmer, und drückte die rothe Mütze tief in das zerhauene Gesicht. Louise lehnte an des Vaters Sorgenstuhl, und spielte, meine Blicke vermeidend, mit dem Achselband ihrer Uniform.

Ein Erz-Jakobiner! erzählte die Wacht, er wollte partounement keinen Pardon, da haben wir ihm denn den Kopf zerdroschen.

Wenn mich nicht alles täuscht, lispelte der General und schien zu verblassen — Er ist es! fiel ich ein. Hinab mit ihm! donnerte er, hinab mit ihm, und Standrecht wird gehalten.

Es ist Ihr Sohn! sprach ich sanft.

Und war mein Gemahl! schluchzte Louise.

Deshalb eben! rief der Graf. Nur sein Blut wäscht mein Wappen rein.

Zwei Spione folgten jenem. Wohlklagend warf sich das Krämer-Paar auf die Knie, und bat aus hellem Hals um Gnade.

Der Satan dort, rief der Krämer und wies mit seiner Elle nach dem abgeführten Gallas, der höllische Satan dort, hat uns verführt.

Meine Unschuld ist sonnenklar! rief die Krämerin, das kann mir der Herr Leib-Husar bezeugen. Wollt' ich nicht erdrosselt seyn, sehen

Sie, so mußte ich ja wohl dem Herr Vetter den Willen thun, und noch was anders.

Ein edles Kleeblatt! sprach der Graf — Nun, für den Stiel werd ich sorgen.

Wenn Noth und Trübsal blitzen,
In Deinem Schooße sitzen.

stotterte Lorchen, welche jetzt Louisens Knie umfaßte, während dem der Tafeldecker die Füsse des Generals gefangen nahm, und dadurch den Zorn des Podagraisten beflügelte. Verhören Sie! rief er abgehend und warf ihn zurück, er muß hängen, sie läuft Spitzruthen!

Spitzruthen? schrie die Jungfer Ruhme, sprang hastig auf und stemmte die Hände in ihre Seiten, mein zartes Fleisch und Blut unter die Spitzruthen? Das wäre ja heidnisch Spitzruthen? Eh da müßt ich nicht bei der gnädigen Gräfin gedient haben. Da müßt ich nicht wissen, wie das und jenes zuging, und noch was anders.

Ich winkte der Wache, sie trat ab.

Sey sie doch ruhig! fiel erglühend Louise ein —

Ruhig? entgegnete Lorchen, ey das hängt nun ganz von Ihnen ab, gnädige Frau, ob ich ruhig seyn soll, denn kommt mir auch nur ein einziger solcher Griesgram mit einem Räthchen zu nahe, so will ich schreien, sehen Sie, und Dinge erzählen, so wundersame Dinge, daß die ganze Parade über dem Zuhören das Zuhauen vergessen soll. Nun fragen Sie zu, Herr Kriegsräth, schonen Sie mich nicht, bester Herr Kriegsräth, ich möchte niemalen geschont seyn.

Louise warf mir bittende Winke zu und eilte hinaus. Der General trat in die Thüre.

Jungfer Lorchen, sprach der Tafeldecker, jetzt schwebt das Gericht über ihr, jetzt gehe Sie in sich, und vom Erdrosseln spreche sie ja kein Wort, denn ich habe sie hier in meiner Hand, und thue ich den Mund auf, so wird man ihren auf ewig schliessen.

Hochedles Verhör, fiel Lorchen ein, jetzt lassen Sie mich reden! Wie einen räudigen Hund, salva venia, haben mich der Herr General aus dem Hause getrieben. In den Zeitungen haben Sie die Christenheit vor mir gewarnt, weil ich das Meinige mit mir nahm, und noch was anders. Revange, dacht' ich, Hochedles Verhör, und schlug mich zu dem fremden Volke, denn das fiber liber war von Jugend auf meine Sache. Als wir nun in die Nachbarschaft einrückten, fiels mir's ganz schwer auf mein Herz. Liebster Gott, dachte ich, dort wohnt ja Deine gnädige Herrschaft, und noch was anders. Und der Leib-Husar, sehen Sie, der erschien mir im Traume, wie er lacht und lebt, und da ward plötzlich die alte Inklination in mir rege, und so schlich ich mich denn in Gottes Nahmen, während des Ausfalls mit herein. Um Gnade wollt' ich bitten, Hochedles Verhör, und alles aufdecken, was ich vom Feinde wußte, und dem Herrn Leib-Husaren ein Mäulchen geben, Hihihi! und ihn an sein altes Versprechen erinnern.

Just. Und ihm tausend Thaler bieten, wenn er Mittel und Wege angäbe, die Festung —

Ihr Wort in Ehren, Herr Vetter! schrie die Jungfer Muhme, das ist nun gänzlich erlogen. Nicht war, Sie möchten gern über meine Schultern aufs Trockne steigen Herr Tafeldecker? Das find' ich sehr schlecht, sehen Sie und wo ich hingehangen werde, lieber Herr Vetter, da hat zuverässig noch einer Platz.

Schwefel und Schwamm trägt sie in ihrem Busen, sprach Herr Just, um das große Magazin anzustecken.

Den Teufel trag' ich! fiel Lorchen ein, und sprang auf den Tafeldecker los, der hinter meinem Rücken Schutz suchte. Ich rief der Wache, und die seltsame fausse apparence ward trotz ihres Sträubens schnell zu Tage gefördert.

Nun so mag denn vollends alles an den hellen, lichten Tag kommen, rief sie schäumend, und zog das Tuch straff, mir soll doch niemand ein Härchen krümmen, und noch was anders. Alle Wege und Schliche kennt der Ischarioth, das werden Sie selbst erfahren haben, Hochedles Verhör, als er Sie über die Grenze schleppte.

Welches ruchlose Verbrechen, unterbrach sie Herr Just, ich mit reuigem und zerknirschten Herzen jetzt und ewiglich vermaledeie!

Sie. Und für ein Lumpen-Geld führte er gestern die Brigade, welche das neue Werk überrumpelte, durch den Mühlgrund.

Und ich werfe mich in die Gnaden-Arme seiner Exzellenz, dessen weltbekannte Barmherzigkeit nicht den Tod des alten, treu gedienten Sündenknechts wollen wird, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Eine propre Bekehrung! entgegnete Lorchen. Weil er meine Blößen aufgedeckt hat, Hochedles Verhör, denkt er frei auszugehen, aber ich lache nur, Hahaha! Unser eins steht denn noch auf festen Füssen, und hat seinen schönen Rückenhalt und noch was anders.

Ihr hängt! sprach näher tretend der General. Lorchen lächelte; auf seinen Knien, stotterte Herr Just: — „Wir wissen um des Feindes Zustand — von allen, wie es dort geht und liegt kann ich

die beste Auskunft geben — Wenn Gnade für Recht ergänge — Ach, ich wollte täglich den Staub von Ew. Exzellenz Stiefeln —"

Herzlich gern, fiel Lorchen ein, ich weiß ja wohl auch das meine, und wohl mehr, als der Herr Vetter, denn das muß ich Ihnen sagen, große Stücke hält er auf mich, der Citoyen-General und seinen Pariser kauft er bei mir, sehen Sie, und noch was anders.

Der Graf vernahm, ich schrieb auf seinen Wink die Aussagen nieder, beide mußten das Protokoll unterzeichnen. Jetzt ward ein Adjutant gerufen — Sie nehmen, sprach der General, einen Trompeter, dieses Paar, und diese Depeschen mit sich. Vier Gefangene die ich freigebe, mögen Ihnen zur Eskorte dienen. Die Depesche überreichen Sie dem feindlichen Befehlshaber. Er mache mit ihnen was ihm gut dünkt.

Ohnmächtig ward Lorchen von den Grenadieren abgeführt. Herr Just wankte unter vergeblichem Ceder hinter der Jungfer Muhme drein, und fernher ward der Donner des Geschützes vernehmbar.

Das gibt eine Schlacht! sprach der General zu mir, und sie muß über unser Schicksal entscheiden. Ohnfehlbar wird das Belagerungs-Corps in dieser Nacht einen neuen, stärkern Angriff auf die Pfarr-Schanze wagen. Wollten Sie wohl —

Diesen Degen verdienen! entgegnete ich, und er drückte mir die Hand.

Louise stand, als ich hervortrat, im Vorsaal. Gotthold, lispelte sie, drängte mich in Ihr Zimmer, warf sich an meine Brust und weinte laut.

Was haben Sie? stotterte ich, und machte mich los.

Sie ſehen ein Ungeheuer in mir, entgegnete ſie, und ſollen wiſſen, daß ich nur eine Unglückliche bin. Gab Ihnen — Lorchen keinen — Wink?

J. Nicht heute erſt — Doch aus dem Lethe ſchöpfte ich, und weiß kein Wort.

S. Verſöhnung dann — um jener Stunde willen!

J. Ich kenne dieß Herz — es kann nur lieben, oder haſſen.

S. Ihre Hand! Was gegen Sie als Haß ſich äuſſerte —

J. Entſchuldigt, wer die Quelle kennt.

S. Guter Menſch! O, wär ich doch wie Ihr! Sehr bang iſt mir. Der Anblick dieſes Gallas, das Lächeln jener Furie —

J. Sind Beweiſe, daß Ihr Engel Sie noch liebt. Dieſe Dämonen griffen in den weichen Kern des Herzens, und es blutet nun aus Wunden des Bewußtſeyns. Ob der Engel ſie heilen ſoll, ſteht bei Ihnen.

So bitt' ich ab! ſprach ſie, und küßte ſchnell und wiederholt die Hand des tief gekränkten Schreibmeiſters, welcher ſträubend, und mit naſſen Augen betheuerte, daß er längſt jeden Dornſtich verſchmerzte, daß er immerdar nur der Roſen jener Zeit gedenken werde, und inſtändig bat, die Blumen zu ſchonen, welche ihm im Garten der Nachbarin die Gegenwart reiche.

Siebzehntes Kapitel.

Gegen Cöleſtinen äuſſerte ich, daß Dienſt-Geſchäfte mich dieſe Nacht über, in des Generals

Zimmer festhalten würden, und stieg nun ein Heros zu dem stygischen Krebs-Bach hinab, welchen der Ingenier in den Graben unsers Werks geleitet hatte. Trautmann folgte mir, und trug ein Fäßchen mit Begeisterung auf seinem Rücken, dessen Inhalt ich in reicher Gabe unter die Besatzung austheilte. Die Nacht war finster und unfreundlich; ich hüllte mich tief in meinen Mantel und entschlief. Es ist mir lieb, dachte ich, zwischen Wachen und Träumen, daß ich so schläfrig bin, denn große Helden schlafen nie ruhiger und essen nie stärker als an den heiligen Abenden ihrer Thaten-Feste. — Auch arme Sünder, wenn sie die Todesfurcht überwunden haben. Sie, nur sie erniedrigt ja den Halbgott zum Menschen, und große, wichtige Unternehmungen werden, wie Hamlet meint, durch diese feige Rücksicht in ihrem Laufe gehemmt.

Rotten voll! Ordnung! Feldgeschrei! rief ich mit einem mahl, und schlug die Augen hastig auf. Es war heller Tag, und ausser mir kein Mensch in der Schanze. — Ich sprang auf, an die Brustwehr, alles schien wie ausgestorben. Verschwunden war das feindliche Lager, das Thor der Festung auf, und in tiefer Ferne, sah ich unsere Husaren flankiren. „Für Deinen Thron tret ich hiermit" sang eine vorübertrabende Marketenderin, bei welcher ich anfragte, ob sie etwa der Besatzung dieser Schanze begegnet sey?

Ey, das ist alles dem Feinde nach, entgegnete sie, gestern hat die große Armee eine Schlacht gewonnen, da haben sich denn unsere Widersacher aus dem Staube gemacht, und sind in vollem Laufe nach der Grenze.

Das ist mir angenehm! recht angenehm! erwiederte ich.

Sie haben, fuhr der Friedens-Engel fort, vor dem Abzuge noch ein Pärchen getraut. Dort an der Eiche hängt es, wo das viele Volk steht, ich will eben auch hin. Beliebt Ihnen nicht ein Schlückchen Bitterer? Ich sah durch den Kucker. Jetzt trat Herr Just vor das Glas, und noch was anders neben ihm. Sie schwebtem im Freien, und regten sich nicht.

O Nemesis! rief ich überrascht.

Um Vergebung, nein, entgegnete die Marketenderin, Lorchen, heißt das selige Laster.

Schnell leerte ich das Gläschen mit dem Bittern, und eilte auf die Festung zurück. Aus allen Scharten tönte Jubel, und auf der Fürsten-Nase schwenkten junge Grenadiere, vom Dudelsack beflügelt, die gräischen *) Töchter meiner Invaliden im raschen Wirbeltanz.

Achtzehntes Kapitel.

Willkommen wie der heilige Christ war mein Wohlthäter, als er aus der Hauptstadt zurück kehrte, und der Leibhusar ein Pretiosen-Kästchen vom Rücksitz schraubte. Wir standen mit langen Hälsen im Fahnen-Zimmer; heimlich lächelte der Eingeweihte, so oft er von dem auspackenden Herrn zurückkam, warf bald diesem, bald jenem vielsagende Blicke zu, und ging jetzt mit einem „Unterthäniger Knecht, mein Herr Hofprediger" an dem eintretenden Pastor vorüber, welcher anzufragen kam, ob die Pfarrschanze wieder in ein Pfarrhaus verwandelt werden dürfe.

*) Ceto, die Mutter der Ungeheuer, gebar vor allen, drei *graue, uralte* Jungfrauen, mit einem Zahn und einem Auge.

Beliebt? sprach ich, neugierig zu wissen, ob auch mir etwa eine Verbesserung bevorstehe und hielt ihm die Dose hin.

Den hab' ich mir abgewöhnt, antwortete er, und sah finster vor sich, nieder, aber das arme Lottchen dauert mich doch.

Entsagend schlug ich den Deckel zu, und beschloß, als jetzt die Thür aufflog, erwartungsvoll den Zug der Hoffer.

Mit einem Orden in der Hand, stand der General mitten im Zimmer — Viel Glück Herr Oberster! rief er dem Unter-Kommandanten in's taube Ohr, und warf ihm, als dieser sich dankbar verbeugte, die Ehrenschlinge um den Hals.

Aus Gnaden sind wir selig worden, erwiederte Valentin, und schob sie bescheiden unter die Weste.

Gottes Gab' ist es! dacht' ich, als jetzt, trotz der Kälte des mißgünstigen Leibhusaren, mein Name genannt ward. Sie sind geheimer Kriegsrath, sprach der General: mit Sitz und Stimme im Kriegs-Collegio, und der Fürst gestehet Ihnen das Degenband zu.

Unsere Rosine begegnete mir auf der Treppe. Ist die Frau geheime Kriegsräthin zu Hause? fragt' ich weinerlich. Ach Gott, ja! rief die Erstaunte, und sah mir mit gefalteten Händen nach.

Neunzehntes Kapitel.

Aller Augen warteten auf uns, als wir zur Vorstellung in das fürstliche Vorzimmer traten. Der Hof-Marschall den ich einst bei Tafel in Verlegenheit setzte, nannte mich seinen alten Special, der Pagen-Hofmeister unterhielt den horchenden Hof-Fourir von meiner That, und die Hofjunker betheuerten

auf Ehre, daß der Fürst nur gerecht sey, und bitten recht demüthig um die Erlaubniß, meiner Frau von ihrer Verehrung sagen zu dürfen. Gähnend lehnte Herr von Valentin mit isolirtem Trommelfell an einem Pfeiler, und donnerte nur dann und wann sein Wie? in den wispernden Haufen. Jetzt trat unser General an des Fürsten Seite in den Saal. Recht treuherzig schüttelte mir dieser die Hand, ließ, ohne die Antwort abzuwarten, einige Fragen über die Wegnahme der Pfarrschanze an mich ergehen, und schob mir ein Paket in die Hände, welches ihm sein Page nachtrug.

Die gnädige Frau stand, als ich heimkam, meiner harrend am Treppengeländer. Ich bin geadelt! rief ich hinauf.

Gebt unserem Gott die Ehre! entgegnete Elisabeth.

Und nächst ihm unserer Rosine! murmelte ich, und schickte sie zu dem Petschierstecher.

Ein goldener Rockschooß im schwarzen Felde, sprach ich, und legte den Adelsbrief in Tinchens Schooß. Mars und Justitia halten das Wappen.

Die sieht frappant wie Lorchen aus! bemerkte meine Frau. Ich finde das selbst, entgegnete ich, und dieser Kriegsgott hat des Tafeldeckers breite Schultern. Es ist ein seltsamer Zufall. Billig sollte hier oben, statt des Pfauenschweifes, unsere Köchin aus dem Helme steigen, denn Du weißt ja, liebes Tinchen, wie viel ich ihrem blöden Augenlicht danke.

Das bleibt unter uns, entgegnete Tina, und es soll ihr künftig nichts abgehen.

Auf den Händen, bat ich, trage sie. In Ehren wollen wir sie halten, wie Friedrich der Einzige den Schimmel, der ihn bei Hochkirch davon trug. — Künftig, mein Engel, unterschreibst Du Dich Cölestine Gotthold von Thalau, so nennt mich der

Kaiser hier. Vier Ahnen hab' ich zubekommen, welches denn unsere Ur-Groß-Enkel stiftsfähig macht.

Lieber Gotthold bat sie und schmeichelte mir, nun läßt Du doch, der Kinder wegen, mein Wappen auch renoviren?

Zwanzigstes Kapitel.

Der Kriegspräsident kam mir bis in den Vorsal entgegen. Wir bewundern in der getroffenen Wahl, Durchlaucht landkundige Perspikacität, und wünschen uns zu dem trefflichen Collegen Glück! versicherte er, und drückte mich in den Ehrenplatz des Sopha's nieder. Längst schon hab' ich einen solchen Mann in unsere Mitte gewünscht. Frei von den Vorurtheilen, welche die Herren vom Handwerk gewöhnlich einseitig machen, werden Sie, wenn ich so sagen darf, gleichsam das Auge dieses Körpers werden, und ein Reich, das immerfort mit sich selbst uneins ist, durch die willkommene Neutralität, die Sie zu uns bringen, wieder vereinigen. Ich gestehe Ihnen, mein Posten ist etwas diffeil. Bekanntlich wird es aller Welt viel leichter zu befehlen, als zu gehorchen, und wenn überall Friede ist, so führen doch wir einen stetswährenden Krieg. Die Generals der Linie halten uns gleichsam für das fünfte Rad am Wagen, gehorchen nur wo sie wollen und machen großen Lärm, wenn irgend ein menschlicher Irrthum oder Widerspruch unterläuft. Hab' ich mit diesen gefochten, so marschirt das Kabinet wider mich auf, und immer ziehen wir, da dort die bessern Köpfe sind, den Kürzern. Sie, mon cher ami, werden uns beistehen. Das Ohr des Fürsten haben Sie —

Um Vergebung, nein! entgegnete ich — Gestern sprach er zum zweitenmal in meinem Leben mit mir;

nur wenige Worte über mich selbst ließ er fallen und meinte dann, wir würden einen schönen Herbst bekommen.

Wie wohl er Ihnen will, erwiederte der Präsident, und drückte mir die Hand, geht aus der ehrenvollen Beförderung hervor, durch welche Sie uns geschenkt wurden. Ihnen selbst überläßt er die Wahl des Fachs, in dem Sie arbeiten wollen. Bestimmen Sie! Kommando-Sachen, Rechnungs-Magazin-Deklarirungs-Wesen et cetera.

J. In jedem werd' ich als ein Fremdling auftreten, und meinen würdigen Chef mit Bitten um Belehrung zur Last fallen müssen.

E. O, das findet sich, das findet sich. Wir haben geschickte Sekretairs, ja, die haben wir, unentbehrliche Arbeiter. Da machen sie mir jetzt alle den Kopf warm, schreien über die theure Zeit, und nennen das schöne Tractament ein Spottgeld, von dem kein ehrlicher Mann mehr leben könne.

J. Und dieß Geschrey wäre denn wohl ein gerechtes. Die Gemeinen essen Salz zum Brode, in Schulden versinken die armen Subalternen, und tausende von Hungrigen sind als Zuschauer hinter die Tafel eines reichen Mannes gestellt, der zwischen Schlagfluß und Zipperlein seines Ueberflusses nicht froh wird und dem Gefühle des seligern Lebens längst abstarb.

E. Das ist Schickung, mein Bester!

J. Die Schickung liegt in Ihrer Hand. Gewalthaber sind die Götter dieser Erde. Ein Vortrag, in welchem die Wahrheit ihre einleuchtende Kraft geltend macht —

E. Damit dürfen wir gar nicht kommen. Ei behüte, nein! Wahrheit? Kraft? Schöne Wörter! Herrliche Wörter, aber sie führen zu nichts! Dazu sind Sie mir der abgesagteste Feind aller Neu-

erungen, und warum sollt' ich mir auf mein Alter ein finsteres Gesicht zuziehn?

J. Das ganze Heer wird Ihnen dafür ein heiteres zeigen.

E. Gute Leute! gute, brave Leute, mais mon cher! das kann mir denn doch nichts helfen. Die Sonne scheint von oben herab, mein Allerliebster, und mir geht es ja nicht besser als allen. Hab' ich ein Regiment? Nein! Eine Compagnie? Gott behüte! Lieferungen? Dabei setz' ich fast e propriis zu, und die Erkenntlichkeit der Stadträthe, wenn mir irgendwo die Freude ward, ihnen Erleichterung zu verschaffen, kann nicht in Betracht kommen.

Ein blühender Knabe sprang ins Zimmer, und zog jubelnd eine Kanone hinter sich drein.

Da ist das Modell zu den neuen Zwölfpfündern! sprach der Präsident, und zeigte auf des Knaben Spielwerk, aber Charles, du verdirbst es ja ganz. Stundenweit sollen sie schießen. Es kann seyn. Ach, Bester! die Artillerie kostet mir manche schlaflose Nacht. Sieben Wunder der Welt sind zu Stande gekommen, doch dieß achte wird in Ewigkeit nicht fertig. Jetzt hat der böse Feind nun gar eine reitende aufs Tapet gebracht. Was sagen Sie dazu? Gestern sprach der Herr mit mir davon. Ich lächelte, ich zuckte die Achseln — half alles nichts. Wird errichtet! — Nun, Sie sollen mir beistehen! Ich zuckte wie er die Achseln und mit einer Bärmütze in der Hand trat die Präsidentin in's Zimmer. Hier, mon ami, sprach sie nach den ersten Begrüßungen und drückte sie ihm auf den Kopf, sieh nur selbst, wie das imponirt. Kinderhauben sind Deine Kaskets gegen diese, ich bitte Dich nimm Dich der Bärmützen an. Hab' ich nicht recht, Herr von Gotthold? Mais si donc, Charles, wer wird dem Papa Esel bohren!

Laß ihn doch! murmelte der Präsident und trat vor den Spiegel.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Ich nahm die Devise des Hawkesburischen Wappens — „palma non sine pulvere“ in das meine, und bezog den dritten Stock im Palast meines Wohlthäters, der Cölestinen an ihrem Geburtstag mit einem bespannten geschmackvollen Wagen anband, in welchem die Gräfin mit ihr bei allen Notabeln der Hauptstadt vorfuhr. Von Tafel zu Tafel flogen wir, ein Fest folgte dem andern. Im Collegio war meine Rede ja, ja, nein, nein, und mein Votum in omnibus wie das der Nachbarn. Cölestine gebar mir einen Knaben und gesättigt von dem glänzenden Taufschmause würden die Leser nun am Ziele seyn, das Buch zuschlagen und mein Glück beneiden, wenn nicht der heillose Krieg es eben jetzt, am Gipfel der Vollendung von neuem zerstört hätte.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Der Bürger Gallas war im Gefolge seiner Kopfwunden trepanirt und nach der Herstellung zu ewiger Gefangenschaft auf Hohenthal verurtheilt worden, hatte eine der überwähnten Gräen für sein Interesse zu gewinnen verstanden, und sich glücklich gerettet. Jetzt bedrohte der Feind von neuem unser befreites Vaterland, und ein meisterhafter Rück-

zug der Deutſchen führte ihn an die Thore der Hauptſtadt.

Eben zog ich meinen überſättigten Coſander von der Bruſt der Mutter an die meine, als der Kanzleibote mit der Schreckensbotſchaft ins Zimmer trat. Die Reiſewagen des Fürſten begegneten mir auf der Straße, meine Collegen rannten zu Roß und zu Fuß aus dem Thor, der General war auf ſeinen Poſten nach Hohenthal abgegangen. Die Flucht der Räthe bewies, wie theuer hier guter Rath ſey, und ein Billet von Louiſen meldete mir, daß Gallas ſich im Gefolge des feindlichen Obergenerals befinde. Schon tönte das ça ira über die Stadtmauer und nur die einbrechende Nacht setzte seinen Wirkungen ein kurzes Ziel. Der Hofprediger Bellmann tröſtete, als ich zurückkam, meine Frau. Kommen Sie mit uns, rief er, ich führe Sie in einen ſichern Verſteck.

Wir rafften ſchnell das Beſte zuſammen, und beſtiegen unter ſeiner Führung — den Stephansthurm. Freundlich nahm mich ſein Herr Gevatter auf, und wies uns eine alte Kammer zum Wohnplatz an. Heilige in Stein und Holz, lehnten hier ſeit der Reformation an den Wänden, und erſchrift ſank Cöleſtin auf den Rücken eines Märtyrers, der mit einem Pfahl im Fleiſch quer vor der Thür lag. Heftig ſchrie der kleine Coſander, Eliſabeth betete, und von Ariadnen und unſerer Roſine begleitet, wagte ſich der Herr geheime Kriegsrath noch einmal in den geflohenen Palaſt, und kamen belaſtet mit einer Wiege, einem Kinderſtulchen und der Wappen-Sammlung, glücklich an den Korb zurück in welchem ihn der dienſtfertige Thürmer, ſammt dem theuern Gerille hinauf leierte. Bänglich lächelte Cöleſtine, als ich bei dem Ochſenauge der Götzenkammer vorüberſchwebte, und Coſander zielte begehrlich nach

dem geretteten Hanswurſt, mit welchem ſein Jupiter zum Olimpus emporfuhr. Ich landete. Es ward ſehr ſtürmiſch, wir ſchloßen kein Auge. Die große Glocke ſchreckte mich von Viertelſtunde zu Viertelſtunde aus dem Schlaf auf und der Thurm wiegte uns unſanft. Da haſt Du nun, ſprach ſeufzend Cöleſtine, das große Glück, das Du Dir einſt wünſchteſt, und den Schooß des häuslichen Friedens: der Kleine zittert und bebt und der heilige Joſeph neben mir wackelt entſetzlich.

Dreiundzwanzigſtes Kapitel.

Großer Lärm war am Morgen in der Stadt. Ich ſah die Straßen mit feindlichen Truppen beſetzt, und den Palaſt des Generals der Plünderung Preis gegeben. Angethan mit Tinchens neuem Matin ritt ein Sans Culotte auf dem Dache, und ſein Kamerad in dem ſammtnen, mit Hermelin gefütterten Pelzmantel der Tante auf meinem Schimmel. Thalau ſtand in Feuer, und Bomben ſprangen über Hohenthal. Die Thürmerin kam, beladen mit Mordgeſchichten auf den Thurm zurück. Ein Menſchenfreſſer erzählte ſie, jage in der Stadt herum, und verlange unter Androhung von Schwefel und Pech meine Auslieferung. Die Sage gehe, ich ſey nach Hohenthal geflüchtet, und ſie ſelbſt habe auf dem Buttermarkt betheuert, daß dem ſo ſey.

Mir ward nach gerade ganz unheimlich um's Herz. So weit das Ochſenauge der Kammer trug, ſah ich alles mit Feinden bedeckt, die nach meinem Blute dürſteten. Der Thürmer lag an den Folgen des Schrecks zu Bette, ſeine Frau als Kundſchafterin auf der Straße, und die Zeit, von der mir *einſt träumte*, war gekommen. Sinnend ſaß ich mit

dem Glockenstrange in der Hand vor dem stillgefaßten Tinchen, die über einem Lächeln ihres Erfinders die Gefahr vergaß; bewies ihr, daß alles eitel sey, ließ dazwischen, unbekümmert ob sie Wonne oder Jammer, Schäfer- oder Todesstunden bezeichne, eine Stunde nach der andern schlagen und fertigte dazwischen manchen Julp für den saugluftigen Junker.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Fürchterliche Botschaften brachte am folgenden Abend die Thürmerin, und wem sie erzählte, der riß die Augen auf, zuckte mit den Achseln, und faltete die Hände. Ein Beobachtungs-Posten sollte mit dem kommenden Morgen auf den Thurm gestellt, und der Telegraph daselbst aufgerichtet werden. Für einen Cavalier meines Ranges ward es hohe Zeit zu fliehen. Unter tausend Thränen schied Cölestine von dem Kleinen, der bei Elisabeth in der Götzenkammer zurück blieb, und als die Sterbestunde der Liebe schlug, führte Romeo, gestärkt von gutem Punsch, seine Julie in's Freie. Wir hatten drei starke Meilen bis an die Demarkationslinie, unsere Rosine kannte den Weg.

Mir ist, sprach ich zu Ariadnen, viel leichter als in jener Nacht, wo Sie mich der Rache des Minotaurus entrissen. Zehn Volontaire dürften wenig über mich gewinnen. Immer stellten mich meine Gefühle in ein seltsames Verhältniß zu Ihrem Geschlechte, und noch jetzt würde es mir leichter werden, für Ihr Glück als für Ihre Unterhaltung zu arbeiten. Ich weiß für die Damen zu sterben, für sie zu leben, verstehe ich nicht. Will ich ihnen wohl, so erstickt mir das Wort auf der Zunge, sind sie *mir gleichgültig*, so gähne ich ihnen in's Gesicht.

Man sagt, sie lieben den Scherz. Scherze ich dem ipsen Geschlechte gegenüber, so faßt es mich nicht, und meine Fehlschüsse versteinern mich dann. Sprech ich von dem, was gut zu thun ist, so wirft mich mein Satyr unter die Pinsel, und das leiseste Erröthen schlägt mich im Gegenfall zu Boden —

Ach, der goldene Junge! lispelte Tinchen, und faßte schluchzend meine Hand.

Es würde mir glücken, fuhr ich fort, wenn ich jedes Wesen dieses Gepräges um einen goldenen Jungen mahnen dürfte, aber leider beschränken uns hier die Conventionsgesetze auf eine mehr als grausame Art. Zu vertraut wird uns die Gattin, zu fremd bleibt uns der schöne Rest. Sagen Sie mir, Sophie, wird dem Mineraliensammler an einer Glaserzstufe, dem Heraldiker an dem Thugut'schen Wappen genügen? Und wir, geborne Schätzer, Kenner und Sammler alles Schönen, ausser diesem einzigen Prachtstück alle folgende, dem nächsten, besten abzutreten. Das ist doch hart!

Du bist betrunken, schalt Cöleſtine.

Nüchterner als je, entgegnete ich. Dort blinken die Plejaden, hier flammt der große Bär, Orion glüht in wechselloſem Glanze. Ach glühtet Ihr doch wechsellos wie sie! — Warum, warum großer Gott stelltest Du so viel stetes, so viel unsterbliches vor das Auge des unsteten Sterblichen? Hebt er den Blick zum Himmel, so fühlt er sich zum Wurm erniedrigt, und zählt die Masse der Geschlechter, welche ein nichtiger Staub unter diesen Sternen wurden und vergingen. Zur leeren Posse wird, neben dieser Betrachtung das gehaltvollste Leben und vergebens strebt eine kühne Kraft in der Menschenbrust, ewig wie diese Gestirne zu flammen, und unendlich wie sie, der Freiheit unendlichen Raum, bis an den Sitz der Urkraft zu durchfliegen.

Es ist recht naß im Grase! klagte Sophie.

Wohl, wohl! fiel ich entrüstet ein. Am Grase hängt euer Geist, euer Weg zum Grabe ist der kürzeste! Prosaische Seelen, liebliche Schmetterlinge, schön genug für die kurze Spanne, die euch ward.

Ein treffendes Bild! erwiederte Sophie. Wie sie, werden wir den Sammlern zum Raube, werden schlau gefangen, mühsam aufbewahrt, und dann den Motten Preis gegeben. Aber prosaisch, mein Guter, sind wir nun leider nicht. Das Weib, nur das Weib hat den ersten Mann zum Dichter erhoben, und alle lallen seitdem das Lied der Liebe, und trachtet mühselig nach der Harmonie, deren Heimath unser Herz ist, nach dem holden Accorde, der frei und rein, wie die Natur, aus weichen, weiblichen Seelen tönt.

Da ging ein Stern unter! rief die Köchin, Gott sey den armen Leuten gnädig! die haben nun ihren jüngsten Tag erlebt.

Ich bin sehr müde! klagte Tinchen, ach lieber Gotthold, ein theures Band zieht mich rückwärts, laß mich, laß mich zurückkehren. Was können sie mir thun? Und wenn sie auch können, sind sie denn nicht Menschen wie wir? Söhne, oder Gatten oder Väter? Sie werden ein Ohr haben für die Stimme der Mutter, die nach ihrem Kinde schreit, Gefühl für Muttertränen, ein Herz für die heiligsten Triebe der Natur. O, laß mich zurückkehren.

Sosander, sprach ich beruhigend, schläft sanft in der Götzenkammer, mit unaussprechlicher Liebe ist ihm Elisabeth zugethan, und die Thürmerin will ihn in Stunden, wo meine Wappenhalter sein Verderben machen könnten, adoptiren, und schwören, daß er der kleine Thürmer sey. In meine Hand gelobte sie das.

Ich gehe keinen Schritt mehr, sprach sie mit einer Festigkeit, die mich erschreckte, und warf sich unter den Baum am Wege.

Qui vive? rief jetzt ein Tenorist aus dem nahen Walde.

Der böse Feind! seufzte Rosine und warf ein Paket mit Semmeln und Göttinger Wurst in den Graben. Reuter umgaben uns. Wir sind Flüchtlinge! versicherte ich, und bat, uns zu seinem Befehlshaber zu führen.

Bon! bon! rief ein Jäger zu Pferd, lief sich die General in der nächst Village. Schweigend eilten wir diesem Dorfe zu, und laute Musik scholl uns vom Herrhaus herab, entgegen. Mit den Damen am Arm trat ich, von meinen Führern gemeldet, in den hell erleuchteten Saal. Ein junger, feuriger Mann sprang mit gallischer Grazie von der Tafel auf, und die Schaar der Offiziere umschloß uns in dichtem Kreise. Carl mein Carl! rief Ariadne, und eilte dem schönsten dieser Freiheitshelden in den Arm.

Ist's möglich? rief Herr von Stoll, und drückte sie, weit zärtlicher als in Thalau an seine dreifarbige Brust.

Vive l'honneur! lispelte Cölestine, und reichte dem General mit bezaubernder Anmuth die Hand.

Mon General, sprach der Citoyen Charles, und führte mich in den Vordergrund, ich stehe für meinen Freund und bitte um Schutz für ihn und die Seinen. Einem despote sanguinicite hat er meine Braut entführt, sie ist die Tochter des Malers, dessen Pinsel mich unter die Fahne der Freiheit trieb. Der General versicherte, daß er entzückt sey, uns in seinen Händen zu sehen, und führte mein blasses Täuchen an die Oberstelle der Tafel. Unter Trompetengeschmetter ward auf ihr Wohl-

seyn getrunken: hoch, wie sie, mußte auf seinem Thurme der kleine Cosander stehen als man vernahm, daß sie Mutter sey, und hoch endlich der bescheidene Ci-devant, welcher sie dazu machte.

Ich verbeugte mich tief gegen männiglich.

Du wirst Dich wundern, Freund! sprach der Bürger Stoll, mich hier zu finden? Aber vergebens trug ich um die Vertilgung des Contrefaits an, das Sophiens Vater wie Gemsenschinken an der Luft zu trocknen gedachte. Ich bin Capitain, bin im Generalstabe dieses würdigen Mannes und Dein Vaterland soll nicht über mich klagen.

Lieber Stoll, entgegnete ich:

Ein heiliger Wille lebt,
Es stehe auch der menschliche wanke —

Zu Deinem Brautführer hat er mich, Dich zu meinem Retter gemacht. Ein großer Mann steht, wenn anders zwischen Nationalkokarden, solcher Größe gedacht werden darf, vor Deinem blitzenden Auge. Ich habe Sitz und Stimme in dem Kriegsrath, und die reitende Artillerie welche euch nächstens vernichten wird, ist mein Werk; drey Anfälle hab' ich abgeschlagen, und selbst zwischen Wappenstürmern wird kein Tapferer einen Stein nach dem goldenen Rockschooße werfen, welcher mein schwarzes Fold bedeckt.

Laut auf lachte der Citoyen; da erzählte Ariadne die Geschichte meiner Thaten, Wunder für der Nachwelt Ohr. Frische Flaschen wurden entsiegelt, und begeistert drückte die große Nation den neuen Elliot an's Herz.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Scharmante Leute! sprach Tinchen, als wir, schon von der Frühsonne beschienen, im zweimä-

nischen Bette der geflüchteten Herrschaft Platz nahmen, und im Grunde streiten sie doch für die gute Sache der Menschheit.

J. Und schätzen das Verdienst auch am Feinde! Unser Publikum hat für große Thaten ein schwaches Gedächtniß; die ihren gräbt der dankbare Staat in Marmor und Erz.

S. Bleierne Soldaten sind die unsern dagegen. Bezaubert hat mich ihr Betragen. Froh und frei, schwebten sie um mich her und doch verletzte keiner ihrer Scherze das zarte Ohr der Sittlichkeit. Ihre Zungen sind geschmeidig wie ihre Körper, und von der steifen Ehrbarkeit und der plumpen Rohheit der unsern sah ich keine Spur.

Ils viennent jusque dans vos bras etc. sang in's Zimmer hüpfend, ein junger Offizier, warf Stock und Stiefeln ab, legte sich ganz unbedenklich an meine Seite, und schlief bereits als ich nach langem Ueberlegen den Mund aufthat, um ihm irgend eine schicklichere Ruhestatt zu empfehlen. Heimlich, aber heftig lachte Cöleſtine, und immer heftiger, als ich jetzt näher an sie rückte, und sie beschwor die Decke mehr heraufzuziehen, und sich nach der Wandseite zu wenden. Mir ist so warm vom Wein, und unschicklich wäre es, zwei Herren den Rücken zuzukehren.

Ich weck' ihn, sprach ich halblaut, denn wenn uns hier jemand überraschte —

S. So würde der Jemand gewiß das ansehnliche Feigenblatt, nicht übersehen, welches mich von dem Widersacher trennt.

Leicht, fuhr ich fort, könnte es noch einem zweiten einfallen, unser Genosse zu werden, und dieser sich wohl gar an Deine Seite betten.

Dann stell' ich mich schlafend, tröstete sie, schlaf Du mir auch!

Wohl dem Manne, entgegnete ich, der zu schlafen wagt, wenn Ronus und Liber sich im Herzen seines Weibes die Hand reichen.

Bin ich nicht tugendhaft? fragte sie gähnend, legte sich wohl bequem, und überließ mir die Sorge über mein Eigenthum. Ich gähnte mit, und sie entschlief.

Einem Zornwächter gleich, lag ich zwischen Hexen und der Schlange, rang mit dem Traumgott, und dachte — bin ich nicht tugendhaft? Ach liebes Kätzchen, wohl manche fragte, wenige Minuten vor ihrem Fall dasselbe. Herzlich lieb hab ich dich o Weib, aber wenn nun jetzt statt seiner, eine feurige, junge, anziehende Circassierin sich hierher verirrt hätte, würde mir da wohl so schnell wie Titien der Schlaf kommen? Würde kein Hauch, kein Funke von Begehrungslust aus den Tiefen meines Herzens steigen, würde mir seyn, als ob der Herr von Valentin mein Nachbar wäre? — Ein Flußgott bin ich, dessen Strom zwei feindliche Nationen trennt. Ohne mich würde die Deutsche fliehen, und in der Fronte bestürmt, auf den Flanken überflügelt, verrathen vielleicht von ihrem Heerführer, einem Verhängniß unterliegen, das Menschenhaß und Reue in mein Herz und die einzige Krone auf mein Haupt brächte, welche ausser der etrurischen, die große Nation, trotz ihres Kronenhasses mit Freuden austheilt.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Wochen entflohen uns, schnell wie Tage, in der angenehmen Gesellschaft. Bälle, Frühstücke, Freiheitsfeste und glänzende Mähler versöhnten Célestinen mit dem Verlust der „gnädigen Frau", und

nirgends konnten wir ja für die Zukunft ſicherer ſeyn, als im Schooß der republikaniſchen Familie. Zur Vollendung unſerer Zufriedenheit war der Bürger Gallas als verdächtig eingezogen, und füſillirt worden, und unter Bedeckung eines Trupps von der legion terrible kam Eliſabeth mit dem jubelnden Coſander bei uns an. Brutuſſe waren ſeine Geſpieſen, und der General deckte ihm die dreifarbige Kokarde an den Fallbund. Still benutzte ich das Wohlwollen der guerriers magnanimes, den Bedrückungen, den Schändlichkeiten, den Greueln aller Art, welche ſie über mein Vaterland brachten, entgegen zu arbeiten, und meinem Coſander ein Erbtheil von Perlen zu verſchaffen, welche gerettete Dankbare auf die Krone des ſchwarzen Helden weinten.

Siebenundzwanzigſtes Kapitel.

Tödtlich verwundet fiel mein Wohlthäter jetzt, ohne teſtirt zu haben, auf dem Walle, der durch ihn vertheidigten Feſtung, und ſein Fall beſchleunigte den ihren. Mit den Artikeln des Separat-Friedens in der Hand, trat eines Morgens der General in unſer Zimmer. Jauchzend umarmte mein Tinchen den küſſenswerthen Theil des Generalſtabs, und das ſiegreiche Heer zog den Süden. Auf einem Leiterwagen kehrten wir nach der Hauptſtadt zurück, und ich eilte, dem Präſidenten zu der ſüßen Ruhe Glück zu wünſchen, welche der Friede über die Kriegsräthe brachte. Wie? ſtotterte er aufſpringend, Sie wagen es, einen Fuß in die Häuſer treuer Diener unſeres Durchlauchtigſten Fürſten zu ſetzen?

Siehst Du Charles, rief die Präsidentin, und nahm den Knaben auf den Arm, so sehen die Jacobiner aus.

Laß mich nicht fressen! schrie der Kleine und verbarg sich an ihrem Halse — Vergebens sprach ich Worte der Rechtfertigung.

Sie haben mit dem Belial fraterniſirt! rief der Präsident, und hauchte, als falle ihn ein Fieberfrost an, in die Hände. — Freiheitslieder haben Sie gebrüllt, und in Ruhe geschwelgt, als wir, flüchtig wie David, in Säcke krochen, und Bußpsalmen sangen. Und die kleine Brut, bemerkte Charles Mutter, hat das Zeichen der Königsmörder an der Mütze getragen, und seine Mama mit den Sansculottes in dem Ehebett meiner Cousine geschlafen.

Da lag ich dazwischen! entgegnete ich mit Höflichkeit, und schritt auf sie zu. Charles schrie als ob er verzehrt werden sollte, mit einem Angstruf sprang seine Trägerin aus dem Zimmer, und Grenadiere traten herein. Auf die Hauptwacht! rief der Präsident und die Gesellschaft, welche mir das Geleite dahin gab, war zahlreicher als gewählt, und weit entfernt mir den Rokschoß vergolden zu wollen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Der Haß bewachte, der Neid verhörte mich, die Bosheit referirte, Befangenheit sprach mein Urtheil. Im Heldengrabe lag, der allein die Sache seines Schützlings retten konnte, und gern würde der brave Valentin sein Vermögen, hätte der Krieg

es nicht verschlungen, zu Gunsten des verfolgten Freundes geopfert haben

Aus Rücksicht auf meine frühere Verdienste ward ich ausser der Entsetzung von dem gehabten Ehrenamt, ausser dem Verlust meines Wappenbriefes, und dem Ersatz der Prozeßkosten, mit weiterer Strafe gnädigst verschont. Was ich an Mobilien besaß, hatte bey der Plünderung des gräflichen Palastes der Feind zertrümmert, und der Wechsler, bei welchem die Leibrente des Generals zu erheben stand, erklärte sich insolvent. Mehr Unglück hatte wohl seitdem es Biographien gibt, in einem so kurzen Kapitel noch keinen Sterblichen betroffen.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Und wieder über ein kleines werdet Ihr mich nicht sehen, sprach Elisabeth, denn ich gehe zum Vater Eigentlich ging sie vor jetzt nur zum Vater Valentin, welcher sie in sein Haus aufnahm. Ich für mein Theil that aus bewegenden Gründen auf diese Wohlthat Verzicht. Einem Träumenden gleich, stieg ich, des Arrests entlassen, in das himmelhohe Dachstübchen, welches Tina indeß, wenn anders die Metapher nicht zu stark ist, mit ihren Thränen gewaschen hatte. Eosander schlief, als ich eintrat in ihrem linken Arm — mit einem Blick voll unaussprechlicher Liebe streckte sie die Hand, an die ich getraut ward, nach mir aus.

Liebes, goldenes Weibl stotterte ich, und verschlang meine Thränen, wie freu' ich mich dieses Empfangs. So herzlich drücktest Du mich noch in keiner glücklicheren Stunde, an Deine Brust, selbst

da nicht, als der geheime Kriegsrath mit dem Adelsdiplom in das prächtige Quartier trat, auf dessen Parkets Dir das Gehen so schwer ward.

Armer, unglücklicher Mann! stammelte sie, und weinte heftig. Das bin ich nicht, tröstete ich, noch hält mich ja der Liebe Engelshand über dem Abgrunde. Glaube nur, mir ist viel wohler als auf der Brustwehr der Pfarrredoute, viel leichter als in der Nähe des Präsidentensessels. Reich an Erfahrungen kehr' ich in den Kreis zurück, aus dem mich ein schadenfroher Dämon warf, und weiß nun, daß alle plus ultra zum Verderben führen. Du hast Du meine Hand, Celestine; ich werde keine Schanze mehr stürmen, als die des Bösen, keine mehr vertheidigen, als die des Friedens; dem Präsidenten stehe bei wer da wolle, mein Rath in diesem Fache mußte ja ohnehin der Rath Ahitophili seyn. Den Degen des seligen Generals hebe mir im Futterale des verkauften Paladins auf, und was Rosine aus dem schweren Degenbande löst, sey ihr geschenkt.

Ach, die ist längst abgezogen! erzählte sie; als ich arm ward, ward sie reich.

Du gönnst ihr das! entgegnete ich, und dafür wird sie uns bedauern.

Welch ein Abfall, sprach sie mit einem leisen Seufzer.

Es kitzelt mich oft, erwiederte ich, wenn ich an die Launen meines Schicksals denke. Durch Louisens Irrgarten, führte es mich über Sophiens Veilchenhügel und Lorchens Distelsträucher, auf der Gräfin Trou Madame, und aus dem Kabinet eines Großen in den Kerker der Festung. Statt der Krüppel, die mich dahin geleiten sollten, öffnete eine Fee mir den niedlichsten Phäten, und die Kluft des Prinzessenbruchs ward

zum Himmelsthor. Hymen küßte die schmachtende Psyche und ich wandelte unter Palmen der bessern Welt, bis mich ein gallsüchtiger Tafeldecker aus dem Himmel in den Orkus versezte, wo Falstaff und Hektor ihren Geburtstag verwünschten.

Du schreist mir den Jungen auf, klagte sie.

Ich rathe jedem, fuhr ich leiser fort, jedem, den die Göttin wie mich behandelte, sein Verhängniß, so oft es ihm auf's Herz fällt, sich selbst zu erzählen, oder was denn noch viel wohlthuender wirkt, einem theilnehmenden Wesen. Wohl ihm, wenn er dann wie ich, nur Thorheiten zu verschweigen hat. Verzweifelnd stand ich zwischen Höllenstein und Geiersmark und marschirte schon mit dem eifersüchtigen Haushahn um die Wette den Alpen oder dem Bildersaale zu, dessen furchtbarer Cicerone mich als Futter für sein Steckenpferd ansah. Entflohn dem Kriegsgetümmel trübten die Kretenser meinen Blick. Odem- und Kleiderlos erzählte ich einem Dragonerfourir, wie der Landprediger wie er seyn soll, seyn müsse, ward dann der Thränenkrug hoffnungsloser Freundinnen, und nebenher zur Scheibe bestimmt, gegen welche die Herren von Gallas, von Stoll und von Valentin ihre Pistolen zu probiren gedachten.

Die Betten sind noch auf dem Thurme! fiel Tinchen ein.

Unschuld ist ein Fürstenlager erwiederte ich, und nahm zu ihren Füssen Platz. Jezt sank der Würgengel auf mein Vaterland, ein Flügelschlag und die Pfarre war nicht mehr. Zum Helden berief mich eine Magd, und seinen Ehrensäbel überreichte mir der Feldherr. Auf mich ward der Name des vernichteten Dorfes übergetragen, und dem Haderlump seine Beute entrissen, um zum Ehrenstücke meines Wappens zu dienen. Geschmeichelt an allen Du-

pillen des Nicht-Ichs saß ich im Rathe der Gewaltigen als das große, gigantische Schicksal hereinbrach.

Hast Du Geld? fragte Cölestine, und schielte nach einem Brodmesser hin. Ich warf lächelnd den Rest meiner Wohlhabenheit, eine nicht unbedeutende Geldbörse in ihren Schooß, und sprach — Von allen diesen Gütern blieb mir nichts, als ein ziemlich gutes Bewußtseyn, dieser Amor, und meine Siegel, welche, stolzer als Könige, keine Glückspilze unter sich dulden —

Und dieß Geld! fiel sie ein, und ließ es mit sichtbarem Wohlgefallen durch die Hand laufen. Mehr als dieß! erwiederte ich, und zog sie zu mir herab; Dich, Dich hab' ich errungen, gewonnen, erhalten! Unter den rothen Kometen der Widersacher, unter den Nebelsternen des Hofs, gingst Du, gleich der königlichen Cynthia in stolzer Ruhe den Weg um Deine Sonne fort, und beleuchtest nun mit Strahlen süßer Hoffnung den Felsenpfad Deines Endymions.

Lächelnd schlug der kleine Mann in meinem Monde die feurigen Augen auf, und die Mutter hielt den Gelungenen hoch empor.

O, wie reich sind wir! rief ich aus. Meine schöne Hand ist mir geblieben, ich werde Vorschriften entwerfen für das ganze Land, eine für jede Tugend. Mögen sie reichere Früchte tragen, als die welche mir die Gräfin verdarb.

Und ich werde sticken! fiel Tina ein, und drückte den lallenden Eosander ans Herz, redlich will ich Dir Deinen Brei erwerben, und Deinem Vater wöchentlich ein Gericht Tauben mit Petersilie, sein Leib-Gericht.

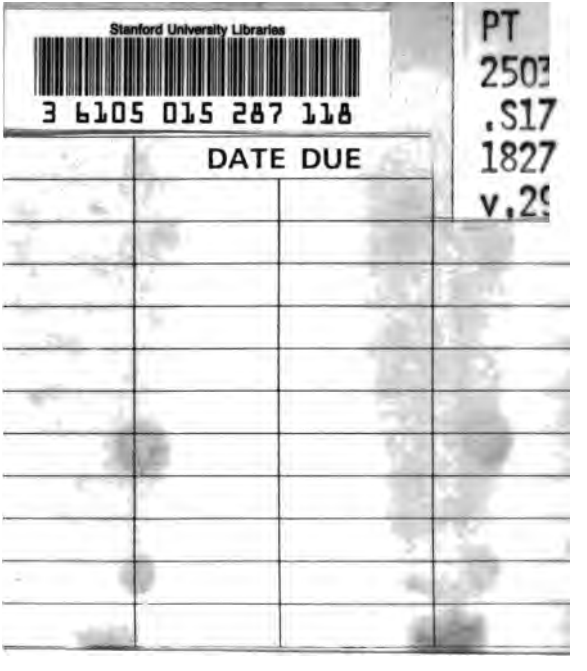
Noch dauern mich die, entgegnete ich seufzend, welche Du an jenem Schreckens-Morgen der Katze gabst. Es klopfte. Unsere gute Thürmerin

trat in's Zimmer, betheuerte, daß die halbe Stadt, und der ganze Butter-Mark den herzlichsten Antheil an meinem Schicksal nehme, weinte herzlich, die liebe, gnädige Herrschaft in dieser elenden Dachkammer zu sehen, und erlaubte sich, anzufragen: ob es uns nicht gefällig sey, bis ein besseres Quartier sich finde, ihr Putzstübchen auf dem Thurme zu beziehen. — Der wohlmeinende Antrag weckte meine Lieblings-Idee wieder auf; Cöleſtine, welche in Hohenthal erzogen, ſich nach der reinern Luft des Wolkenreviers ſehnte, ſagte unbedenklich zu und auch ich ſehnte mich von der Erde weg, wo ſeit meinem Falle das Solus eris ſein Recht an mir übte. Alte Tiſchfreunde ſchienen blödſichtig, wenn ſie mir auf der Straße begegneten, und blickten ſchnell von mir weg, in die Sonne oder auf die Pflaſterſteine, oder traten in das nächſte Haus. Tief in Norden hauſte jetzt Louiſe, als Gattin eines ruſſiſchen Oberſten, welcher im Laufe der glorreichſten Regierung vom Hofrath zum Bärenjäger, vom Hauptmann zum Tambour, vom Maltheſerritter zum ſibiriſchen Bergknappen, und aus dem Schacht an die Spitze eines Regiments ab und aufgeſtiegen war.

Dreimal ſchon hatte der Paſtor von Thermopilä, welcher jetzt als Hofprediger eine Rolle ſpielte, ſich vor mir verläugnen laſſen. Man bedauere, verſicherte der Famulus, als ich zum viertenmale kam, mich ſobald nicht ſprechen zu können, da ſeine Hochwürden, Beiſpiels halber, ſich und der ganzen Familie die Kuhpocken hätten einimpfen laſſen. Ich wünſchte guten Erfolg und zog auf den Thurm.

Dreißigstes Kapitel.

Abgeschieden von allen Pocken dieser Erde, steig ich zu Gunsten des mesenterii täglich aus den Wolken unter meine Schüler herab. Wollen junge Herren meine Frau mit Arbeit beehren, so nimmt unsre Thürmerin die Bestellungen an, und trägt das Gefertigte an die Behörde. Mit Vogel-Beeren wirft, wenn ich, ihrem hektischen Sturm-Gott zu Liebe, das Abend-Lied aus der alten Posaune heraborgle, der lose Eosander nach den Baus-Backen des blasenden Ahnherrn, und mit Engelstönen begleitet Cölestine meine Triller. Nur selten noch wird ein schmachtender Blick auf den goldenen Rockschooß des Carneols geworfen, oder der Staub von den Wappen geblasen, welche die Quelle meines Unglücks wurden. Reich durch Mäßigkeit, glücklich durch Entbehrungen sehe ich gleichgültig auf die sonstigen Collegen herab, die mir, der Höhe wegen, kopflos erscheinen und schreibe in geschäftlosen Stunden an der Geschichte meines seltsamen Lebens. Erschöpft von der Treppe ohne Ende, tritt so eben mein Verleger mit dem ansehnlichen Ehrensold, und einer recht lieblich klingenden Kritik des ersten Theils bei uns ein, und drückt meiner Tina, welche ihn dafür mit Runkel-Rüben bewirthet, das verspätete Titel-Kupfer in die Hand.


Stanford University Libraries
3 6105 015 287 118
DATE DUE
PT
2503
.S17
1827
v.2

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305